Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16. Sammelruf-Nr. 27981. Häuserblock Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Bölbergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517), „Giebichenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf 2558). Rund 600 Ausgabestellen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrwille und Wehrmacht / Gesundheitspflege / Arbeit und Recht / Der junge Mensch / Feld u. Garten / Bauen u. Wohnen / Schrifttum der Zeit / Film u. Rundfunk / Industrie, Technik, Handwerk / Auto u. Kraftrad / Hochschulstimmen / Heimatbilder / Modeberichte / Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2.10 RM. einschl. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM. (einschl. 39.72 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Für Selbstabholer 1.90 RM. Einzelpreis 15 Rpf. Mit „Illustr. Hall. Nachr." monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Wortanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 5 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24480.

Nummer 30 — **Sonnabend, den 4. Februar 1939** — **51. Jahrgang**

Welthandel blüht nur im Frieden

Lord Halifax bemüht sich um Verständnis für Deutschlands Lebenskampf

Größere Bereitschaft Englands?

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

London, 4. Februar.

Außenminister Lord Halifax hielt gestern in Hull eine Rede, in der er sich auch mit den deutsch-englischen politischen und wirtschaftlichen Beziehungen auseinandersetzte. Lord Halifax bestritt die Ausführungen des Führers in seiner Rede am Montag, daß England gegen Deutschland den Weltkrieg geführt habe, um die deutsche Konkurrenz auf dem Weltmarkt auszuschalten und bestätigte, er sei genau wie der Führer der Ansicht, daß der deutsche und der englische Handel stets gemeinsam auf oder abgestiegen seien und daß England infolgedessen kein Interesse an einem Krieg gegen Deutschland aus diesem Grunde gehabt habe. Lord Halifax sprach dann eingehend über die vielen Schwierigkeiten, die Unruhe und die ungeregelten Probleme der heutigen Zeit und meinte, daß eine wirtschaftliche Verständigung ein gut Teil helfen könnte, um die Lage zu bessern, daß aber alle wirtschaftlichen Verhandlungen nutzlos seien, wenn nicht eine politische Beruhigung die Grundlage bilde. Solange die gegenwärtige politische Unruhe andauere, müßten alle wirtschaftlichen Verhandlungen nutzlos bleiben. Als einen guten Anfang bezeichnete Lord Halifax das zwischen der deutschen und britischen Kohlenindustrie kürzlich erzielte Abkommen. Damit ist eine Verständigung für rund 80 Prozent des europäischen Kohlenexports erreicht und weitere internationale Verhandlungen sind ermöglicht worden. Als weiteres gutes Anzeichen erwähnte Lord Halifax dann die für Ende des Monats bevorstehenden wirtschaftlichen und Industrieverhandlungen.

Die Rede von Lord Halifax wird in der heutigen Morgenpresse von der „Times" und dem „Daily Telegraph" aufgegriffen und die Tendenz einer wirtschaftlichen Verständigung mit Deutschland stark unterstrichen. Der „Daily Telegraph" schreibt, wenn es wahr sei, daß Deutschland genau wie England exportieren oder sterben müsse, dann dürfte es nur noch ein kleiner Schritt sein, um zu erkennen, daß der Frieden eine wesentliche Bedingung für das Blühen und die Ausdehnung des Handels sei. In der „Times" heißt es, der Führer habe viele Argumente auf seiner Seite gehabt, als er über die Widersprüche der ausländischen Kritiker sprach, die früher Deutschland Predigten wegen seiner autarken Wirtschaftspolitik hielten und jetzt ärgerlich über die Anstrengungen seien, seinen Außenhandel auszudehnen. Das seien aber immer nur unverantwortliche Kritiker gewesen. Die verantwortlichen Kritiker hätten stets anerkannt, daß Deutschland jedes Recht habe, seinen Handel auszudehnen und den Import von Lebensmitteln und Rohstoffen zu erhöhen und sie durch verstärkten Export zu bezahlen. Darüber hinaus erkennen die verantwortlichen Kritiker auch an, daß es gewisse Gegenden in der Welt gebe, wo aus geographischen und wirtschaftlichen Gründen Deutschland absolut den Vorrang im Export und Import beanspruchen könne. Außerdem seien Deutschland und Großbritannien gegenseitig gute Kunden, so daß beide ein gegenseitiges Interesse am wirtschaftlichen Wohlergehen hätten. Das Blatt erwartet von einer deutsch-englischen Wirtschaftsverständigung auch günstige allgemeine soziale und wirtschaftliche Folgen und schreibt hierzu: „Es war mehr ein Stachel als angenehm, es zuzugeben, daß Herrn Hitlers Spott über die Fehlschläge der demokratischen Regierungen, wirksame Heilmittel für ihre Probleme der Armut und Arbeitslosigkeit zu finden, berechtigt ist."

Auch der Minister für den Ueberseehandel, Hudson, beschäftigte sich am Freitagabend in einer Rede mit Welthandelsfragen und erklärte, auf diesem Gebiete hänge alles vom gegenseitigen Vertrauen ab. Zu dem deutsch-englischen Kohlenabkommen sagte er, damit sei eine seit langem offenstehende Frage bereinigt worden, er hoffe, daß man dieses Abkommen in einem sämtliche Länder Europas umfassenden Vertrag werde erweitern können. Sollte es gelingen, auch andere Industrien zu einer Vereinigung ihrer Meinungsverschiedenheiten zu bringen, so wäre das einer der größten vorbereitenden Schritte zu einer politischen Befriedung. Er sei der Auffassung, daß das Vertrauen auf künftigen Frieden in Europa ständig wachse.

Neue Bombenanschläge

10000 Polizeibeamte auf Suche

str. **London, 4. Februar.**

Nahezu 10000 Polizisten und Kriminalbeamte waren gestern nacht auf Wache gegen neue Bombenanschläge bzw. auf Jagd nach Bombenattentätern. Die Polizei erhielt gestern Kenntnis von Drohungen der illegalen Irisch-Republikanischen Armee, Scotland Yard und eine zweite Polizeizentrale, die zusammen das Polizeipräsidium bilden, in die Luft zu sprengen. Umfangreiche Schutzvorkehrungen wurden getroffen und beide Polizeiämter wurden schwer bewacht. Alle Zugänge waren geschlossen. Ferner standen alle Londoner U-Bahnhöfe gestern unter polizeilichem Schutz, nachdem gestern morgen in zwei Hauptstationen Bomben explodiert waren, durch die acht Personen sehr schwer verletzt und größere Zerstörungen angerichtet wurden.

In Scotland Yard fand nach den Bombenattentaten eine Konferenz statt, in der eine große Haussuchungsaktion bei bekannten Iren beschlossen wurde. Beamte der sogenannten fliegenden Abteilung sausten, schwer bewaffnet, in Spezialautos in die verschiedenen Gegenden und nahmen 120 Haussuchungen vor. Die Polizeiaktion begann gestern vormittag und dauerte heute nacht noch an. Es wurden Explosivstoffe und einige Waffen, darunter auch Handgranaten, ferner eine Liste aller Spezialbeamten von Scotland Yard gefunden; einige Verhaftungen wurden vorgenommen. Im ganzen ist die Polizei mit dem Ergebnis der Aktion jedoch nicht zufrieden. Diejenigen Angehörigen der Irisch-Republikanischen Armee, die gesucht werden, wurden nicht gefunden. Insbesondere ist die Polizei auf der Suche nach zwei Anstiftern, die vor einiger Zeit der sogenannten Irischen Brigade in Spanien angehört haben. Die Mitgliederzahl der Irisch-Republikanischen Armee beträgt 30000. Ihr geheimes Zentrum befindet sich in Dublin. Die Polizei von Eire versucht, sie ausfindig zu machen. Inzwischen ist festgestellt worden, daß in verschiedenen Teilen Englands aus Fabriken und Lagern Explosivstoffe, die zu industriellen Zwecken gebraucht werden, in großen Mengen gestohlen worden sind. Der „Daily Herald" veröffentlicht heute einen Bericht über ein „Ultimatum" der Irisch-Republikanischen Armee, das der gesamten Bombenaktion vorangegangen ist. Das „Ultimatum" ist vom 12. Januar datiert und an den Außenminister Lord Halifax gerichtet. Es war auf vier Tage befristet und forderte, daß die englischen Truppen innerhalb dieser Frist Nordirland, das nicht zum irischen Freistaat Eire gehört, verlassen sollten. Am 16. Januar, als das Ultimatum ablief, begann die Bombenaktion, die gestern nach einer Pause wieder auflebte.

Zwölf Zivilverteidigungs-Bezirke

Der neue Plan des Ministers für Zivilverteidigung, Sir John Anderson, der die Aufteilung Englands in zwölf Bezirke und die Ernennung von zwölf Bezirkskommissaren vorsieht, bildet die Hauptmeldung der heutigen Londoner Morgenpresse. Die Maßnahme wird von den Blättern einstimmig begrüßt und als der „wichtigste Schritt bezeichnet, den die Regierung bisher zur Sicherung der Zivilbevölkerung im Kriegsfall getroffen habe".

London-Besuch Dr. Leys

Am Sonnabend oder Montag trifft Dr. Ley in London zu einem dreitägigen Besuch ein. Dr. Ley nimmt an der Sitzung des internationalen beratenden Ausschusses für den Weltkongreß für Erholung und Freizeit teil, dessen Vizepräsident er ist. Die Delegierten, die aus zwanzig verschiedenen Ländern kommen, sind Gäste der britischen Regierung und werden am Dienstag vom König empfangen.

Ausbau der deutschen Luftwaffe

Verstärkung der Einsatzbereitschaft — Organisatorische Veränderungen

dnb. **Berlin, 4. Februar.**

Der Führer **hat auf Vorschlag des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe mit Wirkung vom 1. Februar 1939 organisatorische Veränderungen innerhalb der Luftwaffe genehmigt, die durch schärfste Konzentration aller Kräfte einen weiteren entscheidenden Fortschritt für den Ausbau der Luftwaffe bedeuten.**

Im Zuge dieser Veränderungen werden die Luftflottenkommandos 1, 2 und 3 neu gebildet. Ihre Befehlshaber führen die Dienstbezeichnung: Chef der Luftflotte 1 und Befehlshaber Ost, Chef der Luftflotte 2 und Befehlshaber Nord, Chef der Luftflotte 3 und Befehlshaber West. Die bisherigen Luftwaffengruppenkommandos entfallen.

Im RLM. sind als die wesentlichsten Veränderungen die Ernennung des Staatssekretärs der Luftfahrt zum Generalinspekteur der Luftwaffe, eine wesentliche Erweiterung der Befugnisse der Dienststelle des Chefs des Ausbildungswesens, des Chefs der Luftwehr, die Schaffung der Dienststelle des Chefs des Ausbildungswesens, des Generalluftzeugmeisters und einer Luftwaffenkommission hervorzuheben. Ferner erfolgte die Ernennung von Generalen der Luftwaffe bei den Oberkommandos des Heeres und der Kriegsmarine. Alle diese Maßnahmen dienen zur Verstärkung der Einsatzbereitschaft und Schlagkraft der deutschen Luftwaffe und insbesondere ihrer weiteren personellen und materiellen Vermehrung.

Es werden ernannt: Generaloberst Milch, Staatssekretär der Luftfahrt, unter Beibehaltung dieser Stellung zum Generalinspekteur der Luftwaffe; General der Flieger Stumpff zum Chef der Luftwehr; General der Flieger Kesselring zum Chef der Luftflotte 1 und Befehlshaber Ost; General der Flieger Felmy zum Chef der Luftflotte 2 und Befehlshaber Nord; General der Flieger Sperrle zum Chef der Luftflotte 3 und Befehlshaber West; General der Flakartillerie Rüdel zum Präsidenten der Luftwaffenkommission; Generalleutnant Kühl zum Chef des Ausbildungswesens; Generalleutnant Udet zum Generalluftzeugmeister; Generalmajor Loeb zum Amtschef im Reichsluftfahrtministerium; Generalmajor Kastner wird mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Amtschefs im Reichsluftfahrtministerium beauftragt; Generalmajor Bogatsch zum General der Luftwaffe beim Oberkommando des Heeres; Generalmajor Ritter zum General der Luftwaffe beim Oberkommando der Kriegsmarine; Oberst Jeschonnek zum Chef des Generalstabes der Luftwaffe; Generalleutnant Wimmer zum Kommandierenden General der Luftwaffe in Ostpreußen; Generalleutnant Keller unter Beibehaltung des Ranges eines Kommandierenden Generals zum Kommandeur der Fliegerdivision 4; General Ritter v. Greim zum Kommandeur der Fliegerdivision 5; Generalmajor Loerzer zum Kommandeur der Fliegerdivision 2; Generalmajor Deßloch zum Kommandeur der Fliegerdivision 6; Oberst Putzier zum Kommandeur der Fliegerdivision 3.

Berards Mission in Burgos

Drahtung unseres Korrespondenten

ck. **Paris, 4. Februar.**

Der offizielle Beauftragte der französischen Regierung bei General Franco, Senator Berard, hat, wie der „Petit Parisien" heute erklärt, etwa folgende Aufgaben zu erfüllen: 1. Es soll ein Gentleman-Agreement abgeschlossen werden über die Ernennung eines französischen Botschafters in Burgos und über die Bedingungen der juristischen Anerkennung der nationalspanischen Regierung. 2. General Franco soll in feierlicher Form seine Neutralitäts- und Freundschaftserklärung gegenüber Frankreich wiederholen, daß die Pyrenäengrenze jetzt unter dem nationalen Spanien keine feindliche Grenze für Frankreich sein werde. 3. General Franco soll in nicht minder feierlicher Form die Erklärung wiederholen, daß das Hoheitsgebiet Spaniens unbedingt aufrechterhalten und der Status quo im Mittelmeer nicht verletzt werden solle.

Gleichzeitig hat eine neue parlamentarische Delegation den Weg von Paris nach Burgos angetreten. Sie setzt sich aus den nationalen Abgeordneten Taittinger, Vallat und Poliman sowie noch einigen anderen Abgeordneten zusammen. Auch der Bischof von Chartres ist nach Burgos abgereist. Eine Abordnung französischer Journalisten ist von der nationalspanischen Regierung eingeladen worden. Es handelt sich dabei um die Hauptschriftleiter mehrerer rechtsstehender Blätter, darunter Leon Bailby vom „Jour".

Nach einer amtlichen französischen Statistik sind bisher nicht weniger als 62000 Flüchtlinge aus der rotspanischen Zone in Frankreich eingetroffen. Die militärischen Schutzmaßnahmen auf französischer Seite werden wesentlich verstärkt, nachdem es sich eindeutig gezeigt hat, daß unter den roten Bürgerkriegssoldaten viel verbrecherisches Gesindel anzutreffen ist. Die Zwischenfälle auf französischem Gebiet nehmen kein Ende, zumal namentlich die Anarchisten und Kommunisten sich auf französischem Boden ganz so benehmen, als herrschten sie noch immer in Barcelona. Die französischen Grenztruppen haben ein umfangreiches System von Schützengräben ausgehoben, denn die französische Regierung ist entschlossen mit allen Mitteln eine rote Ueberschwemmung fernzuhalten. Inzwischen sind auch schon starke Maschinengewehr- und Artillerieabteilungen an die Grenze geschickt worden.

Politische Wochenschau

Die Welt für immer verteilt?

Der sechste Jahrestag der nationalsozialistischen Erhebung konnte nicht würdiger gefeiert werden, als durch den Zusammentritt des Reichstages und die vor ihm gehaltene Rede des Führers. Es war der erste Großdeutsche Reichstag, der sich an diesem 30. Januar versammelte, zum erstenmal saßen die neugewählten Abgeordneten der Ostmark und des Sudetengaues in den Reihen der deutschen Volksvertreter und mit ihnen hörte an den Rundfunkapparaten das gesamte deutsche Volk die Worte Adolf Hitlers. Es war eine der großen Stunden der Nation, als der Führer die Ereignisse der jüngsten Vergangenheit vor den Hörern entrollte, das Werden des neuen Reiches, wobei er die schweren Kämpfe um sein Entstehen noch einmal vor dem inneren Auge vorüberziehen ließ, bis zum grandiosen Abschluß im vergangenen Jahre durch die Schöpfung Großdeutschlands. Adolf Hitler ließ keinen Zweifel darüber, daß die Zeit ein für allemal vorüber ist, in der das Schicksal Deutschlands von der Versailler Vorstellungswelt beherrscht worden ist, wenn auch gewisse Staatsmänner davon noch immer nicht lassen können. Der Führer sprach es mit aller Schärfe aus, daß die Ursache der gegenwärtigen Weltspannung auch heute noch die gleiche ist wie unmittelbar vor und in noch stärkerem Maße nach dem Kriege. Es ist die noch immer ausstehende Antwort auf die Frage: „Wie kann eine gerechte und vernünftige Teilnahme aller großen Nationen an den Reichtümern der Welt sichergestellt werden?" Der Führer enthüllte ohne Schonung die Härte des Kampfes, den das deutsche Volk um sein Dasein führen muß. Er ließ aber auch keinen Zweifel an seiner Entschlossenheit, diesen Kampf bis zum erfolgreichen Ende durchzuführen. Daß dieser Teil der Rede zu einer harten Anklage gegen die Versailler Mächte wurde, die in maßloser Ueberschätzung ihrer damaligen Macht und mit ebensoviel Unvernunft die Erde unter sich aufteilten, die deutschen Kolonien raubten und ohne einen Funken von Gerechtigkeitsgefühl Deutschland und die in ähnlicher Bedrängung lebenden Völker zu dauernder Armut verdammen wollten, kann nur Angelsachsen oder Franzosen überraschen, die nur allzu gern ihr Interesse mit dem der Menschheit verwechseln und des Glaubens sind, daß, was ihnen frommt, auch der ewigen Gerechtigkeit entspreche.

Nach dem Fall Barcelonas

Das Ausland hatte die Führerrede diesmal mit ganz besonderer Spannung erwartet, denn sie fiel in eine Zeit erhöhter diplomatischer und pressemäßiger Aktivität, wozu vor allem die Ereignisse in Spanien den Anlaß gaben. In den Tagen zuvor hatten die leitenden Staatsmänner der großen Demokratien das Wort genommen, um angesichts der gesteigerten Unsicherheit der Lage ihre Völker zu beruhigen. Chamberlain hatte sich mit besonderer Wärme über seine Reise nach Rom und das Verhältnis zu Italien geäußert. Daladier hatte die Tapferkeit der italienischen Soldaten gerühmt und die üblichen Versicherungen der französischen Friedensliebe abgegeben, im gleichen Atemzuge jedoch auch das düstere Bild einer unmittelbar gefahrdrohenden Spannung an die Wand geworfen, worauf übrigens auch Chamberlain mit ernsten Worten hingewiesen hatte. Den unmittelbaren Anlaß zu dieser erhöhten Spannung hat vor allem für Paris die Entwicklung der spanischen Frage gegeben. Der siegreiche Vormarsch der Armeen des Generals Franco, der am Ende der vergangenen Woche zum Fall Barcelonas geführt hat, und das weitere Vordringen der nationalen Truppen gegen die Pyrenäengrenze zeigen an, daß die Entscheidung über das Schicksal Spaniens bevorsteht. Der Flüchtlingsstrom der roten Horden, der über die Grenze nach Südfrankreich dringt und dort unerträgliche Zustände hervorruft, hat die französische Linke noch zu einem letzten Versuch der Hilfeleistung für die verlorene bolschewistische Sache ermuntert, aber die Vorstöße Léon Blums und seiner Gesinnungsgenossen, die Frankreich und mit ihm Europa um Rotspaniens willen in ein unabsehbares Abenteuer stürzen würden, scheinen an dem gesunden staatsmännischen Empfinden des Ministerpräsidenten Daladier zu scheitern.

Daladier sucht den Weg nach Burgos

Unter dem Zwang der veränderten Lage beginnt man sich auch in Paris endlich mit der Notwendigkeit zu befreunden, normale diplomatische Beziehungen zu der nationalen Regierung in Burgos anzuknüpfen, scheint jedoch andererseits noch immer

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193902040/fragment/page=0001

nicht genügend Energie aufzubringen, um die gefährliche Pressehetze abzustoppen und die Quertreibereien gegen das nationale Spanien völlig auszuschalten. So hat man sich, trotz der wiederholten Erklärung Mussolinis, daß der faschistische Staat in Spanien keinerlei territoriale Absichten verfolge, zu der Drohung verstiegen, die Baleareninsel Minorca zu besetzen, falls die spanischen Freiwilligen nach Beendigung des Bürgerkrieges nicht unverzüglich Spanien verlassen. Man wird sich aber in Paris damit abfinden müssen, daß das neue Spanien, wenn es erst konsolidiert ist, seine Unabhängigkeit behauptet und daß es seine Stellung in Europa selbst bestimmt.

Wenn die französische Politik jetzt entdecken sollte, daß ihre Rechnung falsch gewesen ist und daß sie wie in Osteuropa den verkehrten Weg gegangen ist, so wird der Quai d'Orsay für diese Fehler jedenfalls nicht Italien verantwortlich machen können. Die Auffassung, daß andere Staaten ihre Politik nach der These der französischen Sicherheit einzurichten hätten, wird man in Paris endlich verlassen müssen. Erst dann, wenn diese Methoden aufgegeben sind, wird eine friedliche Verständigung und durch sie eine vernünftige Neuordnung Europas möglich sein.

Die Achse als Friedensgarantie

Die Rede des Führers hat nun keinen Zweifel über die Rolle der Achse Berlin—Rom in diesem Kräftespiel gelassen. Deutschland steht fest an der Seite Italiens, falls dieses einem Angriff ausgesetzt sein sollte. Das Ausland aber, soweit es für die veränderte europäische Lage Verständnis aufbringen will, sollte gerade in dieser Betonung der Unverbrüchlichkeit der Achse Berlin—Rom eine starke Friedensbürgschaft erblicken. Der Führer selbst hat ja auch zugleich seinen Glauben an eine lange Friedensperiode ausgesprochen, der Europa entgegengehe. Aber es ist für ihn ebenso zweifellos, daß dieser Frieden sich auf Gerechtigkeit gründen müsse, auf der Anerkennung des Anspruchs auch der anderen Völker auf genügend Lebensraum und auf den ihnen gebührenden Anteil an den Rohstoffen der Erde. Daß dabei die Regelung der Kolonialfrage im Vordergrund steht, ist ebenso selbstverständlich wie die Forderung, daß den Erzeugnissen der deutschen Arbeit die Weltmärkte wieder geöffnet werden müssen. So war die Rede Adolf Hitlers in der Tat eine Friedensrede und ihr Eindruck im Ausland war dementsprechend stark. Er war um so stärker, weil ihr allerhand düstere Prophezeiungen in jenem Teil der Auslandspresse vorangegangen waren, der sich in Verdächtigungen Deutschland niemals genug tun kann. Unmittelbar darauf bekamen die Völker jedoch von neuem zu spüren, von wie nichtswürdigen Elementen ihr Schicksal beeinflußt wird. Ein frisches Kesseltreiben der Kriegshetzer begann, wobei Amerika wieder einmal die Führung hatte.

Roosevelt als Friedensfeind

Kaum zwei Tage nach der Rede Adolf Hitlers wurden in der Presse der Union Aeußerungen des Präsidenten Roosevelt aus der geheimen Sitzung des Militärausschusses des Senats verbreitet, die ein grelles Licht auf das kriegshetzerische Treiben gewisser Kreise der Vereinigten Staaten werfen. Trifft es zu, was darin berichtet wurde, so ist es keine Uebertreibung, wenn Präsident Roosevelt als der Friedensfeind bezeichnet wird, als ein Mann, der seinen ungeheuren Einfluß dazu benutzt, um die friedliche Verständigung über die schwebenden Weltprobleme zu verhindern und der damit zugleich die von ihm selbst proklamierte Neutralität verletzt. Im Kongreß selbst ist bereits eine äußerst heftige Opposition gegen diese Art von Staatsführung laut geworden. Es wird dem Präsidenten vorgeworfen, er habe, um das Flugzeuggeschäft mit Frankreich zu fördern, geduldet, daß wichtige Fabrikationsgeheimnisse ausländischen militärischen Sachverständigen früher bekannt wurden als der eigenen Heereskommission. Aus keinem anderen Grunde, als um die Kriegshetzer in Europa zu ermuntern und dadurch die amerikanische Rüstungsindustrie zu fördern, habe Roosevelt sich auch in offenen Widerspruch zu der vom Kongreß gebilligten Neutralitätspolitik gesetzt und den Demokratien bereits jetzt die Hilfe Amerikas für den Fall eines kriegerischen Zusammenstoßes zugesagt. Daß dabei sogar das Wort gefallen sein soll, die Grenze Amerikas liege am Rhein, nachdem vor Jahren Baldwin den deutschen Strom als Grenze Großbritanniens entdeckt hatte, wie vor allem Pariser Blätter triumphierend zu berichten wußten, mag der Ueberhitzung des Kabels zuzuschreiben sein, das mit Alarmmeldungen aus USA. über Gebühr in Anspruch genommen wird. Im ganzen aber beginnt diese Art Politik des Präsidenten selbst dem Kongreß und der amerikanischen Oeffentlichkeit unheimlich zu werden. Mit aller Schärfe muß daher der Gegensatz der bei aller strengen Sachlichkeit wahrhaft friedlichen Tendenz der Rede Adolf Hitlers zu der unverantwortlichen Politik von Staatsmännern hervorgehoben werden, die, wie Roosevelt, aus krassesten Interessengründen den Kriegstreibern Vorschub leisten. Es ist erfreulich, daß die Rede Adolf Hitlers trotzdem im übrigen Ausland nach Gebühr gewürdigt wird. Vor allem auch in England, wo die leitenden Staatsmänner sich um eine sachliche Beurteilung der Aeußerungen des Führers sowohl zur Kolonialfrage wie zu den Schwierigkeiten der Weltwirtschaft bemüht zeigen und dem deutschen Standpunkt Verständnis entgegenbringen, wenn sie auch noch nicht soweit sind, um für wirklich erfolgversprechende Verhandlungen die notwendige Grundlage zu bieten. P.

Heß warnt die Imperialisten

Eine Rede bei der Grundsteinlegung zur Dortmunder Großsiedlung

Dortmund, 4. Februar.

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, weilte am Freitag als Gast in den Mauern Dortmunds, um den Grundstein zu der Dortmunder Großsiedlung, über die wir bereits gestern berichteten, zu legen.

Oberbürgermeister Dr. Banike hieß den Stellvertreter des Führers im Rathaus herzlich willkommen. Anschließend begab sich Rudolf Heß zur benachbarten Landesbibliothek, um die Pläne für die Großsiedlung Dortmund-Süd zu besichtigen. Auf der Fahrt zum Baugelände bereitete die Bevölkerung dem Stellvertreter des Führers einen begeisterten Empfang. Der rund 4 Kilometer lange Anfahrtsweg war dicht umsäumt von erwartungsfrohen Menschen. Auf dem Bauplatz begrüßte ihn der Gauleiter Josef Wagner. Dann betrat Rudolf Heß die Rednertribüne und führte u. a. aus: „Diese neue Stadt entsteht nicht aus dem Willen eines Industriezweiges, einer Kapitalsgruppe, einer Stadt oder einer Provinz, sondern nur aus dem Willen der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft. Sie wird damit zugleich Ausdruck des nationalsozialistischen Wollens und der sozialistischen Zielsetzung dieser Volksgemeinschaft sein, zugeschnitten auf die Bedürfnisse von Zehntausenden ihrer Angehörigen. Denn nur das deutsche Volk in seiner sozialistischen Gemeinschaft kann auf die Dauer jedem einzelnen geben, was zu einer würdigen Lebensführung des Deutschen gehört."

Weiter führte Rudolf Heß aus, wir gäben uns keinen Illusionen hinsichtlich dessen hin, was in absehbarer Zeit verwirklicht werden könne. In Anbetracht der unerhörten wirtschaftlichen und militärischen Notwendigkeiten werde vieles nur langsam geschehen können, aber daß dennoch Schritt um Schritt der Aufbau des deutschen Sozialismus vollzogen werde, dafür seien Beweis: „Kraft durch Freude", „Schönheit der Arbeit", Urlauberschiffe, Erholungsbäder, Volkswagen usw. Dafür sei aber auch Beweis der heutige Beginn des Entstehens dieser Stadt des deutschen Sozialismus hier. So folgerichtig, fuhr Rudolf Heß fort, wie diese Stadt hier gebaut werde, so folgerichtig werde der Nationalsozialismus dem deutschen Volk seine Lebensgrundlagen erhalten und sichern. Daran werde weder eine Pressehetze etwas ändern, noch Rundfunklügen oder Parlamentsdebatten. Daran würden auch die Hetzer in westlichen und transozeanischen Demokratien nichts ändern, auch wenn deren Spekulations- und Waffengeschäfte darunter leiden sollten. Wir Nationalsozialisten seien vielerlei gewohnt an „Stellungnahmen" gegen die autoritäre Staatsform und die Männer, die sie repräsentieren; aber mit einigem Staunen hätten wir doch von Gedankengängen Kenntnis genommen, die über den Ozean zu uns gelangten. Aus englischen und amerikanischen Blättern erfuhren wir, daß ein führender Politiker einer Demokratie jenseits des großen Wassers die Grenze seines Landes nach Frankreich oder gleich an den Rhein verlegt haben soll. Es kommt dabei nicht ganz klar zum Ausdruck, ob diese Grenze vor oder hinter unserer Westbefestigung gedacht ist, gedacht ist — denn wo sie wirklich liegt, das wissen wir.

Die Festungszone im Westen ist unsere Grenze und nicht der Rhein. Sie ist und bleibt unsere Grenze, mögen sich jenseits noch so viele Nationen, sei es in Reden, sei es tatsächlich, niederlassen! Das ist dann Angelegenheit Frankreichs! Unsere Grenze liegt jedenfalls fest: Hinter sie wird kein fremder Soldat seinen Fuß setzen — mögen Engländer und Amerikaner ihre Grenzen verlegen wohin sie wollen.

Nach der Rede schritt der Stellvertreter des Führers zusammen mit Gauleiter Wagner an die bereitstehende leere Lore, in die er mit dem ersten Spatenstich drei Schippen westfälischer Erde warf. Nachdem Rudolf Heß noch die Arbeits- und Kriegsopfer einzeln mit Handschlag begrüßt hatte, begab er sich wieder in die Stadt zurück.

Wegen Verunglimpfung des Staates

Die Rulands, Finck und Sachse aus der Reichskulturkammer ausgeschlossen

Berlin, 4. Februar.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat den Schauspieler und Schriftsteller Werner Finck, den Conférencier Peter Sachse (Curt Pabst) sowie die unter dem Namen „Die drei Rulands" auftretenden Helmut Buth, Wilhelm Meißner und Manfred Dlugi aus der Reichskulturkammer ausgeschlossen. Damit ist ihnen für die Zukunft jedes weitere öffentliche Auftreten in Deutschland verboten.

Der Schauspieler und Schriftsteller Werner Finck wurde bereits im März 1935 gelegentlich der Schließung des Kabaretts „Die Katakombe" ernstlich verwarnt, weil er in seinen Darbietungen Einrichtungen der Partei und des Staates öffentlich lächerlich zu machen versucht hatte. Trotz dieser Verwarnung hat er auch neuerdings in seinem Auftreten jede positive Einstellung zum Nationalsozialismus vermissen lassen und damit in der Oeffentlichkeit und vor allem bei den Parteigenossen schwerstes Aergernis erregt. Der Conférencier Peter Sachse (Curt Pabst) sowie die unter dem Namen „Die drei Rulands" auftretenden Helmut Buth, Wilhelm Meißner und Manfred Dlugi sind aus denselben Gründen aus der Reichskulturkammer ausgeschlossen worden.

Zu dem von ihm verfügten Ausschluß der fünf Kabarettisten aus der Reichskulturkammer äußert sich Reichsminister Dr. Goebbels selbst in einem Artikel im „Völkischen Beobachter". Der Aufsatz ist überschrieben „Haben wir eigentlich noch Humor?" Wir entnehmen ihm die folgenden Absätze: „Wir haben weitestes Verständnis für gewisse Zeiterscheinungen, die unserem System ebensowenig erspart geblieben sind wie allen Systemen, die ihm vorangingen. Aber darüber kann und darf es keinen Zweifel geben, daß bei uns eine Zeitkrankheit in dem Augenblick, in dem sie anfängt, eine öffentliche Gefahr darzustellen, beseitigt wird. Wir nehmen auch die Meckerer und Kritikaster, die zur edlen Kategorie der ewigen Neinsager gehören, nicht ernster, als sie das in Wirklichkeit verdienen, ja sogar in der Frage des politischen Witzes, der sich auf die Person bezieht, sind wir denkbar großzügig gewesen. Wir haben nicht mit Kanonen nach Spatzen geschossen, allerdings auch niemals einen Zweifel darüber gelassen, daß der politische Witz irgendwo eine Grenze findet und daß wir, wenn er diese Grenze überschreitet, denkbar ungemütlich und unfein werden können...

Die Dinge, die uns heilig sind, sind auch dem Volke heilig. Das Volk liebt und verehrt sie, es hängt an ihnen mit der ganzen Inbrunst seiner großen nationalen Leidenschaft. Es könnte deshalb auch kein Verständnis dafür aufbringen, daß die Staatsführung untätig zuschaute, wenn diese Dinge in den Kot der Gosse gezerrt oder im Kreise von übergescheiten Intellektuellen oder faulenzenden Gesellschaftsdrohnen Gegenstand billigen Spottes und frivoler Verhöhnung werden...

Wir wissen, daß jetzt die deutschfeindlichen Zeitungen in Paris, London und New York für unsere armen Conférenciers eintreten werden. Wir erwarten, daß die demokratischen Gouvernanten in Westeuropa beweglich Klage führen werden über den Mangel an Freiheit der Meinung in Deutschland. Uns berührt das innerlich gar nicht mehr. Freiheit der Meinung hin, Freiheit der Meinung her. Immerhin hat der Führer im vergangenen Jahr zehn Millionen Deutsche dem Reich zurückerobert. Und das ist schon etwas. Wenn dabei der eine oder der andere, vor allem der, der zum nationalsozialistischen Staat kein positives Verhältnis gewinnen kann, eine gewisse Einschränkung in der Aeußerung seiner persönlichen Meinung, das heißt, seiner Freiheit, den nationalsozialistischen Staat und seine Einrichtungen zu beschimpfen und zu verhöhnen, mit in Kauf hat nehmen müssen, so ist das, vermuten wir, dem deutschen Volk furchtbar gleichgültig."

Der Pariser Kinokrieg

ck. Paris, 4. Februar.

Der Kinokrieg in Paris, der vor einigen Wochen schon zu einem Generalstreik sämtlicher Kinos geführt hat, wird nun mit anderen Mitteln fortgesetzt. Der Staat und die Stadt Paris haben sich nämlich geweigert, vorläufig die neu beschlossenen Steuererhöhungen wieder abzubauen. Unter diesen Umständen haben die Kinobesitzer beschlossen, erstens keinerlei Aktualitätenfilme mit irgendeinem propagandistischen Anstrich für die Politik der Regierung mehr zu zeigen, zweitens alle Plakatanschläge, die bekanntlich in Frankreich steuerpflichtig sind, künftig zu unterlassen, drittens sämtliche Lichtreklame abzuschaffen und viertens sämtliche Reklame auch in den Zeitungen künftig zu unterlassen.

Dreijährige Militärdienstzeit

Drahtung unseres Korrespondenten

ck. Paris, 4. Februar.

Die Unterkommission für die nationale Verteidigung der Heereskommission der Kammer hat gestern eine erste unverbindliche Aussprache über die Verstärkung der militärischen Rüstungen Frankreichs abgehalten. Die Kommission war einstimmig der Ansicht, daß die Rüstungen Frankreichs mit Hochdruck fortgesetzt werden müßten. Aber auch das genüge noch nicht. Der Mannschaftsbestand des französischen Heeres sei in den gegenwärtigen Krisenzeiten nicht ausreichend genug. Einstimmig schlug die Kommission der Regierung vor, daß die Militärdienstzeit in Frankreich von zwei auf drei Jahre verlängert werden solle. Gleichzeitig soll mit den Sachverständigen der französischen Armee Fühlung genommen werden. Vielleicht wäre es möglich, erklärte die Unterkommission, daß zunächst eine Verlängerung der Dienstzeit um sechs Monate, also auf 2½ Jahre, verfügt werde. Dadurch würde sich der Mannschaftsbestand des aktiven Heeres um 110 000 Mann erhöhen.

Gerona geräumt

Die Nationalen in Schußweite vor der Stadt

Salamanca, 4. Februar.

Der Heeresbericht des nationalspanischen Hauptquartiers teilt am Sonnabend die Namen von Dutzenden von Dörfern mit, die am Freitag von den nationalen Truppen an der katalanischen Front im Nordabschnitt, im Abschnitt von Vich, im Abschnitt von Montseny und im Küstenabschnitt besetzt wurden und erklärt dann weiter: „Unsere Truppen stehen gegenwärtig nur noch zwölf Kilometer von Gerona entfernt." Gerona ist bereits fast völlig geräumt.

Das sogenannte Kriegsministerium hat in aller Eile die Stadt verlassen und Geheimdokumente aller Art, für deren Abtransport keine Zeit blieb, mit einem riesigen Scheiterhaufen verbrannt. Am Freitag überstieg die Zahl der Gefangenen 1400. Unter diesen Gefangenen befindet sich der „Hauptmann" Luis Alcala Castillo, ein Sohn des ehemaligen spanischen Staatspräsidenten Alcala Zamora. Castillo ist als gesinnungsbeflissener Marxist bekannt. Es wurde ein Lager mit 15 000 Liter Brennstoff erbeutet. Nationale Bomber bewarfen den roten Flughafen Banolas in Nordkatalonien. Dabei wurden fünf rote Flugzeuge getroffen, die verbrannten. Im Luftkampf wurden zwei rote Jagdflugzeuge abgeschossen.

An der Estremadura-Front wurden die nationalen Stellungen vorverlegt. Die Verluste der Roten betrugen 210 Tote und 362 Gefangene. Im Verlaufe der letzten Offensive an der Estremadura-Front hatten die Roten Verluste von insgesamt 6526 Toten und 6484 Gefangenen.

Nur wer „besser" raucht, raucht gut!
ATIKAH 5 Pf

Brieftaschen

Ein Anekdotenkranz von Carl Friedrich Wiegand

Im Winter 1919, als Zürich ein neutraler Sammelpunkt ausländischer Politiker, Journalisten, Künstler und Geschäftemacher aller Art war und das Bild buntester Internationalität bot, brachte eines Nachmittags ein bekannter Wiener Schriftsteller einen ehemaligen österreichischen Diplomaten an unsern Stammtisch ins Café Odeon. Ehe sich die alte Exzellenz ihres schweren Reisepelzes entledigte, zog sie aus dessen großer Seitentasche eine umfangreiche Brieftasche aus sehr vergriffenem und rostigem Leder und legte sie vor sich auf den Marmortisch, was die ganze Tischrunde sehr seltsam berührte. Alle Fächer der Brieftasche waren vollgepfropft mit Papiergeld, und zwischen den Teilen starrten Bündel gleichmäßig geschnittener Banknoten, die das Leder zwei Finger dick auseinandertrieben.

„So sieht meine Brieftasche aus", sagte lachend der Theater-Direktor Dr. Reucker und wies aus der Westentasche einen Fünfliber vor.

„Der Gipfel des Geschmacks, wenn Tante Eulalia als Weihnachtsgeschenk sie gestickt präsentiert", warf Frank Wedekind ein.

„Hätte ich das Geld, das in dieser Brieftasche schon drin war!" lachte der Maler Wilhelm Hummel.

Auch der alte Diplomat lächelte.

Damit war die Einleitung gegeben für eine ganze Reihe von Brieftaschen-Geschichten, die zum Erstaunen der Tischrunde von Fall zu Fall eine seltsame Steigerung erfuhren.

Ein sehr alter Professor der Chemie begann zu erzählen:

„Als ich in den Osterferien 1914 über den Pizzo Falcone in Neapel ging, geriet ich in einen beängstigenden Menschenauflauf. Ein gutgekleideter Neapolitaner jedoch faßte mich um die Schultern, bahnte mir einen Weg, führte mich mit bezaubernder Gentilezza aus der Menge heraus, wobei er wiederholt seinen Hut zog. Während wir durch die Menge lavierten, war es allerdings nicht zu vermeiden, daß ich stark gegen die Brust meines liebenswürdigen Helfers gedrückt wurde. Ich verabschiedete mich mit vielen Dankesbezeugungen, denn ich war damals sehr leidend und konnte nur mühsam gehen. An der nächsten Ecke jedoch, als ich eine Carozzella besteigen, zuvor mich aber meiner Habseligkeiten versichern wollte, entdeckte ich mit heißem Schrecken, daß meine Brieftasche mir gestohlen war. Einige Minuten vorher hatte ich ihr zwei Briefe entnommen, die ich an der Hauptpost aufgab. Sämtliches Papiergeld in Lire und meine ganze Reisekasse in Schweizerfranken waren verschwunden."

*

„Da ist es mir wesentlich besser gegangen", sagte Hermann Bodmer, ein bekannter Bürger des literarischen Hottingen.

„Als ich voriges Jahr in Mailand auf die Trambahn stieg, geriet ich einen Augenblick ins Gedränge, weil mehrere Herren unter dem Vorgeben, das Aussteigen vergessen zu haben, nach der Anfahrt des Trambahnwagens noch schnell abzuspringen versuchten. In diesem Augenblicke spürte ich an meiner linken Brustseite eine starke Erleichterung. Den nächsten Herrn faßte ich fest, und in urchigem Schwyzerdütsch — mein Italienisch hatte ich in diesem Augenblicke vergessen — bezichtigte ich ihn, daß er soeben meine Brieftasche gestohlen habe. Da übergab mir der Dieb wirklich meine Brieftasche. Da ich nun, um sie in Empfang zu nehmen, ihn kurz loslassen mußte, benutzte er diesen Augenblick, von der Trambahn in voller Fahrt abzuspringen und lief, so schnell er konnte, in eine Seitengasse hinein .. Es stellte sich heraus, daß mein Rock etwa in der Größe meiner Brieftasche von außen aufgeschnitten war. Der Inhalt der Brieftasche war intakt."

*

„Das ist viel zu wenig!" lachte der Bildhauer Hans Stoltenberg-Lerche.

„Auf dem Boulevard des Italiens in Paris prallte ich eines Vormittags um 11 Uhr mit einem feinen Herrn zusammen. Einen Augenblick hielten wir uns lachend an den Schultern, dann zogen wir tief die Zylinder und entfernten uns in entgegengesetzter Richtung. Nach kaum zehn Schritten bemerkte ich, durch meine Gewohnheit, von Zeit zu Zeit mit der linken Hand nach meiner Brusttasche zu fühlen, daß ich bestohlen war. Ich kehrte sofort um, erkannte den Attentäter, der im selben Moment einen forschenden Blick rückwärts geworfen hatte. Ich nahm die Verfolgung scharf auf, konnte in dem großen Gedränge nicht gleich an den Uebeltäter heran, hatte jedoch die Hoffnung, an der nächsten Straßenkreuzung, wo ein Schutzmann alle Menschen von Zeit zu Zeit aufhielt, ihn zu erwischen. Nachdem mein Brieftaschenmarder noch drei- oder viermal mit einer flinken Kopfbewegung sich vergewissert hatte, daß ich unmittelbar ihm auf den Fersen war, drängte er nach dem Fahrdamm durch, legte bei einem Baum meine Brieftasche auf den Randstein nieder und sprang auf einen „Bus", der in voller Fahrt soeben den Boulevard passierte. Ich nahm meine Brieftasche auf, zufrieden, sie wiederzuhaben, und ließ den Halunken laufen, weil die Verfolgung sich sehr schwierig gestaltet hätte, ja aussichtslos war. In der Nische eines Hauseingangs, wo ich den Inhalt meiner Brieftasche nachprüfte, bemerkte ich auf den ersten Blick, daß es nicht die meinige war. Es war mein erster Aufenthalt in Paris, mein Vater hatte mir nach langem Zögern mit Ach und Krach vierhundert Frank Reisegeld übergeben. In der Brieftasche befanden sich 2700 Frank . . ."

*

Da sagte der Romanist Rudolf Wilhelm Huber lächelnd:

„Eine Brieftasche spielt auch in meiner Geschichte, die sich ebenfalls in Paris zugetragen hat, eine Rolle, aber der Apache war ich selbst.

Wir Studenten hatten unser Kränzchen, das wöchentlich einmal bei unserm berühmten Lehrer Gaston Paris stattfand, verlassen und waren noch ein wenig bummeln gegangen. An der „Madeleine" verloren wir uns bei einem Straßenübergang aus den Augen, und ich suchte meinen Freund Ernst. Ich fand ihn aber nicht und ging schließlich, ein wenig ärgerlich, über die Place de la Concorde allein heim. Es war leichter Nebel. Die Laternen brannten trübe. Weit und breit war niemand zu sehen. Plötzlich tauchte vor mir in einer Entfernung von kaum hundert Meter mein Freund aus der Dämmerung auf. Ich rief ihn auf Schweizerdeutsch laut an. Er aber beschleunigte seine Schritte, und als ich mehrmals seinen Namen rief, setzte er sich in Trab. Immer zorniger, schrie ich ihm zu, er möge doch in Dreiteufelsnamen endlich stehenbleiben. Da knöpfte der vor mir Fliehende in vollem Lauf seinen Paletot auf, legte unter eine Laterne etwas hin und verdoppelte seine atemlose Flucht. Als ich zu der Laterne kam, entdeckte ich zu meinem größten Erstaunen eine Brieftasche. Sie enthielt 700 Frank, Briefe aller Art, durch die ich die Adresse des Eigentümers erfuhr: Monsieur Cain-Terry, Unterstaatssekretär im X-Ministerium.

Am andern Tag machte ich dem bekannten Politiker meinen Besuch und überreichte ihm seine unversehrte Brieftasche. Er sagte:

„Mein Herr, ich glaubte von einem Apachen verfolgt zu werden. Entschuldigen Sie tausendmal! Aber ich erbitte dies eine: Versprechen Sie mir, daß nichts von diesem Fall in die Oeffentlichkeit kommt!"

*

„Diese Brieftasche", sagte darauf die österreichische Exzellenz, auf die vor ihr liegende weisend, „samt ihrem Inhalt ist selbstverständlich nicht die meinige. Sie enthält neben ausländischen Devisen einen ansehnlichen Pack hochbezifferter österreichischer Noten, deren Ausfuhr streng bestraft wird. Auf der Fahrt über die Schweizer Grenze, zwischen Feldkirch und Buchs, fand ich sie in meiner Manteltasche. Da in Feldkirch eine Leibesvisitation angeordnet war, hat sie wohl ein Schieber mir in die große Tasche meines Pelzmantels gesteckt. Da ich als ehemaliger Minister — und vielleicht kannte er mich — der peinlichen Leibesvisitation nicht unterlag, war seine Rechnung soweit richtig. Im Gedränge der stundenlangen, sehr umständlichen Abfertigung sind wir dann sicher getrennt worden und wahrscheinlich in zwei verschiedenen Zügen in die Schweiz hineingefahren, denn die Abgefertigten konnten einen Vorzug benutzen. Diese

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193902040/fragment/page=0002

Roosevelt züchtet Angstpsychose

„Besorgnisse" vor ausländischen Flugstützpunkten in Ibero-Amerika

dnb. **Washington**, 4. Februar.

Präsident Roosevelt hatte am Freitag eine weitere Geheimbesprechung im Weißen Haus, und zwar mit dem Unterausschuß des Haushaltsausschusses des Abgeordnetenhauses. In der Geheimsitzung wurde die Frage der Bekanntgabe der Akten der Untersuchung über die geplanten Flugzeugverkäufe an Frankreich, die den Anlaß zu den bekannten kriegshetzerischen Erklärungen des amerikanischen Präsidenten bildeten, erwogen.

In Kongreßkreisen wird erklärt, daß die Opposition im Unterkomitee des Budgetausschusses des Unterhauses Teile des 552 Millionen Dollar erfordernden Wehrprogramms Roosevelts gefährde. Die hauptsächliche Opposition wende sich anscheinend vor allem hartnäckig gegen den Vorschlag, 300 Millionen Dollar für den Ausbau des Bundesfliegerkorps zu bewilligen.

Nach der Geheimbesprechung wurde von einigen Mitgliedern des Ausschusses erklärt, daß dort die gesamte internationale Rüstungslage besprochen worden sei. Als einige Mitglieder angesichts der geographischen Lage der Vereinigten Staaten die Notwendigkeit des Baues weiterer 8000 Kriegsflugzeuge anzweifelten, hätte Präsident Roosevelt darauf hingewiesen, zu bedenken, daß für gewisse „ausländische Mächte" die Möglichkeit bestünde, „Flugstützpunkte in Brasilien, Yukatan oder Mexiko" einzurichten (!).

„New York Daily News" behauptet in einer Meldung aus Washington, die amerikanische Regierung habe mit Genehmigung des Weißen Hauses Rotspanien durch den Ankauf von Silber unterstützt, und zwar habe sie den Roten Silber im Werte von 10 750 000 Dollar abgekauft.

Neuer Skandal im Militärausschuß

Der Militärausschuß des Bundessenats befaßte sich Freitagabend in stürmischer Sitzung ergebnislos mit der Frage, ob die stenographischen Niederschriften der bisherigen Vernehmungen über die Flugzeuglieferungen an Frankreich veröffentlicht werden sollen. Der „New York Herald Tribune" zufolge wurde hierbei festgestellt, daß ganze Seiten aus den Akten entfernt worden sind, besonders über die Tage, an denen Finanzminister Morgenthau und Kriegsminister Woodring aussagten.

Ciano empfing Botschafter Philipps

Italienische Empörung über Roosevelt hält an

h. **Rom**, 4. Februar.

Die Ausfälle Roosevelts gegen die autoritären Staaten und ihre üblen Folgen auf die internationale Lage beherrschen auch heute in Rom das politische Interesse. Graf Ciano empfing gestern den römischen USA.-Botschafter Philipps zu einer Unterredung in der über die Rooseveltschen Aeußerungen gesprochen wurde. Man stellt in Rom fest, daß die Haßgesänge des amerikanischen Präsidenten gegen die autoritären Staaten die Friedensbemühungen des Führers und des Duce wieder vereitelt und daß alle Kriegshetzer neuen Wind in die Segel bekommen haben. Die gesamte italienische Presse greift Roosevelt heftig an. „Oel ins Feuer" („Giornale d'Italia"), „Oeffentlicher Feind Nr. 1" („Gazzetta del Popolo"), „Saboteur des Friedens" („Stampa"), „Exponent der jüdischen Plutokratie und der Kanonenfabrikanten" („Corriere della Sera") — wird der Präsident in den verschiedenen Zeitungen genannt. Als Gründe für sein unverantwortliches Verhalten geben die Blätter im wesentlichen zwei Momente an: Einmal will Roosevelt die öffentliche Meinung über das Versagen seiner New-Deal-Politik hinwegtäuschen und zugleich Stimmung für seine Rüstungspolitik machen und den deutsch-italienischen Handelsverkehr besonders mit den südamerikanischen Republiken stören. Zweitens stehe Roosevelt ganz unter jüdischem Einfluß. Die „Tribuna" und die „Stampa" heben besonders hervor, daß die Juden Roosevelt vorschieben, um durch die Entfesselung eines Weltkrieges wieder ihren beherrschenden Einfluß auch da zurückgewinnen, wo sie ihn verloren haben.

*

Die Deutsche Diplomatisch-Politische Information wendet sich in einer Erklärung gegen die Einmischung Roosevelts in Europa allein angehende Dinge, mit der Roosevelt die Monroe-Doktrin verleugne.

Moskaus Bruch mit Ungarn

Sowjetregierung identifiziert sich mit den Bestrebungen der Komintern

Budapest, 4. Februar.

Amtlich wird gemeldet: Volkskommissar Litwinow teilte dem Moskauer ungarischen Gesandten den Beschluß der Sowjetregierung mit, die Budapester Sowjetgesandtschaft zu schließen. Litwinow betonte, daß dieses nicht den Abbruch der diplomatischen Beziehungen bedeute und äußerte den Wunsch, daß sich beide Regierungen im Wege ihres in einem dritten Staate akkreditierten Vertreters in Moskau und in Budapest vertreten lassen. Er begründete diesen Schritt der Sowjetregierung damit, daß die ungarische Regierung unter „fremden Einfluß" geraten sei. Aus der Mitteilung der offiziösen sowjetrussischen Agentur „TASS" geht hervor, daß Litwinow durch den Beitritt Ungarns zum Antikominternpakt zu dieser Behauptung veranlaßt wurde.

Der Antikominternpakt hat bekanntlich einen defensiven Charakter und dient ausschließlich der wirksameren Verteidigung gegen den illegalen Einfluß der Komintern. Die ungarische Regierung stellt fest, daß die Sowjetregierung entgegen ihrem bisherigen Standpunkt sich jetzt mit der internationalen Organisation Komintern zu identifizieren scheint.

Ungarischer Protest in Prag

Der ungarische Gesandte in Prag überreichte im tschecho-slowakischen Außenministerium eine Note, in der dagegen protestiert wird, daß die Regierung Woloschyn die Ueberreichung einer Kandidatenliste der ungarischen Volksgruppe in der Karpatho-Ukraine verhindert habe. Die Königlich-Ungarische Regierung protestiere gegen diese Handlungsweise, die den Paragraphen der Wiener Entscheidung widerspräche.

Die ungarische Regierung gab Abänderungen für die zweite Judengesetzvorlage bekannt. Hiernach treten für die Juden insbesondere weitere Wahlrechtsbeschränkungen ein.

gegen Katarrhe Husten Heiserkeit
Emser Kränchen EMS
Zu beziehen durch Helmbold & Co. Leipziger Straße 104 Ruf 260 94

Staatsrat Eberhardts Heimgang

Die Beisetzung in Weimar

Unter größter Anteilnahme der Bevölkerung sowie der Dienststellen der Partei und des Staates fand am Freitagnachmittag in Weimar das Staatsbegräbnis für den am Montag durch einen tragischen Unglücksfall ums Leben gekommenen Gauwirtschaftsberater und Thüringischen Staatsrat Otto Eberhardt statt. Bei der Feier im Schloß sprachen der Stellvertretende Gauleiter Staatsrat Siekmeier, einer der ältesten Mitarbeiter des Verstorbenen, Dr. Schieber, der Präsident der Wirtschaftskammer Thüringen, Staatsrat Dr. Thiel, ferner für die Stiftungsbetriebe der „Wilhelm-Gustloff-Stiftung" Direktor Beckhurs, für den Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsidenten General v. Hannecken, für die Gaufachschaftsberater und zugleich im Auftrag von Generalfeldmarschall Göring der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik, Bernhard Köhler, und schließlich der Thüringische Ministerpräsident Marschler. Aus allen diesen Ansprachen war der tiefe Schmerz um einen guten Kameraden und die Trauer um eine Persönlichkeit von seltenen schöpferischen Fähigkeiten zu erkennen. Nach diesem Staatsakt bewegte sich der Trauerzug nach Belvedere, wo der nordöstliche Rand des Parks zur Begräbnisstätte der ältesten Kämpfer der Bewegung Weimars bestimmt worden ist. Hier sprach Gauleiter Sauckel. Dann wurde der Sarg in die Gruft hinabgelassen. Unter den zahlreichen Kränzen befand sich auch ein solcher des Führers.

200 000 alte Soldaten kommen

Reichskriegertag 1939 vom 3. bis 5. Juni in Kassel

Der Reichskriegertag 1939 findet, wie der NS.-Reichskriegerbund bekanntgibt, in den Tagen vom 3. bis 5. Juni 1939 statt. Seit dem Jahre 1935 hält der NS.-Reichskriegerbund alljährlich seinen Reichskriegertag in der alten Soldatenstadt Kassel ab. Nachdem im vergangenen Jahre infolge der Neuorganisation des Bundes der Reichskriegertag ausgefallen war, wird er in diesem Jahre in um so eindringlicherer Weise die Geschlossenheit des Bundes vor Augen führen. 200 000 Männer des NS.-Reichskriegerbundes werden in Kassel aufmarschieren und ihr soldatisches Bekenntnis zu Führer und Volk ablegen. Die Vorbereitungen für den Reichskriegertag 1939 sind in vollem Gange.

Deutsche Verluste beim Erdbeben

Die Namen der Toten

Die in den Meldungen aus Uebersee genannten sehr großen Zahlen von Todesopfern beim Erdbeben in Chile haben sich erfreulicherweise noch nicht bestätigt; insbesondere ist die Zahl der ums Leben gekommenen Deutschen verhältnismäßig gering. Leider sind aber doch nach den bisherigen amtlichen Meldungen folgende Todesopfer zu beklagen: In Concepcion: Georg Oertel, Bernhard Griebe, Franz v. Plate, Hannelore Hof, Hermann Glaß; in Chillan: Elena Bornholt, Laura Kehl, Richard Duenner, Sohn von Georg Röschmann; in Tomé: Josef Werlinger mit zwei Kindern. Die deutsche Botschaft in Chile hat Beauftragte mit Flugzeugen in das Erdbebengebiet entsandt, um weitere Einzelheiten festzustellen.

Dreifacher Mord und Selbstmord

Ein Familien- und Liebesdrama

Am Donnerstagabend erschoß der 38jährige Lorenz aus Goldewitz auf Rügen seine seit kurzer Zeit von ihm getrennt lebende Ehefrau und deren Mutter in Graal-Müritz. Er fuhr dann im Kraftwagen nach Stralsund, wo er den Tierarzt Dr. Laß in dessen Wohnung niederschoß und darauf Selbstmord verübte.

Die Ursache des Dramas ist in zerrütteten Eheverhältnissen zu suchen. Lorenz hinterläßt drei Kinder. Vor der Tat hatte er an seinen in Stralsund wohnenden Freund geschrieben und diesem mitgeteilt, daß er den Tierarzt und sich selbst erschießen wolle. Der Freund solle sich seiner Kinder annehmen. Als die vom Empfänger des Briefes verständigte Polizei in die Wohnung des Tierarztes eindrang, fand sie die beiden Leichen.

Frau und vier Kinder ermordet

Furchtbare Bluttat im Elsaß

Durch Axthiebe auf den Schädel ermordete am Freitag der polnische Arbeiter Hierank in Wittenheim seine Frau und seine vier minderjährigen Kinder. Hierank, der in den Kaligruben von Wittenheim beschäftigt war, hatte am Generalstreik am **20. November teilgenommen und wie alle beteiligten Streikenden fremder Nationalität einen Ausweisungsbefehl erhalten, der dieser Tage zugestellt wurde.**

8 Feuerwehrmänner erschlagen

Unter einstürzenden Mauern begraben

Bei einem Großfeuer im Geschäftsbezirk der Stadt Syracus im Staate New York wurden acht Feuerwehrmänner unter den einstürzenden Mauern eines sechsstöckigen Hauses begraben. Bisher konnten die Leichen noch nicht geborgen werden.

Die Vorstaffeln der SA. und der Faschistischen Miliz waren am Freitagnachmittag zu einem Tee-Empfang in die Deutsche Botschaft eingeladen. Die SA.-Vorstaffel reiste abends wieder nach Deutschland zurück.

*

In den Staatlichen Munitionswerken in Rembertow bei Warschau ereignete sich aus bis jetzt ungeklärten Gründen eine Explosion, bei der drei Menschen getötet und mehrere verletzt wurden.

HN.-Wintersport-Wetterdienst

Harz. **Hahnenklee:** Heiter, — 6 Grad, 8 Ztm. Schneedecke, Pulverschnee, Ski mäßig, Rodel gut. — **Braunlage-Königskrug:** Heiter, — 1 Grad, 15 Ztm. Schneedecke, Pulverschnee, Ski mäßig, Rodel gut. — **Schierke:** Heiter, — 6 Grad, 15 Ztm. Schneedecke, verharscht, Ski und Rodel mäßig. — **Brocken:** Heiter, — 1 Grad, 40 Ztm. Schneedecke, Pulverschnee, Ski und Rodel gut.

Thüringen: **Oberhof:** Heiter, — 4 Grad, 18 Ztm. Schneedecke, Pulver, Ski und Rodel gut. **Schmücke:** — 3 Grad, 20 Ztm. Schneedecke, gekörnt, Ski und Rodel gut. **Ilmenau-Gabelbach:** Heiter, — 7 Grad, 10 Ztm. Schneedecke, gekörnt, Ski und Rodel gut. **Neustadt-Rennsteig:** Heiter, — 7 Grad, 10 Ztm. Schneedecke, gekörnt, gut. **Inselsberg:** Heiter, — 13 Grad, 12 Ztm. Schneedecke, Rauhreif, Ski und Rodel sehr gut.

Sachsen: **Aschberg-Klingenthal:** Leicht bewölkt, — 6 Grad, 25 Ztm. Schneedecke, Pulver, Ski und Rodel gut. **Johanngeorgenstadt-Auersberg:** Heiter, — 8 Grad, 8 Ztm. Schneedecke, verharscht, Ski und Rodel mäßig. **Geising-Altenberg:** Leicht bewölkt, — 3 Grad, 12 Ztm. Schneedecke, Rauhreif, Ski und Rodel gut.

Schlesische Gebirge. **Reifträgerbaude:** Minus 6 Grad, 30 Ztm. Schneedecke, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut. **Jugendkammhaus:** — 2 Grad, 80 Ztm. Schneedecke, verharscht, Ski mäßig, Rodel gut. Ueberall heiter.

Sudeten. **Fuchsbergbaude:** — 1 Grad, 25 Zentimeter Schneedecke, Rauhreif, Ski mäßig, Rodel gut. **Schierlichmühle:** — 12 Grad, 30 Ztm. Schneedecke, Pulverschnee. Sport gut. Ueberall heiter.

Fichtelgebirge: **Bischofsgrün:** Heiter, — 12 Grad, 15 Ztm. Schneedecke, Pulverschnee. **Schneeberg:** Heiter, — 18 Grad, 25 Ztm. Schneedecke, Pulverschnee. Ueberall Ski und Rodel gut.

Bayrische Alpen. **Garmisch-Partenkirchen:** — 9 Grad, 9 Ztm. Schneedecke, Pulverschnee, Ski und Rodel gut. **Berchtesgaden:** — 10 Grad, 16 Ztm. Schneedecke, Firnschnee. **Oberammergau:** — 18 Grad, 15 Ztm. Schneedecke, Pulverschnee, Ueberall heiter, Ski und Rodel gut.

Oesterreichische Alpen. **Seefeld:** — 13 Grad, 50 Ztm. Schneedecke. **Obergurgl:** — 8 Grad, 70 Ztm. Schneedecke. Ueberall heiter, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

(Unpol. Nachrichten auch auf S. 8 und 11.)

Hauptschriftleiter: Konrad Pohl; verantwortlich für Politik: Eugen Hartmann; für Kunst und Wissenschaft, Sonntags- und Frauenbeilage: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Wirtschaft: i. V. Rudolf Menner; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für Sport und unpolitischen Nachrichtendienst: Werner Stück; für die unterhaltende Seite und Buchbeilage: Rudolf Micksch; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Bilder: der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: Joseph Brez, Berlin W 35, Viktoriastraße 4a. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huck, Halle. Verlagsdirektor August Sprerke. Sprechstunden der Schriftleitung: wochentags von 12 bis 13 Uhr. Rücksendungen unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto.
D.-A. 12/1938: über 45 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Die vorliegende Nummer der Hallischen Nachrichten umfaßt 24 Seiten

Brieftasche enthält nun keinerlei Namen und keinen Hinweis auf den Besitzer. Ich weiß bis zur Stunde tatsächlich nicht, wem sie gehört. Vielleicht, daß irgendein Gast dieses vielbesuchten Lokales auf sein Eigentum aufmerksam wird, wenn sie noch länger auf dem Marmortischchen zur Schau liegt . . ."

Zweiter Ballettabend des Stadttheaters

„Coppelia", „Nußknacker-Suite" und andere Tänze

Der zweite Ballettabend des Stadttheaters in der laufenden Spielzeit bezeugt nicht weniger als der erste Bemühung und Arbeit, Streben und Willenskraft der Tanzgruppe und ihres Leiters. Die Gesamtleistung hat weiter an Wert gewonnen, die Technik ist gesichert und fortentwickelt, das Feingefühl für abgestufte Gruppenbewegungen ist gesteigert. Ein Bewegungschor von Männern ist entstanden, der zwar noch nicht bis zur Meisterschaft des einzelnen ausgebildet ist, aber doch als Gruppe beachtlich mitwirken kann. Für den Nachwuchs wird in der Kindergruppe ausgezeichnet gesorgt, in ihr sind bereits einige erfolgversprechende Talente deutlich zu erkennen. Als Ganzes aber ist sie entzückend. Im besonderen bringt der Ballettmeister Hans Heinz Steinbach immerfort neue Anregungen, bereichert die tänzerische Anschauung und verfeinert das Stilgefühl.

Diesmal war das große Ballett „Coppelia" von Leo Delibes Hauptwerk des Abends. Es hat seine Handlungsidee E. T. A. Hoffmann entlehnt, sie aber im übrigen ziemlich frei benutzt und ins Tänzerisch-Pantomimische umgewandelt. Immerhin ist in diesem Ballett die Handlung stärker betont als in der „Puppenfee", mit der sie sonst entscheidende Tanzgedanken gemeinsam hat. Das Lebendigwerden von Puppen, der Uebergang von automatenhafter Starre zur natürlichen Beweglichkeit oder die Verschmelzung von beiden ist ja tänzerisch von unnennbarem Reiz. Delibes gibt nun außerdem zu Volkstänzen von Burschen und Mädchen reiche Gelegenheit und hat in den Rollen des Bürgermeisters und des Coppelius zwei eigenartige Gestalten musikalisch umrissen, die sich sehr wirkungsvoll durchformen lassen. Sie waren Fred Roland und Robert Rathke anvertraut, welche sich in den tänzerischen Gesamtstil der Aufführung ausgezeichnet einfügten und als vortreffliche Charakter- und zugleich Bewegungsstudien gelten können. Das junge Brautpaar Swanilde und Franz, dem eine Fülle tänzerischer Aufgaben obliegt, wurde von Hildegard Bühler und Hans Heinz Steinbach selbst dargestellt. Coppelia, der lebendig werdende Automat, war Ursula Richter, deren Zierlichkeit sie dazu besonders geeignet macht. Elly Kreß zeigte sich als temperamentvolle gesunde Csardastänzerin. Hans Heinz Steinbachs Tanzeinfälle waren sorgsam gegeneinander abgestimmt, der anmutigen, charakteristischen und volkstümlichen Musik aufs beste angepaßt und in Idee und Ausdruck durchaus gehaltvoll. Schön locker und gelöst die Reigen der Burschen und Mädchen, stimmungsvoll die phantastisch dicht gescharte Gruppe der Kinder, welche die Puppen des Coppelius darstellen, bewundernswert namentlich auch ihre körperliche Leistung während des erstarrten Stillstehens.

Im Mittelpunkt des ersten Teiles stand ein Ballett nach Tschaikowskys „Nußknacker-Suite". Hier ist die Substanz an Handlung gering. Die musikalische Suite ist gleichzeitig tänzerische Suite und könnte beliebig erweitert oder gekürzt werden. Sie ist eingekleidet als Traum zweier Kinder, eines Buben und eines Mädchens, die von Clara Karle und Gertrud Peter, zwei Tänzerinnen, dargestellt werden. Die Episodenfigur der Mutter war Lorette Badally anvertraut. Und dann ging es im bunten Wechsel, mit dem kapriziösen Tanz der Zuckerfee (Ursula Richter) beginnend, über den russischen Trepak von Hermann Sibler, welcher Beifall auf offener Szene erhielt, über den arabischen Tanz, den Inge Rein und Hildegard Bühler und Else Krause sehr geschmackvoll ausführten, den lieblich verspielten chinesischen Tanz der Kindertanzgruppe, den Puppentanz, der im Gegensatz dazu von Erwachsenen getanzt wurde, bis zu dem lebhaften Ausklang des Blumenwalzers. Diese Tanzsuite wurde umgeben durch die tänzerische Ausgestaltung von Weber „Aufforderung zum Tanz", wobei dem Tänzer Hans Heinz Steinbach und der Tänzerin Hilde Werling eine Gruppe von sieben Tänzerinnen beigegeben ist, das Ganze im anmutigen oder stampfenden oder verträumten oder wirbelnden Walzertakt wechselnd, außerdem durch Tschaikowskys „Capriccio italien", das zu einem Spiel von zwei Paaren (Hans Heinz Steinbach und Ursula Richter, Hermann Sibler und Elly Kreß) und lebhaften Tänzen der ganzen Gruppe von Mädeln genutzt ist. Auch hier ist die Reichhaltigkeit der Tanzideen auffallend, welche sich der Musik auf eine völlig ungezwungene Art anpassen. Das Technische ist in allen vier Balletten jederzeit makellos. Peter Rohrer hat mit feinem Geschmack ohne jede Aufdringlichkeit die Kostüme gewählt, Ludwig Zuckermandel andeutende, den Augeneindruck der Tänze nicht beeinträchtigende Bühnenbilder entworfen, Günther Weißenborn und Wido Weber erwiesen sich als zwei tüchtige junge Dirigenten. Im Zusammenwirken von soviel künstlerischen Faktoren ist ein reizvoller Abend entstanden, würdig des reichen Beifalls, den er bis zum Fallen des eisernen Vorhangs erhielt.

Rudolf Donath.

Händels „Festoratorium" zum hallischen Händeltage. Händels „Festoratorium" wird zum Händeltag der Stadt Halle — wie wir hier unlängst bereits mitteilten — durch die Robert-Franz-Singakademie unter der Leitung von Prof. Dr. Rahlwes aufgeführt werden. Der Reichssender Hamburg brachte zum Tag der nationalen Erhebung Ausschnitte aus dem Werk zu Gehör, nachdem er Ende 1938 eine vollständige Aufführung gebracht hatte. In Aussicht stehen weitere Aufführungen des Werkes in Bremen, Greifswald, Güstrow, Hermannstadt, Mülheim, Ohlau und Rostock.

Von der Martin-Luther-Universität. Dem Dozenten in der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Martin-Luther-Universität, Dr. phil. habil. Walter Fuchs, ist für die Dauer seiner Tätigkeit als Lehrer an einer deutschen Hochschule die Dienstbezeichnung nichtbeamteter außerordentlicher Professor verliehen worden. — Dem Dr. med. habil. Wolf von Drigalski wurde die Dozentur für das Fach der inneren Medizin übertragen.

Prämien der Preußischen Akademie. Der Wettbewerb um die Großen Staatspreise der Preußischen Akademie der Künste für Maler und Architekten ist am Donnerstag entschieden worden. Die beiden Großen Staatspreise gelangten nicht zur Verleihung. Dagegen wurden Prämien zugesprochen: den Malern Hans-Albert Simon-Schaefer, Düsseldorf-Oberkassel, Klaus-Müller-Rabe, Berlin, und Kurt Lambert, Berlin, sowie den Architekten Ernst Hegel, Berlin, Reinhold Schulz, Goslar, und Erich Thomas, Berlin.

Der Maler Prof. Matthäus Schiestl †. Wenige Wochen vor Vollendung seines 70. Lebensjahres starb am 30. Januar in München der Maler Prof. Matthäus Schiestl. Er ist besonders durch seine Landschaftsbilder bekannt geworden. 1912 war er zum Professor ernannt worden. In Kirchen und Kapellen kann man viele seiner schönen und innigen Heiligenbilder bewundern.

Kant und der Karneval

Kant erhielt eines Tages, just zur Faschingszeit, den Besuch eines Mannes aus Köln. Einleitend fragte der Philosoph den Gast, aus welchen Gründen er die weite Reise von Köln nach Königsberg unternommen habe, wo es doch jetzt gerade in der fröhlichen Domstadt am Rhein eine Lust sei zu leben.

„Das ist es ja eben", gab der Besucher mit einer wegwerfenden Handbewegung zu verstehen, „ich bin vor dem Karneval geflohen. Ich sehe", erklärte er pathetisch, „in dem Trubel des Karnevals keinen Sinn, höchstens den einen, daß die Menschen sich lärmend bemühen, alles aus dem Gleichgewicht zu bringen, die Nacht zum Tage zu machen um ihrer so leeren irdischen Freuden willen".

Kant blickte ein Weilchen sinnend an dem Besucher vorbei zum Fenster hinaus. Dann wandte er diesem sein Gesicht zu und antwortete:

„Ihre Worte beweisen, daß Sie alles andere, nur kein Philosoph sind. Denn wären Sie einer, so würden Sie erkennen, daß Fröhlichkeit die Menschen und Dinge dieser Welt niemals auseinander, sondern stets zusammenbringt. Wer vor dem Karneval und somit vor fröhlichen Menschen flieht, gibt zu erkennen, daß er nur traurige Menschen um sich verdient."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193902040/fragment/page=0003
DFG

Aus den Erlebnissen eines Bühnenbildners

Von Ludwig und Maria Zuckermandel / Mit Zeichnungen von L. Zuckermandel

12. Fortsetzung

„Haha!" lachte schneidend Herr Würm, „glauben Sie, meine Herrschaften, dieser Mann hat aus heiligen Motiven das Theater von Kabolczin übernommen? Lächerlich! Ich habe um die Aufführung von ‚Tasso' mit ihm gerungen — aber", er zog ein Notizbuch aus der Tasche, „vier Flaschen Sekt trank die Direktion an Silvester — dafür war Geld vorhanden! Ich habe Dinge festgestellt —" seine Stimme schnappte über. Waldemar Mutz lachte aus vollem Halse. „Genug!" brüllten alle. „Wundern Sie sich nicht", schrie Herr Würm, wieder an der Brüstung erscheinend, „wenn das sinkende Schiff —" er krähte: „das stinkende Schiff mit Mann und Maus untergeht."

Robert meldete sich zu Wort. Als er aufstand, überfiel ihn furchtbare Müdigkeit von den vielen letzten Nächten, in denen er durchgemalt, er staunte über die aufgerissenen, durch die Beleuchtung entstellten Gesichter. „Es ist unrecht, auf Direktor Holmboe allein alle Schuld zu laden", sagte er nur angeekelt und setzte sich wieder. „Im übrigen", stimmte Essex zu, „ist es noch gar nicht gesagt, daß die Sache hier mit Mann und Maus versinkt. Es sind schon manche Ratten geschwommen, gestrandete Schiffe sind wieder flott geworden! Ich kann darüber heute noch nicht sprechen, beruhigen Sie sich, Schritte werden unternommen." Mutz nickte, beifällig unterstreichend. Selbstbewußt wiegte sich Essex in den Beinen: „Aber es soll schon vorgekommen sein, daß verfluchte Stänker von neuen Herren an die Luft befördert wurden! Forderungen bitte ich Sie anzumelden, es geht in die Masse und erledigt sich der Reihe nach."

„Ich würde jetzt schließen", mahnte Mutz, „wir haben morgen zwei Generalproben. Gehen wir ins Bett."

An der Poczau-Ecke trennte sich Robert von der Gesellschaft, lief ein Stück über die Terrasse, Gott sei Dank: im Café brannte noch Licht! Er trat ein, drei borstige Männer spielten unter einer Lampe Karten. Am Eingang sank er auf ein Sofa. Völlig verschwiemelt, in Pantoffeln, schlurfte der Kaffeefritze aus der finsteren Küche. Mit abwesenden Augen betrachtete er seine biertriefende Theke, schien dem vergossenen Schnaps nachzutrauern, der allmählich in den runden Löchern versickerte. „Ach bitte, haben Sie noch Kaffee?" meldete sich Robert. „Wie —? Was —? Ist da wer?" Der Kaffeefritze blinzelte mißmutig ins Dunkle, drehte sich um und befragte, seine drei Speckfalten über den Kragen spielen lassend, die Uhr auf der von Flaschenregalen umrahmten Küchentür. „Streng genommen, ist das Lokal schon geschlossen! Noch Kaffee — mal nachschauen!" Er fand einen halbkalten Rest in der Maschine und brachte ihn Robert: „Was machen Sie noch da, Sie?"

„Nachher noch arbeiten — oben."

Hämisch lachte der Kaffeefritze: „Die Herren Mutz-Holmboe saugen Sie ja gründlich aus! Haha, nu is es schief gegangen — ich habe immer zu meinen Gästen hier gesagt: die verstehn nichts vom Theater!"

Robert trank aus und erhob sich: „Was wissen Sie davon? — Darf ich über Ihre Treppe?" „Gehen Sie schon, es ist offen — drüben brennt's sicher", knurrte der Kaffeefritze, und Robert verschwand in der Finsternis.

Fahler Laternenschein fiel in seinen Arbeitssaal. Einen Augenblick liegen — dachte er — ehe ich anfange. Er stieß gegen das plüschene Sofa, sank darauf, hörte noch die Männer unten fluchen, Geld klimpern und grübelte eine Sekunde lang: was meinte er mit ‚drüben brennt's sicher'? Irgend was lief rasch über seinen Körper, er horchte — es schabte und kratzte. Fröstelnd griff er nach Zeitungen, dachte: ein wenig zudecken — aber danach gleich wieder aufstehen, arbeiten! Unten schlugen Karten auf die Tischplatte, der Kaffeefritze murmelte etwas. Robert träumte, er sei unerwartet berühmt geworden und male Porträts in einem geräumigen Berliner Atelier. Sein Wartezimmer barst von Besuchern, ein zorniger Mann rief: „Donnerwetter noch mal, Generalprobe!" Zart entschuldigte eine Frauenstimme: „Er hat doch kein Licht gehabt, Waldl! Viertel zwei, Kurzschluß, sagt eben der Kaffeefritze."

Wie versteinert lag Robert. Jetzt krachte Holz, die Türe öffnete sich — Tageslicht blendete ihm die Augen. Auf der Schwelle stand Mutz, über seine Schulter lugten Konstanzes und Tonis mitleidige Gesichter. Keine Miene verzog der Direktor, leise und höflich sagte er: „Heute abend ist die Aufführung — bis wann dürfen wir Dekorationen erwarten, Herr Osthoff?"

„Heute ist die Aufführung — bis wann dürfen wir Dekorationen erwarten, Herr Osthoff?"

Allegro

Einige Wochen später wurde Robert von der Sekretärin ins Büro gebeten: „Sie möchten zum Hotel „Excelsior" kommen, Herr Sauerlach aus Berlin hat dringend angerufen, er war gestern mit Direktor Spitzer im Theater." Robert mußte sich an der Schranke festhalten, er zitterte vor Aufregung. Wollte der fremde Direktor ihn engagieren? Ob er gestern vielleicht in der Vorstellung war und Gullacziks Kleckse gesehen und was Robert selbst in einem knappen Tag zusammengeschmiert? Keinen Sinn, darüber nachzudenken!

Er raffte seine Skizzen und Modellklötzchen in eine Mappe und stürzte zum Hotel. In der Halle zwang er sich zur Gemessenheit, als er nach Herrn Sauerlach fragte. „Zimmer 21", erwiderte der Portier herablassend, „gehen Sie nur hinauf, es sitzen schon mehr da." Im Korridor des ersten Stockes saßen Toni und mehrere Kollegen. „Da setz' dich nieder", sagte Toni, „mir warten aa." Aber kaum daß Robert Platz genommen, schaute ein freundliches Gesicht aus Nummer 21: „Herr Osthoff — ah — bitte!"

„Herr Sauerlach!" erfreut drückte ihm Robert die Hand. Der Direktor war nicht im Zimmer, doch die Türe zum Nebenraum nur angelehnt. „Er kommt gleich wieder", versicherte Herr Sauerlach leise, „na, wie haben Sie sich eingearbeitet? Wollen mal sehen, was zu machen ist, es hat ihm ja gestern gefallen." Die Türe klappte, herein schritt lautlos und eilig ein kleiner Herr im dunklen Anzug, mit großer Hornbrille auf der Nase. Robert machte eine Verbeugung.

„Dies ist Herr Osthoff, der Bühnenbildner von gestern abend", stellte Herr Sauerlach vor. „Soso", nahm der Direktor hastig zur Kenntnis, im Zimmer auf und nieder schreitend, so daß ständig die große Hornbrille wackelte. „Hübsch, hübsch gestern abend!" Er hat einen scharfen Ton, dachte Robert, er weiß genau, was er will.

„Wo haben Sie studiert?" fragte Direktor Spitzer unvermittelt.

„Ich habe bei Professor Par — —"

„Haben Sie Sachen mitgebracht?"

Aufgeregt nestelte Robert an der Mappe, ordnete die Klötzchen auf dem Tisch und legte seine Skizzen drum herum. „Es ist zu ‚Richard dem Dritten'", erklärte er, schwieg aber sofort erschrocken, denn Herrn Spitzers Stirn hatte sich düster umwölkt. Gespannt harrte Herr Sauerlach, an den Ofen gelehnt.

„Was ich brauche", sagte der Direktor schneidend, „ist übertragener Realismus, es ist auf der Bühne ein Stuhl eben nicht ein Stuhl, wie der hier, sondern er ist ein Mitschwingendes, ein Etwas, das — Sie haben ja gestern alles sehr nett gelöst!" Ungeduldig griff der Herr nach den Blättern: „Bei mir wird ‚Richard der Dritte' ganz anders gemacht, mein Lieber!" Robert sank das Herz, nun war es aus. Auch schwieg jetzt Herr Spitzer eisern und putzte seine Brille. Herr Sauerlach löste sich einen Schritt vom Ofen, um Robert zu Hilfe zu eilen. Aber schon riß dieser andere Skizzen aus der Mappe und hielt Direktor Spitzer die Entwürfe hin. Der kleine Herr griff danach, lobte: „Ausgezeichnet!" Aufatmend zog sich Herr Sauerlach zum Ofen zurück. Der Direktor wanderte schweigend hin und her, gespannt verfolgte Robert alle seine Bewegungen. Plötzlich blieb er vor ihm stehen, ließ sein Zigarettenetui springen und bot an. „Danke, Herr Direktor, vormittags rauche ich nicht gern —" Herr Spitzer blies Rauch in die Luft und knipste Asche auf den Teppich. Hinter funkelnden Gläsern sah Robert jetzt in gutmütige Augen, eine schmale Hand streckte sich ihm entgegen: „Na ja — ich freue mich — Sie sind engagiert!" Robert wußte nicht, wie ihm war. „Ich eröffne im September mit ‚Iphigenie' —" „Das hatten wir hier", warf Robert eifrig ein, „vor einem Goldgrund, den Tempel links draußen —" Der Direktor zuckte, machte fff mit der Nase und schnipste Asche ab: „Das Meer muß natürlich fühlbar sein, das Rauschen des Meeres —" Robert wollte schon berichten, es sei hier fühlbar gewesen, aber — „Im übrigen, sind Sie gewöhnt unter etwas schwierigen Verhältnissen zu arbeiten? Ich habe dort nur zwei Maler und die Tischler arbeiten auch im Malersaal unter der Bühne."

„Aber ja, Herr Direktor!" rief Robert begeistert. „Hier hatte ich nur gelegentlich einen Gehilfen und —"

„Also in einigen Monaten sehen wir uns, alles Sonstige erledigt Herr Sauerlach, leben Sie wohl." Robert dankte glückselig, Sauerlach versprach, den Vertrag zu schicken, man reichte sich die Hände und Robert zog sich zurück. Schon beinahe draußen, fiel ihm Wichtiges ein: „Herr Direktor, Verzeihung, wie ist eigentlich meine Gage?" „Zweihundertfünfzig Mark, mein Lieber", gab der Direktor ohne Zögern bekannt. Robert strahlte übers ganze Gesicht, auch Herr Sauerlach schien sich zu freuen, und Herr Spitzer stieß trocken heraus: „Der Nächste bitte!"

*

Endlich hatten die Stadtväter die fehlende Summe bewilligt, ein Aufatmen ging durch die Reihen der Mitglieder, jetzt bekamen sie Geld zum Abreisen oder zum Bleiben, falls der Direktor — Mutz oder ein Neuer? — sie wieder verpflichten wollte.

In der Apollo-Einfahrt traf Robert morgens Konstanze leuchtenden Antlitzes: „Denken Sie, lieber Osthoff, mein Mann hat einen anderen Posten bekommen, in einer süddeutschen Stadt! Heute kam die Nachricht, er ist selig, der Gute!" Gerade wollte Robert gratulieren, da bog auch schon Waldemar Mutz um die Ecke: „Na, was sagen Sie dazu! Uebernächstes Jahr arbeiten Sie wieder bei mir —"

Von der Straße her lautes Hurra, in fröhlichster Laune tauchten Meister Schulz und seine Leute auf. Beim Anblick des Direktors stutzten sie, nur der Meister näherte sich bieder: „Wir machen nämlich eenen Polterabend", verriet er, „in die Laube von meene Braut — außerdem hab ick Jubiläum". „Sie heiraten? Das ist eine Ueberraschung, da wünschen wir alles Gute!" Mutz schüttelte kräftig seine Hand. „Et sin alle jeladen un —" Schulz wurde sehr leise, „et wirde Frau Haberl un mir freuen, wenn och Sie un Ihre Jattin uns die Ehre valeihen. Um achte nächsten Samstag soll een Nachtfest sein in Thereses Laube." Er schwankte ein bißchen: „Komm uff meen Schloß mit mir, et is nich weit von hier —", drehte sich um und herrschte die erschrockenen Kadetten an: „Marsch, zurück! Wir sin im Dienst!"

*

Samstagnachmittag wartete ein Handwagen vor dem Apollo, den die Kadetten mit Brettern und Kisten beluden. Welches Glück, daß heute Konzert im Theater war, ungestört konnte man feiern. Hochbeladen rollten sie durch die Einfahrt, holten beim Metzgermeister noch Würste und Büchsen ab und sieben Fäßchen in der Bavaria-Schwemme. „Nu noch der jrößte Senftopp, hat Therese jesagt", der Meister betrat eine Gemischtwarenhandlung.

Frau Haberl in weißer Schürze hantierte aufgeregt in der Laube, fegte nochmals und füllte Spiritus in den Kocher. Schon rollten Schulz und seine Leute um die Ecke: „Los, Jungens, baut uff! Hierrum setzen wa die Tafel, an jedes Ende ne Kiste, Bretta drüba und fertig." In wenigen Minuten war alles aufgestellt. Indes montierte Gullaczik rote Glühbirnchen auf die Brunnen-Nymphe und Schulz bestimmte: „Bei die Rejentonne sitzt der Direktor."

Schon dunkelte es, ein Schwarm von Menschen näherte sich auf der Landstraße. „Se kommen", meldete Schulz vom Gartentor. „Jessas, de Würscht", bibberte die Braut und eilte, den Kocher anzuzünden. „Man Ruhe, Resl, erst kommt det Jubiläum, ick jeh nu in't Jebüsch." Er verschwand hinter dem Holunderstrauch. Immer lauter tönte das Stimmengewirr, fast alle Mitglieder trafen gemeinsam ein, der kleine Garten wimmelte von Menschen. Zudem tutete es, grell schoß ein Scheinwerfer über die Köpfe. Der Wagen hielt, Leopold und Frau Reindl stiegen aus, und von den Hintersitzen kletterten Mutz und Konstanze. Gullaczik richtete seine Taschenlampe auf einen Rokokosessel, über dem ein Blumenkranz mit der Ziffer 40 hing. Aus dem Gebüsch trat Meister Schulz, um sich sehr bescheiden darauf niederzulassen. Irgendwo im Dunkeln taktierte Herr Müller: „eins — zwei", ein kleiner Chor begann laut zu singen: „Ehrt eure deutschen Meister". Nach dieser feierlichen Einleitung schritt Mutz vor, im Lichte eines gelben Lampions glänzten seine runden Backen: „Verehrter Jubilar! 40 Jahre sind verflossen, als ein Knabe noch die Welt der Bretter betrat —", damit meinte er Schulzens Eintritt in eine Berliner Schreinerei. Hier fing Frau Haberl bereits zu weinen an und mußte in die Laube geführt werden. Der Direktor endete mit einem dreifachen Hoch, und jetzt trugen Robert und Gullaczik eine umfangreiche Kiste zu dem Sessel. „Mein lieber Schulz", Robert war ein bißchen verlegen wegen der vielen Menschen, „manches Jahr hast du der Kunst gedient, treu und still, stets im Verborgenen! Während sich die anderen im Beifall sonnten, lehntest du hinter der Kulisse, ein stummer Diener am großen Werk. Aber was wären wir ohne dich und deine Arbeit? Darum wollen wir dich heute abend richtig ins Licht setzen!" Tief und tiefer senkte der Meister das Haupt. Als Robert seine Rede geschlossen, öffneten zwei Kadetten mit Stemmeisen die Kiste. Der Jubilar mußte viel Papier auspacken, bis ganz unten ein Briefchen sichtbar wurde, in dem es ordentlich knisterte.

Alle schwiegen, weil man erwartete, der Gefeierte werde das Wort ergreifen. Aber der Jubilar hob nach langer Pause das Antlitz, blickte schüchtern um sich und äußerte rauh: „Nu wollen wa een Happen essen!"

(Fortsetzung folgt.)

Gute Wachstuche · Nehab Nachf. Gr. Ulrichstr. 3

Steinmetz-Brot

das natürliche und bewährte Vollkornbrot aus dem gewaschenen und enthülsten ganzen Getreide. Es enthält alle wertvollen Nährstoffe des Keimes und der aromatischen Fruchtschalen ohne die unverdauliche Holzfaser. Seit über 40 Jahren ärztlich empfohlen und verordnet. Erhältlich in allen Schubert-Läden und in Lebensmittelgeschäften.

Die zweite Woche

Winter-Schluß-Verkauf

für alle zugelassenen Waren vom 30. Januar bis einschließlich 11. Februar 1939

bringt weiter

große Preisvorteile!

KARSTADT

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193902040/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, 4. Februar.

Stille nach dem Sturm

Wenn Lichtmeß vorbei ist, geht es wieder bergauf, dem Licht, dem Lenz entgegen. Die Tage werden spürbar länger. Dann aber beginnt für die Küstenbewohner die gefährlichste Zeit, die Zeit der Frühjahrsstürme. Ob wohl die alte Kirche daran gedacht hat, als sie in ihrer kirchlichen Gottesdienstordnung für den letzten Januarsonntag als Schriftabschnitt die Geschichte von der Stillung des Sturmes bestimmte. Diese Erzählung, die wir in allen vier Evangelien haben, zeigt uns Christus als Sturmgebieter, als Herrn über die Naturmächte, aber mehr noch als Träger und Wecker unbedingten Glaubens an Gottes rettende und schützende Macht. Das Grundmotiv aller Religion klingt also hier an.

Viele Künstler haben es bildlich darzustellen sich bemüht und in vielen frommen Liedern ist es von Dichtern ausgestaltet und ausgedeutet worden, wobei auch das religiöse Volkslied beteiligt ist: „In allen Stürmen, in aller Not wird er dich beschirmen, der treue Gott." Wenn gerade dieses Lied so gern gesungen wird, so liegt das eben daran, daß man in ihm den Herzschlag des Glaubens deutlich hört.

Ich habe das Gefühl, als wenn gerade diese Geschichte von der Sturmbeschwörung, die mit wenigen Strichen meisterhaft den Kontrast zwischen Kleinglauben und Glauben, zwischen Furcht und Vertrauen im Verhalten der Jünger und dem des Herrn herausarbeitet, uns viel zu sagen hätte. Es ist ja doch die Geschichte unserer Seele, über deren Kleinmut und Verzagtheit, Schwachheit und Katlosigkeit in den Stürmen des Lebens der Glaube den Sieg davonträgt. Und wer darf sagen, daß er in den Stürmen des Lebens sich niemals unter den zagenden Jüngern befunden hätte. Auch dem Mutigsten sind die Stunden des Zagens nicht fremd. Die eigene Erfahrung lehrt es, und wenn durch das neue Testament immer wieder die Mahnung zur Beharrlichkeit, zum Aushalten, zur Treue klingt, so zeigt das, daß die Männer jener Schriftworte die Wirklichkeit kannten und mit der Schwachheit des Menschen ehrlich rechneten.

Ein schlichter frommer Mann, den keine theologische Gelehrsamkeit beschwerte, der aber sich und seine Menschenbrüder kannte, sagte mir einmal: „Wenn wir von Jesus nichts weiter wüßten als die Gleichnisse vom Barmherzigen Samariter und vom Verlorenen Sohn, und keine andere Geschichte als die von der Sturmstillung, so wurde das genügen, um zu wissen, was Christusglaube ist und welche Kraft Jesus darreicht, um einem schwankenden, zitternden Menschenleben Halt zu geben."

Wie wahr ist das doch! Was ist denn diese Sturmgeschichte anderes als der Hinweis auf den allmächtigen und gnädigen Gott? Er hat uns alle in seiner Hand, er könnte uns versinken lassen, wenn er wollte; aber er will es nicht, weil er der Vater ist, bei dem wir als seine Kinder geborgen sind, und weil er unser Leben will. Alle gelehrten Abhandlungen über das Wesen des Christentums und über das Wesen Gottes reichen nicht an diese kurze Geschichte heran. Hier treten uns die beiden Seiten des Gottes, an den wir Christen glauben und zu dem uns Jesus geführt hat, plastisch vor die Seele, die Allmacht und die heilige Liebe. Vor dieser Fülle göttlichen Wesens wird der Mensch still — wie dort die Wogen auf dem Meere und die zagenden Herzen der Jünger stille wurden. Warum konnte ein Mann wie Hindenburg, ein Held und Kämpfer, ein unerschütterter Fels in den schwersten Sturmzeiten unserer Geschichte, sich als Lebensspruch das Wort wählen: „Meine Seele ist stille vor Gott, der mir hilft"? Weil er als Christ einen Blick in das väterliche Herz des Allmächtigen getan hatte und vor dieser Tiefe der Weisheit und Erkenntnis Gottes stille geworden war. Das ist nicht Theologie, Lehre von Gott, sondern Lebenserfahrung. Wer sie sein eigen nennt, braucht nicht mehr zu grübeln und sein Herz zu zerquälen mit den Fragen „Warum", denn er hat gefunden und weiß: Es kann mir nichts geschehen, als was Gott hat ersehen und was mir selig ist.

Hier redet die Stimme des Glaubens. Wer ihr lauscht, bekommt eine Zuversicht, die sein Leben zu tragen vermag in allen Stürmen, in aller Not.

J. Fr.

Keine Luftschutzmaßnahmen

Ueberprüfung der Luftschutzsirenen am kommenden Montag

Am Montag werden im Luftschutzort Halle (einschließlich Ammendorf) die öffentlichen Luftschutzsirenen (Großalarmgeräte) geprüft. Hierzu werden sämtliche Luftschutzsirenen in der Zeit zwischen 10 und 11 Uhr in Betrieb gesetzt, und zwar zu wiederholten Malen. Die Luftschutzsirenen werden die akustischen Zeichen geben, die auch für den Ernstfall vorgesehen sind, d. h.: an- und abschwellender Heulton für „Fliegeralarm", gleichbleibender Dauerton für „Entwarnung". Da also lediglich eine Erprobung der Großalarmanlage beabsichtigt ist, sind keinerlei Luftschutzmaßnahmen einzuleiten.

Laubeneinbrecher festgenommen

Festgenommen wurde der 17jährige H. Sch. und der 16jährige K. W., beide wohnhaft in Halle, die geständig sind, in den Schrebergartenanlagen an den Klausbergen und an der Liebigstraße, acht Lauben aufgebrochen und dabei ein Tesching und eine Luftbüchse erbeutet zu haben. Geschädigte wollen sich bei der Kriminalpolizei Zimmer 317—321 melden.

„Juden ohne Maske"

Eine Filmvorführung

Am Sonntag, 5. Februar, 10,30 Uhr vormittags laufen in dem Lichtspielhaus Trotha, Troll, die Filme „Hände am Werk" und „Juden ohne Maske". Der Gauredner z. V. der NSV. Heinz Metz wird zu dem Film über die Judenfrage sprechen. Alle Volksgenossen der Ortsgruppen Trotha und Wittekind sind hierzu herzlichst eingeladen. Alle holen sich Aufklärung über das wichtige Thema. Karten sind zu haben bei allen Politischen Leitern dieser Ortsgruppen sowie vor Beginn der Veranstaltung im Lichtspielhaus.

Eine alte Oedfläche verschwindet:

„Sarrasani-Platz" wird Schmuckanlage

Kinderspielplatz nun auch im Südosten der Stadt — Die grüne Achse durch den Süden wächst — Freiflächengestaltung und Raumproblem

Der Sarrasani-Platz, jenes fahle Gelände an der Ostseite der Merseburger Straße, wird im Laufe dieses Jahres von der Städtischen Gartenverwaltung zu einer Schmuckanlage umgestaltet werden, die neben weiten Rasenflächen, Beeten und blühenden Gehölzgruppen einen mustergültigen Kleinkinderspielplatz enthalten wird. Damit ist von der innerhalb der letzten Jahre planmäßig vorgetragenen Freiflächengestaltung im Dienste der Stadtverschönerung und Jugendpflege nun auch der Südosten der Stadt erfaßt worden. Durch den gärtnerischen Ausbau des Sarrasani-Platzes wird gleichzeitig jene grüne Achse vervollkommnet, die sich im Zuge der Lutherstraße quer durch den hallischen Süden erstreckt.

*

Die Merseburger Straße ist in ihrem südlichen Teil ehedem lediglich als Ausfallsstraße von Bedeutung gewesen. Die fortschreitende Ausweitung des hallischen Weichbildes nach Süden, insbesondere aber auch die lebhafte Bau- und Siedlungstätigkeit im südöstlichen Stadtraum innerhalb des Achsenkreuzes der Artilleriestraße und des Krientzweges haben die Merseburger Straße im Verlauf der letzten Jahre mehr und mehr zu einem zentralen Straßenzug gemacht, der auch in seinem Südabschnitt den chausseemäßigen Charakter völlig verlor und seine eigene wichtige Rolle im hallischen Stadtorganismus zu spielen begann. Angesichts solcher strukturellen Entwicklung der großen Nord-Süd-Verkehrslinie erhöhten sich naturgemäß auch die ästhetischen Ansprüche gegenüber dem Straßenbild selbst im gleichen Maße, wie aus der Durchfahrtsstraße eine Hauptschlagader ausgedehnter Wohnbezirke wurde. Als ein besonders unvorteilhafter Punkt fiel hierbei das öde Freigelände zwischen Schlosser- und Weiserstraße auf, das in seiner gestaltlosen Kahlheit einen typisch vorstädtischen Eindruck machte und wenig zu den schmucken Neubauten paßte, die gerade in diesem Bezirk letzthin errichtet worden sind. Jene Bauten sollen künftig noch erheblich erweitert werden und zwischen Roßbach- und Merseburger Straße sich zu einem neuen kleinen Stadtviertel zusammenfügen. Schon mit Rücksicht hierauf erwies sich eine entsprechende Gestaltung der Freifläche als notwendiges Erfordernis. Der vorstädtische, gewissermaßen provisorische Charakter des unbebauten Geländes wird übrigens auch noch dadurch unterstrichen, daß es nicht einmal einen „amtlichen" Namen trägt. Die Bezeichnung „Sarrasani-Platz" wird zwar von der Bevölkerung angewandt, ist aber auf keinem Stadtplan zu finden.

Wenn die Gartenverwaltung der Stadt Halle nunmehr den „Sarrasani-Platz" zu einer Grünanlage umgestalten will, so ist dieses Unterfangen in mehrfacher Hinsicht bedeutungsvoll. Ein häßlicher Abschnitt der Merseburger Straße verschwindet, und dem neuen, heute zum größten Teil noch in der Projektion oder im ersten Werden befindlichen Bauviertel der Groß-Görschen-Straße und der Breitenfelder Straße wird schon jetzt ein besonders schöner Mittelpunkt gegeben, so daß sich hier einmal einer der anziehendsten Wohnbereiche der Saalestadt erheben wird. Seine Straßenzüge werden unmittelbar an die künftige Grünanlage stoßen und sie zum Teil sogar durchqueren. Die Häuser der Baublöcke werden sich harmonisch um den neuen Schmuckgarten ordnen — Beispiel einer vorbildlichen Stadtbauweise, die der Steinlandschaft des alten Mietskasernenstils die lichte Freiheit grünumhegter Heimstätten gegenüberstellt.

Darüber hinaus stellt die gärtnerische Ausgestaltung des Sarrasani-Platzes eine weitere Ausdehnung jener „grünen Achse" dar, die sich als eine Streifen von Anlagen quer durch Halle-Süd erstreckt. Mit der anlagenartigen Ausgestaltung der Lutherstraße zwischen Merseburger Straße und Lutherplatz, die in den Jahren 1933/34 durchgeführt worden ist, hat jene Achse ihren Anfang gefunden. Die mit Bäumen und Rasenstreifen versehene Kantstraße bildet zusammen mit dem grünumhegten Gelände der Kampfbahn einen weiteren Abschnitt der Achse, die in dem 1935 erfolgten gärtnerischen Ausbau der Anlagen um die Hilfsschule im Böllberger Revier ihren westlichen Abschluß an der Stadtgrenze findet. Das Mittelstück wurde im Jahre 1936 durch die neuen Anlagen des Lutherplatzes geschaffen. Der Schmuckgarten des Sarrasani-Platzes wird nun die grüne Achse mit einem kleinen Knick über die Merseburger Straße hinweg bis zur östlichen Stadtgrenze fortführen. Lediglich das Teilstück zwischen Lutherplatz und Beesener Straße, also der durch das heute noch bestehende Schrebergartengelände laufende Abschnitt der westlichen Lutherstraße, harrt noch der Gestaltung durch die Hand des Stadtgärtners, um den kilometerlangen Anlagenstreifen lückenlos zu schließen.

Noch in einer weiteren Hinsicht ist schließlich die Umwandlung des Sarrasani-Platzes zu einer blühenden Anlage, die der Erholung der Erwachsenen und vor allem dem Spiel der Kinder dienen soll, von besonderer Bedeutung. Mit ihr greift das Netz der hallischen Kinderspielplätze, über dessen raschen, planmäßigen Ausbau im Zeitraum der jüngst verflossenen Jahre wir mehrfach berichtet haben, erstmalig auf den Südosten der Stadt über. Ein zwar peripherisch gelegener, aber räumlich ausgedehnter Wohnbezirk ist damit in das große Werk der gärtnerischen Stadtverschönerung einbezogen worden, die zugleich im Dienst einer praktischen Jugendwohlfahrt steht, da sie den Kindern nicht nur gesunde und gut eingerichtete, sondern auch völlig verkehrssichere Spielplätze zur Verfügung stellt. Schon sind die vorbereitenden Erdarbeiten zwischen Roßbach- und Merseburger Straße im Gange, um die notwendigen Planierungen des Bodens vorzunehmen. Ehe die Anlagen fertiggestellt sind, wird gewiß noch einige Zeit vergehen, aber schon heute erkennt man deutlich aus dem Plan, in welch vorteilhafter und reizvoller Weise der neue Garten seine Umgebung bereichern wird.

Von der Merseburger Straße her wird der Blick durch den künftig beiderseits bebauten Kitzener Weg über ein breites Beet von Polyanthus-Rosen hinweg die eigentliche Anlage erfassen, die jenseits der Breitenfelder Straße beginnt und erst an der Grenze zum Schulhof der Lutherschule ihren Abschluß findet. Vom gleichen Standpunkt aus wird man hinter zwei großen Rasenflächen auch den hellen Steinbau der Schulhalle erkennen können, der sich an jener östlichen Grenze erhoben soll. Ihn und die beiden Rasenflächen umgeben Blumenstauden und Blütengehölze, die zusammen mit einer Reihe von Bäumen in reicher Anpflanzung die gesamte Anlage umschließen werden. An der Nordseite des Platzes, im weiten Winkel der Groß-Görschen- und Breitenfelder Straße, wird man einen geräumigen Kinderspielplatz anlegen, dem sich ein breites, steingefaßtes Sandbeet in einer Ausdehnung von 350 Quadratmetern anschließt. Im Verlaufe der Mittelachse der Anlage soll zudem ein Zierbrunnen errichtet werden, und überall aufgestellte Ruhebänke zwischen Büschen und schattigen Bäumen vervollkommnen schließlich das Bild des Schmuckgartens, der rund 200 Meter Länge und einer Breite von durchschnittlich 80 Meter den stattlichen Umfang von 1,6 Hektar aufweisen wird.

Mit der Schaffung dieser Anlage, deren Entwurf noch von dem inzwischen nach Wiesbaden berufenen Gartendirektor Kamphausen stammt und die zur Zeit noch auf eine rechte Namensgebung wartet, ist eine der letzten Freiflächen im Bauraum der Stadt erfaßt worden, die für eine gärtnerische Ausgestaltung und zumal für die Schaffung eines großen Kinderspielplatzes in Frage kommen. Ein bedeutsamer Entwicklungsprozeß ist damit zu einem gewissen Abschluß gekommen, der innerhalb der letztvergangenen Jahre eine Reihe mustergültiger Schmuckanlagen und Spielplätze in den verschiedensten Stadtteilen entstehen ließ. Dabei wurden nicht nur bereits vorhandene Anlagenflächen gründlich umgewandelt, sondern auch „brachliegende" Flächen erfaßt, wie das etwa kürzlich erst beim „Weingärten-Platz" geschehen ist, der voraussichtlich noch

Die ersten vom Frauenhilfsdienst

Feierliche Verpflichtung von 28 Mädeln

Uebergabe der Broschen an die soeben verpflichteten Frauenhilfsdienstmädel durch die Gaufrauenschaftsleiterin Frau Eva Leistikow. (Aufnahme: Danz)

Gestern abend fand im Haus an der Moritzburg in einer schlichten, eindrucksvollen Feierstunde die für den Gau Halle-Merseburg erstmalige Verpflichtung von Frauenhilfsdienstmädels statt, die sich für eine zweijährige Dienstzeit dem Frauenhilfsdienst für Wohlfahrts- und Krankenpflege zur Verfügung gestellt haben. Diese Mädel — es sind insgesamt 28 — gehören dem Stadtkreis Halle an und sind alle hier eingesetzt worden — zum Beispiel in Krankenhäusern, in der Mütterschule usw. —, damit die pflegerischen Berufe durch sie entlastet werden. Wir besprachen bereits vor einiger Zeit in einer Reihe von ausführlichen Aufsätzen, die sich werbend für den Frauenhilfsdienst einsetzten, die Bedeutung, die Zielsetzung und die Durchführung dieser außerordentlich wichtigen, von der NS. Frauenschaft und dem Deutschen Frauenwerk getroffenen Einrichtung.

Der obere Saal des Hauses an der Moritzburg war festlich geschmückt. Die Fahne des Deutschen Frauenwerkes hing an der Stirnseite des Saales breit herab, darüber die Hakenkreuzfahne. Grün und Blumenschmuck umgaben die Büste des Führers, die feierlich aufgestellt war. Geleitet von der Jugendgruppe, zogen die Frauenhilfsdienstmädel ein und nahmen unter der Fahne Platz. Sie trugen, da sie ihre viermöchige Probezeit bestanden hatten, zum ersten Male ihre Dienstkleidung: ein graublaues Kleid mit weißem Kragen und blauer Schürze, dazu graue Strümpfe und schwarze Schuhe.

Kreisfrauenschaftsleiterin Pgn. Meißner sprach eine kurze Begrüßung, in der sie sich vor allem an den Kreisleiter und an die Vertreter der Gliederungen und der Behörden wandte. Sie wies die Mädel darauf hin, daß alle Arbeit im Deutschen Frauenwerk Dienst an Volk und Führer bedeute und gemahnte sie, sich in allen Zeiten ein tapferes Herz zu bewahren. Ueber die Aufgaben des Frauenhilfsdienstes sprach Kreisabteilungsleiterin Pgn. Matz. Sie umriß eindringlich die Pflichten der Mädel, die Verantwortung, die sie zu tragen haben. So wie der deutsche Soldat zwei Jahre dient, so werden auch diese Mädel ihre Aufgabe als einen Ehrendienst am deutschen Volke auffassen. Treue, Stolz und Tapferkeit sollen sie leiten.

Mit feinen, schlichten Worten wendete sich die Gaufrauenschaftsleiterin, Pgn. Schliephack an die Mädel und rief sie auf, Kameradschaft, Treue und Pflichterfüllung zu ihrer Grundhaltung zu machen und ihren Weg als saubere, reine Menschen zu gehen. Der Dienst am Volke gelte für sie nicht nur eine Zeitlang, sondern ihr ganzes Leben hindurch. Mit den Worten: „Ich verpflichte mich, mich stets des Frauenhilfsdienstes würdig zu erweisen. Ich gelobe Treue, Kameradschaft, Gehorsam und unbedingte Pflichterfüllung" wurden die Mädel verpflichtet. Danach überreichte die Gaufrauenschaftsleiterin, Pgn. Eva Leistikow, den Frauenhilfsdienstmädeln die Brosche, die auf schwarzem Grunde die Runen des Deutschen Frauenwerkes zeigt. Musikalische Darbietungen, ausgeführt von Musikzug des Reichsarbeitsdienstes XIV, Lieder der Jugendgruppe des Stadtkreises Halle und ein bekennendes Gedicht, gaben der Feier einen festlichen Rahmen. Mit der Führerehrung schloß die Veranstaltung.

Das NS. Fliegerkorps spendete für das WHW.

nsg. An dem Tage, da, gemeinsam mit den Männern aller Kampfformationen, die NSKK.-Männer wiederum mit den Sammelbüchsen für das Winterhilfswerk werben, wird der Korpsführer des NS. Fliegerkorps, General der Flieger Christiansen, dem WHW. eine namhafte Spende übergeben. Diese Spende ist durch freiwillige Sammlung unter den NSKK.-Angehörigen zusammengetragen worden. Mit ihrem Sammelergebnis marschiert die NSKK.-Gruppe 7 (Elbe-Saale), der die NSKK.-Standarte 86 Halle angehört, bei weitem an der Spitze. Besonders bedeutsam ist die starke Beteiligung der sudetendeutschen NSKK.-Angehörigen an dieser Sammlung. **Die Uebergabe der Spende wird am Sonntag, 5. Februar, im Rahmen des Wunschkonzertes des Deutschlandsenders um 20,10 Uhr erfolgen.** Nach einem kurzen Zwiegespräch des Korpsführers mit dem Leiter der Wunschkonzerte des Deutschlandsenders wird ein Chor von 70 NSKK.-Männern ein Fliegerlied singen.

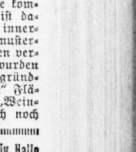
*** Abendmusik mit Werken hallischer Musiker.** Im Rahmen der Veranstaltungen der Städtischen Volksbüchereien, die in Gemeinschaft mit dem Städtischen Amt für Vortragswesen veranstaltet werden, findet am Sonnabend, 4. Februar, 20 Uhr, im Lesesaal der Städtischen Volksbücherei Hallmarkt, Salzgrafenstraße 2, die zweite Abendmusik mit Werken hallischer Musiker statt. Unkostenbeitrag wird nicht erhoben.

Die hübschen Edelsteinabzeichen

der 4. Reichsstraßensammlung stammen aus den Edelsteinschleifereien von Idar-Oberstein. Jeder erwirbt und trägt sie!

Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftl. Instituts der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr



Sonnabd., 4. Febr., morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang	7.49 Uhr
Sonnenuntergang	17.04 Uhr
Dauer der Dämmerung	41 Min.
Mondaufgang	17.47 Uhr
Monduntergang	7.19 Uhr

Mondphase: Vollmond
Niederschlag d. letzten 24 Std. — mm
Sonnenscheindauer in Std. am 8. 2. 6,2;

Februar		Lufttemp. Celsius	Luftdruck*) mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtung	Windgeschwindigk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Wettererscheinung
3.	14.12	— 3,2	760,4	70	W	1	heiter	—
3.	21.12	— 0,1	761,5	83	SW	1	wolkenlos	—
4.	7.12	— 2,4	760,4	88	SW	1	-	Reif

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 16,0 mm hinzuzurechnen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193902040/fragment/page=0005

in diesem Frühjahr fertiggestellt werden kann. Hier wie im Fall des Sarrasani-Platzes vollzieht sich besonders eindrucksvoll das Werk einer tatkräftig vorangetragenen „Stadtverschönerung mit Blättern und Blüten", deren markanteste Stationen mit den Punkten Lutherplatz, Hilfsschule am Böllberger Weg, General-Märker-Platz, Wettiner Platz, Großer Berlin und Christian-Thomasius-Schule gekennzeichnet sind. Gewiß beabsichtigt die Gartenverwaltung, noch einige kleinere Plätze, so etwa am Hospital in Glaucha, an der Werner-Gerhardt-Straße und vor der Volksschule in der Taubenstraße, herzurichten und auszuschmücken, aber für eine großzügigere Freiflächengestaltung im eben behandelten Sinne scheinen die Möglichkeiten im städtischen Innenraum nunmehr ausgeschöpft zu sein. Das Raumproblem, das sich für die Stadt Halle in so mannigfaltiger Hinsicht und stets von neuem bemerkbar macht, offenbart auch hier wieder seine Schwierigkeiten, die allein in Hinblick auf die wünschenswerte Schaffung weiterer verkehrssicherer und schöner Spielplätze von besonderem Gewicht sind. Inwieweit solche Schwierigkeiten behoben und neue Grünräume erschlossen werden können, wäre Aufgabe einer Großplanung, die angesichts der steinernen Gegebenheiten im hallischen Weichbild nur in langfristiger, tiefgreifender Entwicklung gelöst werden könnte.
ASS.

Das Geschütz von Lüttich

Ein Modell der „Dicken Berta" auf dem Roßplatz

Gestern vormittag ist auf dem Roßplatz ein naturgetreues Modell jenes Weltkriegsgeschützes aufgebaut worden, das unter dem Namen „Dicke Berta" volkstümlich geworden ist. Am Abend eröffnete Kameradschaftsführer Heinze von der Kameradschaft ehemaliger Artilleristen Halle 1881 die Ausstellung; er konnte unter den zahlreichen Besuchern Vertreter der Partei, Wehrmacht, Polizei und Staat begrüßen.

Oberleutnant a. D. R. Schindler, Berlin, sprach dann über die Entstehung und den ersten Einsatz des größten deutschen Steilfeuergeschützes. Die Konstruktionsplanungen reichen bis in den Ausgang des vorigen Jahrhunderts zurück. Schon damals wurde von militärischer Seite die Forderung nach einem schwersten Geschütz laut. Aber erst, nachdem 1902 der Rohrrücklauf erfunden worden war, konnte man das Kaliber vergrößern und gleichzeitig das Gesamtgewicht des Geschützes in ertragbaren Grenzen halten. Aber noch immer waren die unerhört schweren Kanonen als Eisenbahngeschütze konstruiert und damit an die Schiene gebunden.

Im Jahre 1912 glückte es endlich eine schwere 42-Zentimeter-Kanone zu bauen, die in fünf Einzelteile zerlegt werden konnte, und die auf diese Weise einzeln transportierbar und „straßenfähig" wurde. Sie erhielt den Namen „Berta" nach Frau Krupp von Bohlen-Halbach. Das Geschütz wog 1400 Zentner und schleuderte seine 18 Zentner schweren Geschosse, die jeden Betonpanzer eines Festungswerkes durchschlugen, über eine Entfernung von über 9000 Meter. Die Ladung der Kartusche wog über 1.5 Zentner, die Panzergranaten enthielten zwei Zentner Pulver.

In den Augusttagen des Jahres 1914 nahm dann dies Geschütz von bisher unvorstellbaren Ausmaßen seine zerstörende Tätigkeit auf. Mit Motorzugmaschinen rollte es, in Einzelteile zerlegt, zunächst zur Westfront. Die für uneinnehmbar geltenden Sperrforts und Verteidigungsanlagen der Festung Lüttich wurden in Trümmer gelegt; die ganze Welt horchte auf, als dann kurz hintereinander Namur, Maubeuge und Antwerpen fielen, und der Name „Dicke Berta" wurde für Freund und Feind zum Begriff.

200 Schuß hatte das Herstellerwerk dem Rohre garantiert, und das bedeutet für das gewaltige Kaliber bereits eine erstaunliche Leistung. Als aber der Krieg zu Ende war, hatten — mehr als 1000 Schuß das Rohr verlassen, ohne es gebrauchsunfähig zu machen! Erst die Sprengung der Kanone, die nicht in die Hände der Interalliierten Kommission fallen sollte, vernichtete dieses Meisterwerk deutscher Geschützbaukunst.

Man erlebt bei den eindrucksvollen Schilderungen des Oberleutnant a. D. R. Schindler die gewaltigen Geschehnisse des großen Krieges mit, und niemand sollte versäumen, sich das geradezu gigantisch wirkende Geschütz anzusehen, das einst — als Original — den Sturm auf die belgisch-französischen Festungen vorbereitete.

* **Ehejubiläum.** Friedrich Trebstein und seine Ehefrau Anna, geb. Kleemann, Dölau, Heidekrug, feiern am 5. Februar das Fest der Silbernen Hochzeit.

Adressograph — Adressiermaschinen mit Sichtkartei — Walter Griffin — Halle Plan der SA 10, Ruf 34247

Die Laufbahn des Unteroffiziers

Ausgesuchte Jugend für die Heeres-Unteroffiziersschulen — Schon jetzt Anträge stellen
Die Berufsaussichten während und nach der Dienstzeit

Vom Oberkommando des Heeres wird darauf hingewiesen, daß jetzt bis zum 30. September d. J. die Anträge auf Einstellung in die Heeres-Unteroffizierschulen für Herbst 1940 entgegengenommen werden. Da es sich hier um einen aussichtsreichen Beruf handelt, kann jungen Leuten, die Lust und Liebe zum Soldatenberuf haben, nur empfohlen werden, sich möglichst bald zu entscheiden, denn die Aufnahme in die drei Heeres-Unteroffiziersschulen in Potsdam, Sigmaringen an der Donau und Frankenstein in Schlesien ist natürlich durch die Zahl der zur Verfügung stehenden Stellen begrenzt.

Als Unteroffiziersschüler werden besonders ausgesuchte, längerdienende Freiwillige, die auf den Heeres-Unteroffiziersschulen in zwei Jahren auf den verantwortungsvollen und vielseitigen Beruf eines Infanterie-Unteroffiziers vorbereitet werden, eingestellt. Frisches und straffes Auftreten, das Vorbedingung für die spätere Erziehungsaufgabe ist, lernt der Unteroffiziersschüler im Exerzierdienst. Daneben kommt dem militärischen Unterricht besondere Bedeutung zu. Der Unteroffiziersschüler wird auch geistig und weltanschaulich auf seine Aufgabe als Erzieher junger Deutscher vorbereitet. Ebenso wird die Allgemeinbildung durch Unterricht in Deutsch, Rechnen, Erdkunde, Geschichte und Nationalpolitik gefördert. Der zukünftige Unteroffizier muß über ein gewisses Können und Wissen verfügen, ohne das er seine Untergebenen später nicht auszubilden vermag. Im Sport wird nicht nur die körperliche Leistungsfähigkeit gesteigert, sondern auch Gewandtheit und vor allem Schneid und Turnen gefördert. Am Schluß der zweijährigen Ausbildung legt der Schüler die Unteroffiziersprüfung ab, worauf er als Unteroffizier zu einem Infanterie-Truppenteil versetzt wird. Kosten entstehen durch die Ausbildung nicht. Es wird im Gegenteil Löhnung wie bei der Truppe neben freier Bekleidung, Verpflegung, Unterkunft und Heilfürsorge gewährt.

Es werden nur Bewerber vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 20. Lebensjahr eingestellt. Die Mindestgröße beträgt 1,65 Zentimeter. Der Bewerber muß sich zu zwölfjährigem ununterbrochenen Dienst im Heer verpflichten. Die Arbeitsdienstpflicht muß vor der Einstellung erfüllt sein. Abiturienten, Studenten und Bewerber, die bereits gedient haben, ebenso Brillenträger, werden nicht eingestellt. Die übrigen Einzelheiten können bei den Heeres-Unteroffizierschulen, Wehrbezirkskommandos und Wehrmeldeämtern erfragt werden. Sämtliche Bewerbungen für alle Heeres-Unteroffizierschulen sind nur an die Heeres-Unteroffizierschule Potsdam in Potsdam-Eiche zu richten. Bewerber, die noch nicht gemustert sind, müssen sich vor der Meldung bei der Heeres-Unteroffizierschule erst zur Ausstellung eines Freiwilligenscheines persönlich bei der zuständigen polizeilichen Meldebehörde anmelden. Bereits gemusterte Bewerber beantragen dort die Ausstellung eines Wehrpaßauszuges. Deutsche Staatsangehörige im Auslande, die in die Heeres-Unteroffizierschule eintreten wollen, melden sich beim zuständigen Konsulat, das die Bewerbung weitergibt.

*

Die hohe Bedeutung des Unteroffiziers in der Wehrmacht des Dritten Reiches kommt auch in der Gestaltung seiner Laufbahn zum Ausdruck. Ihm bieten sich bei Bewährung große Beförderungsmöglichkeiten. Zunächst kann er die Unterführer-Laufbahn bis zum Hauptfeldwebel mit stets wachsenden Bezügen durchlaufen. Das Einkommen eines ledigen Unteroffiziers beginnt mit etwa 118 RM. monatlich bei freier Wohnung, freier Dienstbekleidung und freier Heilfürsorge. Es steigt während der zwölfjährigen Dienstzeit für den Ledigen bei weiterer Beförderung entsprechend bis 186 RM. Vom 25. Lebensjahr oder vom sechsten Dienstjahr ab besteht für den Unteroffizier die Möglichkeit, zu heiraten und sich einen eigenen Hausstand zu gründen, wobei er Ehestandsdarlehen erhalten kann. Das Einkommen für verheiratete Unteroffiziere beträgt durchschnittlich 153 bis 233 RM. monatlich. Es kommen hinzu Kinderzuschläge und freie Heilfürsorge für den Unteroffizier und seine Familienangehörigen.

Auf besonderen Wehrmachtsfachschulen werden Unteroffiziere kostenlos für den künftigen Zivilberuf ausgebildet. Ihren Neigungen und Zukunftswünschen wird dabei möglichst Rechnung getragen, da fast jede gewünschte Ausbildung vermittelt werden kann. Der nach zwölf- und mehrjähriger Dienstzeit ausscheidende Unteroffizier kann je nach Neigung unter bestimmten Fürsorgearten wählen. Wer sich eine Existenz im freien Erwerbsleben gründen will, erhält eine Abfindung von 8000 RM., wozu noch 1200 bis 1800 RM. Dienstbelohnung, ferner Kinderbeihilfen für drei Jahre nach der Entlassung und eine Umzugsentschädigung kommen. Bei Uebernahme eines landwirtschaftlichen Betriebes beträgt die Abfindung statt 8000 sogar zwischen 10 000 und 15 000 RM. Auch hierzu kommen die erwähnten Sonderleistungen für Dienstbelohnung usw. Es kann praktisch mit diesen hohen Geldabfindungen jeder strebsame Mensch sich im freien Erwerbsleben selbständig machen. Ueberdies kann Reichsbürgschaft für ein Darlehen in doppelter Höhe der Abfindung gewährt werden, was den Ankauf oder die Uebernahme eines landwirtschaftlichen Betriebes erleichtert.

Unteroffiziere mit zwölf und mehr Dienstjahren, die Beamte werden wollen, werden zunächst in das Militäranwärterverhältnis übergeführt. Anschließend erfolgt die Einberufung in die vorbehaltenen Beamtenstellen. Diese Art der Berufsfürsorge stellt eine Sicherung des Lebensunterhaltes vom Tage der Dienstverpflichtung bis zum Lebensende dar; denn der Militäranwärter ist ebenso ruhegehaltsberechtigt wie der Beamte. Bis zur planmäßigen Anstellung als Beamter erhält der Militäranwärter die Militäranwärterbezüge. Sie betragen für einen verheirateten Militäranwärter ohne Abschlußprüfung in der Ortsklasse A (ohne Kinderzuschläge) 162,95 RM. und mit Abschlußprüfung I (ohne Kinderzuschläge) 203,30 RM. Bei Abschlußprüfung II wird das letzte Diensteinkommen weitergewährt. Bei längerer Dienstzeit erhöhen sich diese Bezüge. Weiter erhält der Militäranwärter eine Uebergangsbeihilfe von 750 bis 1800 RM., je nach Länge der Dienstzeit. Selbstverständlich ist auch für wehrdienstbeschädigte Unteroffiziere eine besondere Fürsorge und Versorgung vorgesehen.

Nach der Entlassung aus der Wehrmacht können besonders geeignete Unteroffiziere mit zwölf- oder mehrjähriger Wehrdienstzeit zum Offizier des Beurlaubtenstandes ernannt werden.

Unteroffiziere, die auf Grund ihrer Anlagen und Leistungen die Gewähr bieten, vollwertige Offiziere zu werden, können während oder bei Beendigung ihrer Dienstzeit in die aktive Offizierslaufbahn übernommen werden.

Eisenbahnräuber-Prozeß am Montag

Nur wenige Zuhörerplätze

Am kommenden Montag wird der Prozeß gegen die hallischen Eisenbahnräuber stattfinden. Der Einlaß in den Zuhörerraum wird nur gegen Eintrittskarten gestattet sein, deren Zahl mit Rücksicht auf die nur sehr wenigen zur Verfügung stehenden Plätze außerordentlich beschränkt ist. Der Raubüberfall wird vor dem Mitteldeutschen Sondergericht in Halle verhandelt.

* **Lastkraftwagen gegen Personenkraftwagen.** Gestern gegen 10.40 Uhr stießen in der Merseburger Straße ein Lastkraftwagen und ein Personenkraftwagen zusammen. Der Lastkraftwagen wurde leicht, der Personenkraftwagen stark beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. Für die Straßenbahn entstand eine Verkehrsstörung von 15 Minuten.

* **Dienstjubiläum.** Otto Krawutschke feiert am 6. Februar sein 40jähriges Dienstjubiläum als Justizsekretär beim Landgericht Halle.

* **Reichsbahnpersonalien. Versetzt wurden: Reichsbahn-**Bauassessor Fehling, Leiter der Baubüros Bitterfeld und Muldenstein des Reichsbahn-Neubauamtes Wittenberg, nach Halle zur Reichsbahndirektion; Reichsbahn-Bauassessor Sinn, bisher beim Reichsbahn-Betriebsamt Halle 2, nach Bitterfeld als Leiter der Baubüros Bitterfeld und Muldenstein des Reichsbahn-Neubauamtes Wittenberg.

Wetterdienst der HN.

Voraussichtliches Wetter bis 5. Februar abends
(Mitgeteilt von der Reichswetterdienststelle Erfurt)

Aussichten für Sonnabend. Flachland: In den Morgenstunden vielfach neblig, tagsüber jedoch heiter, Temperaturen am Tage ansteigend, nachts noch vielerorts scharfe Fröste. Gebirge: Heiteres, besonders in Hochlagen recht mildes Wetter, Winde auffrischend um Süd. Für Sonntag: Leicht auffrischende Winde aus südwestlichen Richtungen, Bewölkungszunahme und ansteigende Temperaturen, trocken.

Mitteldeutschland

4. Februar.

Unter den Rädern der Straßenbahn

Leuna. Gestern wollte ein Fußgänger an der Ecke Hindenburg-Preußenstraße auf die fahrende Straßenbahn springen. Dabei stürzte er, wurde von der Straßenbahn noch einige Meter mitgeschleift und dann überfahren. **Er war sofort tot. Der Verunglückte, der 27 Jahre alte Bruno Krentscher aus Merseburg, hinterläßt Frau und zwei Kinder.**

Kleiderzerschneider auf Tanzböden

Aschersleben. In mehreren Gaststätten treibt erneut ein Kleiderzerschneider sein Unwesen. Verschiedentlich wurden Mädchen-Mäntel und Kleider zerschnitten. Meist ist die Tat auf Tanzböden im Gedränge begangen worden. Der Täter geht sehr vorsichtig zu Werke, da Verletzungen nicht vorgekommen sind.

Tücke des Objektes...

Nordhausen. Eines Abends wurde in der Gartenvorstadt Salza einem Mann, während er beim Friseur war, sein Fahrrad vor der Tür entwendet. Noch am selben Abend fand man den Rahmen wieder, aber ohne Räder. Als am anderen Morgen der Bestohlene auf dem Wege zur Arbeit war, fielen vom Gepäckträger eines an ihm vorbeifahrenden Mannes zwei Räder, die der Geschädigte als die seinen erkannte. Er stellte den Radfahrer zur Rede und übergab ihn der Polizei, wo der Dieb dann auch seine Tat zugab.

Zuchthaus für Warenhausdieb

Klein-Quenstedt. Ein 60jähriger Einwohner aus Groß-Quenstedt hatte am Abend vor Weihnachten einen Ausflug in die Stadt unternommen und dabei auch ein Halberstädter Kaufhaus besucht. Obwohl er erst vor einem halben Jahr aus dem Gefängnis entlassen worden war, wurde er von neuem straffällig. Er stahl von einem Tisch zehn Stück Seife, sechs Kerzen und zwei Selbstbinder. Der Gesamtwert des Diebesgutes beträgt drei ganze Reichsmark. Hensel wurde nun vom Amtsgericht Halberstadt zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Das Gericht betonte dabei, daß bei der Häufung der Ladendiebstähle in letzter Zeit mit strenger Bestrafung vorgegangen werden müsse.

Zwei Anhänger mit Sperrholz verbrannt

Thurland. Auf der Fernverkehrsstraße Nr. 184 Dessau-Bitterfeld geriet in den Morgenstunden des Freitag ein Lastkraftwagen mit zwei Anhängern unweit der Straßenkreuzung Thurland-Raguhn in Brand. Obwohl die Dessauer Feuerlöschpolizei schnell zur Stelle war, wurden beide Anhänger mit einer Ladung Sperrholz ein Raub der Flammen. Der Lastkraftwagenzug kam aus Königsberg.

Betrunkene Fahrer auf der Autobahn

Dessau. Auf der Reichsautobahn bei Kilometer 83,5 war ein Personenkraftwagen auf einen Lastkraftwagen, der wegen Reifenschadens halten mußte, aufgefahren. Dabei wurden die beiden Insassen verletzt, so daß sie in die Dessauer städtischen Krankenanstalten gebracht werden mußten. Hier wurde festgestellt, daß beide unter dem Einfluß von Alkohol standen. Zur genauen Feststellung des Trunkenheitsgrades wurde eine Blutuntersuchung angeordnet.

Ein Tee, der es in sich hat
Vulneral-Blutreinigungstee, wohlschmeck. Heilkräuter von durchgreifender Wirkung, regelmäßig getrunken, lindern energisch Rheuma, Gicht, Ischias, Arterienverkalkung, Leber-, Gallen- und Nierenbeschwerden. Pakete zu RM -,88, 1,65, 3,-, 4,90 Verl. Sie in Ihrer Apotheke ausdrückl.
Wenn nicht vorrätig, dann lief. St. Hubertus-Apotheke, Berlin W30. Neue Interessenten verlangen dort kostenlos Muster u. Aufklärungsschrift
die Marke Vulneral
von Apotheker Paul Grundmann

Unter den 5 Türmen
Hallischer Wochenspiegel

Eigentlich wollte ich heute über den Kometen schreiben, der, wie vor einigen Tagen in dieser Zeitung zu lesen war, auch in Mitteldeutschland zu sehen sein soll. Es ist mir leider bisher nicht gelungen, seiner am nächtlichen Himmel habhaft zu werden. Eine Wolkendecke oder doch zumindest eine Dunstschicht versperrte allabendlich die Aussicht. Heute, da ich dies schreibe, am Freitagabend, scheint es klarer werden zu wollen. Vielleicht habe ich also doch noch Glück; aber ich will auf diese recht ungewisse Hoffnung hin meine Arbeit nicht liegen lassen. Es ist schließlich auch nicht gar so wichtig, den Wandelstern gesehen zu haben. Wenigstens für mich nicht, dem im Laufe der Jahrhunderte schon allerhand derartige Burschen begegnet sind. Die stattlicheren von ihnen sind freilich selten genug, so etwa der Halleysche Komet, der zuletzt im Mai 1910 in Sonnennähe vorbeirutschte und der eine Umlaufzeit von 76 Jahren hat, so daß diejenigen Menschen, die ihn damals zu erblicken glaubten, wenig Aussicht haben, seiner nochmals ansichtig zu werden. Im übrigen sind sie auch schon in jenem Jahre offenbar einer Täuschung anheimgefallen; das Lexikon jedenfalls stellt schlicht und sachlich über diesen Halleyschen Kometen fest: „Bei seiner letzten Erscheinung im Jahre 1910 ging er vor der Sonnenscheibe vorüber, doch war im Fernrohr nichts davon zu erkennen." Ich selbst unterliege offengestanden der Vorstellung, daß ich ihn seinerzeit als eine Art leuchtenden Nebelfleck am Himmel gesehen hätte; anscheinend irre ich mich. Eines aber weiß ich bestimmt, daß mir zu eben jener Zeit, es war einige Monate früher, ein richtiggehender kleiner Komet mit einem wunderbaren Schweif am Himmel aufgefallen ist. Er war nicht so prominent wie der Halleysche; aber mir hat er mehr Spaß gemacht. Und nun hoffe ich also, daß die jüngst angekündigte Himmelserscheinung in gleicher Weise sich bemerkbar machen wird. Ich werde ihr jedenfalls die größte Aufmerksamkeit zuwenden, und ich denke, viele meiner Freunde werden ein Gleiches tun. So kann man wohl damit rechnen, daß in diesen Nächten, sofern sie klarer sein sollten und das Licht des vollen Mondes nicht gerade alles überstrahlt, der Himmel mit besonderem Interesse betrachtet wird. Gewiß schaut man oft mit Ehrfurcht und Bewunderung zu den ewigen Sternen; aber wenn solch' ein Vagabund des Weltalls kommt, widmet man ihm doch erhöhte Aufmerksamkeit. Es soll auch sonst manchmal vorkommen, daß eine blendende Erscheinung mehr Beachtung findet als die zuverlässigen Stützen unseres Daseinshimmels, bloß eben deshalb, weil sie sich rar macht.

Ich finde, man müßte diesen Kometen etwas „ausschlachten". Vielleicht ließe er sich im Fasching verwenden. Beispielsweise könnte ich mir sehr wohl vorstellen, daß sich ein nettes junges Mädchen als Wandelstern am mitteldeutschen Ballhimmel auftun würde. Sie müßte allerdings dafür Sorge tragen, daß sie nicht mit einem Weihnachtsengel zu verwechseln wäre; denn dann würde man mit Fug und auch Recht von ihr sehr viel Liebe verlangen. Nun, dieser Artikel ist in den karnevalistischen Zeiten nicht gar so selten. Und daß diese Zeiten begonnen haben, dafür gibt es Anzeichen genug. Die einschlägigen Geschäfte haben allerhand Masken ausgestellt, zum Teil von solchen Ausmaßen, daß man sich fragt, wie der Träger damit auf einer Festivität zurecht kommen soll. Der Geschmack hat sich ja in diesen Dingen gegenüber der Vorkriegszeit erheblich gewandelt. Damals soll man noch mit Ritterrüstungen schwereren Kalibers und mit anderen ähnlichen massiven Dingen angetreten sein. Heute würde jeder sagen: „Och, die Konservenbüchse!" und würde es unbedingt ablehnen, sich in derart anstrengende Kostüme einzufügen. Je leichter, desto besser — das ist die Parole; man hat keine Lust mehr, sich halbtot zu schwitzen; es ist trotzdem immer noch warm genug. An diesem Wochenende wird es sich offenbaren, ob ich recht habe. Selbst der Außenstehende wird erkennen können, daß sehr viel duftige Angelegenheiten unterwegs sind. Er wird des Abends auf der Straßenbahn unter dem Mantelwerk lustige Matrosen, dämonische Inder und sonst allerlei Gestalten aus dem Reich der beschwingten Phantasie ahnen können, wobei es ganz gleich ist, ob diese Phantasie dem Träger des Kostüms oder seiner Schneiderin gehört. Die gute Laune freilich muß unbedingt original sein, worunter nicht etwa zu verstehen ist, daß man seinen Festgenossen Feuerwerkskörper unter der Nase losläßt, ein übrigens recht „gefährlicher" Spaß.

Um aber auf die Kostüme zurückzukommen — es wird sicher manche Frau bedauert haben, daß dieser Artikel im Winterschlußverkauf nicht in Erscheinung tritt. Aber da hat er auch wirklich nichts zu suchen; denn seine Saison ist doch eben jetzt in schönstem Gange. Und außerdem wurden so viele andere ungemein preiswerte Sachen angeboten. Es gab in den Anfangstagen der nun vergangenen Woche einen wahren Sturm auf die Geschäfte. Was sich in den Auslagen befand, war offensichtlich besonders begehrt. Ich habe jedenfalls bei einem meiner Gänge durch die Stadt gesehen, daß die Schaufensterpuppen in ziemlichen Mengen entkleidet und nur mit einer Leinenhülle angetan waren; es machte fast den Eindruck, als ob sie Aschermittwoch begingen: in eine Art Sack waren sie gehüllt, nur die auf das Haupt gestreute Asche fehlte. Ja, es waren bewegte Tage. Die Männer, die des Mittags von ihren Arbeitsstätten mit der Straßenbahn nach Hause zu fahren pflegen, fühlten sich äußerst unbehaglich, so sehr waren die Wagen mit heimwärtsstrebenden Käuferinnen überfüllt. Man wurde ordentlich genudelt, und außerdem sprießte im männlichen Gehirn die Sorge auf, was wohl die eigene teure Ehegattin inzwischen alles eingekauft haben mochte. Es soll immerhin Frauen geben, die beim Schlußverkauf in einen wahren Rausch des Kaufens geraten und sich dann durchaus nicht mehr auf dem wohlvorgezeichneten Pfad ihrer wirtschaftlichen Möglichkeiten bewegen.

Wege aber sind dazu da, eingehalten zu werden. Es ist Grund dazu, dies hier einmal ausdrücklich zu sagen. Ich habe in der letzten Zeit beobachten können, daß so manches Anlagenstück, dessen Eisengitter gefallen ist, eine neue Steineinfassung erhalten hat. Unmittelbar hinter dieser Einfassung aber hat man die Erde aufgehackt und offenbar schon Grassamen ausgesät. Das war leider sehr notwendig. Die Rasenränder der Anlagen sahen zum Teil einfach schandbar aus. Nicht nur Kinder waren auf ihnen entlanggelaufen, sondern auch Erwachsene hatten dies getan. Der Grund ist nicht einzusehen; denn schließlich sind die Wege breit genug. Es ist also ein höchst törichtes, bei den Kindern aber zumindest sehr unüberlegtes Unterfangen, den Rasen solchermaßen niederzutreten. Und leider — auch dies habe ich mit Betrübnis feststellen müssen — sind auch auf den frischbesäten Rändern bereits wieder Fußspuren erkennbar. Das geht nicht an. Dazu sind unsere Anlagen nicht da. Jeder Erwachsene muß in dieser Hinsicht unbedingt Selbstdisziplin üben und jeder, der für die Erziehung von Kindern verantwortlich ist, muß diese mit Nachdruck darüber aufklären, daß sie die öffentlichen Anlagen und selbstverständlich auch die gitterlosen Vorgärten unbedingt zu schonen haben. Das gehört nämlich auch mit zum Kapitel Volksgemeinschaft.

Zu dieser Volksgemeinschaft werden sich am Wochenende wieder einmal die Männer der Kampforganisationen der Partei tätig bekennen. Sie werden im Dienste des Winterhilfswerkes Abzeichen verkaufen, von denen man annehmen kann, daß sie besonders schnell weggehen werden. Es sind lauter lustige kleine Tiere. Sie wollen wohl besagen, daß man auch ein ernstes Werk mit gutem Humor und einer echten rechten Fröhlichkeit anfassen kann. Ich aber möchte wünschen, daß meine lieben Freunde ihrerseits den Sammlern Freude machen, indem sie ihnen gern, freundlich und reichlich abkaufen.

Roland

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193902040/fragment/page=0006
DFG

Acht Verletzte bei Straßenbahnunfall

Entgleisung infolge falscher Weichenstellung

Leipzig. Gestern entgleiste an der Karl-Heine-Straße / Ecke Gutsmuth-Straße infolge falscher Stellung einer Weiche, die sonst immer auf Geradeaus steht, ein Straßenbahnzug und fuhr gegen ein Grundstück. Der Anhänger wurde losgerissen und fuhr auf ein in die Gutsmuth-Straße einmündendes Gleis. Bei dem Unfall wurden acht Personen verletzt, darunter der Fahrer und Schaffner des Triebwagens. Zwei Männer und eine Frau mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Omnibus auf den Schienen

Bitterfeld. Am Bahnübergang in der Hallschen Straße durchbrach ein Omnibus mit Anhänger, der vollbesetzt mit Schichtarbeitern, aus Richtung Pratau kam, infolge Versagens der Bremsen die Schranke und blieb auf dem Bahnkörper stehen. Durch die Geistesgegenwart des Fahrers, der sofort Vollgas gab und des Eisenbahners, der die gegenüberliegende Schranke rasch hoch drehte, konnte ein Unglück verhütet werden. Kurz darauf passierte ein Zug den Uebergang.

Die Untersuchung der Pullover-Fasern

Ein wichtiges Beweismittel im Mordprozeß Büttner — Nächste Verhandlung 9. Februar

Während man am Donnerstagabend glaubte, die Verhandlung im Mordprozeß gegen den Angeklagten Otto Büttner in Kaja am Freitag in Naumburg zu Ende führen zu können, stellte sich schon zu Beginn der gestrigen Sitzung heraus, daß man mindestens noch einen weiteren Tag benötige. Zunächst wurden die noch übriggebliebenen und noch nicht entlassenen Zeugen aufgerufen, von denen der Strickmeister als erster auftrat. Dieser war der Auffassung, daß der Pullover des Angeklagten aus seiner Fabrik stamme, doch würden derartige Muster sehr häufig und zu Tausenden hergestellt. Es sei nichts Absonderliches, daß sich rötlich oder violett gefärbte Faserchen in solchen Kleidungsstücken befänden.

Inzwischen hatte der Sachverständige eine neue mikroskopische Untersuchung der in Frage kommenden Fasern vorgenommen und dabei festgestellt, daß sich bei der Untersuchung der unter den Fingernägeln des Ermordeten vorgefundenen Faserteile genau dieselben körnigen Ablagerungen herausstellten, wie bei den vom Pullover des Angeklagten entnommenen Fasern. Aus diesem Ergebnis ging hervor, daß sich die Färbung der roten Faserchen in der Zwischenzeit gleichartig verändert hat, was bei der Untersuchung von Fasern, die von anderen Pullovern stammten, nicht der Fall war. Da Staatsanwalt und Gericht auf die Klärung dieser Frage den größten Wert legten, wurde der Sachverständige beauftragt, die Untersuchungen in Gegenwart des Strickmeisters fortzusetzen. Die Fabrik soll zu diesem Zweck eine Reihe weiterer Pullover zur Verfügung stellen. Da eine derartige Untersuchung mehrere Tage Zeit in Anspruch nimmt, war der Grund für eine Vertagung gegeben.

Das für den Angeklagten ungünstige Untersuchungsergebnis gab dem Vorsitzenden Veranlassung zu folgender Frage an den Angeklagten:

„Wollen Sie nicht die Gelegenheit benutzen, Ihr Gewissen zu erleichtern? Ich habe Ihnen schon mehrfach vorgeführt, daß sich der Kreis um Sie immer enger schließt und wie schwer sich das Belastungsmaterial gegen Sie auftürmt. Wollen Sie dieser Gewissensnot nicht ein Ende machen?"

Der Angeklagte erwiderte: **„Ich habe mit dem Morde nichts zu tun und kann doch nichts zugeben, wenn ich es nicht getan habe."**

Vorsitzender: **„Noch ist es Zeit zur inneren Umkehr und Sie müssen den Mut zum Bekenntnis aufbringen."**

Angeklagter: **„Ich kann nicht anders."**

Der Verteidiger stellte hierauf den Antrag, auch den Pullover heranzuziehen, den der Ermordete bis zuletzt getragen hat, da es sehr leicht möglich sei, daß die vorgefundenen Fasern aus diesem stammten. Die Kriminalpolizei hatte in dieser Angelegenheit bereits Schritte unternommen, doch war der Pullover bei der Witwe des Ermordeten nicht aufzufinden. Die Angelegenheit wird jedoch weiter verfolgt.

Nunmehr wurde der Zeuge Felix Karenitz erneut aufgerufen. Der 36jährige Zeuge trat am 15. Juli 1937 in Kaja in Arbeit. K. geriet einige Zeit neben Büttner in den Verdacht, bei dem Morde seine Hand im Spiele gehabt zu haben, weil er im Februar 1938 viel Geld ausgab. Der Zeuge blieb aber dabei, daß er nichts mit dem Morde zu tun gehabt und sich das Geld gespart hätte. Im übrigen will er ab und zu von der Mutter seines Arbeitgebers besondere Zuwendungen erhalten haben. Er beziffert diese auf 30 bis 50 RM.

Der Verteidiger hielt dem Zeugen nun vor, daß er innerhalb von zwei Monaten über 400 RM. ausgegeben habe und sich diese Summe unmöglich erspart haben könnte. Verschiedene von der Verteidigung gemachte Angaben wurden jedoch von K. bestritten. Er will sich bis Ende 1937 90 RM. gespart und zu den weiteren Ausgaben seine Weihnachtsgratifikation und den Barlohn von Januar-Februar benutzt haben.

Die Mutter des Arbeitgebers gab wohl zu, dem Zeugen Karenitz, der bei ihrem Sohne in Arbeit stand, ab und zu unterstützt zu haben, weil er sich in Not befand, bestritt aber größere Zuwendungen. Im übrigen stellte die Zeugin dem K. ein recht schlechtes Zeugnis aus. Sie erklärte, daß die Mutter des K. oft geschrieben habe, ihr Sohn möchte ihr Geld schicken, da sie in Oesterreich Hunger leiden müßten, doch nie habe K. einen Pfennig abgeschickt. Nach der Auffassung der Frau verfügte K. über keinerlei Ersparnisse, er hatte vielmehr nie Geld und war immer blank. Als Mörder habe sie ihn verdächtigt, als sie Anfang März 1938 noch 65 RM. und die Quittungen über verschiedene Anschaffungen in seinem Korbe gefunden habe. Sie sei erstaunt gewesen, wo das Geld auf einmal herkomme.

Auch der frühere Arbeitgeber des K. war der Meinung, daß K. meist kein Geld hatte und sich oft Vorschüsse geben ließ. Im übrigen stellte er aber seinem früheren Arbeiter ein gutes Zeugnis aus.

Sodann wurde noch eine Reihe von Zeugen aus Granschütz und Gerstewitz vernommen, die sich über das Verhalten des Angeklagten kurz vor seiner erneuten Festnahme äußerten. Daraus ging hervor, daß Büttner sehr niedergeschlagen war, als er erfuhr, daß die Revision der Staatsanwaltschaft Erfolg gehabt hatte. Er verließ plötzlich seine Arbeitsstätte und sagte zu einem Arbeitskameraden, mit dem er sich vorher um einen Schrank gestritten hatte: „Ich brauch jetzt keinen Schrank mehr und komme auch nicht wieder."

Zu den beiden Granschützer Gendarmeriebeamten, die B. am 5. Oktober 1938 festnahmen und im Auto nach Naumburg brachten, hatte der Angeklagte mehrfach gesagt, daß er unschuldig sei und es würde schon nochmal rauskommen, wer es gewesen sei. Nebenbei hatte er auch die Frage gestellt, ob man denn für Frau und Kinder sorge, wenn man einen Unschuldigen verurteile.

Die Verhandlung wurde dann auf Donnerstag, den 9. Februar, vertagt.

E. K.

Die Ilsenburger „Backenbremse"

Jedes Jahr geben die Fremdenverkehrsziffern des Harzes ein aufschlußreiches Bild. Man erfährt, wieviel Engländer, Franzosen, Amerikaner, Holländer, Schweden, Dänen den Harz durchfuhren oder durchwanderten. Diese Zahlen sind eindeutiger Beweis, Ueber das herrliche mitteldeutsche Gebirge, über seine verborgenen Naturschönheiten, sind die Ausländer einmütig begeistert.

Was den Deutschen, vornehmlich den Mittel- und Norddeutschen, der Harz ist, darüber kein Wort mehr. Sie fragen nicht mehr nach den Harzorten. Sie fragen nur nach dem Urlaub. Im allgemeinen bleibt die Urlaubszeit immer noch der Sommer. Aber die Winterurlaubszeit wird jedes Jahr stärker gefragt. Man kann häufig Gespräche hören über die

Zeichnung: Fritz Stein

Vor- und Nachteile eines Winter- oder Sommerurlaubes. Neulich meinte jemand, der Winterurlaub sei ihm weniger sympathisch, weil er nicht schwimmen könne. Dieser Jemand möchte wiederum auch gerne Skifahren oder rodeln. Folgedessen macht es dieser Jemand ganz schlau. Er teilt den Urlaub. Halb Sommer, halb Winter! Also halb Ski, halb Wasser. Ausschließlich der Skifahrer allein verzichtet ganz auf den Sommer. Im Sommer kann er nicht „bretteln"; er kann aber im Schnee mit den Brettern schwimmen. Schließlich kommt es ja bei beiden Sportarten nur auf die Bewegung an.

Der Winterurlaub hat nun noch eins voraus: die winterliche Einsamkeit! Sie hat eine gewisse Weihe.

Winterliche Einsamkeit ist nicht gleichbedeutend mit menschlicher Einsamkeit. Zwei Menschen in winterlicher Einsamkeit — warum sollen die nicht glücklich werden. Einsamkeit war schon immer ein williger Wegbereiter des Glücks.

Eine Liebesgeschichte? Wenn man will, warum nicht. Eine Liebesgeschichte aus dem Harzer Winter, aus der Ilsenburger Einsamkeit, die geographische Grenzen überwand. Man kann die Geschichte „romantisch" nennen, man kann sie „kitmisch angehaucht" nennen. Das stört nicht. Am wenigsten die beiden, die es betrifft.

Vor wenigen Jahren war in Ilsenburg ein Mädchen aus Berlin zu Gast. Der zweite Gast war ein Schotte. Er war nicht schottischer Soldat in kurzem Röckchen und mit dem Dudelsack auf dem Rücken. Er war schottischer Zivilist, hatte einen weiterfelten Trainingsanzug und gewachste Bretter. Genau dasselbe hatte auch die Berlinerin. Gelegentlich einer „Backenbremse" im Skigelände kam man ins Gespräch. Die Berlinerin hatte die „Backenbremse" — auch Notbremse genannt — gezogen und lag im Schnee. Der Schotte stand daneben. Er war von zurückhaltender, schottischer Höflichkeit. Er konnte etwas deutsch, die Berlinerin etwas englisch. Man radebrechte hin und her. Für den Rest des Winterurlaubes wurden die Slaloms, Telemarks, Christianias und wie die „Skifiguren" alle heißen mögen, gemeinsam ausgeführt. Am Schluß des beiderseitigen Urlaubes wußte man dann, daß von der Sportkameradschaft zur Liebe nur ein kurzer Weg ist und daß diese Begriffe in jedem Lande den gleichen Sinn haben.

Es dauerte nicht lange. Die Berlinerin zog bei Aberdeen in Schottland ein. Nach dem alten englischen Wahlspruch „My house is my castle" wurde ein schottisches Landhäuschen gebaut und „Ilsenburg" genannt.

Man darf diese Namenswahl nicht „kitsch" nennen; gewiß hätte man das Haus ebenso „Bremsbacke" oder „Backenbremse", „Telemark" oder „Slalom" taufen können. Die Bezeichnungen hätten nur den Sportlern etwas gesagt. Für alle anderen haben diese Namen kein Gewicht. Ilsenburg dagegen ist der Name enger Heimatverbundenheit. Ilsenburg in Schottland heißt eine Harzstadt in England zu haben. Darüber freut sich das Herz der Ehefrau ebensosehr wie das Herz des Ehemannes. In ihrer Begeisterung für den Harz haben die Eheleute auch ihr erstes Mädchen Ilse getauft.

Nun mit diesem Ilsekes hielten die Eltern kürzlich wieder Einzug in Ilsenburg als Winter-Sportgäste. Klein-Ilsekes kann noch keine Slaloms, Telemarks oder Christianias fahren. Sie kann nur ab und zu ohne Skis die „Backenbremse" ziehen — und ein wenig „krätschen". Das genügt für's erste. Die Eltern aber sind glücklich. Sie lieben das Harzstädtchen Ilsenburg, sie lieben ihre Ilsenburg bei Aberdeen, sie lieben ihre kleine Ilse und fahren, verliebt wie vor ein paar Jahren, nach Ilsenburg in Schottland zurück.

Nennt es Harz-Romantik, Film oder Roman ... oder wie ihr wollt ... aber es war so ... und es ist so ...

C. J.

Ludwig E. Wolter, Halle/Saale, Delitzscher Str. 41, Fernruf 21436, 29274

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193902040/fragment/page=0007

Der seltsamste Hotelgast

Riesenschlange auf Zimmer 37 — Die Rothaut beim Fünf-Uhr-Tee

Das Hotel einer Weltstadt ist wie eine Insel im Meer. Unaufhörlich werden Menschen angeschwemmt, die oft aus fernen Zonen kommen, hier für einige Tage, Wochen oder Monate ein Stück Heimat finden, und dann wieder fortfluten. Es sind unbekannte und namenlose, bekannte und berühmte Menschen darunter, Leute, die unauffällig ihres Weges gehen, aber auch solche, denen der Reiz des Ungewöhnlichen anhaftet. Da sind wir nun einmal in Berlin, das den Fremdenverkehr des Reiches wie ein Brennglas auffängt, umhergezogen, und haben die Leiter einer Anzahl großer internationaler Hotels nach dem seltsamsten Gast, den sie jemals beherbergten, befragt.

„Unser ungewöhnlichste Gast war außer Zweifel ‚Two Moon'", wird uns in einem Hotel Unter den Linden gesagt. Das war ein Indianerhäuptling, außerdem der große „Kräuterdoktor aus USA." und der Mann mit den „X-Strahlen-Augen", und wie er sich sonst noch nannte. Er stolzierte in voller Kriegsbemalung mit dem bis zur Erde herabwallenden Häuptlingsschmuck aus Adlerfedern in der Hotelhalle einher und nahm am Fünfuhrtee teil. Unbekümmert um die anderen Gäste, ließ er sich durch nichts in seiner Würde stören. Dem Empfangschef erzählte er einmal, daß er von Beruf Homöopath sei, studiert habe und in seiner Heimat in Waterbury im Staate Connecticut ein Institut mit sehr vielen Assistenten und Angestellten errichtet habe. Er stelle seine Diagnose aus den Handrücken der Patienten, und heile dann ihre Gebrechen ausschließlich durch Kräuter, deren Auswahl sein Berufsgeheimnis sei. Die unschätzbare Fähigkeit, solche Wunderkräuter zu finden, habe er geerbt, stamme er doch von großen Medizinmännern ab, väterlicherseits von Medizinmännern der Pueblos, mütterlicherseits von denen der Schwarzfußindianer.

Der Besitzer eines anderen großen Hotels bezeichnet eine indianische Prinzessin als seinen seltsamsten Hotelgast. „Sie hieß ‚Rotes Kalb'", lächelte er, „eine indianische Häuptlingstochter aus Oklahoma. Ganz große Dame im gesprenkelten Leopardenpelz. Stellte sich vor als Prinzessin vom Stamme der Schirokesen, und ihr Vater, heute Besitzer großer Petroleumquellen soll noch vor wenigen Jahren als Häuptling der Pamhuska-Reservation vorgestanden haben. Abgesehen von ihrer exotischen Gesichtsfarbe, wirkte sie ganz südeuropäisch. Als ich ihr dies einmal sagte, entgegnete sie temperamentvoll: ‚Aber ich fühle mich doch ganz als Indianerin, obwohl ich amerikanisch erzogen bin'. Im nächsten Augenblick bestellte sie sich Karten für die Oper und informierte sich über Kunstausstellungen."

Tumult um Teppichfransen

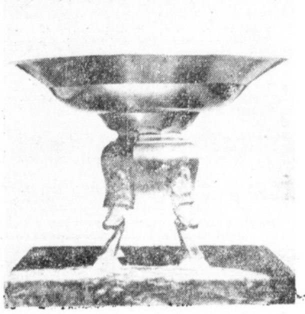
Ganz anders die Frau, die ein Berliner Hotel des Westens als seinen „seltsamsten Gast" bezeichnet, eine steinreiche alte Dame, die die ganze Welt bereist hat und nun ihren Lebensabend im Hotel mit Zimmermädchen, Diener und Hausdame verbingt. Sie muß draußen in der Welt, vielleicht in Indien oder in der Südsee, eine schwere, seelische Erschütterung erlebt haben — sie hielt es nicht mehr zu Hause aus, fühlte sich dort nicht mehr sicher. Sie litt offenbar an Verfolgungswahn, denn jedes Essen und jede Flasche Wein mußten erst ihre sämtlichen Angestellten kosten, vielmehr, sie mußten vor ihren Augen essen und trinken, ehe sie von dem Brathuhn oder dem Filet einen Bissen nahm und bevor sie von dem Wein trank.

Noch seltsamer war ein anderer Berliner Hotelgast, ein reicher Mann, der sich alles leisten konnte. Hatte er das Wohnen in seiner Grunewaldvilla satt, zog er einfach in das Luxushotel! Zeitweise hatte er sogar ständig dort, neben seinem Berliner Hause, eine zweite Wohnung. Und da pendelte er nun oft, ruhelos und gelangweilt, zwischen seinen beiden Wohnungen. Und hatte dabei die seltsamsten Schrullen. „Einmal läutete er des Nachts von seiner Villa aus an", erzählt der Hotelmann, „er könne nicht einschlafen, bis die Fransen eines Teppichs abgeschnitten seien, über die er am Vormittag in unserer Halle gestolpert wäre. Damit er aber auch ganz sicher sei, daß sie nunmehr entfernt werden, möchte man sie ihm doch sofort von einem Hoteldiener ins Haus bringen lassen. Er sollte sich einen Wagen nehmen; ein anständiges Trinkgeld sei ihm sicher! Ein andermal wollte er der Abwechslung halber wieder mal die Nacht bei uns im Hotel verbringen und begab sich auch gegen ein Uhr auf sein Zimmer. Nach zwei Stunden kommt er wieder herunter, bestellt einen Wagen, denn, sagte er, er müsse sofort nach Hause, er glaube, eine Tür stehe offen! Ein seltsamer Gast — was aus ihm geworden ist, weiß man nicht!"

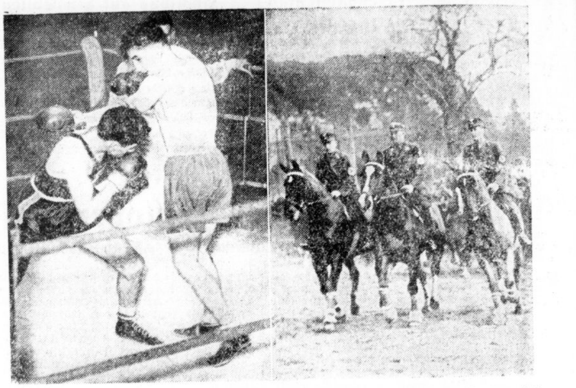
Der Gast mit den geheimnisvollen Paketen

„Da steigt eines Tages ein Mann bei uns ab", so erzählt ein alter Hotelier, „eine stattliche, interessante Erscheinung, der man ansah, daß sie überall in der Welt zu Hause ist. Was mir gleich auffiel, war das seltsame Gepäck, das er mit sich führte, Koffer, die gerade nicht sehr elegant aussahen, und dann noch große und kleine Pakete in ziemlich verknülltes Packpapier gewickelt. Er wohnte etwa eine Woche bei uns, und ich beobachtete, daß er immer um bestimmte Zeiten mit den ominösesten Paketen und Päckchen im Arm ins Hotel kam. Zuerst dachte ich, er würde vielleicht auf seinem Zimmer essen. Als ich ihn dann aber regelmäßig bei uns im Restaurant speisen sah, fiel diese Vermutung fort. Eines Morgens erkundigte sich ein anderer Gast, wer denn neben ihm das Zimmer habe? Ob es mehrere Personen seien, denn er höre öfters deutlich einen Mann laut und zum Teil recht zärtlich auf irgend jemand einreden. Zwischendurch vernehme er allerdings auch Geräusche, die alles andere seien als — menschlich!

Eines Abends war der Teufel los", fährt der Hotelmann fort, „die Leute in der Halle schreien und brüllen: Eine Schlange, eine Schlange! Schon sehe ich den Herren von Zimmer 37 ganz entgeistert die Treppe herunterkommen! Im nächsten Augenblick legte er sich auf den Bauch und kroch selbst wie eine Schlange entlang, bis er sie gefangen hatte. Dann hielt er das Riesenexemplar kunstgerecht hoch, zeigte es den noch ziemlich verstörten Gästen, sagte begeistert einen lateinischen Namen her und stellte sich als Professor der Zoologie und passionierten Tiersammler vor . . . Da hatten wir des Rätsels Lösung, und wußten nun, was der Mann täglich mit den fragwürdigen Paketen anfing und mit wem er sich unterhielt: natürlich mit seinen Tieren, wenn er sie fütterte."



Der Preis des Führers, der heute beim internationalen Reit- und Fahrturnier für den „Preis der Nationen" zur Austragung gelangt. (Presse-Bild-Zentrale)



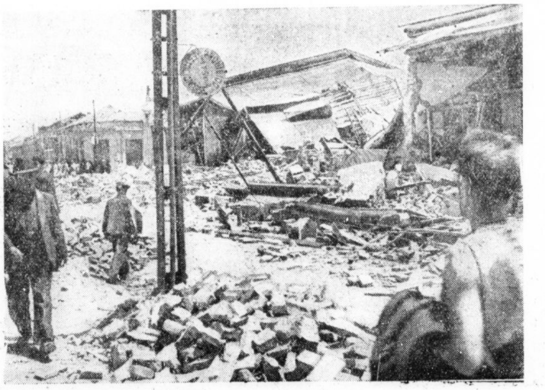
Im Rahmen der Veranstaltungen zum 16. Gründungstag der Faschistischen Miliz, der in ganz Italien feierlich begangen wurde, fanden auch sportliche Wettkämpfe statt, an denen sich auch deutsche SA.-Mannschaften beteiligten. Vor 3000 Zuschauern unterlagen die deutschen SA.-Boxer einer Staffel der Miliz mit 3:13 Punkten. Nur unser Leichtgewichtsmeister Nürnberg gewann dabei seinen Kampf gegen Peire, von dem das linke Bild berichtet. Unsere SA.-Reitermannschaft blieb dagegen auf dem berühmten Turnierplatz der Villa Borghese (rechts) in Gegenwart des Duce und Stabschefs Lutze über ihre Kameraden von der Miliz erfolgreich. (Schirner-M.)

Chamberlain und sein Regenschirm

Ein unerschöpfliches Gesprächsthema in England

Ein schier unerschöpfliches Gesprächsthema ist der Regenschirm des britischen Premierministers. Allmählich rankt sich um diesen Schirm ein Kranz von Anekdoten und Scherzen. Jetzt ist Chamberlains Regenschirm sozusagen Gegenstand historischer Forschung geworden. Man kennt seine Herkunft und weiß davon eine ganze Geschichte zu erzählen. Der britische Staatsmann hat seinen Schirm erstanden bei Londons berühmtestem Regenschirmmacher, der altangesehenen Firma Thomas Brigg und Söhne, die seit mehr als hundert Jahren ihren Verkaufsladen in der überaus vornehmen St. James Street, ganz nahe dem ehrwürdigen St. James Palast, unterhält. Dort pflegen auch die Mutter des englischen Königs und Chamberlains Vorgänger, Lord Baldwin, ihre Schirme zu kaufen. Der Herzog von Windsor kaufte bei der Firma Brigg und Söhne seine Reitgerten und Spazierstöcke.

Mister Chamberlains Regenschirm ist schon vor so vielen Jahren gekauft worden, daß die Firma das genaue Datum nicht mehr feststellen kann. Doch läßt sich erweisen, daß der Schirm mehrmals frisch bezogen wurde. Der Bezug besteht aus bester schwerster Seide und ist ganz und gar handgenäht. Der Regenschirm kostete 2 Pfund 17 Schilling 6 Pence. Einer der Verkäufer bei Brigg sagte, des Premierministers Regenschirm sei das, was unter den Autos ein Rolls-Royce sei. Der Schirm hat einen Malakkagriff und einen Stock aus Tonkingrohr. Dies ist ein besonders starkes und leichtes Rohr, das aus Tongking (Indo-China) kommt und nur für die besten Regenschirme verwendet wird. Ganz London weiß, daß Mister Chamberlain seinen Regenschirm wie einen Talisman hegt. Er pflegt ihn in seinem Amtssitz nicht in der Garderobe abzugeben, sondern in sein Arbeitszimmer mithineinzunehmen. Allerdings haben Brigg und Söhne noch weit teuere Regenschirme vorrätig. Der teuerste kostet mehr als 20 Pfund.



Aus dem Erdbebengebiet in Mittel- und Südchile, das am 25. Januar von einer der größten Naturkatastrophen der neueren Zeit heimgesucht wurde, sind jetzt die ersten Bilder eingetroffen. Wie berichtet, sind ganze Städte zusammengestürzt. Nach amtlichen Schätzungen sind rund 50 000 Todesopfer und 100 000 Verletzte zu beklagen. Diese Aufnahme aus einer der von der Katastrophe am schwersten betroffenen Städte, Concepcion, wo zwei Drittel aller Häuser Schutt und Asche wurden, bietet einen erschütternden Anblick. (Presse-Bild-Zentrale-M.)

ko. durch die blonde Hünin

Was es nicht alles gibt: Frauenfaustkampf auf offener Straße

Dem späten Wanderer, der am 5. November v. J. nach Beendigung seines Nachtdienstes in einem großen **Berliner** Hotel seiner Wohnung zustrebte und dabei durch die nördliche Friedrichstadt kam, mag das herbe Dichterwort eingefallen sein: Da werden Weiber zu Hyänen! — Zunächst hörte er von der anderen Straßenseite her nur laute Stimmen. Er ging hinüber und sah vor sich zwei Frauen. Die eine sehr elegant, blond, eine wahre Amazone; die andere, einfach gekleidet und kleiner von Wuchs, war offenbar von der blonden Hünin beleidigt und mit einem Wort bedacht worden, das sie ebenso eindeutig wie sachlich ungerechtfertigt unter die Vertreterinnen eines zweifelhaften Gewerbes einreihte. „Und das soll ich mir gefallen lassen!?" protestierte sie laut und erregt.

In die lärmende Auseinandersetzung knirschten die Bremsen eines plötzlich haltenden Wagens, dem eine kräftige Mannesgestalt entstieg. Die Blondine lief auf ihn zu, und schon glaubten die Umstehenden, er werde sie galant von der Stätte dieser häßlichen Szene entführen. Die Amazone hatte ihrem Verehrer schnell ein paar Worte der Erklärung zugerufen, und wandte sich dann mit neuem Kampfesmut der „Arena" auf offener Straße zu. Ihre Gegnerin hatte die veränderte Situation anscheinend noch nicht richtig erfaßt, denn wutschnaubend rief sie erneut: „Das kriegst du heute noch bezahlt, das lasse ich nicht auf mir sitzen!" Der nächtliche Wanderer hörte nun, wie der Autofahrer die Regie übernahm und durch den Zuruf: „Los, Kläre! 'ran!" das Signal für den Beginn der ersten Runde gab. Der Zeuge hielt es jetzt für seine Menschenpflicht, einzugreifen und weiteres Unheil zu verhüten; doch da stand schon Kläres Beschützer neben ihm, setzte ihm aus Gründen der Anschaulichkeit einen Fuß auf den seinen und raunte ihm drohend zu: „Hau bloß ab, sonst jibt's Keile!" Diese Worte und auch die ganze Haltung seines Nebenmannes waren so unmißverständlich, daß es dem Zeugen ratsam erschien, es nicht erst auf eine tätliche Auseinandersetzung ankommen zu lassen.

Auf einen neuen Zuruf warf Kläre wie ein wildes Pferd den Kopf in den Nacken und schüttelte die Mähne. Im nächsten Augenblick flog ihre Handtasche auf die Straße, und dann stürzte sie sich wie eine Furie auf ihre völlig verdutzte Gegnerin. Diese stand ein paar Atemzüge lang sprachlos da und fing dann erneut an zu schimpfen. Ein ungleicher Kampf: Worte gegen brutale Gewalt, Schallwellen gegen geballte Fäuste, die unbarmherzig auf ihren Kopf niederprasselten. Ehe die Umstehenden noch richtig den Kreis um diesen improvisierten Boxring geschlossen hatten, lag die Gegnerin Kläres schon blutig zusammengeschlagen knockout auf dem Boden. Das konnte nicht mit rechten Dingen zugegangen sein! „Womit ist hier geschlagen worden?" wollten mehrere der sachverständigen Zuschauer wissen. Kläre hob die Hände hoch: „Seht her, ich habe nur mit den Fäusten geschlagen!" Angesichts der klaffenden Wunden des unglücklichen Opfers tauchte aber doch der Verdacht auf, daß mit einem Schlüssel zugeschlagen worden sei.

Diese Frage beschäftigte jetzt auch das Berliner Schöffengericht. Die Verwendung eines Schlüssels ließ sich aber auch hier nicht nachweisen. Möglicherweise trugen auch die Ringe an den Fingern der blonden Hünin Schuld an den erheblichen Verletzungen. Unter diesen Umständen hielt das Gericht die Angeklagte nur der einfachen Körperverletzung für überführt. Das Urteil lautete auf **zwei Monate Gefängnis**, die als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten.

Das Reichspostministerium gibt bekannt, daß künftig für ein Telegramm auf dem Trauerschmuckblatt ein besonderer Umschlag mit Trauerrand auszufertigen ist.

Möchten Sie auf dem Fußboden Mittag essen?

Nun - in Frau Müllers Küche könnten Sie das schon mal riskieren, denn da ist alles so pikfauber, daß es auch auf dem Fußboden weder Staub noch Schmutz gibt. Die Küche ist die Visitenkarte der Hausfrau - da muß nun eben einmal auch im verstecktesten Winkel Sauberkeit herrschen. Und das erreichen Sie leicht, geschwind und mühelos durch den Griff zum IMI-Paket! Wie flink geht die Arbeit von der Hand, wenn IMI zur Stelle ist - da gibt es kaum etwas, was sich nicht mit IMI säubern ließe!

IN DER KÜCHE können Sie IMI zum Beispiel für folgende Sachen verwenden: Eisschränke, Steinkrüge, Flaschen und Konservengläser, Kraut- und Gurkenbehälter, Marmeladen-, Mayonnaisen-, Schmalz- und Buttergefäße, Teller, Tassen, Schüsseln, Töpfe, Saucieren, Pfannen, Messer, Gabeln, Kuchenbleche, Teigschüsseln und vieles andere mehr!

Die beste Hausfrau kommt im Haus nicht ohne IMIs Hilfe aus!

2056/38

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

51. Jahrg. / 4. Februar 1939 — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 30 / Seite 9

Pflicht zur Leistungssteigerung

Die Bedeutung des Reichsberufswettkampfes für den Wirtschaftsaufschwung

Halle, 4. Februar.

Der Führer hat in seiner Rede am 30. Januar einen Ueberblick über Deutschlands Wirtschaftslage gegeben und die Notwendigkeit einer Leistungssteigerung in eindringlichen Worten dargelegt. Erneute Anstrengungen müssen gemacht werden, um unseren Lebensraum auf das äußerste auszunutzen und den Export zu fördern. Eine Reihe Maßnahmen sind getroffen worden, die sich auf die Lenkung des Arbeitseinsatzes, Abdämmung der Landflucht, Rationalisierung der Betriebe, Verlängerung der Arbeitszeit und die Herstellung einer genaueren Relation zwischen Preis und Lohn, Konsum und Investierungsbedarf beziehen; alles mit dem Ziel, den Leistungsgrad der Wirtschaft quantitativ wie qualitativ zu steigern. Eine weitere wichtige Voraussetzung hierfür ist die Stärkung des Gemeinschaftsgedankens innerhalb der Betriebe, wie ihn das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit fordert, das vor nunmehr fünf Jahren erlassen worden ist. Dieses Gesetz hat die Klassenkampftheorie aus den Betrieben entfernt und an ihre Stelle die Gemeinschaft gesetzt. Der Betrieb ist die Keimzelle der nationalen Arbeit, in der Betriebsführer und Gefolgschaft in gegenseitiger Treuepflicht einander verbunden sind und ihre Arbeit auf das Allgemeinwohl auszurichten haben. Der Motor des werktätigen Schaffens ist nicht mehr das Profitstreben, sondern die Erfüllung der vom Führer gesetzten Aufgaben zur Erringung der wirtschaftlichen Freiheit Deutschlands. Die Arbeitsethik ist also höheren nationalen Gesichtspunkten untergeordnet und orientiert sich an den Notwendigkeiten des Gemeinwohles. Eine liberalistische Wirtschaft, wie sie Amerika oder England bei ihren Riesenreserven an Gold, Devisen, Rohstoffen und unerschlossenen Erdflächen besitzen, könnte Deutschland, selbst wenn es wollte, nicht mehr treiben. Das wichtigste Kapital des deutschen Volkes ist seine Arbeitskraft, die hohe Qualitätsleistung des deutschen Facharbeiters, die Erfindungskunst seiner Ingenieure und Chemiker und das Organisationstalent der für die Lenkung der Wirtschaft verantwortlichen Männer in Staat, Partei, Industrie, Handel und Landwirtschaft. Um auf dem Weltmarkt exportfähig zu bleiben und, wie der Führer es in seiner letzten Rede mit besonderem Nachdruck gefordert hat, um den Export weiter zu steigern, müssen die Anstrengungen auf allen Gebieten der Wirtschaft beständig vermehrt werden. Vierzig Millionen Deutsche sind zur Zeit im Erwerbsleben als Arbeiter, Angestellte oder Selbständige tätig. Hinzu kommen eine halbe Million ausländischer Arbeiter, die im Reichsgebiet Beschäftigung gefunden haben, und bei der jetzigen starken Nachfrage nach Arbeitskräften kann die Zahl derjenigen, die die deutsche Wirtschaft beschäftigen könnte, sogar noch um eine weitere Million erhöht werden. Ein gewaltiger Unterschied zu der Lage vor sechs Jahren, als Deutschland etwa sieben Millionen Arbeitslose zählte, die unter Hinzurechnung der von ihnen zu ernährenden Angehörigen mehr als ein Viertel der deutschen Bevölkerung ausmachten. Von 1932 bis 1938 ist die industrielle Produktion um mehr als das Doppelte gestiegen, nämlich von 37,8 Milliarden RM. auf 88 Milliarden RM., und das Volkseinkommen hat sich in derselben Zeit von 45,2 auf 76 Milliarden RM. im Jahr erhöht. Diese Zahlen zeigen aber auch, in welchem Maße die Konsumkraft des deutschen Volkes in dieser Zeit gewachsen ist, so daß ein Teil des gesteigerten Bedarfs an Rohstoffen und Nahrungsmitteln, der aus unserem eigenen Boden nicht herauszuwirtschaften werden kann, aus dem Ausland zusätzlich bezogen werden muß. Dieser Import kann angesichts unserer Devisenlage aber nur bezahlt werden auf dem Wege des gegenseitigen Güteraustausches, d. h. durch Export. Daß der Export für uns eine Lebensfrage geworden ist, hat der Führer in seiner letzten Reichstagsrede mit allem Nachdruck betont, indem er u. a. ausführte: „Dieser Zwang (zum Export) ist mithin kein kapitalistischer Gedanke, wie das vielleicht in anderen Ländern der Fall sein mag, sondern die härteste Not, die ein Volk treffen kann, nämlich die Sorge für das tägliche Brot."

Im Kampf um die Weltmärkte entscheidet nun nur mancherlei anderen Faktoren die Güte und Preiswürdigkeit der Ware, welch' beide Begriffe im Grunde zusammengehören, da bei gleichem Preis die beste Qualität das Rennen zu machen pflegt. Qualitätsarbeit aber ist die Stärke deutschen Gewerbefleißes. Und um diese in wachsendem Ausmaße auf den Markt werfen zu können, bedarf es einer ausgezeichneten Schulung und steigender Leistungen des deutschen Werktätigen. Die höchste Einsatzbereitschaft hierfür zu wecken, ist die Aufgabe des Reichsberufswettkampfes, der für 1939 am letzten Dienstag mit einer Kundgebung im Berliner Sportpalast eröffnet wurde. Ueber 3½ Millionen Schaffende haben sich in diesem Jahr zum Reichsberufswettkampf gemeldet, das sind ¾ Millionen mehr als im Vorjahre. Es ist festgestellt worden, daß unter den vorjährigen Siegern 84 Prozent aus Familien mit mehr als vier Kindern und über die Hälfte der Gausieger Arbeiterkinder waren, die vom Elternhaus nicht die Mittel hatten, sich weiterzubilden. Daraus mag hervorgehen, wieviel Talente nicht zur Entwicklung gelangen konnten, nur weil die Mittel zur Bezahlung der Fortbildung fehlten. Diese gewaltige Fehlleitung von Begabungen kann sich unsere aufs höchste angespannte Wirtschaft einfach nicht mehr leisten. Daher haben Staat und Partei nach Wegen gesucht, um Bildung und Ausbildung unabhängig von Besitz und Namen zu machen und jeden begabten jungen Mann nach Möglichkeit in den seinen Talenten entsprechenden Beruf zu führen. Die Begabtenauslese beginnt schon in der Volksschule und HJ. Die Adolf-Hitler-Schulen, die Nationalpolitischen Bildungsanstalten, die Vorstudienförderung (Langemarkstudium) und das Reichsstudentenwerk sind nationalsozialistische Institutionen, die eine planmäßige Auslese unbemittelter, aber fähiger junger Volksgenossen betreiben und sie bis in die höchsten Spezialstudien fördern. Auf breitester Grundlage aber wird die Begabtenauslese in dem alljährlich stattfindenden Berufswettkampf betrieben. Die DAF. fördert aus Mitteln der Gemeinschaft werktätige Arbeitskameraden, die einer besseren Berufsausbildung würdig sind, und will die echten Talente dort ansetzen, wo sie sich stärker entfalten können als auf ihrem bisherigen Arbeitsplatz, den sie oft nur aus Mangel an Mitteln zur Weiterbildung hinnehmen mußten. Eine besondere Förderung wird den Reichssiegern zuteil. Die DAF. und das Reichserziehungsministerium haben einen Plan ausgearbeitet, um die Besten des Reichsberufswettkampfes der Begabtenprüfung und danach dem Hochschulstudium zuzuführen. Aber es geht hier nicht einmal so sehr um die Ermittelung der Besten, sondern um die Feststellung des allgemeinen Leistungsstandards, der höhergeschraubt werden soll. Auch derjenige, der das im Berufswettkampf gesteckte Ziel nicht erreicht hat, zieht einen Vorteil aus seiner Beteiligung insofern, als er erfährt, welche Lücken er noch zu füllen hat, um im darauffolgenden Jahre mit mehr Erfolg den Wettbewerb zu meistern.

Im ganzen betrachtet ist also der Reichsberufswettkampf ein wichtiges Instrument zur Ermittlung und Auslese von Begabten sowie zu einer rationelleren Berufssteuerung. In einem Deutschland, das den Leistungsgrundsatz bis in die letzten Poren der Wirtschaft durchdrücken muß, ist daher der Reichsberufswettkampf ein unerläßlicher Gradmesser des Arbeitsdynamismus. Der nationalsozialistische Grundsatz „Der Tüchtigste ist jeder Förderung würdig" wird heute allenthalben in die praktische Tat umgesetzt. Ein jeder hat nach dem Maß von Charakter und Begabung die gleiche Aufstiegschance. Der durch geweckte Leistungswille aber soll im Effekt der Gesamtheit zugute kommen. Deutschlands Kampf um sein Lebensrecht erfordert stärksten Einsatz. Also kann nur beständige Höchstleistung den gewaltigen Wirtschaftsrhythmus eines auf karger Scholle lebenden 80-Millionenvolkes im Gang halten und durch alle Engpäße weltwirtschaftlicher Barrieren erfolgreich hindurchführen.

E. Ha.

Blick ins Ausland

Deutschland und Frankreich

Stärkerer Erz- und Kohlenaustausch?

Das Organ des Vereins deutscher Eisenhüttenleute, „Stahl und Eisen", beschäftigt sich in seiner wirtschaftlichen Rundschau soeben mit den schwebenden deutsch-französischen Verhandlungen über eine Steigerung der deutschen Kohlenausfuhr nach Frankreich und eine entsprechende Vergrößerung der französischen Erzausfuhr nach Deutschland. Im einzelnen schreibt „Stahl und Eisen" dazu folgendes: „Befondere Beachtung finden die zur Zeit in Berlin stattfindenden Verhandlungen eines deutsch-französischen Ausschusses über wichtige Punkte des Handelsabkommens mit Frankreich, bei denen die Frage, in welchem Umfange Frankreich in nächster Zeit Brennstoffe aus Deutschland bezieht und Deutschland Erze übernehmen kann, naturgemäß für die beteiligten Kreise die größte Bedeutung hat. Es ist zu wünschen, daß eine Regelung gefunden wird, die dem Geiste der Verhandlungen entspricht, die Reichsaußenminister von Ribbentrop gelegentlich seines Pariser Besuches mit den Leitern der französischen Politik geführt hat. Der starke Rückgang der französischen Eisenerzförderung um etwa 20 Prozent betrifft hauptsächlich die Minettegruben, die mit ihrem Absatz auf Deutschland und Belgien angewiesen sind. Mehrere tausend Bergleute sind entlassen worden und müssen in der Kohlenindustrie Unterkunft suchen. Ohne Zweifel wären die Werke an der Saar und an der Ruhr trotz dem sich von Monat zu Monat steigenden Einsatz einheimischer Erze in der Lage, größere Mengen Minette zu übernehmen, wenn Frankreich durch eine stärkere Abnahme deutscher Brennstoffe und anderer Erzeugnisse die Möglichkeit hierzu gäbe. Die nordfranzösischen Gruben klagen über den Absatzmangel nach England, und auch die Ablieferungen nach Deutschland haben mehr und mehr nachgelassen. Einige Verträge über Sorten, die regelmäßig zur Ruhr geliefert werden, sind jedoch in der Berichtszeit erneuert worden, natürlich der Marktlage entsprechend zu sehr ermäßigten Preisen.

Wie England die Kriegsversicherung gestalten will

Sir John Simon gab im Unterhaus eine Erklärung über die Stellung der Regierung zur Frage der Kriegsversicherung ab. Danach gehen die Erwägungen der Regierung von dem Grundsatz aus, daß Verluste und Schädigungen im Kriege nicht nur diejenigen, welche hiervon unmittelbar betroffen würden, sondern das Volk als Ganzes betrafen. In bezug auf die Versicherung der Personen habe die Regierung Maßnahmen in Vorbereitung, um eine Entschädigung für Tod oder Verletzungen durch Luftangriffe oder andere Kriegshandlungen zu geben. In bezug auf die verschiedenen Arten von Privateigentum sei der Vorschlag gemacht worden, daß die Regierung ein Versicherungsschema schaffen und dafür Abgaben erheben solle, um den Geschädigten eine volle Entschädigung zu zahlen.

Dieser Vorschlag, der erschöpfend geprüft sei, zeige jedoch unüberwindbare Schwierigkeiten, da keine Grundlage für die Kalkulation bestehe. Die Regierung könne nicht ein Schema aufstellen, welches dem Volk eine unüberseßbare Verpflichtung auferlege. Das bedeute aber nicht, daß die einzelnen Eigentümer ohne Unterstützung die Verluste tragen sollen. Eine Entschädigung aus öffentlichen Mitteln solle vielmehr nach einem eventuellen Konflikt festgesetzt werden, wenn der Schaden festzustellen sei. Je nachdem, wie die Umstände es erlauben, werde für die Verluste eine Mindestgrenze festgelegt werden, bis zu welcher eine volle Entschädigung gewährt werde; für die darüber hinausgehenden Verluste werde eine abgestufte Entschädigung gewährt werden.

Als nicht weniger wichtig werde von der Regierung die Frage der Versicherung von Warenbeständen angesehen. Ein umfassendes Schema für die Seeversicherung gegen Kriegsrisiko werde in kurzer Zeit bekanntgegeben werden. Ebenso werde eine Versicherung zur Deckung von Verlusten bei der Ueberführung von Waren aus den Lagerhäusern zu den Schiffen geschaffen.

Besondere Schwierigkeiten biete die Versicherung der Warenbestände beim Einzelhandel. Einzelheiten dieser Versicherung werden noch geprüft. Doch auch beim Einzelhandel sollen die Bestände von lebenswichtigen Waren gegen Verlust und Beschädigung gedeckt sein.

Torm gibt 25% Dividende

Vor der Eröffnung der Reihe der Geschäftsberichte der dänischen Dampfschiffahrtsgesellschaften, die erst für Ende dieses Monats zu erwarten sind, teilt die Dampfschiffahrtsgesellschaft Torm, die dieser Tage eine Erhöhung ihres Aktienkapitals um 2 auf 6 Mill. Kr. ankündigte, bereits mit, daß sie für 1938 auf das Kapital von 4 Mill. Kr. eine Dividende von 25 Prozent ausschütten will gegen 30 Prozent in 1937 und 16 Prozent in 1936 bzw. 20 Prozent auf ein Aktienkapital von 2 Mill. Kr. in den Jahren 1933 bis 1935.

Die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft hat ihre kürzlich beschlossene Kapitalerhöhung bereits voll durchgeführt. Das AK. beträgt nunmehr 74,2 Mill. RM.

Kaffee — leicht gestreckt

Das Thema Kaffee ist unverändert aktuell, wenn auch, wie jüngst gemeldet worden ist, die bisherigen Hemmungen des deutsch-brasilianischen Verrechnungsverkehrs erfreulicherweise beseitigt worden sind. Voraussetzung für die Beseitigung der Einschränkungen, die gegenwärtig durchgeführt werden müssen, wäre eben, daß Brasilien seine Bezüge aus Deutschland weiter erhöhte und Deutschland dadurch in die Lage versetzt würde, seinerseits mehr brasilianische Waren, mehr Kaffee, Baumwolle usw. zu beziehen. Obwohl man im Augenblick noch nicht übersehen kann, ob das Volumen des deutsch-brasilianischen Warenaustausches sich erhöhen wird, und dementsprechend eine Lockerung der Einschränkungen im deutschen Kaffeeverbrauch herbeigeführt werden kann, bleibt doch immer zu beachten, daß niemand in Deutschland auf seinen Morgenkaffee zu verzichten braucht. Bei den Gründen, die als Ursache der Kaffeeverknappung aufgeführt wurden, hat man übrigens nicht genügend die Tatsache berücksichtigt, daß die neu hinzugekommene Ostmark und der Sudetengau besonders starke Kaffeeverbrauchsgebiete sind. Mag auch die Einschränkung dieser Tage noch auf längere Zeit beibehalten werden müssen, die handelspolitischen Voraussetzungen für einen gesteigerten Kaffeeimport sind doch grundsätzlich gegeben, dann gegeben, wenn Länder wie Brasilien, in entsprechend erhöhtem Umfange deutsche Waren beziehen.

Im gegenwärtigen Zeitpunkte der Spannungen auf dem deutschen Kaffeemarkt verdient die Rolle hervorgehoben zu werden, die die deutsche Kaffeemittelindustrie seit alters in Deutschland, aber auch im Auslande spielt. Auch in Zeiten, in denen Bohnenkaffee reichlich und überreichlich vorhanden ist, haben Gaststätten und Haushalte in Deutschland und im Ausland immer in stattlichem Umfange Kaffeemittel zur Ergänzung herangezogen, nicht etwa nur, um den Bohnenkaffee zu strecken, sondern auch, um ihn im Geschmack voller zu machen und in der Farbe zu kräftigen. Aber auch der Gesichtspunkt der guten Bekömmlichkeit hat stark zur wachsenden Verwendung von Kaffeemitteln beigetragen. Es mag in diesem Zusammenhang interessieren, daß in Deutschland weit mehr Kaffee aus Kaffeemitteln als aus Bohnenkaffee getrunken wird. Daher erwartet man in den führenden Fachkreisen, daß die Hausfrauen gerade jetzt ihren täglichen Kaffee mit den bekannten Kaffeemitteln aus Zichorie und anderen hochwertigen deutschen Bodenfrüchten etwas strecken und damit die gegenwärtigen Schwierigkeiten mildern helfen. Es mag dabei noch erwähnt werden, daß Kaffee und Kaffeemittel niemals im Verhältnis der gegenseitigen Konkurrenz zueinander gestanden haben, im Gegenteil, je stärker der Kaffeeablaß zu steigen pflegte, um so größer war auch der Absatz an Kaffeezusatzmitteln, einfach darum, weil Haushalte und Gaststätten in großem Umfange ergänzend Kaffeemittel zur Kaffeeherstellung herangezogen haben.

Kassenzettel und Preisüberwachung

Ein Runderlaß des Preiskommissars

In einem Runderlaß des Preiskommissars für die Preisbildung heißt es soeben, daß der Regierungspräsident in Wiesbaden entsprechend der auf der Arbeitstagung in Bekkafell gegebenen Anregung die Bevölkerung darauf hingewiesen hat, daß sie die Preisüberwachung in erheblichem Maße unterstützen könnte, wenn sie für jeden Kauf im Einzelhandel die Ausstellung von Kassenzetteln verlangen würde. Sehr häufig gelangen Klagen wegen Preisüberforderungen an die Behörden, die mangels genauer Unterlagen nicht mit dem wünschenswerten Nachdruck verfolgt werden können. Wird derartigen Beschwerden ein Kassenzettel beigefügt, so ist in der Regel eine Preisüberschreitung verhältnismäßig einfach festzustellen. Das Verlangen nach einer Kassenquittung sollte daher, wie der Reichskommissar für die Preisbildung zum Schluß sagt, von jedem Käufer und namentlich von jeder Hausfrau zu ihrem eigenen Schutze regelmäßig gestellt werden.

Neue Inlandzuckerfreigabe

Jetzt insgesamt 35 Prozent der Jahresfreigabe verfügt

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Zuckerwirtschaft verfügte als siebente Freigabe von Verbrauchszucker zum Verkauf im Inland weitere 5 Prozent der Jahresfreigabemenge für 1938/39. Die Gesamtfreigabe für das Zuckerwirtschaftsjahr 1938/39 beträgt damit 35 Prozent der Jahresfreigabemenge.

Es ist beruhigend,

daß SHELL AUTOOEL X bei niedrigster Außentemperatur und gleichzeitig hoher Betriebstemperatur imstande ist, ständig einen reißfesten Schmierfilm zu bilden. Der Vorteil daraus für Ihr Kraftfahrzeug im Winter: Störungsfreier Betrieb und schneller, spielend leichter Start.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193902040/fragment/page=0009

Steuerkalender für Februar 1939

Aufgestellt für den Geschäftsbereich der Finanzämter Halle (Saale)-Stadt und Saalkreis, für die Steuerverwaltung der Stadt Halle sowie für die evangelischen und katholischen Kirchengemeinden in Halle.

Fällig	Steuerart	Zahlstelle	Erläuterungen
6.	Lohnsteuer und Wehrsteuer	Finanzamt	für Januar 1939.
6.	Bürgersteuer der Arbeitnehmer	Städt. Steuerkasse	für Auswärtige siehe Steuerkarte.
7.	Versicherungsteuer	Finanzamt	Abschlagszahlungen und Anzeigen der Vierteljahrsabrechner für Januar.
10.	Umsatzsteuer	Finanzamt	Voranmeldungen und Vorauszahlungen für Januar (Monatszahler).
10.	Vermögensteuer	Finanzamt	Vierte Teilzahlung 1938.
10.	Aufbringungsumlage	Finanzamt	Zweiter Teilbetrag 1938.
10.	Beförderungsteuer	Finanzamt	Personen- und Gepäckverkehr mit Kraftwagen für Januar.
10.	Schulgeld	Städt. Steuerkasse	
10.	Getränkesteuer	Städt. Steuerkasse	nebst Abrechnung.
15.	Hausabgaben	Städt. Steuerkasse	Gebühren und Steuern laut Bescheid.
15.	Lohnsummensteuer	Städt. Steuerkasse	für Januar 1939.
15.	Gewerbesteuer	Städt. Steuerkasse	bis März 1939.
15.	Lohn- und Wehrsteuerbelege	Finanzamt	Ablauf der Frist zur Einsendung der Lohn- und Wehrsteuerbelege 1938 (Steuerkarten oder Steuerüberweisungblätter).
15.	Börsenumsatzsteuer	Finanzamt	Anmeldung und Zahlung für Januar.
15.	Kirchensteuer	Kirchengemeinde oder deren Zahlstellen	für Nur-Lohnsteuerpflichtige für Januar bis März.
15.	Judenvermögensabgabe	Finanzamt	Zweiter Teilbetrag.
20.	Lohnsteuer und Wehrsteuer	Finanzamt	einbehaltene Beträge über 200 RM.
20.	Beförderungsteuer	Finanzamt	Werkfernverkehr für Januar.
28.	Versicherungsteuer	Finanzamt	Endgültige Abrechnung und Zahlung der Monatsabrechner für Januar.
28.	Steuererklärungen	Finanzamt	Ablauf der Frist zur Abgabe der Einkommen-, Wehr-, Körperschaft-, Gewerbe- und Umsatzsteuererklärungen.

Fälligkeiten beachten. — Keine Schonfristen. — Zahlung nach Fälligkeitstag verursacht Säumniszuschlag.

Berliner Börse

Aktien fester, Renten freundlich

Berlin, 4. Februar. Die Wochenschlußbörse war auf einen ausgesprochen freundlichen Grundton gestimmt, da von seiten der Bankenkundschaft eine Reihe kleinerer Kauforders erteilt worden waren und daraufhin auch der berufsmäßige Handel eine Belebung erfuhr.

Da andererseits Angebote nur in begrenztem Ausmaß vorhanden waren und namentlich die in ersten Tagen des Monats zu beobachtenden Geldbeschaffungsverkäufe aus jüdischer Hand nunmehr in Fortfall kommen, war der vorhandene Bedarf meist nur zu höheren Notierungen zu befriedigen.

Stark beachtet wird die Rede des britischen Außenministers in Hull und ihre freundliche Kommentierung durch die englische Presse.

Von Montanwerten hatten Mansfelder bei kleinem Bedarf eine Kursbesserung um 3 Prozent aufzuweisen.

In weitem Abstand folgten Harpener mit +1¼ Prozent, während bei den übrigen Papieren die Befestigung über ½ Prozent nicht hinausgingen.

Braunkohlenwerte wurden mit Ausnahme von Niederlausitzer (+1) und Deutsche Erdöl (+½ Prozent) auf gestriger Basis notiert.

Auch für Autoaktien zeigte sich Interesse (Daimler +1¼ Proz.). An den übrigen Marktgebieten hatten über Prozentbruchteile hinausgehende Veränderungen nur noch Feldmühle (+1), Deutsche Linoleum (+1¼) und Akkumulatoren (+2 Proz.) aufzuweisen.

Im geregelten Freiverkehr soll am kommenden Montag eine Notiz für Grundstücksgesellschaft Markgrafenstraße AG. mit etwa 14 RM. versucht werden, nachdem die früher Deutsche Grammophon AG. firmierende Gesellschaft zuletzt mit 12½ RM. je Stück gehandelt wurden.

Im Rentenverkehr stieg die Reichsaltbesitzanleihe um 7½ Pfg. auf 129,20. Reichsbahnvorzüge gewannen erneut ⅛ Prozent. Die Gemeindeumschuldungsanleihe stellte sich auf unverändert 92,80.

Mitteldeutsche Börse:

Leipzig, 3. Februar. Am Aktienmarkt waren bei kleinen Umsätzen Kursrückgänge in der Ueberzahl. Am Rentenmarkt traten nur unwesentliche Kursveränderungen ein.

Abschluß von Kaufverträgen über Malz aus Braugetreide bis Februar. Nach der Anordnung Nr. 47 der Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft wird die Ziffer XIII der Anordnung Nr. 44 der Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft vom 29. Oktober 1938 dahin geändert, daß der Abschluß von Kaufverträgen über Malz aus Braugetreide der Ernte 1938 nur in der Zeit vom 31. Oktober 1938 bis 15. Februar 1939 zulässig ist (bisher bis 31. Januar 1939).

Arisierung von Handel und Handwerk in der Ostmark abgeschlossen

Die Vermögensverkehrsstelle in Wien gibt bekannt, daß Anträge auf Uebernahme jüdischer Betriebe des Handwerks und des Einzelhandels nicht mehr berücksichtigt werden können, weil die Arisierung in diesen Berufsgruppen bereits abgeschlossen ist. Antragsteller, deren laufende Anträge noch behandelt werden, erhalten Mitteilung.

Umsatzsteuerumrechnungssätze

Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für die Umsätze im Monat Januar 1939 werden auf Grund des Umsatzsteuergesetzes wie folgt festgesetzt: Aegypten 1 Pfund = 11,94 RM., Argentinien 100 Papierpesos (= 44 Goldpesos) = 57,06 RM., Australien 1 Pfund = 9,31 RM., Belgien 100 Belga (= 500 belg. Frank) = 42,11 RM., Brasilien 100 Milreis = 14,70 RM., Britisch-Indien 100 Rupien = 86,83 RM., Bulgarien 100 Lewa = 3,05 RM., Canada 1 Dollar = 2,47 RM., Dänemark 100 Kronen = 51,94 RM., Danzig 100 Gulden = 47,05 RM., Estland 100 Kronen = 68,20 RM., Finnland 100 Mark = 5,13 RM., Frankreich 100 Frank = 6,57 RM., Griechenland 100 Drachmen = 2,36 RM., Großbritannien ein Pfund Sterling = 11,64 RM., Holland 100 Gulden = 135,12 RM., Iran 100 Rials = 14,45 RM., Island 100 Kronen = 52,13 RM., Italien 100 Lire = 13,10 RM., Japan 100 Yen = 67,87 RM., Jugoslawien 100 Dinar = 5,70 RM., Lettland 100 Lat = 48,80 RM., Litauen 100 Litas = 41,98 RM., Luxemburg 500 Frank = 52,63 RM., Neuseeland 1 Pfund = 9,53 RM., Niederländisch-Indien 100 Gulden = 135,37 RM., Norwegen 100 Kronen = 58,46 RM., Palästina 1 Pfund = 11,67 RM., Polen 100 Zloty = 47,05 RM., Portugal 100 Eskudos = 10,56 RM., Rumänien 100 Lei = 2,50 RM., Schweden 100 Kronen = 59,89 RM., Schweiz 100 Franken = 56,43 RM., Südafrikanische Union 1 Pfund = 11,54 RM., Tschecho-Slowakei 100 Kronen = 8,60 RM., Türkei 1 Pfund = 1,98 RM., Ungarn 100 Pengö (bei Ausfuhr nach Ungarn) = 61,44 RM., Uruguay 1 Peso = 0,92 RM., Vereinigte Staaten von Amerika 1 Dollar = 2,49 RM.

Waren- und Viehmärkte

Magdeburger Großmarkt für Getreide, Mehl und Futtermittel vom 2. Februar. Weizen für 1000 Kilo in Reichsmark, gesund und trocken, 75—77 Kilo, Festpreisgebiet 5: 200, 7: 202, 8: 203, 9: 204, geschäftslos. Roggen, gesund und trocken, 70—72 Kilo, Festpreisgebiet 8: 187, 12: 191, 14: 193, 15: 194, 16: 196, geschäftslos. Sommergerste zu Futterzwecken, 59—60 Kilo, Festpreisgebiet 8: 174, 9: 176, 10: 178, stetig; zu Industriezwecken, 68 Kilo, zuzüglich bis 20 RM. Aufschlag je Tonne. Wintergerste Festpreisgebiet 8: 174, 9: 176, 10: 178, stetig. Braugerste, 68 Kilo, Preisgebiet 5: 220. Hafer zu Futterzwecken, weißer und gelber, 46—49 Kilo 177; zu Industriezwecken zuzüglich bis 12 RM. je Tonne Aufgeld. Viktoriaerbsen 370—420, gefragt. — Weizenmehl für 100 Kilo, Type 812, Preisgebiet 9: 28,90, stetig. Roggenmehl, Type 997, Preisgebiet 15: 22,70, stetig. Weizenkleie 11,85, stetig. Roggenkleie 10,85, stetig. — Für Weizenmehl, dem gemäß Abschnitt II, Ziffer 6, Abs. 1, Maisbackmehl (7 Prozent) beigemischt ist, ermäßigt sich der vorgenannte Preis um je 0,30 RM. je 100 Kilo. Für Roggen- wie Weizenmehl tritt ein Frachtausgleich von 0,50 RM. je 100 Kilo. — Rauhfutter für 100 Kilo in Reichsmark, Preisgebiet 3: Bindfadengepreßtes oder gebündeltes Roggenstroh 2,30—2,50, do. Weizenstroh 2,20—2,40, do. Haferstroh 2,10—2,30, do. Gerstenstroh 2—2,20, drahtgepreßtes Roggenstroh 2,80—2,90, do. Weizenstroh 2,60—2,70, do. Haferstroh 2,50—2,60, do. Gerstenstroh 2,40—2,50, handelsübliches Wiesenheu 4,80—5,40, gutes Wiesenheu 5,80—6,40, handelsübliches Acker- und Feldheu (Süßheu) 6—6,60, gutes Acker- und Feldheu (Süßheu) 6,80—7, handelsübliches Thimothee-, Luzerne-, Esparsette, Serradella-Heu 7,40—7,60, gutes Thimothee-, Luzerne, Esparsette-, Serabella-Heu 8,20—8,40.

Amtlich festgestellte Preise des Getreidegroßmarktes zu Halle

Artikel	vorher	heute	Tendenz
Für 1000 kg			
Weizen, Durchschnittsqualität, ... kg im hl	202	204	ruhig
Roggen, Durchschnittsqualität, ... kg im hl	193	196	„
Gerste:			
gute Braugerste, feinste über Notiz (Sommergerste)	210	220	stetig
mehrzeilige Industriegerste	185—190	188—193	„
zweizeilige Industriegerste	195	196	„
Futtergerste Durchschnittsqualität	175	176	gefragt
Futterhafer, Durchschn.-Qual.	174	175	ruhig
Für 100 kg			
Viktoriaerbsen, Durchschnittsqualität (feinste über Notiz) frei Halle	35—39	—	—
Grüne Erbsen, frei Halle	37—39	—	—
Futtererbsen	17.50-19.50	18.50-19.50	ruhig
Weizenkleie, Mühlenpreis	11.55	11.55	stetig
„ Großhandelspreis	11.85	11.85	„
Roggenkleie, Mühlenpreis	10.70	10.70	„
„ Großhandelspreis	11.00	11.00	„
Malzkeime	10.50—11	10.50-11,—	„
Trockenschnitzel, Fabrikpreis, ab Station	8.34	8.48	gefragt
Trockenschnitzel, Großh.-Preis ab Station	8.74	8.88	„
Zuckerschnitzel, Fabrikpreis, ab Station	11.54	11.68	ruhig
Zuckerschnitzel Großh.-Preis, ab Station	11.94	12.03	„
Kartoffelflocken frei Empfangsstation	18.30	18.60	„
Wiesenheu, handelsüblich, gesund, trocken, m. Besatz (bis ein Drittel) an minderwertigen Gräsern	—	—	—
Wiesenheu, gut, gesund, m. unerheblichem Besatz (bis etwa ein Zehntel) an minderwertigen Gräsern	6.00—6.40	6.00—6.40	stark gefr.
Acker- und Feldheu (Süßheu), angesätes Futterheu, ohne nennenswerten Besatz an minderwertigen Gräsern	—	—	—
Luzerneheu, gesund, trocken, handelsüblich, mit bis etwa ein Drittel vollwertigem Gräserdurchwuchs	6.50—6.80	6.50—6.80	ohne Ang.
Luzerneheu, gut, gesund, trocken, schöne Farbe, mit bis zu etwa ein Zehntel vollwertigem Gräserdurchwuchs	7.50—8.00	7.50—8.00	„
Roggenstroh, bindfadengepreßt	2.60—2.70	2.60—2.70	gefragt
Weizenstroh, bindfadengepreßt	2.30—2.40	2.30—2.40	ruhig
Hafer- und Gerstestroh, bindfadengepreßt	2.00—2.20	2.00—2.20	o. Nachfr.
Roggenstroh, drahtgepreßt	2.80—2.90	2.80—2.90	gefragt
Weizenstroh, drahtgepreßt	2.60—2.70	2.60—2.70	„
Hafer- und Gerstestroh, drahtgepreßt	2.20—2.40	2.20—2.40	ruhig

Tendenz für den Getreidegroßmarkt: Die Marktlage war im wesentlichen unverändert. Eine Belebung zeigte sich im Geschäft mit mehrzeiliger Industriegerste. Preiserhöhungen erfolgten nach Maßgabe der Festpreisbestimmungen.

Zucker

Magdeburg, 3. Februar. Gemahlener Melis prompt für 10 Tage 31,35; für Februar 31,42½, 31,45, 31,50; für März 31,50; Tendenz ruhig, Wetter heiter. — Rohzuckerpreise unverändert. — Terminnotierungen unverändert; Tendenz ruhig.

Oele und Fette

Hamburg, 3. Februar. (Mitgeteilt von Carl Heinr. Stöber, Hamburg.) Umsatztätigkeit an internationalen Märkten in Oelen und Fetten gering mit teilweisen Preisabschwächungen. Holländisches Leinöl gut behauptet, Leinsaat dagegen etwas schwächer. Huller Notierungen für Cotton, Soya- und Erdnußöl unverändert. Mandschurisches Soyaölgut gefragt, Angebot gering. Rohes ägyptisches Cottonöl Preise weichend. Englisches Palmkernöl: keine Veränderungen. Palmöl, westafrikanische softs, kleines Geschäft, Tendenz stetig. Ceylon-Kokosöl fester. Rizinusöl: Auslandsnotierungen unverändert, Bombay-Saat williger. Tran: Japanische Sorten ohne Offerten, nordische Provenienzen fester Marktverlauf. Deutsche Rohöle, wie Kokos-, Palmkern-, Soya- und Erdnußöl, unveränderte Notierungen, ruhiges Geschäft. Pflanzliche Fettsäuren teilweise gut gefragt; für dunklere Sorten fehlte dagegen Kaufinteresse. Deutsches Leinöl ohne nennenswertes Geschäft. Anstreichöle rege Nachfrage. Olein und Hartfett normales Bedarfsgeschäft. Schweineschmalz: Amerika unverändert, ebenfalls Dänemark. Deutsches Schmalz fand gute Aufnahme. Technisches Schweinefett: Dänemark fest infolge holländischer und belgischer Käufe. Heimische Talge und Abfallfette gut gefragt. La Plata fest, Australsorten leicht angezogen.

Viehmärkte

Berliner Viehmarkt vom 3. Februar. Die Zufuhren von Schlachtvieh waren in allen Schlachtviehgattungen gegenüber dem Vergleichsmarkt schwächer. Bei dem stärkeren Fleischbedarf nach dem Monatswechsel waren die Bestände schnell geräumt. Es waren aufgetrieben: 1412 Rinder, 2427 Kälber, 2661 Schafe, 7470 Schweine. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht in Reichsmark für Ochsen 1: 44,50, 2: 40,50, 3: 35,50, 4: 27; Bullen 1: 42,50, 2: 38,50, 3: 33,50, 4: 25; Kühe 1: 42,50, 2: 38,50, 3: 32,50, 4: 20—23; Färsen 1: 43,50, 2: 39,50, 3: 34,50, 4: 26; Kälber, Sonderklasse 72—80, 1: 65, 2: 57, 3: 48, 4: 38; Lämmer und Hammel 1: 50, 2: 46—48, 3: 40—43, 4: 35—38; Schafe 1: 40, 2: 36—40, 3: 25—30; Schweine 1: 56, 2a: 55, 2b: 54, 3: 50, 4: 47, 5: 45—46; Sauen 1: 55, 2: 49. Marktverlauf: In allen Gattungen verteilt.

Felle

Berliner Schaffellauktion. Auf der 274. Berliner Schaffellauktion des Allgemeinen Häuteverwertungs-Verbandes Berlin-Lichtenberg, die von Interessenten aus dem Reich gut besucht war, kamen insgesamt 308 Lose gegenüber 388 der Vorauktion zur Versteigerung. Bei flotter Kaufstimmung wurde das gesamte Angebot zu Höchstpreisen aus dem Markt genommen. Die nächste Versteigerung findet am 2. März 1939 statt.

Kautschuk

Hamburger Kautschuk-Termin-Börse vom 3. Februar. Amtliche Preise für Hevea-Plantagen-Kautschuk. Preise Reichsmark für Kilo. Kontraktmenge 1000 Kilo. Februar und März 0,90 Brief (0,87½ Geld), April, Mai, Juni und Juli 0,91¼ (0,88¾), August 0,92½ (0,90), September 0,93¾ (0,91¼), Oktober 0,95 (0,92½). Tendenz stetig.

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 3. Februar

Elektrolytkupfer	59 —	Standard-Zink	17.25
Raffinadekupfer	—.—	Orig. Hütten-Alum.	—.—
Standardkupf., loco	53.25	Hütten-Alum.-Draht	—.—
Orig. Hüttenweichbl.	18.25	Banca-Zinn	—.—
Standard-Blei Oktbr.	18.25	Rein Nickel (98—99)	—.—
Orig. Hüttenrohzink	17.25	Antimon-Regulus	—.—
Rein Plattenzink	—.—	Rein Silber i. Barren	36.60—39.60

Berliner Metall-Terminnotierungen vom 3. Februar

für 100 kg	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar 1939	—	53.25	53.25	—	18.25	18.25	—	17.25	17.25
Februar	—	53.25	53.25	—	18.25	18.25	—	17.25	17.25
März	—	53.25	53.25	—	18.25	18.25	—	17.25	17.25
April	—	53.25	53.25	—	18.25	18.25	—	17.25	17.25
Mai	—	53.25	53.25	—	18.25	18.25	—	17.25	17.25
Juni	—	53.25	53.25	—	18.25	18.25	—	17.25	17.25
Stimmung		stetig			stetig			stetig	

Schiffsverkehr auf der Saale

Hafen Halle-Trotha

Mitgeteilt von der Schlesischen Dampfer-Compagnie — Berliner Lloyd AG., Zweigniederlassung Halle-Trotha

Angekommen am 3. Februar: EMS. „Carlbau", Sr. Küster, mit Stückgut von Hamburg; Kahn 150, Sr. Bathe, mit Massengut von Magdeburg; Kahn 243, Sr. Wissiak, mit Massengut von Magdeburg; Kahn 258, Sr. Naumann, mit Massengut von Magdeburg. — Abgegangen am 3. Februar: EMS. „Novelle", Sr. Würdisch, mit Stückgut nach Hamburg; Kahn 1250, Sr. Nagel, mit Massengut nach Magdeburg.

Wasserstände am 4. Februar

Amtl. Mitteilg. der Elbstrom-Verwaltg. + bedeutet über, — unter Null

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	—	—	—	Melnik	—	—	—
Modran	—	—	—	Leitmeritz	+14	—	036
Laun	—	—	—	Nestomitz	+44	—	038
Düben	+117	—	007	Aussig	+46	—	040
Grochlitz	+217	—	008	Dresden	+219	—	004
Trotha Ob.-P.	+249	—	003	Torgau	+330	—	016
„ U.-P.	+206	—	010	Wittenberg	+361	—	015
Bernburg	+216	—	012	Roßlau	+302	—	015
Calbe Oberp.	+168	—	—	Aken	+320	—	018
„ Unterp.	+298	—	014	Barby	+323	—	016
Grizehne	+303	—	014	Magdeburg	+257	—	017
Brandenburg	+232	007	—	Tangermünde	+394	—	014
„ U.-P.	+148	—	007	Wittenberge	+399	—	010
Rathenow O.-P.	+282	—	—	Lenzen . . v. g.	+438	—	013
„ U.-P.	+200	—	—	Dömitz . . v. g.	+361	—	013
Havelberg	+276	—	003	Darchau . v. g.	+470	—	010
Nienburg	—	—	—	Boizenburg	+379	—	008
Brandeis	—	—	—	Hohnsdorf	+380	—	010

NEON-LICHTREKLAME
dauerhaftester Ausführg. H. BOTH INGENIEUR-BÜRO

Berliner Börse

3. Februar

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

		Geld	Brief			Geld	Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	11.945	11.975	Jugoslawien	100 Dinar	5.694	5.706
Argentinien	1 Pap. Peso	0.570	0.574	Kanada	k. kanad.	2.477	2.481
Belgien	100 Belga	42.04	42.12	Lettland	100 Lat	48.75	48.85
Brasilien	1 Milreis	0.146	0.148	Litauen	100 Litas	41.94	42.02
Bulgarien	100 Lewa	3.047	3.053	Norwegen	100 Kronen	58.52	58.64
Dänemark	100 Kronen	52.00	52.10	Polen	100 Zloty	47.00	47.10
Danzig	100 Gulden	47.00	47.10	Portugal	100 Escudos	10.575	10.595
England	1 Pfd. Sterl.	11.645	11.675	Rumänien	100 Lei	—.—	—.—
Estland	100 estn. Kr.	68.13	68.27	Schweden	100 Kronen	59.99	60.11
Finnland	100 finn. Mk.	5.135	5.145	Schweiz	100 Franken	56.20	56.32
Frankreich	100 Francs	6.583	6.597	Spanien	100 Peseten	—.—	—.—
Griechenland	100 Drachm.	2.353	2.357	Tschechosl.	100 Kronen	8.591	8.609
Holland	100 Gulden	134.01	134.27	Türkei	1 türk. Pfd.	1.978	1.982
Iran	100 Rials	14.47	14.49	Ungarn	100 Pengö	—.—	—.—
Island	100 isl. Kron.	52.19	52.29	Uruguay	1 Goldpeso	0.919	0.921
Italien	100 Lire	13.09	13.11	V. St. v. Amer.	1 Dollar	2.491	2.495
Japan	1 Yen	0.679	0.681				

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen	3.2.	2.2.
5% Deutsche Reichsanleihe 27	101.60	101.60
4½% Reichsschatz 35 Folge V	—.—	—.—
4½% „ 36 „ II	99.12	99.12
4% Deutsche Reichsanleihe 34	99.50	99.50
5½% Young-Anleihe	102.25	102.25
4½% Preuß. Staatsanleihe 28	109.—	109.—
4½% „ „ 36	100.12	100.12
4½% Dtsch. Reichspost-Sch. 34,1	100.12	—.—
4½% Preuß. Lds. R.-Bank G. 1,2	99.50	99.50
4½% „ „ „ 3,4	99.50	99.50
4½% „ „ „ 5,6	99.50	99.50
5½% „ Liq. Goldrt.	103.37	103.37
6% „ „ Abfind.	106.25	106.25
Anhalter Anl. Ausl.	—.—	133.25
„ Ablös. o. A.	—.—	—.—
4% Deutsche Schutzgeb.-Anl. 13	—.—	12.25
4% „ „ 14	—.—	—.—
4½% Sächs. Prov. RM. 13	—.—	99.—
4½% „ „ „ 18	99.—	—.—
4½% „ „ „ 14	—.—	99.50
4½% „ „ „ 15	—.—	—.—
4½% „ „ 16 A 1	—.—	99.50
4½% „ „ 17	99.50	—.—
4½% „ „ 16 A 2	98.50	—.—
4½% Dt. Komm.-Gold 25 u. 26 A 1	98.50	98.25
4½% „ „ 28 A 1 u. 2	98.50	98.50
Deutsche Komm. Samm. Ausl. S. 1	134.62	134.75
„ „ „ „ S. 2	151.37	151.37
Pfandbriefe		
4½% Deutsche Hyp.-Bank 26—29	99.—	99.—
4½% „ „ R. 38	99.—	99.—
5½% „ „ R. 32 (Liqu.)	101.10	101.10

	3.2.	2.2.
4½% Dtsch. Hyp.-Bk. Komm. S. 6	98.50	98.50
4½% Mein. Hyp. Bk. Em. 25	99.—	99.—
4½% „ „ „ Em. 5	99.—	99.—
5½% „ „ „ Liqu. Em. 10	101.—	101.—
4½% „ „ „ Kom. E. 7, 13, 14	98.50	98.50
4½% Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2	99.—	99.—
4½% „ „ R. 11	99.—	99.—
4½% Md. Landesbk. 1929 A. 1 u. 2	99.—	99.—
4½% „ „ 1930 A. 1 u. 2	99.—	99.—
4½% Mitteld. Spark. Giro 26, I	99.—	99.—
4½% „ „ 26, II	99.—	99.—
4½% Pr. Centr. Bod. Gd. E. 28	99.—	99.—
4½% „ „ „ E. 26, 27	99.—	99.—
4½% „ „ „ Kom. 26, 27, 28	98.50	98.50
4½% Pr. Ctr. Bd. u. Pfbk. Gd. E. 1	99.—	99.—
4½% „ „ „ Kom. E. 1	98.50	98.50
4½% Pr. Landespfbr. Anst. G. 13, 15	100.—	100.—
4½% „ „ R. 17, 18	100.—	100.—
4½% „ „ R. 19	100.—	100.—
4½% „ „ Kom. R. 20	100.—	100.—
4½% Pr. Pfdbr.-Bk. Gld. E. 41	99.—	99.—
4½% „ „ E. 45, 46	99.—	99.—
4½% „ „ Kom. E. 17-19	98.50	98.50
4½% Pr. Zentrst. Gd. 14/15	99.—	99.—
4½% „ „ 19	99.—	99.—
4½% „ „ 24	99.—	99.—
4½% „ „ 25/27	99.—	99.—
4½% „ „ 28	99.—	99.—
4½% „ „ 20/21	99.—	99.—
4½% Pr. Sächs. Lds. Gd.-Pfbr.	99.—	—.—
4½% (8) „ „ Ausg. 1-2	98.—	99.—
4½% (7) „ „ Ausg. 1-2	99.—	99.—
4½% (6) „ „ Ausg. 1-2	—.—	99.—
5½% „ „ Liqu. Pf.	[illegible]	[illegible]

Aktien

Aktien	3.2.	2.2.
Allg. Dt. Credit-A.	96.50	96.62
Berl. Handels-Ges.	120.75	121.—
Comm. u. Priv. Bk.	112.75	113.—
Dt. Bk. u. Disconto	118.—	118.—
Dresdner Bank	112.—	112.—
Hall. Bankverein	101.—	101.—
Halb. Blankb. A.-G.	89.50	90.—
Halle-Hettstedter	80.—	80.—
Hambg. Hochbahn	96.87	96.50
Nordh. Wernig. E.	53.—	53.50
Adlerhütt. Glasw.	—.—	62.12
Ammend. Papier	93.—	93.12
Anhalt. Kohlenw.	109.50	109.50
Anhalt. Vorzug	118.—	—.—
Augsb. Nbr. Msch.	142.—	141.50
Bachm. & Ladew.	115.—	—.—
Balke Maschinen	110.75	—.—
Basalt AG.	67.12	67.12
Bayrische Spiegel	—.—	83.50
Bergmann El.	—.—	—.—
Berl. Guben. Hutf.	—.—	—.—
Berl. Neurod. Kst.	72.25	72.50
Beton u. Monier	150.—	150.—
Brandenb. Elektr.	—.—	—.—
Busch & Jäger	—.—	—.—
Carton. Loschwitz	137.50	138.25
Chem. Prod. Pom.	—.—	93.50
Chem. Wke. Albert	108.—	107.—
Dtsch. Schachtbau	115.75	115.50
Dtsch. Spiegelglas	—.—	—.—

	3.2.	2.2.
Dortmund. Aktien	175.50	175.—
Dresdn. Gardinen	—.—	110.—
Dresd. Lpz. Schnell	84.—	85.75
Dynamit Nobel	81.50	81.75
Erdmannsdorf	112.—	112.—
Erlanger Baumw.	150.—	150.—
Fahlberg List	155.—	153.—
Falkenst. Gard.	—.—	109.62
Fein-Jute-Spinn.	—.—	116.—
Fraust. Zucker	—.—	—.—
Fröbeln Zucker	123.—	122.—
Gerresheim. Glas	—.—	—.—
Glauziger Zucker	—.—	—.—
Görlitzer Waggon	124.25	124.25
Gritzner Masch.	—.—	—.—
Gruschwitz Textil	115.—	—.—
Hageda	115.—	115.—
Hallesche Masch.	—.—	—.—
Hemmoor Zement	—.—	173.—
Hildebrand Mühl.	69.50	69.50
Hirschberg. Leder	150.—	—.—
Hochtief AG.	—.—	144.—
Hubertus Braunk.	—.—	—.—
Lor. Hutschenr.	86.—	86.—
Inag	—.—	—.—
Industrie Plauen	153.12	—.—
Jeserich Asphalt	—.—	—.—
J. A. John AG.	80.—	—.—
Kahla Porzellan	—.—	144.—
Keram. Werte	—.—	—.—
Kötitzer Leder	—.—	148.—

	3.2.	2.2.
Leipz. Riebeck-Br.	99.—	—.—
Leipz. Landkraft	—.—	—.—
Leonhard Braunk.	—.—	—.—
Linde-Eis	170.—	170.12
Lindner, Gottfried	—.—	145.—
Lingnerwerk	—.—	—.—
Löwenbr. Böhm.	—.—	—.—
Magdeburger Gas	—.—	—.—
Magdebg. Mühlen	—.—	137.—
Maschfbr. Buckau	126.50	126.25
Miag Mühlenb.	130.75	131.50
Mimosa AG.	—.—	—.—
Mühle Rüningen	133.50	134.—
MülheimerBergw.	131.—	—.—
Natron Zellst.	—.—	124.—
Norddt. Kabel	—.—	141.25
Nordsee-Hochs.	—.—	119.25
Osnabr. Kupfer	137.50	—.—
Peipers & Co.	—.—	—.—
Phönix Braunk.	105.57	—.—
Pinsch AG.	—.—	—.—
Pittler Leipzig	—.—	—.—
Preußengrube	—.—	—.—
Radeberg. Export	177.25	177.75
Reichelt Metall	163.50	162.50
Rhein. Elektr. Vz.	—.—	—.—
„ Westf. Spieg.	—.—	117.50
Riebeck Montan	105.—	—.—
Rosenthal Porz.	93.62	93.—
Rositz. Zuckerraff.	85.—	85.50

	1.2.	2.2.
Sachsenwerk	—.—	—.—
Sächs. Webstuhl	—.—	—.—
Sachtleben AG.	—.—	—.—
Sangerh. Masch.	118.50	118.50
Sarotti	115.75	117.—
Schering	—.—	—.—
Schöfferhof-Br.	188.50	190.—
Fritz Schulz jun.	70.—	—.—
Siemens Glas	107.87	107.50
Steatit Magnesia	—.—	162.—
Stollwerck	121.50	122.—
Tack, Conrad	—.—	—.—
Tüllfabrik Flöha	136.50	—.—
Ver. Altbg. Spielk.	—.—	—.—
Verein dt. Nickel	172.—	171.87
Ver. Glanzstoffbr.	—.—	—.—
Ver. Metall-Haller	44.37	45.—
Wagner Maschin.	117.—	118.—
Wanderer-Werke	161.—	—.—
Wenderoth	—.—	87.—
Wersch.-Weißenf.	—.—	109.25
Wickül. Küpper B.	—.—	—.—
Zeiß Ikon	144.75	145.—
Zeitzer Maschin.	—.—	—.—
Zuckerf. Kl. Wanzl.	—.—	—.—
Zuckerf. Rastenb.	—.—	—.—
Unnotierte Werte		
Burbach Kali	72.—	73.75
Oberbedarf	66.50	66.50

Einheitskurse der Variablen Papiere

	4.2.	3.2. Einh.K.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. m. Abl.-Sch.	129.20	129.10
5% Gelsenk. Bg. 36	—.—	100.60
4½% F. Krupp 36	98.—	98.—
5% Mitteld. Stahl 36	—.—	101.—
4½% Ver. Stahl B	—.—	96.80
Banken		
Bank f. Bauind.	121.—	121.—
Reichsbank	182.—	182.—
Verkehr		
AG. f. Verkehr	—.—	122.25
Allg. L. u. Kraft	139.—	138.25
Dt. Reichsbahn	123.37	123.25
Hambg. Paket	—.—	63.50
Hbg.-Südamerika	118.25	118.25
Dt. Dampf. Hansa	—.—	110.—
Norddt. Lloyd	—.—	66.75
Aktien		
Accumulatoren	223.—	221.50
Allg. Elektr.-Ges.	119.87	119.37
Aschaff. Zellstoff	109.25	109.—
Bayer. Motoren	[illegible]	[illegible]
Bemberg, J. P.	[illegible]	[illegible]

	4.2.	3.2.
Berger Tiefbau	145.—	144.25
Berl. Kraft A	158.—	157.50
Berl. Maschinen	—.—	—.—
Braunk. u. Brik.	—.—	184.—
Bremer Wolle	—.—	—.—
Buderus	107.—	106.75
Charl. Wasser	112.37	112.—
Chem. Heyden	145.—	146.50
Cont. Gummi	—.—	217.—
Daimler-Benz	138.—	136.62
Demag	149.—	149.62
Dt. Atlant. Tel.	—.—	—.—
Dt. Contin. Gas	114.50	113.87
Dt. Erdöl	127.75	126.75
Dt. Linoleum	156.50	—.—
Dt. Telephon	—.—	131.—
Dt. Waffen u. M.	144.—	142.75
Dt. Eisenhandel	—.—	140.75
Dierig, Chr.	180.50	180.50
Dortm. Union	—.—	218.—
Eintracht Brk.	158.—	158.—
Eisenb. Verkehr	—.—	—.—
El.-Lieferung	—.—	122.—
Elektr.-Schles.	113.—	112.12
El. Licht u. Kraft	131.75	131.75
Engelhardt-Br.	[illegible]	[illegible]

	4.2.	3.2.
Farbenindustrie	151.—	150.25
Feldmühle	122.—	121.—
Felten u. Guill.	—.—	134.75
Ges. f. el. Untern.	137.25	136.75
Goldschmidt	—.—	133.—
Hambg. Elektr.	144.75	143.75
Harburger Gummi	—.—	—.—
Harpener Bergbau	145.—	143.75
Hoesch-Köln N.	109.75	109.12
Holzmann, Ph.	—.—	148.62
Hotelbetrieb	78.37	78.50
Ilse Bergbau	—.—	155.—
Ilse Bergb. G.-Sch.	132.62	132.75
Junghans, Gebr.	98.12	98.37
Kali-Chemie	—.—	—.—
Kali-Aschersleb.	—.—	—.—
Klöckner-Werke	117.62	116.87
Kokswerke	—.—	—.—
Lahmeyer & Co.	115.50	115.—
Laurahütte	14.—	14.—
Leopoldgrube	—.—	120.—
Mannesmann Rhr.	112.—	111.37
Mansfeld	138.—	133.75
Maximilianshütte	—.—	—.—
Metallgesellsch.	120.50	120.25

	4.2.	3.2.
Niederlaus. Kohle	158.—	157.—
Orenstein & Kopp.	110.50	110.—
Rhein. Braunkohle	—.—	—.—
Rhein. Elektr.	—.—	—.—
Rhein. Stahlwerke	138.50	138.—
Rhein. Westf. El.	117.87	117.75
Rheinmetall	133.25	133.—
Rütgerswerke	143.—	143.—
Salzdetfurth	140.50	144.—
Schering A.-G.	144.2	144.12
Schles. Elektr. B.	—.—	126.62
Schubert & Salzer	—.—	135.50
Schuckert & Co.	176.25	177.—
Schultheiß	104.50	104.—
Siemens & Halske	195.—	195.—
Stöhr Kammgarn	—.—	126.—
Stolberger Zink	—.—	84.—
Südd. Zucker	—.—	215.—
Thüringer Gas	—.—	138.—
Ver. Stahlwerke	110.25	109.—
Vogel Telegr.	159.50	161.—
Wasser Gelsenk.	—.—	—.—
Westd. Kaufhof	—.—	105.87
Wintershall	118.25	117.75
Zellst. Waldhof	127.50	126.25

Mitteldeutsche Börse in Leipzig

Festverzinsliche	3.2.	2.2.
4½% Schatz d. D. R. 35	99.25	99.25
5% Dt. Reichsanl. 27	101.60	101.50
4% Dt. Reichsanl. 34	99.50	99.50
5½% Young-Anl.	—.—	—.—
4½% Pr. Schatz. 36	99.87	99.87
4½% Sächs. Stsanl. 27	98.50	98.50
Anl.-Ausl. d. Rt. R. einschl. ½ Abl.-Sch.	128.90	129.—
4½% Mein. H. Bk. E. 25	99.—	99.—
4% Mein. Hyp. Bk. Kom. Em. 7, 13, 14	98.50	98.50
4½% (10) Pr. Sächs. Lds. G.-Pfbr.	99.—	99.—
4½% (8) do.	99.—	99.—
4½% (7) do., Ausg. 1-2	99.—	99.—
4½% (6) do., Ausg. 1-2	99.—	99.—
5½% do., Liqu.-Pf.	101.50	101.50
4% do., RM.-Pf.	91.50	91.50
Industrie-Oblig.		
6% Gork. Soc. Brau.	102.—	102.—
6% Hohbg. Quarz-Porph.-W., Röck.	103.—	103.—
5% Lpz. Brau. Rieb.	101.62	101.—
6% Mitteld. Stahlw. AG., Berlin	101.25	101.25
5% Thür. Gas, Lpz. 06	99.—	99.—
5% Thür. Gas, Lpz. 14	99.—	99.—
Aktien		
Altenb. Ld.-Kraftw.	160.—	160.—
Ammendorf. Papier	93.—	93.—
Anhalter Kohle	106.50	108.—
Franz Braun, Zerbst	116.75	116.50
Chr. Papier-Najork	98.75	98.75
Dt. Ton- u. Steinzeug	149.—	—.—
Dommitzsch. Ton	145.—	145.—
Elektr. Wk. Btr. AG.	157.—	157.—
Engelhardt-Br.	90.—	90.—
Glauzig. Zuckerfbr.	—.—	—.—
Großenh. Webstuhl	132.—	132.—
Hall. Bank-Ver.	100.50	100.50
Hallesche Masch.	—.—	110.50
Heine, Leipzig	94.75	94.—
Hildebr. Mühlenw.	69.12	68.—
Hohb. Quarzporph.	130.—	130.—
Kasseler Jute	140.—	140.—
Kirchner & Co.	—.—	—.—
Knoch, Nähm.-Fbr.	123.—	123.—
Kraftw. Sa.-Thür.	115.—	115.—
Kraftw. Thür.	175.—	175.—
Leipz. Baumwollsp.	210.—	210.—
Leipz. Brau. Riebeck	98.75	—.—
Leipz. Kamm.-Sp.	115.—	115.—
Leipz. Landkraftw.	150.—	150.—
Lpz. Malzfbr., Schk.	—.—	75.—
Lpz. Trikotagenfbr.	120.—	120.—
Leipz. Wollkämm.	—.—	—.—
Leonh.-Braunkohle	—.—	—.—

	3.2.	2.2.
Lindner, Gottfr.	144.—	—.—
Lingel-Schuh, Erfurt	141.—	141.50
Mansfeld AG.	136.25	133.50
Masch. u. Werkzg., Paschen	64.50	65.75
Peniger Pat.-Papier	73.25	73.25
Pittler Werkz.-M.	—.—	—.—
Plauener Gardinen	109.75	110.—
Reudener Ziegelw.	92.50	92.50
Riquet & Co.	116.—	116.—
Rositzer Zuck.-Raff.	87.—	87.—
Sächs. Malzfbr.	127.—	127.—
Schubert & Salzer	136.—	136.12
Fr. Schulz jun., Lpz.	70.—	70.—
Seidel & Naumann	144.50	—.—
Stadtmühle Alsleb.	125.—	125.—
Stöhr & Co., Kammg.	126.—	127.—
Th. Elektr. u. Gasw.	175.—	175.—
Thür. Gasgesellsch.	135.50	137.—
Thür. Wollgarnsp.	161.—	161.—
Wanderer Werke	160.25	160.—
Weißenb. Papier	106.—	106.—
Werschen-Weißenf.	109.—	109.—
Zeitzer Eisengieß.	177.—	177.—
Zuckerraff. Halle	86.—	86.—
Freiverkehr		
Amnestie Rb.	101.70	101.75
Akt. Br. Cöthen	36.50	36.50
Akt. Malzfabrik Könnern a. S.	99.—	99.—
Dresdner Malzfbr.	68.25	68.25
Fahlberg-List	—.—	—.—
Halle-Hettst. Eisenb.	78.75	78.75
Hallesche Röhrenw.	93.—	93.—
Hartmann, M.	5.30	5.30
Kyffhb. Artern	139.50	139.50
Riebeck Montan	—.—	—.—
Weidaer Jute	108.—	107.50
Zwickau Masch.	120.—	120.—
Gew. u. Hdlbk. Halle	103.50	103.50
Landeskrd. Bk. Halle	80.—	80.—
Zörbiger Bankver.	—.—	—.—

Rhein.-Westf. Börse

Kuxe	3.2. G	3.2. B
Gute Hoffnung	—	6100
Leonhardt	7800	8300
Michel	13850	14500
Vesta	7800	8300
Aktien		
Hall. Salzwerke	138.—	—.—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193902040/fragment/page=0010

Berlin schaut zu

Kleine Pferdetragödie – Lob der Landfrau – „Scotland Yard" am Werderschen Markt

Berlin, 3. Februar.

Fortunatus und die Junioren

„Fortunatus brach sich an einer Wende die linke Vorderfessel und mußte die Gnadenkugel erhalten." So las man dieser Tage kurz in einem Bericht vom Berliner Reitturnier. „Pech!" sagte, wer es nur las, und ging zur weiteren Lektüre über. Wer aber dabei gewesen war, als Fortunatus seinen Namen so endgültig Lügen strafte, durchlebte noch einmal für sich jene paar Augenblicke, die hin und wieder wie Schatten in die Feste der schönen Pferde fallen.

Es ist keine Tragödie mit großem Aufwand. Alles geschieht fast unvermerkt, aber gerade diese Diskretion des Unglücks greift ans Herz. Dumpf schlugen noch eben die Hufe erregende Wirbel in die Stille mit der die Tausende dem Weg von Roß und Reiter folgten. Entzücktes Aufatmen rauschte durch den Riesenraum, als das neue Hindernis glatt überwunden war. Aber mitten in dieses Aufatmen hinein knackt plötzlich fein, doch unüberhörbar ein fremdes Geräusch. In der nächsten Sekunde bricht unten das Pferd mitten im Lauf zusammen. Der Reiter reißt es noch einmal hoch. Neuer Fall. „Der ist fertig", sagt eine rauhe Stimme hinter dir. Die Zuschauer sitzen wir gelähmt. Junge Soldaten springen zu Hilfe. Der Reiter und Besitzer des Pferdes hat sich abgewandt.

Sie wollen das Pferd am Zügel hinausführen. Es geht nicht. Die Hilflosigkeit des eben noch so leichtfüßigen Geschöpfs ist erschütternd. Man hat das Gefühl, es leidet nicht nur Schmerzen, sondern auch Qualen der Scham. Ein Offizier ist unterdes herbeigeeilt. Er stützt die Flanke des gebrochenen Beins, und wie ein Trauerzug entfernt sich die Gruppe, immer wieder stockend, aus der Arena. Eine Weile noch scheinen alle dem Ereignis nachzulauschen. Vielleicht fürchten sie, den Schuß zu hören, der die kleine Tragödie beendet?

„Der nächste, bitte!" Das Turnier nimmt weiter seinen Lauf. Man vergißt gern, und so vergißt man schnell. Neue Siege. Neue Temperamente. Nervöse, spielerische, robust ruhige Pferde. Dann Reiterinnen. Solche, die sanft wie Märchenprinzessinnen ihre frommen Zelter zügeln. Andre, mehr jenen Amazonen gleich, die ewig einem unhörbaren Sturm entgegenjagen. Wieder andre nur eben Frauen, die zufällig auf Pferden sitzen.

Zum Schluß: Jugend. Kinder von dreizehn bis sechzehn Jahren. Auf geheimnisvolle Weise erscheinen sie alle anmutig. Man beurteilt sie nicht, man hat sie gern auf den ersten Blick. Das kühne, barhäuptige Mädchen, das so zielbewußt sein störrisches Pferd zum Sprung zwingt. Den kleinen Pimpf, der unbekümmert mühelos über alle Hürden jagt. Den pausbäckigen Engelskopf, der lustig über der schwarzen Roßmähne wippt. Das korrekte kleine Fräulein im grauen Reitdreß, das damenhaft lieblich dahinschwebt wie ein lebendig gewordenes Bild von Gainsborough. Auch die nicht siegen, haben gesiegt. Sogar die Preisrichter empfinden es so und geben auch dem letzten in der Reihe wenigstens eine Erinnerungsschleife.

Die Gefährtin

Auf der großen landwirtschaftlichen Ausstellung am Kaiserdamm gibt es eine Halle, die ist ganz voll von Maschinen. Maschinen zum Säen, zum Mähen, zum Futterschneiden, zum Dreschen. Surrende, klappernde, brummende Maschinen. Die Städterinnen streifen diese Halle nur mit einem unsichern Blick — „ach so, die Industrie!" — und lassen sie bei ihrem Rundgang rechts liegen. Sie machen das ja auch bei andern Ausstellungen so. Und wenn ihre Männer sich für das „langweilige Maschinenzeug" trotzdem interessieren, so geben sie ihnen Urlaub und verabreden sich für später im Restaurant. Sie tun das sogar, wenn es sich um Maschinen handelt, die eng mit dem Beruf ihrer Männer zusammenhängen. Was weiß eine Stadtfrau, vor allem eine Berlinerin, schon vom Beruf des Mannes! Sie sieht den Mann ja nicht arbeiten, und wenn er abends heimkommt, will er auch lieber von Dingen reden, die möglichst wenig mit seinem Tagewerk zu tun haben.

Die Landfrauen machen um die Industrieschau keinen Bogen. Sie gehn mit ihren Männern mit. Nicht aus Höflichkeit. Nicht mit heimlich gelangweilten Gesichtern. Nein: selbstverständlich und voll impulsiver Aufmerksamkeit. Beim nähern Hinhören merkt man, daß sie sogar sachverständig sind. Sie behaupten von irgendeinem Zusatzgerät: „Das fehlt uns noch!" und sie probieren munter jene neuartige Kalkspritze, ohne Rücksicht auf den sonst sehr geschonten Sonntagsmantel. Eine schweratmige Fünfzigerin aus der Uckermark läßt es sich nicht nehmen, mit ihrem Sohn eine der mächtigen Dreschmaschinen zu besteigen, und ihre Augen glänzen, als sie sehnsüchtig sagt: „Junge, Junge, die und haben!"

Man spürt, wie sehr und auf welch naturgegebene Weise diese Frauen ihren Männern Berufsgefährtinnen sind. Sie würden vielleicht sogar lächeln, wenn man zu ihnen von ihrer Arbeit als von einem Beruf sprechen würde. Es ist ja das Leben selbst, mit dem sie zu tun haben, in das sie ohne Wahl hineingeboren werden und in dessen Dienst sie sich mit den Männern teilen. Heute entfällt sogar eine unverhältnismäßig schwere Arbeitslast auf sie. Man erfährt das nicht von diesen wortkargen Frauen selbst, sondern aus großen Plakaten, die von dem Unsegen der Landflucht berichten. Man liest dort auch, daß die Bäuerinnen infolge vermehrter Arbeit viel zu wenig Zeit für ihre Kinder haben und fast gar keine für Dinge, an denen sonst das Herz der Frau hängt. Und daß gerade diese Frauen vom Lande Sinn und Liebe für das Schöne in der Welt besitzen, das sieht man, wenn man ihnen fern von der Maschinenhalle in jenen Ausstellungsräumen begegnet, die dem bäuerlichen Kunsthandwerk und vorbildlichem Hausrat gewidmet sind. „Hier ist es wirklich schön!" hört man die Frauen, fast verschämt und entschuldigend, dort zu ihren Männern sagen, so als ob sie ihre Freude schon als Luxus empfänden. Aber die Männer, in der allgemeinen Hochstimmung des Verreistseins, lassen sich gern auch einmal in die Wunschwelt ihrer Frauen, die ja so tapfere Gefährtinnen ihrer Wirklichkeit sind, entführen.

Museum für einen Tag

Der Werdersche Markt, ein paar Schritte südlich der „Linden", gehörte bisher, obwohl Schinkels doppeltürmige gotische Kirche und Lederers lustiger Bärenbrunnen dort stehn, nicht zu den unumgänglichen Sehenswürdigkeiten Berlins. Bald aber wird er, wenn nicht alles trügt, vielleicht einer der populärsten deutschen Plätze sein. Vor kurzem nämlich hat das Reichs-Kriminalpolizeiamt vom Alexanderplatz hierher in einen Neubau seinen Sitz verlegt. „Scotland Yord am Werderschen Markt" heißt es im Berliner Volksmund bereits, und solche Schlagworte sprechen sich im Reich meist schnell herum.

Kriminalpolizeiämter haben für naive Gemüter den dunklen Reiz des Geheimnisvollen. Freiwillig kommt man schwer hinein, und unfreiwillig hineinzukommen, hütet man sich. Es konnte also kaum etwas Märchenhafteres geschehen, als daß dieses Berliner „Scotland Yard" eines Tages selber jeden, der Lust hatte, zu einem gänzlich gefahrlosen Besuch einlud. Die Wirkung dieser Einladung — sie erging am „Tag der Polizei" und war mit der Erhebung eines Eintrittsgeldes von fünfzig Pfennig zugunsten des Winterhilfswerks verknüpft — gestaltete sich denn auch gewaltig, ja fast katastrophal. Man hatte bei dem strahlend schönen Sonntagswetter, das die meisten Berliner ins Grüne hinauslockt, höchstens mit ein paar hundert Besuchern gerechnet. Es kamen aber Tausende. Der Einlaß konnte nur schubweise erfolgen. Das große Treppenhaus war ständig von einem wartenden Menschengedränge erfüllt. Jeder hatte mindestens anderthalb Stunden eng eingekeilt zu stehen, ehe sich ihm die Pforten dieses seltsamen Paradieses öffneten.

Natürlich gab „Scotland Yard" auch hier nicht etwa seine tiefsten Geheimnisse der Oeffentlichkeit preis. Das hätte den Kriminellen unter den Gästen so passen können! Aber es war eine Ausstellung aufgebaut, die über Ziele und Arbeitsmethoden der Kriminalpolizei unterrichtete und in der vor allem gezeigt wurde, wie auch das Publikum an Verhütung und Aufdeckung von Verbrechen mitwirken kann. Man erfuhr, daß die Zahl der schweren Delikte seit 1933 in Deutschland auf weniger als ein Fünftel zurückgegangen ist, und sah bewiesen, daß es heutzutage überhaupt kein Verbrechen gibt, das unentdeckt oder unaufgeklärt bliebe. In alten Zeiten freilich kam es vor, daß ein Missetäter unbehelligt sein Leben bis zum natürlichen Ende genießen konnte. Grauenerregender Zeuge dafür ist die Leiche eines friderizianischen Steuerbeamten, die erst hundertfünfzig Jahre nach dessen rätselhaftem Verschwinden in einem märkischen Moor gefunden wurde und die Mordspuren aufwies. Die schwärzlichen Ueberreste dieses Toten liegen in der Ausstellung unter Glas und Rahmen.

Und was haben jene behaglichen Stammtischbanner und Humpen und altmodischen Männervereinsphotos in dieser kriminellen Atmosphäre zu suchen? Sie sind das harmlose Oberflächengesicht jener Unterweltklubs, die vor Jahrzehnten nach amerikanischem Muster deutsche Großstädte unsicher machten. Auch die schmuckreichen, aber verbotenen Glücksspielautomaten stehn hier, und die Kniffe der Falschspieler werden auf Anschauungstafeln entlarvt. Man sieht, wie verstellte, gefälschte oder vernichtete Handschriften identifiziert, wie Verbrecherspuren gesichert, wie der Hergang einer Mordtat nachträglich rekonstruiert wird oder wie chemische Untersuchungen bei Giftmorden und Brandlegungen eine wichtige Rolle spielen.

Aber das Großartigste für all die Laienbesucher ist vielleicht die an sich unscheinbare Tatsache, daß sie hier endlich einmal selbst mit eigenen Händen eines jener sorgsam geführten Verbrecheralben durchblättern dürfen, die in Film und Leben so vielen Bösewichtern schlagartig zum Verhängnis werden. Der Tisch, auf dem diese unerfreulichen Porträtsammlungen liegen, ist ständig umlagert. Keiner läßt ihn aus. Weder der zittrige Greis, der mit dem Hörrohr den Erklärungen des witzigen Kriminalbeamten lauschte, noch die elegante Dame, die scheinbar gelangweilt durchs Monokel über die Menge blickte, nicht die alten Fräuleins, die diesem Ausflug ins Gruselige den Sonntagsnachmittagskaffee geopfert haben, und auch nicht das junge Paar, das unten im Treppenhaus noch „Sie" zueinander sagte und jetzt, Wange an Wange zärtlich geschmiegt, der Schlechtigkeit der Welt ins Auge schaut. Auch Kinder sind da, auf Vaters Arm und ein wenig weinend. Man zeigt ihnen zur Beruhigung die Quarzlampe, in deren unerbittlichem Licht Edelsteine und Menschenzähne ihre Echtheit beweisen müssen.

Dr. G. Stolte-Adelt.

Autowäscher Bürsten · Schläuche — Schwämme — Leder **Gummi-Bieder**

Mit dem Focke-Hubschrauber 3570 Meter hoch

Neuer deutscher Höhenweltrekord

Die deutsche Luftfahrt hat die Reihe ihrer Weltbestleistungen schon wieder durch einen neuen internationalen Höhenflugrekord fortgesetzt. Der mit 160 PS Bramo Sh 14a Motor ausgestattete Focke-Hubschrauber Fw 61 erreichte unter Führung von Flugzeugführer Bode eine Höhe von 3570 Meter und hat somit den im Herbst 1937 von Flugzeugführer Rohlfs auf dem gleichen Hubschrauber aufgestellten Höhenrekord um über 1000 Meter überboten. Die neue Rekordleistung verdient um so mehr Beachtung, als die größte mit Hubschraubern bisher im Ausland erzielte Höhe nur 158 Meter beträgt.

Abenteuer-umwittert ...

Sanierungsversuch durch Eheversprechen

Nach Verbüßung seiner letzten, in Düsseldorf erhaltenen 2½jährigen Gesamtstrafe hatte der 26jähr. Rudolf Strauch in der Tat versucht, sich auf ehrlichem Wege durchs Leben zu schlagen, aber es war ihm nicht gelungen. Daher verfiel er auf neue Betrügereien und verlegte sich diesmal zur Abwechslung auf Heiratsschwindel. Als er in einer Zeitung das Heiratsinserat einer Geschäftsfrau las, meldete er sich sofort und stellte sich fälschlich als Inhaber einer kaufmännischen Firma vor. Unter dem Vorwand, Waren einkaufen zu müssen, um seinen Geschäftsbetrieb aufrechtzuerhalten, ließ er sich von seiner neuen Bekannten 1000 RM. geben. Dieses Geld sowie weitere 130 RM., die er sich zur angeblichen Bezahlung einer Rechnung für „Bestrahlungen" geben ließ, verwendete er zur Abdeckung alter Schulden, zur Einlösung von verpfändeten Gegenständen und zur Bezahlung eines Autofahrkurses. Dann mietete er sich einen Kraftwagen und fuhr vornehm in der Gegend herum. Er tauchte häufig in Vergnügungsstätten auf und spielte auf Tanztees den abenteuerumwitterten Kavalier. Er behauptete Flieger zu sein und auf seinen Auslandsflügen viel Interessantes erlebt zu haben. Beiläufig erklärte er weiter, daß er gerade im Begriff stehe, sich an einem idyllisch gelegenen See in der Nähe von Berlin ein Häuschen für 28 000 RM. zu kaufen, um seiner zukünftigen Frau ein schönes Heim bieten zu können. Zum Glück fand er aber kein weiteres Opfer, wenn er sich auch besonders um ein junges Mädchen sehr bemühte. Er forderte sie auf, mit ihm ins Ausland zu gehen und erklärte ihr, um sie sicher zu machen, daß er für sie bei einer deutschen Bank 10 000—15 000 Reichsmark deponieren wolle. Sie fiel aber nicht auf seine Werbungen herein, und deshalb blieb die Geschäftsfrau, die ihm über 1000 RM. anvertraut hatte, sein einziges Opfer. — Der Schwindler, der zuweilen auch als „Herr von Strauck" aufgetreten war, wurde vom Berliner Landgericht zu drei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Der Lokomotivführer getötet

Eisenbahnunfall in Spremberg/West

Auf Bahnhof Spremberg/West fuhr abends der Triebwagen 3737 auf eine Kleinlokomotive auf. Triebwagen und Lokomotive wurden stark beschädigt. Der bei dem Unfall schwer verletzte 55jährige verheiratete Lokomotivführer der Kleinlokomotive, Otto Reimann aus Pulsberg bei Spremberg, starb nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus Spremberg. Eine Reisende aus Spremberg, die leicht verletzt wurde, konnte sich in ihre Wohnung begeben.

Krügerol das altbewährte Hustenbonbon
Echt nur im Orangebeutel

Behagliches Lesen
an langen Abenden,
bequemes Arbeiten
bei künstlichem Licht
ermöglichen Zeiss-Uro-Punktalgläser. Durch die Milderung der Ultra-Rot-Strahlung des künstlichen Lichtes wird eine Anpassung an Tageslichtverhältnisse erreicht, die den Augen wohltut, sie vor früher Ermüdung schützt und unsere Leistungsfähigkeit erhöht. Deshalb sind Uro-Punktalgläser gerade jetzt besonders angenehm zu tragen.

ZEISS
URO-PUNKTAL
AUGENGLÄSER

Bezug durch optische Fachgeschäfte. Aufklärende Druckschrift URO kostenfrei von CARL ZEISS, JENA, BERLIN, HAMBURG, KÖLN, WIEN.
Dazu eine ZEISS-PERIVIST-Vollsichtbrille

Seine Ruh'
ist hin, sein Schlaf gestört durch den ewigen Krach im Haus. Warum benutzt er aber auch nicht OHROPAX-Geräuschschützer? Plastisch formbare Kugeln zum Abschließen des Gehörganges. Schachtel mit 6 Paar RM 1.60 in Apotheken, Drogerien und Sanitätsgeschäften. Max Negwer, Apotheker, Potsdam M 2

Reelle Bezugsquelle
Neue Gänsefedern
m. Daunen z. Selbstreißen ½ kg 2.50 RM u. 3.-, weiße Gänsehalbdaunen 4.50, 5.50, 6.75, füllkräftige Entenhalbdaunen 3.-, gerissene Federn mit Daunen 3.75, 4.75, prima 5.75, feinste 7.-. Ia Volldaunen 9.75, 10.50. Für reelle, gereinigte u. staubfreie Ware Garant. Vers. geg. Nachn. ab 2½ kg portofrei. Prima Inlette m. Garant. billig Nichtgefallendes auf meine Kosten zurück
Willy Manteuffel
Gänsemästerei, Neutrebbin 79 (Oderbr.), Ältestes u. größtes Bettfedern-Versandgeschäft d. Oderbruches. Stammh. gegr. 1858.

Ganze Namen oder Vornamen läßt z. Zeichn. v. Wäsche ꝛc. weben (r. Schr a. w. Bd.) H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Wer macht Steuersachen? Angeb. u. V. 5379 HN-Ulrichstr.

Abschlüsse u. laufende Buchführg. übernimmt. Angebote K. 5270 HN-Ulrichstr.

Werdet Mitglied der NS. Volkswohlfahrt!

TAPETEN
aus meiner neuen Kollektion
„Auslese"
finden guten Anklang!
Auch in den niedrigen Preislagen geschmackvolle Muster
Spezialhaus
WALTER SOMMER
Leipziger Straße 32

Zum Winter-Schluß-Verkauf vom 30. 1. bis 11. 2. 1939
Blusen – Pullover – Handschuhe
Strickkleider für Kinder
Korsetts – Handarbeiten
Max Oppermann
Am Reilack

Werbewinke der Fachpresse

Werbekosten sind betriebsnotwendige Ausgaben!

Der Hauptgrund für die Werbe-Unfreundlichkeit mancher Geschäftsleute ist immer wieder die Tatsache, daß sie Geld kostet. Deshalb beschäftigt sich die Fachpresse in ihren aufklärenden Artikeln auch stets aufs neue mit diesen Fragen und sie weist darauf hin, daß eine solche Auffassung nicht den wahren Tatsachen Rechnung trägt. In der Zeitschrift „Die Anzeige" finden wir hierüber einen Artikel, in dem der Verfasser ausführt, daß der Fehler dieser Geschäftsleute hauptsächlich darin liegt, daß sie zwar auf der einen Seite die Unkosten sehen, aber nicht auf der anderen Seite die vergrößerten Einnahmen, die natürlich nicht immer gleich betragsmäßig feststellbar seien. Trotzdem aber sind sie, wie es die Praxis immer wieder beweist, da, und wer erst einmal folgerichtig wirbt, wird die Mehreinnahmen, das Steigen der Umsätze, im Laufe der Zeit immer deutlicher verspüren. Auch bei der Rangfolge der geschäftlichen Ausgaben nehmen, gemessen an der Rentabilität, die Werbungskosten unbedingt den ersten Platz ein. Alles, was ein Kaufmann für sein Geschäft aufwendet, dient längst nicht in dem gleichen Maße der Vorwärtsenwicklung des Geschäftes wie die Aufwendungen für die Werbung, d. h. für die Kundengewinnung und Kundenerhaltung. Es ist also falsch, aus solchen Gründen auf seine Werbung zu verzichten und es ist auch falsch, nur deshalb nicht zu werben, weil man nur bescheiden anfangen müßte und mit der Konkurrenz doch nicht Schritt halten könnte. Nicht auf den Umfang der Werbung kommt es am Anfang an, sondern daß man überhaupt erst einmal beginnt. Man kann mit mehr Geld mehr erreichen — das ist richtig!, aber jeder muß einmal klein anfangen. Ueber diese Tatsachen, so heißt es in dem Artikel, muß sich jeder Geschäftsmann klar sein, und es lohnt sich fürwahr, einmal hierüber nachzudenken. Also nicht der Kosten wegen auf die Werbung, auf die notwendigen Anzeigen verzichten! Das bedeutet, das Geschäft gehen lassen, wie es nun einmal gehen will.

Pickel, Mitesser

und andere Hautunreinheiten werden durch das milde, garantiert kampferfreie Vitalento-Gesichtswasser rasch beseitigt. Durch zwei besondere Stoffe, die in dem Vitalento-Gesichtswasser enthalten sind, werden die Poren von Staub und anderen porenverstopfenden Verunreinigungen befreit, weil das unter Verwendung feinsten Orangenblütenwassers hergestellte Vitalento-Gesichtswasser tief in die Poren eindringt und die Verunreinigungen herauslöst.
Die Haut wird schon nach kurzem Gebrauch sichtbar reiner, schöner und jugendfrischer, wenn Sie das Vitalento-Gesichtswasser zusammen mit der Vitalento-Schönheits-Creme (nicht zu verwechseln mit der Vitalento-Bräunungs-Creme) anwenden.

Ohne Sonne schnell gebräunt

Wenn Ihr Gesicht blaß und somit ungesund aussieht, so werden Sie durch einfaches Einreiben mit der weißen Vitalis-Creme innerhalb 20 Minuten eine überraschende Verbesserung Ihres Aussehens erzielen. Ohne Sonne, ohne Puder und ohne sonstige Hilfsmittel werden Sie frisch und gebräunt aussehen, als seien Sie direkt von einem wochenlangen Aufenthalt aus dem Hochgebirge zurückgekehrt.
Immer wieder schreiben uns Verbraucherinnen, daß sie sowohl über die einfache Anwendung wie über die natürlich wirkende, dem Teint angepaßte Tönung begeistert sind.
Sollte Ihnen die Tönung, die Sie mit der weißen Vitalis-Creme erzielen, nicht braun genug sein, dann nehmen Sie die Vitalento-Bräunungs-Creme.

Zum Karneval

verbessern Tausende ihr Aussehen mit der Vitalento-Bräunungs-Creme. Sie geben ihrem Gesicht durch die braune Tönung eine persönliche Note, denn zum Kostümfest oder Maskenball sollte man nicht mit einem blassen Gesicht gehen.
Vor dem Gebrauch der Vitalis-Creme oder der Vitalento-Bräunungs-Creme ist das Gesicht unbedingt mit Vitalento-Gesichtswasser gründlich zu reinigen, damit die Creme ihre Wirkung voll entfalten kann.
Die Vitalento-Bräunungs-Creme verleiht Ihnen sofort ohne Sonne und ohne Nachpudern einen dunklen Sonnenbraunton.
Die Tönung ist bei beiden Cremes mit Vitalento-Gesichtswasser abwaschbar, sonst jedoch wetterfest.

Wenn Sie das Vitalento-Gesichtswasser in Ihrer Parfümerie oder Fachdrogerie nicht bekommen können, dann bestellen Sie es bitte direkt bei uns, damit Sie die von Ihnen erwartete Gesichtstönung auch wirklich erzielen.
Verlangen Sie bitte kostenlos und portofrei die Aufklärungsschrift „Mit 49 wie 29 aussehen". Aus dieser erfahren Sie alles Nähere über unsere 8 kosmetischen und pharmazeutischen Erzeugnisse.

Kukirol-Fabrik, Berlin-Lichterfelde

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193902040/fragment/page=0011

HN Das Blatt der Kleinanzeigen HN

Vermietungen / Mietgesuche / Wohnungstausch / Grundstücks-Angebote u. -Gesuche / Stellen- Angebote / Stellen-Gesuche / Verkäufe / Kaufgesuche / Fahrzeuge / Tiermarkt / Verloren — Gefunden / Unterricht / Heiraten / Verschiedenes
Privatanzeigen: Das fettgedruckte Überschriftswort kostet 20 Rpf., das einfache Wort in der Grundschrift 10 Rpf. — Gebühr für Ziffer-Anzeigen 30 Rpf.— Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt. — Nachlässe werden nicht gewährt

Grundstücks-Markt

Schlüsselfertige, solide **Einfamilien-Häuser** Baugeschäft W. Tutenberg **Kronprinzenstraße 27.** Tel. 21433

Hausverwaltungen einwandfrei, zuverlässig **G. Rabsch, Pfälzerstr. 13**

Wochenend-Waldparzellen a. Roten Haus b. Düben verk. i. A. K. Raimann, Grunstückbüro, Delitzsch, Dübener Str. 30. Ruf 554. (Ex

Verkäuflich
6142 qm mit Gleisanschluß, billigster Waggonüberführung und direkter Straße (ca. 500 m vom Dessauer Platz). Gefl. Anfragen unter T. 7917 an HN Ulrichstraße. (f

Gartenland qm 1.25 i. N. verk. Anfr-E.4925 HN-Ulrichstr.

Kolonialwarengeschäft (Ort Bahnstation) zu verpachten. Umsatz 1937 war 38 000 RM. **Kleinstadtbäckerei,** Anzahlg. 4000 RM. Näheres durch **A. Meiling,** Makler, in Köthen in Anhalt. (a

Tüchtigem
Elektro-Installateur-Meister wird sofort Gelegenheit geboten, gut eingeführtes Installations-Geschäft zu übernehmen. Anfragen unter H. 5568 erbeten an HN-Ulrichstraße. •

Hotel-Verkauf Mir ist der Verkauf des in Halberstadt, Breiter Weg 3/4, belegenen bekannten Hotels „Stadt Breslau" übertragen. Das Geschäftshaus, gute Sondermieten, 20 Zimmer, 30 Betten, I. Lage an Hauptverkehrsstraße, eignet sich vorzüglich zur Errichtung eines Spezialausschankes eventl. verbunden mit Brauereiniederlage, da großer Hof (1640 qm), Garagen usw. vorhanden. Auskunft erteilt (a
Wilhelm Schmalz, Grundstücks-Geschäft, Halberstadt, Heinrich-Julius-Straße 5.

Sichere Existenz
Gutgehendes Textil- und Schuhwaren-Geschäft, mit modernem Grundstück, auf dem Lande, 42 000 RM. Umsatz, zu verpachten od. zu verkaufen. Nähe Halle (Saale). Offert. unt. T. 2397 an HN-Ulrichstraße.

Veränderungshalber
Lebensmittelgeschäft verkäuflich. Gutes Butterkontingent, nur Warenübernahme erforderlich. Anfragen unt. S. 5536 HM-Ulrichstr.

Modernes
Einfamilienhaus, schönste Lage von Cröllwitz, 8 Zim., reichl. Zubehör, fortzugshalber bei 20—30 000 RM. Anzahlung zu verkaufen durch **Balster & Co.,** Immobilien, Merseburger Str. 1b. Tel. 245 33.

Große moderne Villa zu verkaufen. (h
Makler **P. Kosche,** Friedrichstr. 14.

Zinsgrundstück, über 20 000 qm groß, Zentrum, zu verkaufen. (h
Makler **P. Kosche,** Friedrichstr. 14.

Gewerbliches Grundstück
ca. 800 qm nutzbare Fläche,
in Etagen, große Keller, Garage, Wohnhaus, passend für Großhandlung, Lagerzwecke usw., **sofort preiswert zu verkaufen** und zu beziehen. Anzahlung 25 000 RM. Näheres durch (h
Balster & Co., Immobilien
Merseburger Straße 1b. Ruf 245 33.

Damen- u. Herren-frisenrgeschäft Zentrum Halles krankheitshalb. zu verkaufen. Angeb. unt. K. 5410 HN-Ulrichstraße. •

Bedachungsgeschäft billig zu verkauf. Anfrag. B. 5422 HN-Ulrichstr. •

Am Harz ruh., schön geleg., als Ruhes. geeign. **2-Fam.-Haus** (auch 1-Familien-Haus) 6 Z., 2 Kü., Gart., 1 Wohng. frei, evtl. ganz frei, für 13½ Mille zu verkauf., Anzahlg. 7 Mille. Ferner Häuser u. Villen zu 15, 14, 15, 17, 23 Mille u. höher. **H. Schäfer,** Makl., Ballenstedt.

Altershalber **Zinshaus** Nähe Mühlweg m. mittl. Wohn., 3-Zi.-Wohn. frei, bei 25 000 M. Anzahl. z. vk. **Bothe,** Immob., Schillerstr. 56, Tel. 254 44

Landgasthof mit Saal, klein. Kolonialw.-Gesch., gute, sich. Exist., Mansf. Industriebez., bei 6—8000 Mk. Anz. krankheitshalb. z. verk. Angebote T. 2557 HN-Ulrichstr. (a

Im Zentrum Leipzigs ist eine **Polster- u. Dekorations-Werkstatt,** gut. Kundschaftsgesch., lange Jahre in einer Hand, w. Uebernahme ein. and. Geschäfts an tüchtig. Polsterer günst. abzugeben. Bill. Miete, evtl. mit Wohng. Erf. 1000—1500 RM. Angebote unter L. Z. 1727 a. Ala, Leipzig C. 1. (bs

Bäckerei mit Dampfbackof., Laden u. Wohng. im Zentrum bei. Umstände halber sof. zu vermieten. Interessent. erfahr. Näheres Grafeweg 18, Laden.

Ausbaufähig. Topfwaren-Geschäft Mitte Stadt mit anliegend. Wohnräumen per sofort zu verk. Näheres M. Nebel, Gr. Nikolaistr. 8.

Grundstücke Kaufgesuche

Suche gutgeh. Kolonialw.-Geschäft mit Grundstück in Mitteldeutschland zu kaufen, wo 10 000 RM. zur Uebern. genügen. Angeb. u. T. 2637 HN-Ulrichstr. (a

Gemischtw.-Geschäft auf dem Lande z. 1. 4. bis 1. 5. zu pachten gesucht. Angeb. u. T. 1297 HN-Ulrichstr. (a

Kleines Haus von ält. Ehepaar zu mieten gesucht. Angeb. u. P. 5455 HN-Ulrichstr. •

Haus mit Garten zu kaufen gesucht. Angeb. u. H. 5368 HN-Ulrichstr. •

Kleineres Haus (Eigene Scholle) oder Einfamilienhaus Halle-Ammendorf zu kauf. gesucht. Angebote unt. M. 5572 HN-Ulrichstraße. •

Bauplatz bis 1500 qm, mögl. Heiderand, gegen Barzahlung gesucht. Angebote unt. D. 5404 HN-Ulrichstraße. •

Zinshaus gesucht. Preisang. unt. D. 5424 HN-Ulrichstraße. •

Wohnhaus, ein od. zwei Familien, mit freier Wohng. in Halle gesucht. Preisang. unt. V. 5599 HN-Ulrichstraße. •

Kleines Grundstück in Halle zu kauf. ges. bis 15000 M. Anzahlg. Angeb. unt. U. 5618 HN-Ulrichstraße. •

Werkstatt-Gebäude mit Wohnung u. offen. Toreinfahrt zu kaufen gesucht. Anz. ca. 15000,—. Angebote C. 5623 HN-Ulrichstr. (h

Ein- od. Zwei-Famil.-Haus ges. Angebote H. 5628 HN-Ulrichstr. •

Garten-Land, evtl. kl. Grundst. in Heidenähe per Kasse zu kauf. ges. Angeb. u. F. 5606 HN-Ulrichstr. •

Gesundes Schlafen im schönen Heim!

Reform-Unterbetten
15.50 17.60 18.60 20.20 26.— 29.60 bis 42.—

Auflege Matratzen
15.50 20.50 25.50 30.50 32.50 34.50 37.25 39.40 43.—

Die besondere elastische Matratze
am Lager, für das Bett 90/190 u. 100/200 von Mk. **60.-** ab

Metall-Bettstellen 90/190,100/200

Annahme von Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfen

Kress & Co.
Verkaufsstellen:
Pfännerhöhe 4 Kleinschmieden 6

Wer leiht kaufm. Angestellt. 100 M. auf einige Monate? Angeb. unt. F. 5446 HN-Ulrichstraße. •

2000 Mk. von Selbstgeber sof. v. Geschäftsmann ges. Gute Zins., Sicherheit vorhanden. Ang. V. 5339 HN-Ulrichstraße. (

RM. 1000.-
als 2. Hypothek auf Landgrundstück, Mansfelder Seekreis, auf die Dauer von zirka zwei Jahren zur Schlußausbildung meines Sohnes **gesucht.** (a
Angebote erbeten unter T. 2617 an HN-Ulrichstraße.

5—6000 RM. als 1. Hypothek gesucht. Angebote unt. P. 5595 HN-Ulrichstraße. •

Kaufen u. verkaufen durch **Kleinanzeigen!**

Bäckerei gesucht!
Jung. Bäckermeister sucht eine **gute Bäckerei** in Halle od. Umgegend baldigst oder zum 1. April **zu pachten oder zu kaufen.** Angebote unter T. 2577 erbeten an HN-Ulrichstraße. (a

Grundstück oder Baustelle in Halle oder Vorort, zirka 1500—2500 qm, möglichst mit Kanalisation, Gas, Elektrisch u. Wasser, **zu kaufen gesucht.** Angebote unter O. 5334 erbeten an HN-Ulrichstraße. (h

Kleines Fabrikgrundstück oder aufbaufähiges Fabrikgrundstück **zu kaufen gesucht.** Angeb. unter T. 2837 erbeten an HN-Ulrichstr.

Geldmarkt

4—5000 Mk. auf erste Hypothek von Selbstgeb. zu vergeben. Angeb. unt. U. 5398 HN-Ulrichstraße. •

Baugeschäft! Tät. Beteiligung mit Kapital und Kredit an besteh., gut., ausbaufähig. Baugesch. in Halle gesucht, evtl. Neugründung. Angeb. L. 188 HN-Leipzigerstraße. (†

10 000 Mk. zur Erweiterung d. Geschäfts geg. Sicherheit und g. Zinsen sofort ges. Eilangebote unter L. 195 HN-Leipzigerstraße. (†

II. Hypothek (5000,—) f. Neubau, Zweifamil.-Haus, gesucht. Angeb. E. 5285 HN-Ulrichstraße. •

5000 Mk. zur Uebernahme d. elterl. Grundstückes gesucht. • Angeb. u. M. 5492 HN-Ulrichstr. •

300,— Mk. aus Privath. sof. gesucht. Sicherheit vorhanden. Ang. B. 5322 HN-Ulrichstraße. (h

Gaststätte, neugeb. 1000-Pers.-Saal, Badeort, Jahresgesch. 60000 Mk. Umsatz, Ia. Geschäft, erford. 25 000 Mark, zu verkaufen. Angeb. unter Erbteilung Bad Dürrenberg, postlagernd. (a

Dampfbäckerei mit Backofen sof. zu vermiet. durch Rechtsanwalt Zschockelt, Steinweg 45.

Bauplätze in schön. Dorflage, Karl Ulrich, Unt.-Teutschenthal, Freifeldstr. 21.

Laden (Kolonialwaren), gute Lage, hoher Umsatz, preiswert abzugeben; große Räume, evtl. Wohnung. Angebote U. 5578 HN-Ulrichstraße. •

Lebensmittel-Geschäft im Nord. todesfallshalb. z. verk. Anfr. u. C. 5583 HN-Ulrichstr. •

Einfamilien-haus auf d. Lande, gr. Scheune, Stallg., co. 1¼ Morg., m. g. Mauer eingefr., Gart. u. 2 Mrg. Feld an Selbstkäufer sofort für 11 000 Mk., Anz. 4000 M., zu verk. Anfr. u. P. 5475 HN-Ulrichstr. •

Wohnhaus mit Einfahrt und Hofraum, 10- bis 15 000 Anzahlung, zu kaufen gesucht. Angeb. u. T. 2497 HN-Ulrichstr. (h

Zinshaus, gr. Hof, Toreinf., Nord., Pr. 55 000 M., Anz. 15—20000 Mk., zu verkaufen. Schaefer, Immob., Wettinerstr. 6.

Wohnhaus inmitten d. Stadt, pass. f. Pensionär und als Kapitalanlage, monatlich 110 RM. Miete bringend, erbteilungshalb. z. verkaufen. Angeb. an Buchdruckerei W. Kirschbaum, Wiehe (Unstruttal).

Mit 10 000,— Anzahlung suche Zinshaus mit mittl. Wohnungen zu kaufen. Angebote L. 167 HN-Leipzigerstr. †

Bauplatz (4—600 qm) ges. Halle od. nähere Umgebung. Ang. m. Preis L. 183 HN-Leipzigerstr. †

Ein- oder Zweifamilienhaus, möglichst Neubau, in guter Lage, **zu kaufen gesucht.** Angebote erbeten unter T. 2597 an HN-Ulrichstraße. (h

Größere Aktiengesellschaft
sucht im Zentrum von Halle
Bürohaus oder Wohnhaus
zu kaufen. Erforderl. sind 12—18 Räume mit dem nötigen Zubehör. Gefällige Angebote unter Beifügung von Zeichnungen erbeten unter T. 2037 an HN-Ulrichstraße.

30 000 Mk. zu 5% zur ersten Stelle auf Zinshaus, mögl. ungeteilt, auszuleih. Schaefer, Immobilien, Wettinerstr. 6.

7000 Mk. hypothekar. sofort auszuleihen. Angebote A. 5401 HN-Ulrichstr. •

4—6000 Mk. sof. a. I. Hypoth. zu vergeben. Angebote St. 580 HN-Steintor. (

3—4000 Mk. für I. Hypoth. ges. Angebote M. 5512 HN-Ulrichstr. •

2—2500 RM. als gute Hypoth. gesucht. Angebote unt. J. 5309 HN-Ulrichstraße. •

5000,— auf pa. 1. Hyp. für Halle gesucht. Angebote L. 216 HN-Leipzigerstr. †

3000,— auf gute Hypoth. auszuleihen. Angebote unt. L. 214 HN-Leipzigerstr. †

200—800 Mk. sucht Frau, gute Zinsen, pünktliche Rückzahlung. Angebote N. 5613 HN-Ulrichstr. •

Ankerstr. 2 Ruf 312 71

Möbel-Transporte durch Auto und Bahn

Hausverwaltungen zuverlässig und prompt, mit Erfahrungen aus eigen. groß. Grundbesitz durch Dipl.-Kaufmann **C. Wolf,** Dryanderstraße 28 (Inh. des Berufsausw. DAF.). (h

Jalousie-Werkstätte **Ernst Eibel, Halle** BerlinerStr. 7, Tel. 29009 **Reparaturen u. Neuanlagen**

Umzüge Auto u. Bahn **Lehmann & Härzer** Ruf 23257 28256

Ruhesitz für alte, alleinstehende Herren und Damen bei gut. bill. Pension im schönen Landgrundstück. Angebote T. 1817 HN-Ulrichstraße. (a

Schöne 3—4-Zimmer-Wohng., Neubau, evtl. Garage, zu verm. (Südviert.) gegen Baukostenzusch. v. 4000 M. Angebote D. 5284 HN-Ulrichstr. •

5 Zimmer Nähe Riebeckplatz, Leipziger Turm, II. Etage, zu vermieten. Angebote N. 4993 HN-Ulrichstraße. •

Norden mod. 3-Zimmer-Wohng. zum 1. 4. zu verm., Miete 95,—. Beding.: Hyp. von 5200,—. Angebote T. 2877 HN-Ulrichstr. (b

5-Zimmer-Wohnung, K., Bad, Mdcht., Innenkl., Zubeh., zum 1. 4. od. 1. 5. zu vermieten. Näheres Bock, Heinrichstr. 5, Hof.

Wohnung, 2 Zim. u. Küche (Gartenstadt Rosengarten), an ruh. Mieter zum 1. März zu verm. Angebote J. 5429 HN-Ulrichstr. •

6-Zimmer-Wohnung, Parkett, Balkon, Bad u. Zubehör, 1. 3. Adolf-Hitler-Ring, Mitlacher.

Vermietungen Möbl. Zimmer

Wohn-Schlafzimm., sonnig, saub., gut möbl., Süd., sof. abzugeben. Angebote P. 5395 HN-Ulrichstraße. •

Gut möbl. Zimmer sof. frei Triftstr. 22, III.

Möbliertes Zimmer für Dame frei, evtl. Pension. • Ulestraße 17, I.

Schlafstelle zu vermieten • Fleischerstr. 26, I.

Möbliertes Zimmer frei für zwei Fräuleins. Spitze 24, ptr. r.

Universitätsplatz 3, I., gut möbl., sauberes Zimmer frei für zwei. •

Möbliertes Zimmer frei Torstr. 45, Helling

Vermietungen Zimmer

Leeres Zimmer für Einzelperson in Büschdorf (Nähe Stadtgr.). Hallesche str. 43, Seffer. •

Leeres Zimmer zu verm. Wörmlitz, Grazerstr. 3.

Behaglich möbl. Zimm. frei Anhalterstr. 15, III. links. (†

Möbliertes Zimmer sofort zu vermiet. Saalberg 18, I. l.

Freundlich möbl. Zimmer an berufstät. Herrn 15. 2. frei Mansfelderstr. 60, I. r.

Schlafstelle für berufstätigen Herrn Merseburgerstr. 3, II.

Sonniges Zimmer frei Gr. Steinstr. 34, III. r.

Möbliertes Zimmer zu vermieten Zschiesing, Weingärten 29. (b

Möbliertes Zimmer frei Streiberstraße 20, II. links.

Schlafstelle Riebeckplatz Montag frei Leipzigerstraße 53, I. lks.

Kleines Zimmer frei Gr. Klausstr. 9, II. •

Möblierte Schlafstelle frei Brunoswarte 25.

Möblierte Schlafstelle für Herrn frei Töpferplan 6, III. links.

Möbliertes Zim. frei, Bahnnähe, separ. Eingang Martinstraße 11, Zobel.

Möbliertes Zimm. Forsterstr. 32, II. l.

Schlafstelle, möbl., für Herrn frei Bismarckstr. 1 III. rechts.

Zimmer, freundl. möbliert, Nähe Walhalla frei. Rudloff, Steintor 20.

Separates möbliertes Zimmer gibt ab Naumann Meckelstr. 7, p. r.

Möbliertes Zimmer frei Müller, Fischerplan 1, II., Eing. Herrenstr.

Vermietungen Wohnungen

Herrschaftl. 6-Zimmer-Wohnung, I. Etage, Nähe Friedrichplatz z. 1. 4. 39 zu verm., gesetzliche Miete 120 M. p. Monat. Angebote St. 581 HN-Steintor. (

4-Zimmer-Wohnung, Norden, Preis 48,25, 1. 3., ruh. Haus, zu vermiet. Angebote St. 585 HN-Steintor. (

Parkett Neuverlegung, Reparatur, Fußbodenreinigungen **Curt Ludwig** Ludw.-Wucherer-str. 14, Ruf 295 68

Norden, Neubau, 3-Zim.-Wohnung, Mansardenraum, Etg.-Heiz., mit Garage oder Lagerraum und Hausgarten, April beziehbar. Baukostenzuschuß erwünscht. Angebote N. 5433 HN-Ulrichstraße. •

Inserieren heißt interessieren

Werdet Mitglied der NSV.

Großes leeres Zimmer, evtl. mit Nebengelaß, 15. 2. an Herrn oder Dame zu verm., 30,—, Stadtmitte, Anfragen P. 5415 HN-Ulrichstr. •

Großes leeres Zimmer u. Küche für alleinstehende Dame ab 1. März frei. († Körner, Anhalterstraße 26

Leeres großes Zimmer an berufst. Dame zu vermieten • Steinweg 55, I.

Vermietungen Läden, Magazine

Garage, Lagerräume Lagerplatz Delitzscherstr. 29 Tel. 229 94.

Lagerräume, ca. 80 qm, 50,— Mark, zu vermiet. Meckelstr. 9, I.

Geruchlosen Knoblauch gibt es ebensowenig wie Rosen ohne Duft. Aber in den Zinsser Allsat Tabletten und -Kapseln ist der Knoblauch so verarbeitet, daß er fast ohne spürbaren Geruch zu nehmen ist. Es kann also jeder unbemerkt eine Knoblauchkur machen, die bei vorzeitigem Altern und Altersbeschwerden wie zu hoher Blutdruck, Schwindelgefühl, Hinfälligkeit, Arterienverkalkung usw. so beliebt und erfolgreich ist. — —

„Seitdem wir alten Leute zusammen Zinsser Allsat nehmen, fühlen wir uns so wohl, daß manche Leute fragen, was wir machen, daß wir so jugendlich aussehen, dann sagen wir immer: nehmt wie wir Zinsser Allsat und ihr bleibt gesund." 26. 7. 38.
Adam u. Maria Ott, Rentner, Bamberg, Weidendamm 51. ..

Zinsser-Allsat
Knoblauch-Tabletten
Knoblauchöl-Kapseln
Schachtel 95 Pfg. und 2.85 Mk.
in allen Apotheken
Achten Sie bei jeder Packung auf unsere Schutzmarke, den „Zinsser-Kopf"
Zinsser Leipzig 48

Brot- und Fein- **Bäckerei,** Eckladen, sofort preiswert zu verm. Offert. unt. T. 823 durch Anzeigen-Dankhoff, Schwetschkestr. 1. (i

Büro- oder Praxis-Räume im Zentrum der Stadt, I. Stock, **zu vermieten.** Angebote erbeten unter T. 1257 an HN-Ulrichstraße. (e

Zwei größere Büros mit 6 und 7 Räumen, in Merseburg, Nähe des Bahnhofes und des Amtsgerichtes, zum 1. April **zu vermieten.** Anfragen unter T. 1477 an HN-Ulrichstr.

Eckladen mit Wohnung und hellen Kellerräumen, Bahnnähe, auch für Bürozwecke geeign., sofort preiswert zu verm. Off. unt. U. 824 an Anzeigen-Dankhoff, Schwetschkestr. 1. (i

Laden mit 2 Nebenräumen sofort zu vermieten **Reilstraße 24.**

Lagerraum oder Werkstatt 42 qm, sofort zu vermieten. Auskunft erteilt **Katte,** Lange Str. 7. (i

Werkstatt u. Lagerraum mit Toreinfahrt sofort zu vermiet. Hofmann, Beesenerstraße 238. *

Büro- oder Lagerräume, I. oder II. Etage, je 50 qm, per sof. zu vermieten. Angebote u. L. 217 HN-Leipzigerstr.

Gewerbl. Räume Gr. Ulrichstr. 6/8 u. Nr. 9, 1. Stock (ca. 275 qm), ganz od. geteilt.

Lagerraum mit Kontor Gr. Ulrichstr. 51, Kaisersäle-Hof (ca. 200 qm).

Gewerbl. Räume Gr. Nicolaistr. 6 (ca. 100 qm).

Heller Laden Gr. Nicolaistr. 8 (ca. 20—25 qm). Näheres W. F. Wollmer, Gr. Ulrichstr. 6/10.

Lagerplatz Nähe Reileck, ca. 1600 qm groß, mit off. Schuppen, Garage, Werkstatt und Büroräume an Dauermieter per 1. 3. oder später zu verpacht. Gebäude sind in gutem Zustande. Anfragen unt. B. 5342 HN-Ulrichstraße.

Gewerbliche Räume drei, zu ebener Erde, hell, luftig, el. Licht, Wasserleitung, Innenkl., Roßplatznähe 1. März zu verm. monatl. 27 RM. Angebote D. 5551 HN-Ulrichstr. •

Garage frei Fleischerstraße 7.

Kraft durch Freude
KREIS HALLE-STADT

Dienststunden täglich von 9.30—12.00 und 14.00—18.00 Sonnabend von 9.30—13.00 Uhr.

„Die Narrenkappe", Gauvarieté. Fasching für Alle mit Hans Meyer-Schenkendorf. Ansage, Kurt Grundmann, Komiker, und andere namhafte Künstler. Freitag, 10. Februar, 20 Uhr, und Sonntag, 12. Februar, 15 Uhr, Thaliatheater. Eintrittspreise 1.— RM. und 80 Pfg. Tageskasse 20 Pfg. Aufschlag. Karten bereits in den bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich.

Theaterring. Donnerstag, 9. Februar, 20 Uhr, Stadtschützenhaus, Lieder und Arienabend, Kammersänger Josef v. Manowarda. Es empfiehlt sich sofortige Kartenentnahme.

Urlaubsfahrten. 19. bis 28. Februar nach dem Sudetengau. Aufnahmegebiet Spindlermühle und Umgebung. Fahrpreis einschl. Verpflegung: 40,50 RM.

Sonderfahrt nach Berlin. 19. Februar zum Besuch der Intern. Automobilausstellung. Teilnehmerpreis einschl. Eintrittskarte zum Besuch der Ausstellung 4,70 RM. Teilnehmerkarten bereits in der Kreisdienststelle erhältlich.

KdF.-Wagen-Prospekte. Die neuen 32 Seiten starken Prospekte mit genauen Ausführungen über Motortechnische Einzelheiten usw über den KdF.-Wagen zum Preise von 0,20 RM. in der Kreisdienststelle erhältlich.

Orts- und Betriebsgruppenwarte. Propagandamaterial für die Sonderfahrt nach Berlin zur Intern. Automobilausstellung liegt zur Abholung bereit.

Volksbildungsstätte Halle

In der Volksbildungsstätte Halle, Dorotheenstr. 1, 20.30 Uhr:

Montag, den 6. Februar: Pg. Heinz Metz: „Der Weg zum großdeutschen Volksreich der Gegenwart". Gebühr 20 Pfg., Hörer frei!

Dienstag, den 7. Febr.: Pg. Siegfried Kraft: „Bericht von mehreren Englandfahrten". Gebühr 30 Pfg., Hörer 10 Pfg.

Mittwoch, den 8. Februar: Elsa Rochel-Müller: „Lesungen aus wissenswerten Werken". Erster Abend der Vortragsreihe. Gebühr für die fünf Abende 75 Pf.

Donnerstag, den 9. Februar: Prof. Dr. Walter Schnell: „Das deutsche Volk und seine Rassen". Erster Abend der Vortragsreihe. Gebühr für beide Abende 30 Pfennig.

Neue Kurse beginnen nächste Woche in Deutsch, Rechnen, Italienisch, Spanisch, Dänisch, Schwedisch, Englisch, Französisch, Freihandzeichnen, Kunst- und Plakatschrift, Papp-, Holz- und Metallarbeiten, Schach. Anmeldungen werden noch entgegengenommen, auch für alle Musikkurse, die laufend neu zusammengestellt werden.

Mittwoch, den 8. Februar, 16 Uhr: Besichtigung der Burgwerkstätten Giebichenstein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193902040/fragment/page=0012
DFG

Vom Alltag zum Sonntag

51. Jahrg. / 4. Februar 1939 — Unterhaltungsbeilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 30 / Seite 13

Elka

Eine Erzählung von Erna Adelmeier

Ich war bei einem gutem Freund zu Gast, einem tüchtigen Arzt, der seit Jahren nichts anderes kannte als seinen Beruf. Wir waren seit unserer Kindheit vertraut miteinander wie Bruder und Schwester. So kam es denn, daß ich, als er mich durch sein schönes Heim geführt hatte und wir nun auf der Terrasse saßen, den Blick auf den unweit vorüberfließenden Strom gerichtet, eine Frage tat, wie ich sie nur ihm als meinem großen Bruder stellen konnte: „Warum heiratest du nicht, Richard?“

Er schwieg, stand auf und ging an mir vorbei, lehnte lange an der Brüstung und sah über den Rhein hin, ganz voll Ernst und von einer tiefen Traurigkeit, deren ich ihn nie fähig gehalten hatte. Er war, seit wir als Nachbarskinder miteinander spielten, immer schon der lustigste, der lebensfrohste von allen, als Student ein übermütiger Gesell und auch heute noch ein gesuchter Gesellschafter, der durch seinen sprühenden Witz jeden mitriß und entzündete, ihn für Stunden und oft nachhaltiger noch fröhlich machte und jedem seine Sorge vergessen ließ. Daß sein Frohsinn aus tiefem Ernst erwuchs wie alle wahre, beständige Fröhlichkeit, daß er nicht der Hanswurst war, als der er sich zuweilen gab aus Freude daran, den „Rattenfänger von Hameln“ zu spielen, wie er sich selber meinem Bruder und mir gegenüber ausdrückte, das freilich wußten nur wenige.

Mir tat meine Frage leid, als ich sah, welchen Schatten sie in sein fröhliches Wesen geworfen hatte, und ich versuchte, ihn in ein Gespräch über seine Blumen — seltene Pflanzen zum Teil, die er von Uebersee mitgebracht hatte — hineinzuziehen. Da wandte er sich um, atmete tief auf, als spüre er die Wirklichkeit wieder, und schritt auf den blauen schweren Vorhang zu, der — als schmückender Hintergrund, so meinte ich — hinter den Zimmerlinden sich bauschte. Er setzte die Blumen zur Seite und schob das dunkle Tuch zurück. Eine Plastik kam zum Vorschein: ein Mädchenkopf, schön und jung, voll Lieblichkeit und verhaltener Süße; ein wenig Herbheit gab ihm der Stein, daraus er gehauen.

„Das ist sie, das ist Elka“, sagte er, und, den Blick in das schöne, stumme Mädchenantlitz gesenkt, erzählte er mir ihre Geschichte.

„Du weißt, ich war in meinen jungen Jahren zweimal verlobt. Zweimal freute ich mich auf eine junge Frau, ein schönes Heim, ein eigenes Leben, und beide Male versank, was ich mir ideal geträumt, im Sumpf einer kleinlichen spießbürgerlichen Wirklichkeit. Einmal waren die Schwiegereltern berechnend und beeinflußten ihre Tochter so lange, bis sie sich von mir wandte und sich verschachern ließ, und das andere Mal, — nein, laß mich davon schweigen.

Ich lebte lange allein, war ein paar Jahre in Argentinien, und als ich zurückkam, baute ich mir das Haus am Rhein und stattete es mit allem aus, was mir lieb war. Aber ich fand keine Frau für mein Heim, die es mir hätte traulich machen können, und so wurde mir die Klinik zum Heim und meine Patienten zur Familie. Denk nicht, ich sei ein besonders tüchtiger Arzt, einer, der sich seinem Berufe opfert! Ich habe aus ihm viel, viel mehr für mich selber gewonnen, als ich ihm gab.

In dieser Arbeit, die alles forderte und alles schenkte, erwuchs mir ein Kamerad, die kleine Schwester Elka, die ich, so jung sie war, bald zur Operationsschwester machte. Keine war so hellwach wie sie, keine so sicher, so tapfer und so gütig. Ich habe ihr manchen Erfolg zu verdanken, ich, der ich damals zu grübeln begann und meinen Blick leer, meine Hände matt werden fühlte, stand eine schwere Aufgabe bevor; ich fing an, weich zu werden, dem Kranken ins Leben zu schauen, mich an eine Schwermütigkeit zu verlieren, von der niemand etwas geahnt hat — außer Schwester Elka, wenn ich zwischen zwei Operationen mich rauchend ans Fenster sinken ließ. Und da geschah es, daß die kleine Schwester Elka Macht über mich gewann, daß sie mich allein dadurch, daß sie neben mir stand, zu einer so hohen Schaffensfreude und -kraft emportrug, wie ich sie nie zuvor gekannt. Das brachte sie mir näher als mir je ein Mensch gewesen, und nach wenigen Wochen heimlichen Glücks mit ihr, die meine Neigung so herzlich und mädchenhaft-scheu erwiderte, bat ich sie drängend und stürmisch, sie möge ihre Eltern vorbereiten, daß ich bei ihnen um ihre Hand anhalten und sie bald, recht bald zu meiner Frau machen wolle.

Elka schrieb aber nichts nach Hause; sie wollte lieber selber reden, denn sie wußte, daß zumal ihr Vater andere Pläne mit ihr hatte und sie in eine reiche alte angesehene Hanseatenfamilie verheiraten wollte, mit der sein Haus, dem der männliche Erbe fehlte, trefflich weitergeführt würde. So kamen wir überein, die Frage bis Pfingsten zu verschieben. Kurz danach würde ich meinen Urlaub nehmen, zu ihren Eltern fahren, mich mit Elka verloben und ebenso unvermittelt heiraten. Wir freuten uns beide auf diesen Sommer, der unser Glück wahrmachen sollte.

Ich fuhr zur gleichen Zeit zu meiner jüngsten und liebsten Schwester, die sich auf einen Gutshof nach Thüringen, unweit des Südharzes, verheiratet hatte und zu Pfingsten ihr erstes Kindchen taufen wollte. Es war ein Fest, so fröhlich inmitten des pfingstlichen Landes mit seinen weichgeschwungenen Hügelketten und den blumenbunten Hängen, und der allerfroheste Mensch war ich selber, Elkas liebes Bild stetig vor Augen sehend. Mit niemand sprach ich über meine heimliche Braut, auch mit meiner Schwester nicht. Es dünkte mich schön, ein Geheimnis zu haben, daß ich's um keinen Preis herausgerückt hätte.

Da geschah etwas Seltsames mit mir. Am zweiten Festtag, gegen Ende des Mittagsmahles, bei dem ich der Fröhlichsten einer war, blieb mir mitten im Scherz und Lachen das Herz stehen vor Schmerz und einem unsagbaren, ungekannten Weh. Ich sprang auf, rannte an allen Gästen vorbei hinaus und brach in meinem Zimmer hilflos zusammen. Ich schäme mich nicht, daß ich das heute bekenne. Erst als ich die gute Hand meiner Schwester besorgt auf meiner Schulter fühlte, wurde ich ein wenig ruhiger.

„Du bist überarbeitet, Richard“, redete meine Schwester mir zu, „zuviel Nachtarbeit, und auch bei Tag keine Ruhe. Dir fehlt eine liebe Frau, die dich umsorgt. Nicht wahr, Richard, das nächste Mal kommst du nicht allein?“ versuchte sie zu scherzen. Aber meine Unruhe blieb, und wenn der Gedanke an Elka und an unser Wiedersehen sie mir verscheuchen wollte, ging es mir doch wie ein leises Bangen durch den Sinn: Werde ich das Glück auch halten können, wird es mir nicht wieder genommen werden wie so manches im Leben, was ich mit heißem Herzen ersehnte?

Ich freute mich, als ich am Tage nach Pfingsten zu später Stunde auf dem Bahnhof in Kassel stand und den Zug erwartete, der mir Elka zurückbringen sollte. Hier wollten wir uns treffen und gemeinsam weiterfahren. Wie das schön war, als der Zug einbrauste, wie das durch mich hinstürmte, als fühlte ich alle Kraft des Lebens vereint in meinem Herzen! Der Bahnsteig füllte sich mit vielen frohgestimmten Menschen, er wurde wieder leer, und ich stand noch allein. Elka war nicht gekommen.

Sie wird den Zug versäumt haben, sagte ich mir. Ich wartete die ganze Nacht, ich stand bis zum Morgen, dann fuhr ich allein nach Düsseldorf zurück, eine große Unruhe im Herzen.

Mein Postkasten stak voll von Briefen. Zwei griff ich heraus, die trugen die rote Marke der eilbotigen Briefe. Ich öffnete sie hastig.

„Lieber Herr A.! Kommen Sie sofort nach hier. Elka ist verunglückt und schwer krank. Sie verlangt sehr nach Ihnen. Ihr Uwe Bruuns.“ Es schrie in mir auf. Ich riß den zweiten Brief los.

„Lieber Richard A.! Nun ist Elka von uns gegangen. Warum kamen Sie nicht? Ihr Vater Uwe Bruuns.“

Ich hastete zur Bahn, fuhr nach Hamburg, stand an dem Sarge der schönen, jungen, geliebten Toten, sah, wie man sie in die Gruft senkte, Berge von Blumen auf sie häufte und begriff immer noch nicht, daß das mir geschehen war. Ich war wie einer, der ausgelöscht ist unter den Lebenden. Erst als alles vorüber war und ich in Mutter Bruuns' stillem Zimmer saß, dem Zimmer mit den vielen Kinderbildern, die die fröhliche kleine Elka zeigten, kam das schmerzliche Bewußtsein, jetzt ungemildert, ohne die erste betäubende Wucht des Wissens, über mich.

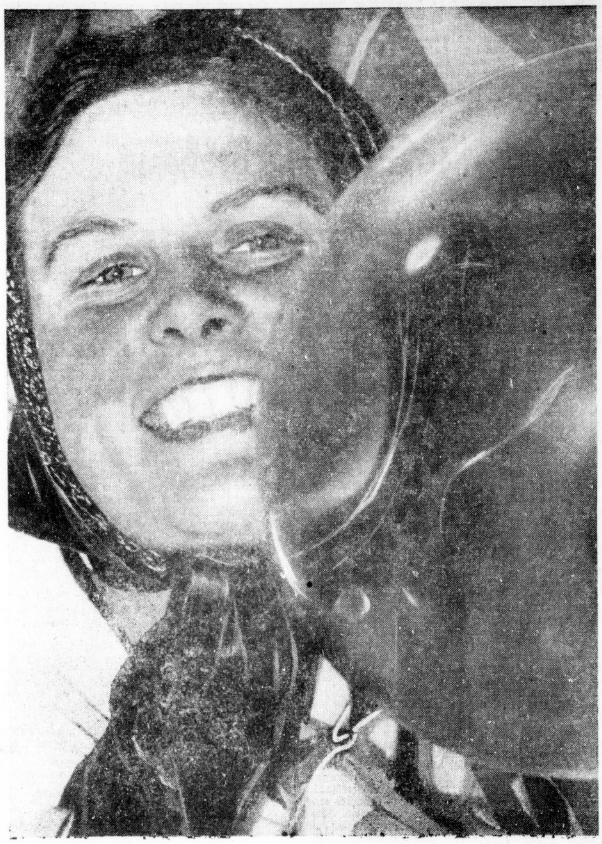
Elka hatte mit ihren Eltern von mir und unseren Plänen gesprochen, gleich am ersten Pfingsttag. Und dann waren sie aufgebrochen und in die Heide gefahren. Elka selbst hatte das Steuer geführt, so fröhlich und unternehmungslustig war sie heute, da sie ihre Zukunft froh und hell vor sich liegen sah, denn auch ihr Vater hatte sein Einverständnis zur Heirat gegeben. Um Mittag fuhren sie einer belebten Landstraße zu, stiegen dort in einem Gasthaus ab, rasteten und aßen zu Mittag und fuhren dann wieder weiter. Hier ereignete es sich, daß während der Fahrt ein kleiner Schaden am Wagen sich bemerkbar machte. Elka stieg aus, um nachzusehen und wurde, neben ihrem Wagen stehend, von einem mit rasender Eile fahrenden Auto gefaßt und schwer gequetscht. Dies geschah in der gleichen Stunde, ja, zur selben Minute, in der mich an der festlichen Tafel inmitten der fröhlichen Tafelgesellschaft ein unfaßbarer Schmerz plötzlich aufjagte.

Alles, was Elka in den qualvollen Stunden vor ihrem Tode noch hatte sagen können, war mein Name, immer wieder mein Name. In ihrer Handtasche fanden die Eltern meine Anschrift aufgezeichnet, aber nur die meiner Düsseldorfer Wohnung, von meinem Besuch bei meiner Schwester in Thüringen hatte Elka nicht gesprochen. So erreichte mich die Nachricht zu spät, und ich konnte nicht einmal ihre letzten Stunden ein wenig ruhiger machen; ich konnte ihr nicht helfen, ihr keine Linderung verschaffen. Das quält mich unendlich, heute noch.“

„Glaube mir“, fuhr er endlich fort, „immer, wenn ich einem schwerkranken Menschen in verantwortungsvoller Stunde helfe, wenn ich ihn dem Tod abtrotze, denke ich: Warum bist du nicht Elka, die Geliebte? Warum konnte ich so vielen helfen und doch nicht der einen? Hart machte mich die Klage und bitter gegen Gott. Bis ich einmal ein junges Mädchen operierte und gleich darauf im Flur einem bangenden Manne begegnete, in dem ich — ich stutzte förmlich zurück — mich selbst zu erkennen glaubte. Zwei, drei Jahre später sah ich sie beide wieder, und die junge Frau trug nun ein Kindchen auf dem Arm. Sie erkannten mich gleich, kamen auf mich zu und dankten mir in bewegten Worten, daß ich damals ein Leben gerettet und dadurch zwei Leben dem Glück zugeführt hätte. „Eigentlich drei!“ fügte die junge Frau mit einem Blick auf ihr Kind lächelnd hinzu.

Da überwand ich meine Bitternis und dankte Gott, daß es mir gegeben ist, ihm doch manches Mal gegen den Tod zu helfen. Und nun sehe ich in jedem Kranken Elka, und mit jedem Menschen, den ich einem gesunden Leben wieder zuführe, gewinne ich Elka, die Geliebte, die tausendmal verlorene, tausendmal dem Tode abgerungene, liebe Elka. Und darum wohl habe ich einen Menschen verlieren müssen, damit ich vielen anderen ihren liebsten Menschen erhalte. Denn könnte ich wohl so hartnäckig dem Tode mich entgegenstellen, wenn ich nicht in jedem fremden Menschen das geliebte Mädchen sähe, das es täglich zu erretten, dem Sterben abzutrutzen gilt? — Siehst du, das ist mein Beruf. Elka aber steht immer noch neben mir, wie damals.“

Es war dunkel geworden. Zwischen dem blausamtenen Vorhang, der, auseinandergezogen, wie zwei Säulen das geliebte Bild umschloß, leuchtete hell Elkas junges Antlitz. Vom Fluß her wehte es kalt herauf. Da ging ich, dem Freunde still die Hand drückend, fort, denn ich wußte, so war es gut.



Im Faschingstreiben — Aufn. Scherl-Bilderdienst

Mein Faschingserlebnis

Von H. B. Scharnke

Es ist jetzt genau drei Jahre her, daß mich mein Freund Költe auf den Faschingsball mitnahm. Er hatte einen ungleich leichteren Stand als ich, denn er war damals noch Junggeselle, während ich zur selbigen Zeit zum zweiten Male unter der Sonne des ungetrübten Eheglücks — sagen wir — schmorte! Besagter Faschingsball wurde von den Freunden und Gönnern einer tugendsamen Künstlerschaft veranstaltet, und da das starke Geschlecht sowieso in der Minorität war, durften weitere Freundinnen, Bräute und Ehefrauen nicht „eingeschleppt“ werden. Gewiß, ihr werdet sagen, kein Veranstalter hätte ein solches hindern können, aber schließlich, wer nach München fährt, soll kein Bier mitnehmen, und wer nach Guben reist, braucht sich vorher nicht mit Hüten einzudecken. Schließlich vermochte ich der Sonne meines Alltags auch einzureden, daß einige Kollegen unter sich einen Fastnachtspunsch schlürfen wollten. Unter diesen Umständen konnte ich zu Hause freilich keine Vorbereitungen für eine irgendwie geartete Kostümierung treffen, sondern mußte die Sorge darum Freund Költe überlassen, in dessen Wigwam, wie er mir versicherte, bereits ein auserlesenes Faschingsgewand auf mich wartete.

Weiß der Himmel, ich sah wirklich wie der Günstling irgendeiner männerfreudigen Zarin aus; ein gelbseidener Kasack, eine rotseidene Pumphose, ein paar gewaltige sibirische Kosakenstiefel und auf dem Kopf eine Fellmütze, wie sie Rasputin kurz vor seinem großen Verrat getragen haben mochte. Zudem hatte Költe in einem Einheitspreisgeschäft einen „Orlow“ für zweieinhalb Groschen und einen nicht minder funkelnden „Türkisen“ für den gleichen Preis erstanden.

An der Seite Költes, der — damals noch zeitgemäß — als abessinischer Ras angezogen war, betraten wir die Festsäle, deren Lichtflut sich über tausend schöne Masken ergoß. Die Herren hatten wirklich die Auswahl unter den Perlen der Schöpfung: Schäfermädchen, Girls, wandelnde Orangenbäume, Kirschblüten, Russenmädchen. Alles war vertreten. Da ich kein allzu flotter Tänzer bin, und andererseits mein Freund Költe wegen seiner zwei Zentner Lebendgewicht das Tanzparkett ohnedies meidet, sicherten wir uns beizeiten einen guten Platz in der Sektbar. Ein kleines Russenmädchen, wenigstens der Maske nach, erregte hier meine besondere Aufmerksamkeit. Unter der schützenden Larve sagten wir uns in den ersten zehn Minuten lauter Zärtlichkeiten. Költe hatte sich inzwischen auch „geopfert“, und ein wandelnder Schönrosmarinstrauch mit entzückenden Beinen hatte seine Zuflucht bei dem „abessinischen Herrscher“ gefunden. Wer einer schönen Maske fünf Kelche perlenden Sektes spendiert, der hat, so will es der von mir geschaffene Faschingsbrauch, Anrecht auf einen Kuß. Und da meine kleine Russin nicht abgeneigt war, brauchte ich ihn mir nicht zu stehlen. Wie heißt ein altes Lied? Ein Kuß geküßt von Lippen zart und süß, ist schon ein Zipfelchen vom Paradies! Und eingedenk dieses Verses, der auch an jenem Abend von der maskierten reiferen Jugend aus Eigennutz gesungen wurde, erlebte jener Kuß seine mehrfach verbesserte Auflage.

Die Kapelle spielte einen Tusch. Zwölf dumpfe Glockenschläge ertönten. Die Stunde, der Augenblick der Demaskierung war gekommen. Doch ehe wir zögernd nach unseren Larven griffen, fragte meine schöne Russenmaske: „Liebling, du mußt mir erst sagen, ob du verheiratest bist?“ Ich schlug entrüstet gegen meine seidene Kasackbrust: „Aber Kind, wo denkst du hin, auf diesem Fest haben doch alte Eheknochen nichts zu suchen!“ Meine kleine Russin atmete erleichtert auf, dann lüfteten wir unser Inkognito. —

Ihr werdet behaupten, die Pointe schon zu kennen. Ihr glaubt, die schöne Maske habe sich nun als der Sonnenschein meines Alltags entpuppt. Mitnichten, etwas viel Schlimmeres. Es war die Freundin meiner Frau, die, als ich zu Hause einmal Mäuschen spielte, der Vergolderin meines heimischen Herdes den Ratschlag gegeben hatte: „Von diesem Trottel würde ich mich wieder scheiden lassen!“

Beter im Schnee

Von Dirks Paulun

Siehst du da drüben den Mann in der Gaststube? Heinrich Havekost, mächtiger Bauer von unten, von der Marsch. Kommt nur dreimal im Jahr in die Stadt gefahren, zweimal zum Pferdemarkt und einmal zum Erntedankfest, aber dann bleibt er hier sitzen wie ein Klotz und Kloben und Ochsenkopf bis nah an die Melkzeit.

Weil dich dein Schicksal gewiß nie wieder in dieses gottverlassene Nest verschlagen wird, will ich dir erzählen, was ich noch keiner Seele anvertraut habe: den Mann hab ich gesehen, wie er im Schnee lag und betete.

Beten — nee, so leicht beten unsere Bauern nicht! Da müßte es schon ziemlich schlimm kommen. Aber trotzdem warf sich Heinrich Havekost in den Schnee, schlug die Hände vors Gesicht und hauchte, nein keuchte: „Herr Gott, bewahre mich!“

Du darfst es wahrhaftig nicht weiter erzählen. Unsere Bauern sind stolze Leute, die sich nicht gern beim Beten sehn lassen und schon gar nicht, wenn sie dabei das Gesicht in den Schnee stecken. Wenn es 'rumkäme, wenn die Nachbarn es erführen — vielleicht würde Havekost vom Hof gehen!

Es war in dem Winter, wo hier mal wochenlang Schnee lag — mein Zahlengedächtnis! — einunddreißig war es vielleicht — spielt ja auch keine Rolle. Da machte ich mich eine Nacht im Mondschein zur Saujagd auf. Ist vielleicht das einzige Mal gewesen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193902040/fragment/page=0013
DFG

daß ich hier bei uns die Skier brauchen konnte. Weißt ja, der Schnee ist nie danach, und wenn ich schon hier bin, dann hab' ich auch zu tun. Es war eine schöne Fahrt. Ich gut ausgerüstet, einen Hocker auf den Rücken geschnallt, einen Seelenwärmer in der Tasche. Denn noch ein großes Bettlaken im Rucksack, um mich in der Schneelandschaft unsichtbar zu machen.

Es war ein herrlicher Morgen — zu schön für meinen Zweck; ich komm' auf meinem Anstand glatt ins Duseln. Fühl mich in einer fremden Gegend. Träum' so ein bißchen in den versinkenden Vollmond, und wie er weggerutscht ist, dreh' ich mich wahrhaftigengotts mit meinem Stuhl um und stiere noch eine Weile ins blasse Morgengelb. Wenn du ein Jäger wärst, wüßtest du nun, w i e schön dieser Morgen war. Weil du aber keiner bist, kann ich dir nun auch nicht helfen. — Na, jedenfalls muß ich bei Kleinem einsehen, daß es mit der Sau nichts mehr werden kann. Ich nehm' den letzten Schluck aus dem Tröster — du kennst ja unseren Wacholder! — und stell mich auf die Bretter. Dann bind' ich den Stuhl rasch wieder auf den Rucksack, schmeiß' das Bettuch einfach oben drüber und ab über den Hügel.

Heinrich Havekost? Ja, Heinrich Havekost war um diese Stunde auf dem Heimweg aus der Stadt. Dreimal im Jahr um diese Stunde ist er auf dem Heimweg. Er ging neben den Pferden, weil der Wagen im Schnee fast versank. Ich seh' ihn vom Hügel. Kenn' ihn auch nicht näher, aber diesmal wäre ich glückstrahlend auf jeden Menschen zugelaufen, und laß es ein polnischer Wanderarbeiter gewesen sein.

Ich also Schußfahrt auf ihn los.

Aber da kam es. Der mächtige Bauer Havekost warf die Hände in die Luft, dann riß er die Pferde zurück — und dann stürzte er vornüber in den Schnee . . .

Da wird mir mit einemmal klar, wie ich ihm erscheinen muß: ein hohes, eckiges, weißes Ungeheuer, ein unheimlich schnell und lautlos dahinschwebendes Gespenst . . . Ich schwinge vor ihm aus, da höre ich ihn hauchen, nein keuchen: „Herr Gott, bewahre mich!"

Ich hab' mich schleunigst verdrückt. Ist doch immer noch besser für ihn, es war ein Spuk und böser Geist, als daß ein Mensch ihn so gesehen hat.

José im Färberhaus

Skizze von Georg A. Oedemann

Am Färberbottich war es, da standen wir uns gegenüber, einen ganzen Winter lang, und zogen Wollgarn durch die heiße Färbebrühe. José trug auch hier seinen breitrandigen Hut, den er aus Mexiko mitgebracht hatte, und den nun die heißen Dämpfe umwallten. Wenn sein Gesicht im Nebel der kleinen Hexenküche auftauchte und sich wieder in der grauen Wand verlor, dann war es immer so, als wenn eine Erscheinung aus der Sierra Madre vor mir spukte.

Im Anfang war das gar nicht lustig.

José hatte die dumme Angewohnheit, bei der Arbeit spanisch zu sprechen und zu fluchen und seine Arme machten dann ruckartige Bewegungen, als wenn sie mit einem Messer gegen einen Leoparden kämpften. Dabei geschah es nicht selten, daß ein Wollknüppel ins kochende Wasser peitschte und ein tolles Spritzen José aus seinen Erinnerungen schreckte, mich aber meinerseits nun zum Fluchen veranlaßte.

José, der alte Mexikaner, war mein Arbeitskamerad, einen ganzen Winter lang, und wir haben in dieser langen Zeit keine zehn Worte miteinander gesprochen. Ich kannte seine Verschlossenheit schon vom Hörensagen und wußte mich danach zu richten, obschon es mir manchmal mächtig auflag, ihn ein wenig zu interviewen.

Nun war es aber seither schon so; je schweigsamer der Mensch ist, um so gesprächiger beschäftigt sich das Gerücht mit ihm. Der ewige Dunst im Färbehaus, der den Nachbar kaum einen Meter weit erkennen ließ, hatte prächtige Plauderwinkel, und wenn zwei zusammenstanden, dann schoß die Phantasie in weite Räume und machte aus dem armen José einen Banditen aus den Tälern von Uxatl oder einen, der in Oel-Spekulationen vor die Hunde ging. Keiner von den Färbern konnte sich rühmen, auch nur ein Wort mit ihm gewechselt zu haben. José saß zum Frühstück in einem Winkel neben der Schleuder und brach sein Brot mit den Fingern und aß Wurst und Käse mit den Fingern. Das sah nicht übel aus, es lag sogar Kultur in dieser Art zu essen und erinnerte an die Indianer von Chiapas, die auf diese gleiche Weise ihre Tortillas und Frijoles verzehrten. Es war eine uralte Methode, die Mahlzeit einzunehmen, wenn sie gleich für einen Europäer ziemlich unangebracht schien.

Während nun ringsum ein lustiges Palaver war, starrte José unausgesetzt zu Boden, und seine Blicke bohrten förmlich Löcher durch alle Dinge. Nie in meinem Leben sah ich wieder jene Beharrlichkeit des Schweigens, die manchmal tatsächlich unheimlich schien und tausend Rätsel offenließ. Diese Abseitigkeit wurde durch Selbstgespräche Josés nur vertieft, denn wäre er stumm gewesen, nun, wir hätten uns damit wohl abzufinden gewußt. Der Thomas Grenn, der im Trockenhaus beschäftigt war, hatte auch ob eines merkwürdigen Umstandes die Sprache vergessen, aber wir hatten uns mit ihm durch Zeichen und mit lustigem Gesichterschneiden ganz vortrefflich zu unterhalten gewußt. Aber dies ewige Fluchen und Zähneknirschen des Mexiko-Spaniers, das spontan aus verbissener Stille stieg, dies abgehackte Röcheln und Stöhnen, vermischt mit stoßweise hervorquellenden Wortbrocken irgendeiner Indianersprache, es stellte den ganzen Menschen abseits von allem Gegenwärtigen.

Der Winter war kalt und vor dem Färberhaus stand eine Eiswand vom Dachsims bis auf den Erdboden. Wir vergnügten uns zuweilen damit, diese Eiswand mit einem Knüppel zu durchstoßen, damit der Blick auf Minuten einmal frei war nach dem großen Hof der Teppichweberei. Erst im Februar stieg das Eis in die Erde. Es wurde etwas wärmer und auch in der Färberei war der Dunst nicht mehr so dick wie zäher Brei. Man konnte von einem Bottich zum andern blicken und sah die Gestalten, die halb krumm über den Bottichrand gebeugt standen und Wolle zogen oder die heißen, nassen Gebinde von den Stangen nahmen.

Wir färbten Indanthren, und ich war gerade dabei, eine neue Partie Farbe zu verrühren, als aus dem Färbehaus ein wildes, wahnsinniges Lachen peitschte. Erschreckt warf ich den Farbtopf beiseite und eilte hinaus, denn es bestand kein Zweifel, daß kein anderer als José das Lachen ausgestoßen hatte.

Aber das Bild, das sich meinen Blicken bot, ließ mir, wenn auch nur den Bruchteil einer Sekunde lang das Blut in den Adern erstarren.

José, der verrückte Kerl, war auf den Bottichrand gestiegen und schwang einen Knüppel wild durch die Luft. Dabei stieß er Töne aus, die mit einer menschlichen Stimme nichts mehr gemeinsam hatten. Vor- und rückwärts schaukelte sein Körper, und ich sah ihn in Gedanken schon in die kochende Wasserflut stürzen. Kurz entschlossen schlich ich zwischen den „Wannen" hinauf, kriegte ihn von hinten zu fassen und zerrte ihn mit einem kräftigen Ruck zurück in den Gang. Der Wollknüppel entfiel seiner Hand.

Ich wußte nicht, was nun zu tun war, aber ich kam im Eifer des Augenblicks auf den Einfall, dem andern die Hand ein paarmal kräftig mitten ins Gesicht zu setzen. Das Impulsive dieser Handlungsweise verwirrte ihn, und weil ich immer noch auf ihn einschlug, während die eine Hand ihn fest am Kragen packte, machte José die Augen zu und legte den Kopf nach hinten und stöhnte wie ein kleines Kind.

Wir brachten ihn dann in die Sanitätsstube, und ehe der Arzt kam, war José zu unserer großen Ueberraschung ein anderer Mensch geworden. Er sah mich an aus merkwürdig großen Augen, aus denen ein Staunen sprach, er lächelte, lächelte zum ersten Male, und seine Hand ruhte auf meinem Knie. Sein Atem ging noch schnell, wie in einer unbegreiflichen Rastlosigkeit, aber seine Stimme klang ruhig:

„Sie waren alle recht ängstlich und haben sich verkrochen. Das ist falsch, ja, Großer, man muß eine Sache packen, dann ist sie schon halb besiegt. Damals bei Tenango im Departamento de Chilon, da habe ich auch gezögert und mit meinem Zögern Marca verloren. Du weißt nicht, wer Marca war? Nun, Marca war meine kleine Frau, wir lebten am Rande des großen Kautschuk-Waldes in einem kleinen Rancho und eines Abends, da lag die verdammte Kobra neben meinem Weibe auf der Pritsche. Vielleicht hätte sie gar nicht gebissen, vielleicht hätte sie mein Weib gar nicht totgemacht, aber ich tat das Dümmste, was ich hätte tun können, ich schrie und verkroch mich —"

José stöhnte und fuhr nach einer Weile fort:

„Siehst du, Kamerad, das Verkriechen, das ist es, was einen andern töten kann. Ich glaube, ihr könnt den Arzt abbestellen, bitte!"

José hatte recht. Der Arzt war überflüssig geworden. Eine Stunde später standen wir wieder über unserer Arbeit, und José ließ von seinen argen Gewohnheiten. Wenn er wieder einmal sprechen wollte, so für sich, dann stieß ich ihm den Färbeknüppel in die Seiten, und José bedankte sich jedesmal mit einem lachenden Kopfnicken.

Wir schreiben uns noch heute. José, dreiundfünfzig Jahre alt, kämpft jetzt im Heere General Francos für die spanische Befreiung.

Knispel empört sich

Eine ergötzliche Geschichte von E. W.

Der Anton Knispel hatte Anno sechsundsechzig die Schlacht bei Königgrätz mitgemacht und war nach dem Kriege ohne einen sichtbaren Schaden zwar, aber trotzdem mit einem Leierkasten in die Heimat zurückgekehrt. Diesen Leierkasten wollte er vom Kaiser in Wien persönlich zum Geschenk erhalten haben und außerdem auch das Recht, überall im ganzen Donaureich seine Lieder spielen zu dürfen, wann und wo er gerade Lust hatte. Gegen ein solches Privileg war schwerlich etwas einzuwenden, und so ließen die Leute den Anton gewähren, zumal sein Programm zu Herzen gehende Weisen enthielt — zum kräftigen Abschluß Vater Radetzkys Siegesmarsch mit Pauken und Trompeten. Wenn der Knispel diesen Marsch spielte, dann reckte er sich immer kerzengerade in die Höhe, legte während des ganzen Stückes salutierend die Rechte an seine zerbeulte Veteranenkappe und sorgte durch gelegentliche Bewegungen dafür, daß die Medaillen an seiner Brust auch ordentlich schepperten.

Ein solches Wesen gefiel besonders den Jungen und Mädeln. Sie umstanden den wackeren Krieger gewöhnlich in ganzen Scharen, warteten gespannt darauf, wann er die Hand zum militärischen Gruß erheben würde, stampften dann im Takt des Marsches mit den kleinen Füßen und nahmen vor allem Antons zur Schau getragene Feierlichkeit genau so ernst wie er selber. War schließlich der letzte Ton verklungen, balgten sie sich um die Ehre, das Kaisergeschenk, das auf einem winzigen Wagen stand, einige Häuser weiterrollen zu dürfen. Und der Knispel stapfte gravitätisch hinterher.

So ging das viele Jahre fort. Der Knispel gehörte zum Städtchen genau so wie die mächtige Burg auf dem hohen Basaltkegel des Schloßberges oder der Ringplatz mit seinen Laubengängen und spitzgiebeligen Häusern oder das altersgraue Rathaus mit der grünen Helmzier des viereckigen Turmes dazu gehörte. Ja, er hatte es im Laufe der Zeit sogar auch hier zu einigen Sondervergünstigungen gebracht. Die Stadtväter etwa ließen ihn im alten Weberhaus ein Stübchen umsonst bewohnen, der Polizist sagte kein Wort, wenn Anton nicht weit von der Dekanalkirche zu spielen anhub, und der Herr Bezirkshauptmann gar, der schickte ihm jedesmal einen blanken Silbergulden hinunter auf den Ringplatz, wenn er dort zu Kaisers Geburtstag — und wegen der besonderen Ehre gleich einige Male hintereinander — seinen Marsch erklingen ließ.

Bis dann die Leute eines Tages Ursache fanden, über ihren Knispel baß erstaunt zu sein, und im „Weißen Roß" und im „Reichshof" an den Stammtischen ein langmächtiges Gerede um ihn ging. Es war aber auch nicht so einfach, was geschah! Vor einen funkelnagelneuen, schwarzgelb gestrichenen und polierten Wagen hatte er eines Morgens einen neckischen, weißen Ponyhengst gespannt, und der zog nun trappelnd, zappelnd und feurig schnaubend der Leierkasten mitsamt seinem feierlich auf dem Bock thronenden Herrn durch die Straßen und Gassen.

„Der ist ja reich geworden", meinte das Volk und hielt fortan die Taschen zugeknöpfter. „Dem geht es ja besser als uns", sagten ein paar Mißgünstige und verlangten, daß ihm die Freiwohnung entzogen würde. Knispel indessen weigerte sich, auch nur einen Heller Miete zu zahlen, und es entstand ein erbitterter Krieg zwischen den Stadtvätern und ihm, währenddessen seine Schuld zu einem runden Sümmchen anwuchs, das vom Polizisten schließlich amtlich eingetrieben werden sollte. Knispel zitterte vor Empörung, als dieser Unglücksmann im Weberhaus erschien. Er sagte, die Herren sollten nur ja nicht mit ihm herumspielen, denn er sei schon mit ganz anderen Leuten fertig geworden. Ueberhaupt könne ihm der ganze Gemeinderat mitsamt dem Bürgermeister den Buckel hinunterrutschen. Und wenn der Herr Polizist nicht im Augenblick verschwände, dann wäre seine geschätzte Gattin voraussichtlich sehr bald eine Witwe.

Schnaufend und säbelklirrend stürzte nach diesem Bescheid der tiefgekränkte Polizist wieder in das Rathaus zurück, um dort sein Erlebnis zu verkünden. „Ausquartieren", befahlen die zornigen Räte, „rücksichtslos auf die Straße setzen diesen Empörer!"

Das war bald getan. Der alte Kasten Antons, das Bettgestell und der Strohsack, die Waschschüssel, eine alte Kaffeemühle und zwei Stühle machten keine sonderliche Mühe, wenn ihr Besitzer bei der Exekution auch schimpfte wie ein Rohrspatz. Die Ueberraschung aber gab es am andern Morgen, als das Städtchen den Knispel mit all seiner Habe in der großen Laubenhalle des Rathauses wiedersah. Er selbst lag noch im Bett, der Leierkasten stand neben ihm, die Kurbel griffbereit, während der kleine Hengst am Fußende des Bettes angebunden war und verdrossen unter seinem Herrn das Stroh wegfraß. Weder mit Bitten noch mit Drohungen war Anton zu bewegen, sich vom Lager zu erheben. Im Gegenteil. Als um acht Uhr der Herr Bürgermeister erschien, begrüßte er diesen liegend mit dem Radetzkymarsch und tat dasselbe, als der Herr Bezirkshauptmann stolz und würdevoll über den Ringplatz nach seinem Amte schritt.

„Oh, du verfluchtes Kaffeehaus", brüllte der jetzt mutige Polizist ein über das andere Mal, und das war sein stärkster Fluch, mit dem er schon manchen Uebeltäter klein bekommen hatte. Knispel indessen hing nur das Hinterteil zum Bett hinaus und tat sonst gar nichts. Da ließen die Händler ihre Stände im Stich, da versammelten sich Maurer, Maler, Schuster, Bäcker und Schneider, da mußte der Polizist die Kinder in die Schule jagen, da vergaßen die Frauen das Mittagessen, da gab es mit einem Wort ein fürchterliches Durcheinander und am Ende ein so ungeheures Gelächter, daß der weite Ringplatz davon widerhallte.

Oben im Rathaus lachte man auch und entschied, daß dem Knispel die Schuld erlassen und er weiterhin umsonst im Weberhaus wohnen solle bis an sein seliges Ende. Man tat diesen Spruch um so lieber, als auch der Stellvertreter des Kaisers von der Bezirkshauptmannschaft angerufen und gute Worte für den schalkhaften Krieger eingelegt hatte.

Knispel aber, als er die frohe Kunde vernahm, stieg aus dem Bett, lud seinen Kram auf den Wagen, stellte sich dann vor dem Rathaus stramm in Positur, salutierte und spielte den Radetzkymarsch so feierlich, wie man ihn noch niemals gehört hatte.

Der schönste Weg

Von Hans Riebau

Der Herr Rumpfkügl ist zur Winterfrische ins Gebirge gefahren. Er will sich — in Schnee und Sonne — erholen. Aber da er weder Ski noch Schlittschuhe läuft und das Rodeln für eine Sportart hält, die erwachsenen und ernsthaften Menschen nicht wohl ansteht, so sitzt er in der Hotelterrasse herum, raucht eine Zigarre nach der anderen und weiß nicht so recht, was er mit all dem Schnee und all der Sonne anfangen soll. Schließlich aber hält er es nicht mehr aus. „Sagen Sie", fragt er den Joseph, „kann man denn hier nur Skilaufen? Gibt es denn keine Möglichkeit, einen Spaziergang zu machen?"

„Aber natürlich", nickt der Joseph, „überall können's hier spazierengehen, und das beste is, Sie gehen den Grundweg. Da ist — müssen Sie wissen — der Schnee schon festgetreten, und der Weg — das is ein sehr schöner Weg. Ich glaub', es is der schönste Weg, den's in ganz Bayern gibt."

Herr Rumpfkügl nimmt das zur Kenntnis. Er läßt sich den Weg noch einmal beschreiben, zieht seine wasserdichten Schuhe an und stapft los. Kurz vor dem Abendbrot ist er wieder da, und der Joseph hat das Pech, ihm sofort in die Arme zu laufen. „Aber hören Sie mal!" ruft Rumpfkügl, „so etwas soll ein schöner Weg sein? Nichts als Wald, zwei Stunden lang, keine Lichtung, kein Ausblick, immer im Tal, nicht die geringste Abwechslung, immer nur dichte Tannen und Gestrüpp! Und so etwas nennen Sie den schönsten Weg in Bayern? Ha! Das ist ja geradezu — —"

Herr Rumpfkügl kann nicht weitersprechen, so erregt ist er.

Der Joseph aber macht erstaunte Augen. Er versteht nicht, wie man den Grundweg langweilig finden kann. „Alsdann", sagt er schließlich, „sind Sie denn ganz allein so dahergang'n?"

„Natürlich", ruft Rumpfkügl, „ich gehe immer allein."

„Ja — mei!" ruft da der Joseph, „ich bin den Weg immer m i t d e r F r ä n z i gang'n!"

Heitere Ecke

Meteore

„Hast du gelesen?" fragt Mücke, „gestern ist schon wieder ein Meteor auf die Erde gefallen. Die Zeitung hat übrigens dazu einen sehr interessanten Artikel über die Entfernung der Meteore und Kometen gebracht."

„Ja, und —?" fragt Federmann, „wie entfernt man sie?"

Boshaft

„Meine Frau hat Verstand für zwei."

„Ah, deshalb sagst du immer, daß du nicht ohne sie leben könntest."

Der Name

„Ach, Frollein, Sie haben einen so hübschen Familiennamen."

„Wirklich? Ich hätte viel lieber Ihren!"

Begreiflicher Seufzer

Schmiedel geht in ein Hotel und bekommt ein Zimmer im fünften Stock. Schmiedel steigt hinauf, Stufe für Stufe, Treppe für Treppe, Stock für Stock. Der Atem wird ihm knapp, die Puste geht ihm aus. Und mit dem letzten Atemzug stößt Schmiedel verzweifelt hervor:

„Und das nennt man nun im Hotel absteigen!"

Die erste Klasse

„Die ganze Schule ist Schwindel", sagt der kleine Fritz.

„Aber warum denn?" fragt die Mutter.

„Na, bei uns gibt es eine Klasse da steht an der Tür 1. Klasse. Neulich habe ich mal reingeguckt, und was soll ich dir sagen: Doch nur Holzbänke drin!"

Für Rätselfreunde

Schlüsselworträtsel

In die Figur sind waagerecht Wörter folgender Bedeutung einzutragen:

1. Sinnbild der Reichshauptstadt, 2. Balkanstaat, 3. Südspitze von Afrika, 4. geborgtes Geld, 5. Zierstrauch, 6. wohlriechender Strauch, 7. Inselwelt des mittelamerikanischen Meeres.

	•			•		•	•
	•		•			•	•
•			•	•		•	
	•		•	•			•
	•	•	•	•			
•	•			•		•	
•					•	•	•

Zur Erleichterung dient ein Schlüsselwort, das aus 4 Buchstaben besteht und einen Strom in Sibirien nennt. Jeder Buchstabe dieses Schlüsselwortes ist in den zu suchenden Wörtern mindestens einmal und zwar in den durch Punkte gekennzeichneten Feldern enthalten.

Bei richtiger Lösung nennen die Anfangsbuchstaben der Wörter ein spanisches Saiteninstrument.

Abstreichrätsel

Palmette — Hundeart — Unrecht — Weichsel — Erotka — Manifest — Monteur — Schachtmeister — Rentner — Gerippe

Aus jedem der vorstehenden Wörter ist je ein Buchstabe zu streichen, so daß andere Wörter entstehen. Die gestrichenen Buchstaben nennen dann eine Gliederpuppe.

Einsetzrätsel

A

In die Figur sind unter Auslassung des Mittelfeldes von links nach rechts Wörter folgender Bedeutung einzutragen (c = k):

1. Umhang, 2. Vogelnachwuchs, 3. Frauenname, 4. Pfingstbaum, 5. Kartenfarbe, 6. Bezeichnung des Europäers in der Südseesprache, 7. Frauenkurzname.

Alsdann ist in die Mittelreihe A ein Gewürz einzutragen. Die Wörter nennen dann waagerecht:

1. Kopfbedeckung, 2. Verlobte, 3. Pflanzenprodukt, 4. Frauenname, 5. Stadt in Afrika, 6. Pfefferfresser, 7. Jagdgöttin.

Verschmelzungsrätsel

Schenkel — Niger, Sermon — Tango, Ruin — Gente, Seim — Sen, Doge — Trab, Rang — Glen, Art — Elen, Erwin — Band, Main — Eite, Gran — Lende, Rad — Rogen

Vorstehende Wortpaare sind zu je einem Wort zu verschmelzen, so daß die Anfangsbuchstaben der richtigen Wörter ein Hochtal im Berner Oberland nennen.

Bedeutung der Wörter: 1. Stadt im Ruhrgebiet, 2. Tag im Fasching, 3. Techniker, 4. Rachegöttin, 5. Männername, 6. deutsche Universitätsstadt, 7. Beleuchtungskörper, 8. alkoholisches Getränk, 9. Straferlaß, 10. Dauerniederschlag, 11. frühere Reitertruppe.

Kernworträtsel

			N	E	I	D		
		S	T	A	R			
	P	E	R	A				
			S	I	T	T	E	
			L	I	S	T		
		G	E	N	I	E		
				I	D	E	E	
				A	U	G	E	

Die in die Figur eingesetzten Wörter sind die Kerne von Wörtern folgender Bedeutung:

1. Handwerker, 2. mittelamerikanischer Freistaat, 3. chirurgischer Eingriff, 4. ostpreußische Vogelwarte, 5. altes Volk in Kleinasien, 6. Techniker, 7. farbenprächtige Pflanzenfamilie, 8. aalartige Fische.

Die Anfangsbuchstaben der Wörter nennen eine giftige Spinne.

Doppeltes Silbenrätsel

a — al — ar — de — der — der — e — ei — en — er — gen — gen — gen — go — gun — he — ist — kur — lan — monn — mer — ni — pan — re — rich — ser — sinn — sucht — ti — was — zer

Unter Verwendung obiger Silben sind Wörter folgender Bedeutung zu bilden. Alsdann ist jedem Wort eine Silbe zu entnehmen. Diese ergeben im Zusammenhang gelesen ein Wort aus Schillers „Piccolomini".

Bedeutung der Wörter:

1. Krankheit, 2. selbstsücht. Mensch, 3. blau blühende Pflanze, 4. deutsche Universitätsstadt, 5. südamerikanischer Staat, 6. Flächenraum, 7. Unkraut, 8. römischer Gott, 9. Kugelschutz, 10. Trotz, Hartnäckigkeit.

Auflösungen aus Nr. 24

Silbenkreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Marie, 2. Enten, 5. Nebel, 7. Gerte 10. Amboß, 11. Segen. — Senkrecht: 1. Made, 3. Tenne, 4. Hardanger, 6. Belgien, 8. Team 9. Magen.

Silbenrätsel: 1. Annonce, 2. Lorenz, 3. Leonidas, 4. Eurydice, 5. Gouvernement, 6. Nether, 7. Ohnmacht, 8. Napoleondor, 12 Monat, 13. Asien, 14. Elbasan, 15. Nikobaren, 16. Nagetiere = „Alle großen Männer sind bescheiden."

Vorbaurätsel: 1. Rang, 2. Strang, 2. Agio adagio, 3. Form, Reform, 4. Gier, Algier, 5. Luke, Feluke, 6. Berg, Amberg, 7. Gova, Nagova = Sarafan.

Doppelpyramide: 1. a 2. As, 3. Ase, 4. Hase, 5. Sache, 6. Achsel, 7. Flasche, 8. Schale, 9. Lache, 10. Hela, 11. Ale, 12. la, 13. l.

Karneval

Von Erwin Sedding

Narren sind wir nun einmal,
warum nicht auch Narrenritter?!
Auf dein Wohl, Prinz Karneval!
Falsches Gold ist echter Flitter!

Wunderlich schmeckt uns der Traum,
den du braust aus unsrem Sehnen,
träufelst du doch in den Schaum
lächelnd ein paar kleine Tränen!

Denn ob wissend oder blind,
dürfen wir uns heute gönnen,
das zu sein, was wir n i c h t sind
und doch — hätten w e r d e n können!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193902040/fragment/page=0014
DFG

Familien-Anzeigen

Nachruf!

Nach langer Krankheit verschied am 3. Februar 1939 unser Arbeitskamerad, der Lehrling

Heinz Herrmann

Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Halle (Saale), den 4. Februar 1939.

Betriebsführer u. Gefolgschaft der Firma Rudolph Karstadt
Aktiengesellschaft

Am 3. Februar entschlief nach kurzem, schwerem Krankenlager unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Max Korittke jun.

im 43. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Die Eltern und Geschwister
Käte Laue als Braut

Halle a. S., Oleariusstraße 1, den 4. Februar 1939.

Die Beerdigung findet am Dienstag 14½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. — Zugedachte Kranzspenden an Bestattungsinstitut Heimkehr, Königstraße 18.

Von Beileidsbesuchen bitten abzusehen.

Statt Karten!

Unser lieber hoffnungsvoller Junge

Hans Schurade

stud mus.

wurde heute im Alter von 23 Jahren von kurzer, schwerer Krankheit erlöst.

Familie Schurade
Krausenstr. 8 pt.

Halle (Saale), Panama, d. 3. Febr. 1939.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 7. Februar, 14½ Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Zugedachte Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät", Inhab. Max Burkel, Kl. Steinstraße 4, entgegen. Beileidsbesuche dankend verbeten

---

Beerdigungsinstitut Oskar Anders
Halle (S.), Brunos Warte 4. Ruf 228 55.
Silb. Medaille. 71 Jahre am Franckeplatz, 1 Min. v. Standes- u. Begräbnisamt.

Für die wohltuenden Beweise der Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden meines teuren Mannes sage ich allen meinen tiefgefühlten Dank; insbesondere Herrn Pfarrer Dombrowski für die Worte des Trostes in schwerer Stunde, den Herren der „Allianz" Filialdirektion Halle, der Halleschen Volksliedertafel, der Hausgemeinschaft und allen Bekannten, die dem Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen und ihn so reich mit Blumenspenden bedachten.

Im Namen der Hinterbliebenen
Julie Holtzhausen
geb. Zeiss.

Halle (S.), Cecilienstraße 98.

Kurz vor Vollendung seines 51. Lebensjahres verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Kurt Unger

Im Namen aller Hinterbliebenen
Ella Unger
geb. Puppe.

Halle a. S., den 3. Februar 1939.
Bäckerstraße 6.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 6. Februar, 14½ Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. Freundlichst zugedachte Kranzspenden an Beerdig.-Anstalt H. Gericke, Fleischerstraße 11, erbeten.

Altes **Silber Gold** kauft Juwelier **TITTEL** Goldschmiedemeister Schmeerstr. 12 Gen.-Besch. II/57580

Malva der neue weinrote mildsäuerliche Abendtee aus Abessinien -.45 -.50 1.40 Prospekt frei. **Reformhaus „Gesundheitsquell"** am Stadtbad

---

Rum von **Adam** Gr. Märkerstr. 27

Tischler mit Werkstatt für feine Möbelanfertigung sof. ges. Raumkunst Groenewald, Platz der SA. 14.

Hochzeits-Zeitungen preisw. Bormeyer Kirchnerstr. 21.

Brillen — Ferngläser — Theatergläser

Optik-KLEEMANN HALLE – Moritzzwinger 9

Lieferant aller Krankenkassen

Winter-Schluß-Verkauf

Wertvolle Corsets billig!

Lastic-Schlüpfer, 35 cm lang, vier Halter, RM. 2.45, 3.90 u. 4.85

Jacquard- u. Atlas-Lastic, leicht und elegant, 35 cm lang, RM. 4.85 u. 3.90

Lastic-Zweizug, Ia. Qual., RM. 6.90, 7.95

Lastic-Corselet RM. 6.90 u. 9.75

Massage-Schlüpfer RM. 13.90

Modellstücke Corsets, Corselets u. Hüfthalter. RM. 13.90 u. 17.75

Beachten Sie unsere Fenster!

Corsethaus Royal Ferdinand Beykirch
Große Steinstraße 83.

Schlechte Leber!

Nimm Neo Kruschen Salz und freue Dich wieder!

Wenn Ihre Leber träge arbeitet, werden Sie es bald merken. Kopfschmerzen, Atembeschwerden, Reizbarkeit, Schwindelgefühl und schlechter Appetit sind da. So schnell wie möglich möchten Sie, daß Ihre Leber wieder normal arbeitet. Neo Kruschen Salz enthält Natursalze, wissenschaftlich dosiert. Einige dieser Salze werden Ihre Organe zu normaler Tätigkeit anregen, andere Ihren Blutkreislauf beleben und das Blut selbst reinigen.

Neo Kruschen Salz macht alles das auf natürlichem und mildem Wege.

Nehmen Sie Neo Kruschen Salz jeden Morgen, und bald sind Ihre Beschwerden vergessen. Sie werden sich glücklich fühlen und, was schließlich noch mehr bedeutet, Sie werden wieder Freude am Leben haben. Neo Kruschen Salz erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Unser tägliches Kochbuch

Sonntag, den 5. Februar.

Erstes Gericht (für 3—4 Personen): **Saure Kalbsleber zu Bratkartoffeln, Salat.**

500 Gramm gehäutete Leber wird in Scheibchen geschnitten, in heißem Fett mit Zwiebel oder Lauch 3 Minuten angebraten, die Leber wieder herausgenommen. In dem Bratenfett bräunt man schnell etwas Mehl, löscht es ab, gibt Gewürze hinzu und läßt die Soße ½ Stunde kochen. Dann gibt man die Leber hinzu, kocht sie einmal auf und gibt etwas Wein hinzu.

Zweites Gericht (für 3—4 Personen): **Ochsenschwanzragout zu Kartoffeln, Salat.**

1 Kilogramm dicker Ochsenschwanz, 40 Gramm Fett, Zwiebel, Möhre, Salz, Pfeffer, 2 Eßlöffel Tomatenmark, 40 Gramm Mehl, 40 Gramm Speck, Nelke, Lorbeerblatt, ⅛ Liter Wein. Der Ochsenschwanz wird in Stücke geschnitten, mit kaltem Wasser aufgesetzt, aufgekocht, abgeschüttet. Der in Würfel geschnittene Speck wird mit dem Schwanz und Zwiebel in Fett angebraten, mit Wasser abgelöscht, die Gewürze, Tomatenmark und Wein hinzugefügt, langsam in etwa 2 Stunden weichgedämpft. Das Mehl wird in etwas Fett braun geröstet, abgelöscht, ½—1 Stunde gekocht, mit der Ochsenschwanzsoße gemischt, durchgesiebt und über das Fleisch gegeben.

Schnellgericht (für 3—4 Personen): Sonntags wie vor.

Diätgericht für Zuckerkranke (für eine Person): Rosenkohl zu Fleisch.

In schwachem Salzwasser wird der Rosenkohl langsam gargekocht, das Wasser abgegossen und die Röschen in etwas Fett gedämpft. Nachtisch: Grießpudding zu Saft.

Montag, den 6. Februar.

Erstes Gericht (für 3—4 Personen): **Lauchgemüse zu Kartoffeln.**

8—10 Stangen Lauch (Porree), 50 Gramm Fett, 30 Gramm Mehl, Wasser, Salz, etwas Milch. Das obere Grün vom Lauch wird abgeschnitten, ebenso die Wurzeln. Der Lauch wird gewaschen, in dünne Scheiben geschnitten, in etwas Fett gedämpft, abgelöscht, gesalzen und weichgedämpft. 10 Minuten vor dem Anrichten gibt man das angerührte Mehl hinzu und vor dem Anrichten die Milch.

Zweites Gericht (für 3—4 Personen): **Spinat zu Suppenfleisch und Kartoffeln.**

Der Spinat wird wie bekannt zubereitet. ⅓ der Menge läßt man roh zurück, den man später unter das fertige Gericht mischt.

Dienst an der Heimat in Bild und Wort

ist die Aufgabe der IHN

Ein einprägsames Bild sagt oft mehr als ein langer Text. Darum sind die Illustrierten Hallischen Nachrichten eine wertvolle und unersetzliche Ergänzung der Tageszeitung, der bildliche Querschnitt durch das Geschehen unseres mitteldeutschen Lebensraumes und der weiten Welt.

Diesmal hat unser Kameramann besonders nette **„Schnappschüsse vom Hallen-Sportfest in Merseburg"** und einen interessanten Bildbericht **„Gerade in Halle eingerollt"** heimgebracht. Ein anderer Bildbericht weckt die Erinnerung an einen weltbekannten guten Tropfen, den hochprozentigen aromatischen Kräuterlikör **„Schierker Feuerstein"**. Schöne Heimatbilder **„Aus der Vogelschau"**, die allwöchentliche **„Mitteldeutsche Heimatschau"** und ein anschaulicher Bericht aus Döllnitz im Saalkreis **„Zwischen Ziegelei und Neubau"** unterstreichen die Heimatverbundenheit der IHN.

Mit den bemerkenswertesten Ereignissen aus **Politik, Gesellschaft und Sport** macht eine bunte Doppelseite bekannt. Und in den Orient führt eine andere, nicht minder fesselnde Bilderfolge **„Hochzeit im Nilschlammdorf"**. Dazu wie immer die beliebte **Rätselecke** und der neue Roman **„Der Teufel spielt Versteckenˮ**, dessen Handlungsaufbau jetzt noch zu verstehen ist.

Die Heimat-Illustrierte ist durch keine andere Illustrierte zu ersetzen. Darum jeder HN-Leser auch ein IHN-Leser

Bei 4- bis 5maligem Erscheinen im Monat kosten die IHN für die Leser der HN nur 20 Pfg.

Ruhige Nerven, tiefen Schlaf und ein gesundes Herz erlangen Sie wieder durch uns. seit Jahrzehnten vielfach erprobtes und mit gutem Erfolg genommenes, rein pflanzl. Aufbau- u. Kräftigungsmittel

Energeticum

Wz. gesetzl. gesch. Nachahmungen weise man zurück. Echt zu haben: **Reformhaus „Gesundheitsquell"**, Halle (S.), am Stadtbad. Ruf 237 18. Auswärtsversand ab 2 Flaschen. Prospekt frei.

Trauer-Kleidung und Hüte

Auswahl-Sendungen aus der vorbildlichen **Spezial-Abteilung** auf telefonischen Anruf jederzeit unverbindlich durch

FISCHER + CO
Tel. 26865 Leipziger Straße 5

---

rechtzeitig **Mühlhan's Harnsäure-, Gicht- und Rheumatee** getrunken, dann hätte ich jetzt nicht diese Schmerzen
Paket **RM. 1.–**
Alleinverkauf **Drogerie Kritgen** Halle, **Königstr. 24/25** Ruf 263 19
Chem. u. mikroskop. Urinuntersuchungen

Pünktlich weckt ein zuverlässiger **Wecker** vom **Uhrmacher Schindler** Kleine Ulrichstraße 35 Große Auswahl

---

Silberne Tafelbestecke 800 gestempelt, in handgearbeiteten vornehmen Mustern, **Handwerklicher Schmuck** in Silber, Gold und Edelsteinen, **Kunstgewerbliche Geräte** in Silber, Kupfer und Messing
Lasch & Schmidhuber vorm. Joh. Däumig, Gold- u. Silberschmiede-Werkstätten Scharrenstraße 5/6.

---

10 To. Lastzug frei Telefon 34977

Leistungsfähig für größere Lieferungen **Büschdorfer-Apfel- und Traubensaft** ist fabelhaft! Garantiert naturrein — alkoholfrei — und bekömmlich. Verlangen Sie Angebot! **R. Frosch**, Büschdorf Halle Hallesche Str. 47. Telefon 28803

Dauer-besohlung ist wasserdichte grüne Fußwohl-Kernleder-Besohlung, 2- bis 3fach haltbarer von Fußwohl, Kirchnerstr. 18a

---

Flechte Hämorrhoiden, Ekzeme, Ausschl., offene Beine, innere u. seelische Leiden behandelt **A. Blankenburg** Halle (Saale), Große Steinstr. 29 Keine Spritzen Keine Medizin Bester Erfolg

---

Damen-kegelklub sucht noch Damen für Donnerstag nachmittag. Angebote E. 5545 HN-Ulrichstraße.

Altsilber, Altgold, Silbermünz. kauft zu Tagespr. Georg Dunker, Juwelier, Leipzigerstr. 16. Gen.Abrst. II/32296

Gute **Reparaturen** aller Art Uhren-Böge, Geiststr. 17.

Wäscherei „Akkurat" Geiststraße 31 wäscht, plättet u. bessert aus Feinherrenwäsche. Ruf 325 56, holt ab.

Altes **Silber, Gold,** Vorkriegsgeld kauft **R. Boß,** Goldschmiedemstr. Leipzigerstr. 1. Gen. II. St. 15.

Mittlere Beamten-witwe, ohne Anh., Anfang 60, möchte mit ebens. Herrn gemeins. Haushalt führen, schöne 4-Zim.-Wohn. vorh. Angebote V. 5359 HN-Ulrichstr.

Abendbrottee wohlschmeckend, bekömmlich, schlaffördernd Paket 75 Pfg. (ergibt 70 Tass.) Germania-Drog., Gr. Ulrichstr. 51. Probe erhältlich.

Verloren Gefunden

Schwarz. Damenspangenschuh Donnerst. Ldw.-Wuchererstraße — Kaiserstr. verlor. Abzugeb. Kaiserplatz 21, I. r.

---

2 Wellen-sittiche entflogen (grün und blau). Gegen Belohnung abzugeben Dipl.-Ing. R. Knapp, Lafontainestr. 3.

Schneiderin fertigt elegante Kostüme, Mäntel, Einsegnungs-Kleider an Jägergasse 2, II.

Gebildete, berufstätige Dame, 31 J., groß, sucht, da fremd in Halle, Bekanntschaft zw. Freizeitgestaltung. Bildangeb. unter D. 5504 HN-Ulrichstraße.

Radio Anlag., Repar. preisw. **P. Götze,** Breite Str. 3 Ru 240 25

Gute Anzeigen sind Verkaufshelfer!

Wer macht Steuer-erklärung? Angeb. u. U. 5518 HN-Ulrichstr.

Riviera-Nelken Sämlingspflanzen) Riesenblum. gefüllt, wundervolle Blüher, unentbehrlich für Garten und Balkon. Blütezeit Juli bis z. Herbstfrost. Separ. Farben (rot, rosa, weiß, gelb) und Mischung aller Sorten. 100 Stück RM 4.50, 10 Stück RM 0.60. Katalog 23 kostenlos! **Richard Meisert** Samenzucht u. Großgärtn. KÖNNERN/Saale 23

Wer auf Anzeigen verzichtet, verzichtet auf einen guten Teil seines Erfolges

---

Wer führt Steuersachen aus? Ang. unt. F. 5626 HN-Ulrichstr.

W. Friedland Malermeister, Martinstraße 17. Werkstatt für gute Facharbeiten

---

Im entscheidenden Moment

auf gute Reserven zurückgreifen zu können, darauf kommt es auch im Viehstall an. Die großen Futterreserven des Dauergrünlandes müssen vom Bauern zum Nutzen des gesamten Betriebes restlos ausgeschöpft werden. Dazu gehört vor allem

eine frühzeitige KALI-versorgung der Wiesen u. Weiden

KALI fördert die gehaltreichen Kleearten u. Süßgräser u. sichert im Rahmen der Düngung hohe Mengenerträge. KALI ist damit ein starker Hebel zur Schaffung wertvoller

Futterreserven im Betrieb!

Schutzmarke

Bei Asthma, Altersgebrechen, Abmagerung, Husten, Rachitis
täglich 1 Löffel voll des giftfreien Pflanzensaftes
Koeppels Latschenspitzen-Extrakt Nr. 30
Kostenlose Prospektzusendung durch die **Gebirgspflanzendestill. K. v. Koeppel, M.-Pasing 42**
Niederlagen in Apotheken und Drogerien.

Oehmichen-Tuche – Qualitätstuche!
Anzug-, Kostüm-, Mantel-Stoffe
niedrige Preise
Adolf-Hitler-Ring 8

Aderverkalkung Alterserscheinungen fernhalten mit **Blattgrün Wagner-Arteriosal** 1,50 u. 3,40
In Apoth., Drog. u. Refh. Prosp. v. Apoth. Wagner, Chem. Fabr. Leipzig O5. 156
Schlaflos, nervös? Nervenntropfen Wawil! RM. 1.45

Einfach und bequem machen wir jedem die Aufgabe einer kleinen Anzeige in den Hallischen Nachrichten. In allen Stadtteilen unterhalten wir Zweigstellen und unsere Schalterbeamten sind durch längere Schulung in der Lage, alle Fragen sachgemäß zu beantworten. Bei der Abfassung der Anzeigen sie sind ferner beauftragt, Ihnen mit Rat und Tat behilflich zu sein.

Schlaf- Speise- Zimmer Küchen sowie Polstermöbel aller Art, formschön und preiswert. **Hugo Mittelstaedt** Gr. Klausstr. 34, Kl. Klausstr. 4.

Zuckerkrank? dann als HAUSGETRÄNK **SER 1001** statt Kaffee oder Tee
Reformhaus Süd Gesundheitswaren, Steinweg 20.

Mit der Familien-Anzeige in den Hallischen Nachrichten benachrichtigen Sie Ihre Freunde und Bekannten

---

Es ist um

aus der Haut zu fahren!

Bleiben Sie nur ruhig drin! Es genügt doch, wenn Ihre Hühneraugen aus der Haut fahren, und das besorgt „Lebewohl"* schnell und schmerzlos für nur 85 Pfennige.

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** und **Lebewohl-Ballenscheiben.** Blechdose (8 Pflaster) 65 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß. Schachtel (2 Bäder) 42 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: **Drog. O. Ballin jun.**, Leipziger Str. 63; **Friedrich-Drog. O. Kreissel**, Friedrichstr. 53; **Löwen-Drog. P. Trute**, Kohlschütterstr. 1; **Drog. M. Waltegott Nf.**, Große Ulrichstraße 30.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193902040/fragment/page=0015

LICHTSPIELE C.T LICHTSPIELE

Am Riebeckplatz
Kolossaler Erfolg!
Ein Drama der
Leidenschaften!

Stärker als die Liebe

Nach dem berühmten Roman „Die beiden Wildtauben" von **Richard Skowroneck** mit **Leny Marenbach, Karin Hardt, Paul Wegener, Ivan Petrovich, Paul Richter.**

Die tragische Verirrung eines jungen, blind verliebten Mädchens – das drängende Blut der Jugend – und die heimliche Leidenschaft eines Mannes, der ein verhängnisvolles Doppelleben führt, bilden die erregenden Konflikte dieses herrlichen Films.

Jugendl. nicht zugelassen!
W. 4, 6, 8.20. — S. 2, 4, 6, 8.20.

LICHTSPIELE C.T LICHTSPIELE

Große Ulrichstr. 51
In ganz Deutschland ist im Augenblick dieser herrliche Film das große Ereignis!
Die 2. Woche!

Tarantella
mit der bezaubernden
Jeanette Mac Donald

„Ein toller Wirbel von Musik, Tanz, Bewegung, das Auge schwelgt in einem wahren Fest der Schönheit. Hinreißend und zwingend gemacht.

Für Jugendl nicht zugelassen:
Werkt.: 3.30 5.50 8.20 Uhr
Sonntags: 2.45 5.20 8.20 Uhr

LICHTSPIELE C.T LICHTSPIELE

Schauburg
Gewaltiger Erfolg!
Zarah Leander
in dem erfolgreichsten Großfilm der Ufa:

Heimat

Mit:
Heinrich George, Ruth Hellberg, Lina Carstens, Paul Hörbiger, Leo Slezak, Georg Alexander.
Jugendl. ab 14 J. zugelassen!
W. 4, 6, 8.20. — S. 2, 4, 6, 8.20.

LICHTSPIELE C.T LICHTSPIELE

Schauburg
Heute Sonnabend abends 11 Uhr:
Spät-Vorstellung
Morgen Sonntag vormittags 11½ Uhr
Früh-Vorstellung
mit dem einzigartigen großen Kulturfilm,
den Sie unbedingt sehen müssen!

Großmacht Japan
Die Wacht im fernen Osten

In diesem dramatisch bewegten Bildbericht begegnet uns das moderne Japan in seiner gesamten Vielgestalt; auf den ersten Blick ein Land der Gegensätze, im Kampf zwischen dem Alten und Neuen, zwischen ehrwürdig überkommenen Traditionen u. westlicher Kultur.

Japans Kampf
in Ostasien, sein Ringen um die Durchsetzung einer politischen Idee, **seine militärische u. wirtschaftliche Kraftentwicklung** sind imponierendes Zeitgeschehen.

Wohl kaum hat man bisher einen Kulturfilm gesehen, der so vielseitig und mit einer so präzisen Erkenntnis und Erfassung des Wesentlichen Ausschnitte aus allen Gebieten des Lebens zeigte...

Hierzu: **Ostpreußen — Aufbau u. Wirtschaft.**
Die Jugend ist zugelassen!
Rechtzeitig Plätze sichern!

Ufa
Alte Promenade

Ein Ufa-Großfilm mit
Paul Hartmann / P. Kamders Paul Otto / Josef Dahmen Paul Dahlke / Jutta Freybe Carsta Löck / Gisela von Collande u. a.

3. Woche

Trotz des anhaltenden großen Erfolges ist eine abermalige Verlängerung über den Montag hinaus infolge anderweitiger zwingender Dispositionen nicht möglich.

Werktags wie Sonntags
3.00, 5.30, 8.15.
Für Jugendliche zugelassen!

Ufa
Alte Promenade

Morgen Sonntag
11.15 Uhr vormittags
Frühvorstellung
Ein
Luis-Trenker-Film

Der Kampf ums Matterhorn

Ein gigantisches und sehenswertes Filmwerk, dessen wundervolle Naturaufnahmen die majestätische Pracht und erhabene Schönheit des Hochgebirges in selten gesehener Vollendung vor Augen führt.
Ein Weltwunder des Films.
Für Jugendl. nicht zugelassen!
Sonderfilm Scherff, Leipzig.

Rili

Nur noch 3 Tage
das Tobis-Lustspiel mit
Curt Goetz
Valerie von Martens - Paul Henkels
Napoleon ist an allem schuld

Ein Feuerwerk von Pointen und geistreichen Dialogen
Witz - Humor und feinste Satire
feiern hier größte Triumphe

Werktags: 4.00 6.00 8.30 Uhr
Sonntags: 2.25 4.00 6.00 8.30
Für Jugendl. nicht zugelassen

Gasthaus Büschdorf
Haltestelle der Linie 9
Sonnabend ab 20 Uhr / Sonntag ab 16 Uhr
Ein fröhlicher Abend in St. Pauli u. der Reeperbahn
Leitg.: Schiffskapitän Walter Schulz
Sonnabend, den 11. Februar
Das große Hausmaskenfest
Motto: Lachende Maske

Voranzeige:
Dienstag bis Donnerstag
täglich 4.00 6.15 8.30 Uhr
Wiener Musik und Wiener Lieder in W. Forst's Meisterwerk
Schuberts unvollendete Symphonie
und warum sie unvollendet blieb
Franz'l Schuberts unglückliche Liebe
zur Gräfin Caroline Esterhazy

Schuberts unvollendete Symphonie
Leise flehen meine Lieder
durch die Nacht zu dir, in den stillen Hain hernieder, Liebchen, komm zu mir...
Es soll der Frühling mir künden Wer kennt Schuberts Lieder nicht?
Sah ein Knab' ein Röslein stehn
... Röslein wehrte sich und stach ....
Und eine überwältigende Offenbarung ist
Martha Eggerths Sang
Ave Maria
Luise Ullrich
Die Wiener Sängerknaben
Capitol

Stadttheater Halle

Heute, Sonnabd., 15½ bis geg. 17¾
Zum letzten Male!
Der gestiefelte Kater
Märchen von A. Wagner
20 bis gegen 23¼ Uhr
Carmen
Oper von George Bizet
Sonntag 15 bis gegen 18 Uhr
Maske in Blau
Revue-Operette von Fred Raymond
19½ bis gegen 22½ Uhr
Maske in Blau

Thalia-Theater

Sonntag 20 bis gegen 22¼ Uhr
Ehe in Dosen
Lustspiel von Leo Lenz und Rolph Arthur Roberts
Eintrittskarten im Vorverkauf an der Kasse des Stadttheaters oder eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung an der Abendkasse.

Wintergarten
neute in der **Femina Betrieb**
Morgen und Jeden Sonntag ab 8 Uhr im Festsaal die große
Tanzveranstaltung!

MUSIKALIEN
bei **W. Kernchen**
Reilstraße 11 — Ruf 24292

Vor dem Stadttheater rechts ab nach
Menzels Bier- und Wein-Restaurant

Georgsklause
Georgstraße, Nähe Friedrichplatz
Bockbierfest!
Hierzu laden ein
Gustav Sonntag und Frau
Ende 5 Uhr! Ende 5 Uhr!

Bad Wittekind
Heute 8 Uhr:
Gr. Tanzabend bis 1 Uhr
Sonntag 4 Uhr: **Konzert**
8 Uhr: **Gesellschaftstanz**

ZOO
Sonntag, ¾4 Uhr
Nachmittags-Konzert
Eintritt zum Konzert frei!

Leuchtturm
Heute Sonnabend:
Der große Preis-Maskenball
Ende 5 Uhr:
Morgen Sonntag: TANZ

Gasthaus Reideburg
nur am Ende der Straßenbahn 9
Sonntag, 5. Febr. ab 16 Uhr **Preisskaten**
Bes. Georg Einicke
Warme und kalte Küche // Gepfl. Biere

Schreberschlößchen
Am Galgenberge
Sonnabend großer
Barberina-Abend
Die Barberina-Tanzglöckchen erklingen
Sonntag: Kaffee-Konzert und Tanz
Bequem zu erreichen m. d. Linie 3 u. 5

Gaststätte Hansa - Hotel
Merseburger Str 169 — Ruf 32416
(am Riebeckplatz)
Allsonntäglich
17 Uhr: **Tanz-Tee**
20 Uhr: Musikal. Unterhaltung

Deutsche Eiche, Diemitz
Jeden Sonntag ab 5 Uhr
TANZ!

Reideburg
Nachtigall
Jeden Sonntag **Tanz-Abend**
Hauskapelle — Anfang 5 Uhr

Saal u. Vers.-Räume
Mittagstisch und Sonntagsgedecke
empfiehlt **Schultheiß**, Merseburger Str. 10. Telefon 210 75

Heidekrug
Fruchtweinschenke Dölau
Morgen Sonntag nachmittag
4 Uhr Konzert
ab 6 Uhr Tanz

Astoria
HALLE / RUF 33692
Sonntag 4 Uhr und 8 Uhr:
Tanz: Kapelle Hamann
Dienstag:
Sonderabend
Mittwoch, nachm. 4 Uhr:
Kaffeestunde
im Zeichen des Faschings
Mützen, Klappern, Papierschlangen, Gratisüberraschungen
Es wird sehr nett!
Die 4 Hamänner
singen und spielen zum Tanz und sorgen für Stimmung

Nächsten Donnerstag, 20 Uhr, Stadtschützenhaus
singt Kammersänger Prof. Josef von
Manowarda
(Staatsoper Berlin und Festspiele Bayreuth)
Lieder von Schubert, Schumann, Wolf
Arien von Verdi und Wagner
Am Flügel: **Rudolf Wille**
Karten in den bekannten Verkaufsstellen und im Theaterring, Barfüßerstraße 7

Kaffee Freischütz
Montag, 6. Februar
Großer
Preis-Maskenball
Ende 4 Uhr

Wegen großen Andrang bis Montag verlängert. Die letzte Gelegenheit im
BURG-THEATER
Das indische Grabmal
Wochentags 6 u. 8 Uhr, Sonntags 4¼, 6¼, 8½ Uhr.
Nur frühzeitiges Kommen sichert guten Platz.
Sonntag 2 Uhr: Jugend-Vorstellung mit Heinz Rühmann (Eva).

... und abends in die
femina
Das Ballhaus Berlins
TAUENTZIEN- ECKE NÜRNBERGERSTR.
Ballsaal
Casino
puszta
Schoppenstuben
SIECHEN
Zum 4-Uhr-Tanztee und abends das schwedische
Tanz- u. Schauorchester
Hakon von Eichwald

Bergschenke
herrlichst gelegenes Bergrestaurant der Umgegend
Der Ort der Sonne.
Naturschönheit u. Erholung
Jeden Sonntag nachmittag
Kaffee-Konzert

Bitte verlangen Sie bei dem Besuch von Gaststätten die „Hallischen Nachrichten"

Übermorgen Montag, 20 Uhr, Haus a. d. Moritzburg Hothans 5. Meisterkonzert
Liederabend
Karl Erb
Am Flügel: **G.-M.-D. Franz Jung, Erfurt**
Beethoven, Schumann, Schubert, Wolf.
Karten v. 1.— bis 4.— Mk. bei Hothan, Gr. Ulrichstr. 38

Fred!
Brief F. 50 abholen. H.

Jahresabschlüsse, Steuerangelegenh., Buchführung, Schriftwechsel
erled. erfahrener Fachmann. Angebote u. O. 5494 HN-Ulrichstr.

Wohin reisen wir 1939?
Die Zeit zum Pläne schmieden für eine Ferienreise hat begonnen. Das Reisebüro ILF, Dresden-A. 1, Rathausplatz, hat in seinem neuen Reisekatalog für 1939 eine Auswahl herrlicher Erholungsreisen nach Italien und Jugoslawien. Unter anderem wird Ihnen die folgende Sonderreise empfohlen: „Südliche blaue Adria" am 20. Mai und 15. Juli ab und bis Leipzig für nur 169,— RM., sie führt bis nach Süddalmatien und bis an die Grenze des Orients. Für jeden Teilnehmer ein einmaliges Erlebnis! Sichern Sie sich rechtzeitig einen Platz! Es wird für einen eigentlich sehr volkstümlichen Betrag das Programm einer großen Südenreise geboten. — Der Katalog wird kostenlos abgegeben bei: Reisebüro ILF, Dresden-A., Rathausplatz.; Reiseauskunft d. Hallischen Nachrichten.

Reichshof
Burgstraße 27
Heute und morgen
in den stimmungsv. dekorierten Räumen gute Stube und Restaur.
lust. Bockbierfest Großbetrieb
mit Kapelle **Max Schendler**
Voranzeige: Montagabend
Gesellschaftstanz
in der guten Stube

Saalschloss
Heute geht alles zum großen
SAALSCHLOSS-
Maskenball
Es spielt **EF-TE**, Leipzig mit 12 Solisten
Vorverkauf „Roter Turm" und „Saalschloß" (Ruf 268 24)
Morgen, Sonntag, 4 u. 8 Uhr
Familien-Varieté
— **Tanz** — Neues Programm:
Bomben-Erfolg
Mittwoch, 8. Febr., 4 u. 8 Uhr
Gastspiel
Alex Heyde, Leipzig
mit 13 Solisten
Nachm. zur **Kaffeestunde**
Abds. zum **Tanz**
unter dem Motto: **Drunter und drüber**
Nachm. RM. 0.20 Abd. RM. 0.80
Ausverkauft war das Kinderkostümfest
Wiederholung am 21. Februar
(Fastnacht)
Kinderfasching m. Prinz Karneval
Karten schon jetzt im „Roten Turm" und „Saalschloß"

Gaststätte Große karnevalistische Stimmungskonzerte mit der großen rheinischen Kanone
Zum Faß

Hugo Geller
dazu die neue Kapelle
Heinz Wilmes
das moderne Künstler-, Gesangs- und Stimmungsorchester.
Jeden Abend Bomben-Stimmung!
Inh. Peter Niesen — Für jeden Geldbeutel bieten Keller und Küche das Beste.
Am Riebeckplatz

Kaffeehaus Schmauch
die Konditorei des Nordens.
Bernburger Str. 9. — Tel. 247 62.
Ab heute: Thür. Rostbratwurst
Kappenfest - Speckkuchen

Werdet Mitglied der NSV.!

Bier- u. Wein-Restaurant
Mühlau
Albert-Dehne-Str. 22, Ruf 358 33
Ein Begriff für erstklassige Küche

12 Tg.	ITALIEN - kreuz u. quer	RM 152
14 Tg.	SIZILIEN reichh. Progr.	RM 196
15 Tg.	Neapel-TRIPOLIS (4 Tg.)	RM 188
14 Tg.	Rund um ITALIEN	RM 189
12 Tg.	Dalmat.-RHODOS-Athen	RM 187

Ab München (Preise ab Grenze), Basel, Italien 2. Kl., Prospekt d. Reisebüro **Strobel & Huber, Bad Wörishofen**

Gesellschaftshaus Diemitz
Morgen Sonntag ab 5 Uhr
der beliebte Tanz!
Mit Kapelle **Horst Hartmann.**

Winterkuren im Herzbad Altheide
✻ **Sanatorium** Professor Dr. Schlecht.
Klinisch geleitete Kuranstalt mit eigenen Bädern.
✻ **Kurhaus** Behaglicher Winteraufenthalt.
Alle Kurmittel im Hause.
Vorteilhafte Pauschalkuren
Prospekte durch die Sanatorium- und Kurhausverwaltung sowie durch die Reisebüros.

Bauers Gaststätten
„Zum Fidelen", Rathausstraße 3
Mitte der Stadt! am Markt.
Am Sonnabend und Sonntag wie immer
Eisbeine, Kalbshaxen, Kaßler Rippenspeer, Gänsebraten, Karpfen blau, Schleie u. a. m.
Sonntag, sowie alle Tage die schmackhaften u. preisw.
Mittagsgedecke
schon von 40 Pfg. an.
Außerdem die reichhaltige große, billige Speisenkarte!
Biere und Weine gut gepflegt **Topa-Pils** DRP., **für Zuckerkranke**, aus der Radeberger Exportbierbrauerei
außerd. das gute Radeberger Export-Pilsner
Biere außer Haus in Kannen, 1—5 Liter Inhalt
Zimmer für Hochzeiten und Festlichkeiten noch frei.

Deutsches Eck
gegenüber der Schauburg
Heute Bockbierabend
Gute Küche und gepflegte **Tucher- und Engelhardt-Biere.**

Sport-Artikel
für
Fuß- und Handball, Tennis, Hockey, Wassersport, Turnen Geländesport, Leichtathletik, Boxen u. Radfahren
in großer Auswahl und Ia Qualität
H. Schnee Nachf.,
A. & F. Ebermann
Halle-S., Tel. 22657
Gr. Steinstraße 84, Brüderstraße 2

Rabatt-Karten, Marken Rabka-Vertrieb, Leipzigerstraße 70/71.

Uebersetzungen, italienisch, englisch, französisch.
Bechstedt, R. 33006
Leipziger Str. 43.

Gildenhaus Sankt Nikolaus
Jeden Sonntag im großen Saal
Bockbierfest
mit Tanz

Undeutliche Schrift verursacht unnötige Kosten
Nach den gesetzlichen Bestimmungen haftet die Zeitung nicht, wenn auf Grund eines undeutlichen Manuskriptes Satzfehler vorkommen. Es liegt deshalb im Interesse jedes Anzeigenkunden, wenn er den Anzeigentext klar abfaßt und deutlich schreibt
HALLISCHE NACHRICHTEN

Besuchen Sie die Ausstellung des geheimnisvollen Riesengeschützes
Die Dicke Berta
vom 4.—12. Febr., täglich 9—21 Uhr, auf dem Roßplatz
Erwachsene 0.25 — Kinder 0.15

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193902040/fragment/page=0016

Film und Rundfunk

Forderungen an den Film

Der Reichsfilmdramaturg von Demandowsky nimmt im „Völkischen Beobachter" gründlich zu einigen Fragen des deutschen Films Stellung. Er weist darauf hin, daß sich der Prozentsatz der guten Filme in der letzten Spielzeit merklich erhöht hat und daß der erfolgreichen Spitzenfilme meist auch Originalstoffe waren.

Das sei sehr kennzeichnend und beweise, daß ein ausdrücklich für den Film gestaltetes Thema mehr herzugeben vermöge als eine Dramen- oder Romanvorlage. Der Grundirrtum sei heute, daß man von einem jungen Autor die Fähigkeit verlange, nicht nur eine Idee zu haben, sondern darüber hinaus ein Drehbuch zu schreiben. Man sollte die Idee vom Drehbuch trennen, denn es könne wohl jemand eine Idee haben, ohne imstande zu sein, ein Drehbuch zu schreiben. Es sei auch ein Widerspruch, wenn der unfilmische Roman aus Idee besser bezahlt werde als die Originalidee. Hier müsse dringend Wandel geschaffen werden, dann würden sich viele junge Schriftsteller und Dichter finden, die dem Film frisches Blut zuführen.

Ebenso wie der junge Autor verständnisvoller Leitung bedürfe, so sei es auch mit den jungen Schauspielern. Auch hier liege kein absoluter Mangel vor. Es sei aber falsch, junge Schauspielerinnen und Schauspieler in Riesenrollen herauszustellen, statt sie langsam zu entwickeln. Auch bei den Schauspielern liege die Schuld. Der Film sei für sie oft nur eine Aussicht auf Karriere, und nach einer großen Rolle seien sie kaum bereit, sich mit einer kleineren zu begnügen. Man habe mehr Achtung vor den wirklich großen Leistungen und degradiere diese nicht dadurch, daß man den Anfänger auf dieselbe Plattform hebt. Das Publikum werde damit irregeleitet, es verwechsele Leistung mit Reklame, können mit Propaganda. Ein Autogramm sei noch lange kein Beweis für Künstlerschaft und ein Photo auf der ersten Seite einer Zeitschrift kein Gedenkblatt.

Der Reichsfilmdramaturg fordert, daß der Film noch mehr in filmisch unerschlossene Gebiete vordringen müsse. Er kündigt an, daß der erste Film aus dem Arbeitermilieu, auf der Reichsautobahn spielend, in der nächsten Zeit zu sehen sein werde. Ein Film von der deutschen Wehrmacht werde zur Uraufführung gelangen, und noch ein paar aktuelle und zeitnahe Probleme werde der Film bringen. In diesem Zusammenhang betont der Reichsfilmdramaturg, daß es, um zeitnah zu sein, nicht genüge, bei irgendeiner Gelegenheit im Film die Jahreszahl auf einem Kalenderblatt zu zeigen, oder daß man ein Schild mit dem Hoheitszeichen des Dritten Reiches sieht. Auch die Menschen im Film müßten Menschen unseres Geistes sein. Wir hätten es nicht nötig, im Film auf unseren Deutschen Gruß zu verzichten, wir kömnten an den Organisationen unseres Staates, an SA., Arbeitsfront, Arbeitsdienst usw. nicht vorübergehen, wolle man nicht sofort den Vorwurf erwecken, daß hier eine unzeitgemäße Drückebergerei vorliegt. Es sei ein Irrtum, anzunehmen, daß Weltanschauung mit tierischem Ernst verbunden ist. Auch ein Lustspiel und eine Komödie könnten weltanschaulich sein, und deshalb müsse einmal die Angst vor den Worten zeitnah, aktuell und Weltanschauung aufhören.

Das nördlichste Tonfilmtheater

Bisher lag das nördlichste Tonfilmtheater Europas in der schwedischen Erzstadt Kiruna, wo jetzt ein zweites Kino eröffnet worden ist. Jetzt ist aber das nördlichste Kino noch um einen Grad näher an den Nordpol herangerückt; es befindet sich in der schwedischen Station Riksgränsen; dorthin fährt jede Woche ein Hotelzug von Stockholm, in dessen Salonwagen eine Tonfilmapparatur eingebaut ist. Bald soll aber auch in Spitzbergen ein großes Hotel erbaut werden, das einen Vorführungsraum enthält und das wäre dann nicht nur das nördlichste Kino Europas, sondern der Welt.

160 000 Sendungen

Reichssamtsleiter Kriegler, der Präsident der Reichsrundfunkkammer, veröffentlicht im „Rundfunkarchiv" einen Leistungsbericht, aus dem sich ergibt, daß die Leistungen der deutschen Reichssender im letzten Geschäftsjahr wieder eine bedeutende Steigerung erfuhren. Die zwölf Sender des Altreiches haben 158 911 Sendungen mit einer Sendedauer von 75 101 Stunden durchgeführt. Die Durchschnittsdauer eines Rundfunktages betrug 17 Stunden 9 Minuten bei 36 Sendungen. Der Anteil der Musik am Rundfunkprogramm ist erneut gestiegen, und zwar auf 69,7 Prozent gegenüber 67,6 im Vorjahr. Die Vorträge gingen demgegenüber von 7,1 auf 5,9 zurück. Eine kleine Steigerung weisen auch die Anteile des Zeitfunks und der Nachrichten auf. Der deutsche Rundfunk stellt heute die wirtschaftliche Basis eines großen Teiles der deutschen Kunst und der Künstlerschaft dar. Ueber die Mitwirkung am Programm fließt den künstlerischen Kräften starke materielle Unterstützung zu. Das Geschäftsjahr 1937/38 brachte wieder eine Steigerung der Mitwirkungen von über 9 Prozent auf 565 928.

Dem gigantischen Hörerzugang von über 2½ Millionen im Jahre 1938 entsprechen die Produktions- und Absatzziffern für den neuen Volksempfänger und den Kleinempfänger. In den letzten vier Monaten des Jahres konnten über 800 000 politische Geräte produziert werden, von denen fast 700 000 im gleichen Zeitraum im Inlande abgesetzt wurden. Daneben konnte der Absatz von Markengeräten auf über 900 000 Stück, auf mehr als das Doppelte der Vergleichszeit des Jahres 1935, gesteigert werden. So brachte das starke Anwachsen der Rundfunkentwicklung für 1938 einen allein durch den Rundfunk veranlaßten Geldumsatz von weit über einer halben Milliarde. Präsident Kriegler betont weiterhin die Notwendigkeit eines gesetzlichen Störschutzes. Selbst die kleinsten Haushalte müßten für die Entstörung elektrischer Geräte Sorge tragen. Weiter seien Entstörungsmaßnahmen bei den großen Störzentren in den großen Städten sicherzustellen. Eine weitere Aufgabe des neuen Jahres werde es sein, auch für die Altbauten Antennenrichtlinien zu schaffen, um die erste Empfangsanelle einwandfrei zu gestalten.

Diskussion im Büro

Georg Alexander, Lilian Harvey und Grethe Weiser in einer Szene des Films „Frau am Steuer". (Aufnahme: Ufa/Goldsche)

„Stärker als die Liebe"

Erfolgreiche Erstaufführung im CT. Riedeckplatz

Richard Skowronek's Roman „Die beiden Wildtauben" hat den Stoff zu diesem tadellosen, vorbildlich sauber gemachten Film abgegeben. In ihm ist die interessante, später packende und zum Schluß zu atemraubender Spannung sich steigernde Handlung außerordentlich straff gehalten, in ihrer Konzeption aber doch häufig genug klug und sehr glücklich unterbrochen durch leichtere und derbere humorvolle Szenen, für die in der Mehrzahl ein in ostpreußischem Dialekt zu vielen spaßigen Pointen führendes komisches Paar eingesetzt ist. Spielleiter Joe Stoeckel hat um die Handlungsvorgänge den Rahmen einer phototechnisch zum größeren Teil vorzüglich wiedergegebenen romantischen Landschaft gefügt, deren Wälder und Seen durch ihren natürlichschlichten filmischen Stimmungsgehalt bezaubern. Der Film erzählt uns die Geschichte zweier Förstermädel, die durch schicksalhafte Fügung mit den beruflichen Pflichten des Vaters sich überschneiden. Denn während die kleinere, die kessere, die unkomplizierte und den Dingen entschlossener entgegensehende Tochter aus vielen Bekanntschaften und Freundschaften sich den Mann sich sucht, an den sie ihr Herz gehängt hat, und dazu selbst einige entzückende Finten nicht scheut, hat die ältere die erste große Liebe einem neu in ihren Lebensbereich gekommenen Mann zugewandt, dessen glanzvoll-sympathisches äußeres Wesen sie in ihrer Geradheit und Offenheit bedenkenlos auch auf seinen Charakter überträgt. Wie da, ihr selbst zunächst noch unsichtbar, Konflikte sich zuspitzen, wie erste Zweifel auch ihr kommen und sie schließlich in Gefahr gerät, in den furchtbarsten Momenten gegen den Vater zu stehen, dieser seelische Konflikt kommt mit ebenso unerhörter dramatischer Wucht zum Austrag wie der offene Kampf der Männer draußen im Walde. All das erlebt man mit starker Anteilnahme, weil sehr viele feine Verflechtungen den Film über Bildererfülle ähnlicher Grundhaltung hinausheben. Vor allem geschieht das durch eine hervorragende Profilierung der Hauptpersonen mit einem fein abgewogenen Dialog und die prachtvolle darstellerische Kennzeichnung.

Lenn Marenbach spielt ausgezeichnet die erst glückstrahlende, später in grausame Enttäuschung gerissene Annemarie, wobei an dem großen Erfolg besonders der sparsame Einsatz der Mittel auffällt, während Karin Hardt ganz entzückend die springlebendige, Baby genannte, oder längst selbständige und immer Rat wissende Schwester darstellt. Paul Wegener ist der Oberförster, als der er die rührend-väterliche Fürsorge, die Gutmütigkeit und die überaus anständige Haltung selbst in den komplizierteste Dingen betont. Paul Richter bewährt erneut die von ihm aus vielen ähnlichen Rollen bekannte Fähigkeit zur Darstellung von im Walde beheimateter Menschen, hier des sympathischen jungen Försters. Ivan Petrovich schließlich ist der Mann mit dem Doppelleben. — Worüber zu diskutieren bliebe, wäre die Frage nach der Notwendigkeit der realistischen Darstellung des Todes im Moor.

Sehr hübsch ist im Beiprogramm der Kulturfilm „Bilder aus Württemberg", der einen filmisch geschickt gestalteten Rahmen hat und vor allem durch die Fülle der vielen aus der Vogelschau entstandenen Stadtbilder überrascht. Köstlich auch die Bilder der fachwerkbaulichen Schönheit.

Werner Stück.

Spielplan der übrigen Lichtspielhäuser

Der Spielplan der übrigen Lichtspieltheater gestaltet sich folgendermaßen: Rili: Napoleon ist an allem schuld. — CT. Große Ulrichstraße: Tarantella. — CT. Schauburg: Heimat. — Ufa: Pour le mérite. — Capitol: Die Dichungelprinzessin. — Casino: Der Tiger von Eschnapur. — Burgtheater: Das indische Grabmal. — Troli: Liebesbriefe aus dem Engadin. — TOBU. Ammendorf: Frau Sixta.

Offentliche Lautsprecher genehmigungspflichtig

Die steigende Bedeutung des Rundfunks, insbesondere für die Uebertragung politischer Entscheidungen, Kundgebungen und Nachrichten, hat in zunehmendem Maße Rundfunkübertragungsanlagen entstehen lassen, die in ihrer Wirkung auf die Außenwelt, auf Straßen, Plätzen usw. berechnet sind. Der Reichsminister des Innern stellt in einem an die Polizeibehörden gerichteten Erlaß fest, daß diese Uebertragungsanlagen jedoch in ihrer Tonwiedergabe einwandfrei sein müssen, da andernfalls die Gefahr von Mißverständnissen besteht, die für die öffentliche Ordnung unerwünschte Folgen haben könnten.

In dem Erlaß wird darauf hingewiesen, daß die Verwendung eines Lautsprechers auf der Straße einer polizeilichen Erlaubnis bedarf. Auch Lautsprecher, die zwar nicht auf der Straße aufgestellt sind, aber sich auf eine öffentliche Straße auswirken, fallen unter diese Genehmigungspflicht. Die für eine einwandfreie Uebertragungsanlage erteilte Erlaubnis kann zurückgenommen werden, wenn durch eine inzwischen eingetretene Tonverzerrung die Voraussetzung für die Erlaubnis fortgefallen ist.

nsg. Sonntag, 5. Februar, 16 Uhr: Aus Bitterfeld: Vom Hundertsten ins Tausendste, der bunte Sonntagnachmittag in Verbindung mit der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Gau Halle-Merseburg. — Freitag, 10. Februar, 15.05 Uhr: Ländliche Frauenberufe, Bericht aus der Landesfrauenschule Naumburg.

Die Wunschkonzerte für das WHW. erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Das zeigt schon das große Aufkommen für das WHW. Nicht nur, daß viele Volksgenossen ihre Sonderwünsche einzeln einsenden, auch gemeinsame Wünsche laufen ein. Kasernen, Krankenhäuser, Betriebe der Bewegung, Schulen usw. werben in ihrem Rahmen für einen gemeinsamen Wunsch. Bei diesem Wunschkonzert kann jede Weise gewünscht werden. Es ist nur eines dabei zu beachten: die Erfüllung des Wunsches kostet eine Spende für das WHW., die bei der nächsten WHW.-Dienststelle hinterlegt werden muß. Die Quittung mit dem Wunschzettel ist an den Reichssender Leipzig einzusenden. Jeder Volksgenosse beteiligt sich am Wunschabend des Reichssenders Leipzig. Er braucht nur am 11. Februar sein Empfangsgerät auf den Reichssender Leipzig einzustellen und kann die Erfüllung seines Wunsches erwarten. Vorher aber die Spende für das WHW.!

Filmlicht über Europa

Wo gearbeitet wird — und wo nicht

Wenn wir jetzt nach Vollendung des sechsten Jahres der Machtergreifung durch den Führer auf allen Gebieten deutschen Lebens Rückschau halten, uns Rechenschaft geben über den zurückgelegten Weg und nach neuen Zielsetzungen für die Zukunft ausblicken, so kommt nicht nur unserer gewaltigen technischen, industriellen und handwerklichen Arbeit, sondern ebenso sehr dem geistig-künstlerischen Schaffen ein entscheidender Anteil an der Formung unseres Daseins und an unserer Weltgeltung zu. Was hier nun wiederum den Film betrifft, so ist über seine Durchdringung mit bedeutsamen Inhalten, über seine stetig wachsenden Aufgaben als Künder deutscher Seele, deutschen Lebens und deutscher Gestaltungskraft oft genug das Wesentliche gesagt worden, und die Filmwerke selbst, von heiumlicher Tiefe oder heiterem Uebermut, sind der unmittelbare Beweis für die ernste Arbeit, die hier geleistet wurde. Sie sind auch ein Versprechen für weiteres Fortschreiten in den kommenden Monaten und Jahren.

Was in diesem Zusammenhang für unsere Volkswirtschaft wichtig ist, das ist die Tatsache, daß die Einnahmen aus dem deutschen Film auf erfreulicher Höhe stehen, daß alle böswillige Auslandshetze und alle Boykottversuche in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle kläglich zusammenbrachen, und daß in verschiedenen deutschen Städten neue Lichtspielhäuser mit einer beachtlichen Zahl von Sitzplätzen erbaut wurden — alles untrügliche Zeichen für die Rückstrahlung qualitativer Steigerung auf die Festigung der wirtschaftlichen Grundlage.

Wirtschaftlich und staats- wie kulturpolitisch bedeutsam ist in der fieberhaft bewegten europäischen Atmosphäre der Gegenwart das Deutsch-Französische Filmabkommen, das einen wesentlich erweiterten Filmaustausch zwischen beiden Ländern vorsieht und für die gegenseitige Ausfuhr die notwendigen finanziellen und organisatorischen Vorbedingungen schafft. Danach können Filme in deutscher oder französischer Sprache, die in Deutschland hergestellt wurden, in Frankreich unbegrenzt eingeführt und vorgeführt werden, ohne irgendwelche Beschränkungen als diejenigen, die allgemein für ausländische Filme gelten. Sinngemäß gilt das gleiche für die Aufnahme von Werken der französischen Produktion durch den deutschen Filmmarkt. Es bedarf kaum einer Betonung der Tatsache, wie wesentlich durch eine derartige Erweiterung und Vertiefung der gegenseitigen Kulturpropaganda das so notwendige Verstehen zwischen den beiden großen Nachbarvölkern gefördert und manches noch immer vorhandene Mißverständnis und Mißtrauen überwunden und zerstört werden kann.

Ueberhaupt: es ist ein gutes Zeichen für den Ernst, mit dem die Franzosen ihrer nicht geringen Schwierigkeiten Herr zu werden versuchen, daß trotz gegenseitiger Stockungen die Filmleute drüben eifrig an der Arbeit sind. Die Filme Pariser Herkunft, die wir im vergangenen Spieljahr bei uns sahen, zeigten zumeist eine beachtliche Höhe, zumal in Richtung jener entzückenden, leicht dahinschwebenden gallischen Ironie und anmutigen Art des Parodierens, die von der französischen Literatur aus auch das bunte Flimmerspiel der Leinwand sich erobert haben.

Weniger erfreulich steht es in diesen Dingen mit Frankreichs großem Freund. Die deutsche Filmpresse weiß zu berichten, daß in England ein großer Teil der Ateliers leer steht. Bei einer Ausnutzungsmöglichkeit der vorhandenen Einrichtungen zu einer Jahresproduktion von 500 Filmen wurden in den vergangenen beiden Jahren nur je etwa 220 Filme gedreht, für 1939 sind gar nur 90 vorgesehen. Schuld daran sind die geringen Quoten für Verleiher und Filmtheaterbesitzer. Ueberhaupt sind, wie schon im vergangenen Jahre festgestellt werden konnte, die Verhältnisse in der englischen Filmproduktion ein Schulbeispiel für überspitzte Formen kapitalistischer Wirtschaftsgebarung. Die Angestellten der Filmindustrie, die zu einem großen Teil arbeitslos sind, haben nach vorliegenden Meldungen eine Denkschrift ausgearbeitet, in der sie auf die Gründe der vorliegenden Produktionsstockung hinweisen. Hoffen wir, daß sie mehr Erfolg haben als jene ihrer britischen Volksgenossen mit dem peinlichen Sarg, in dem die britische Arbeitskraft im Starrkrampf lag.

Man sieht, England hat so seine Sorgen. Zu den bisher bestehenden wird durch General Francos Sieg eine neue, entscheidende hinzugefügt. Die treue Waffenbrüderschaft von Spaniern und Italienern im Kampf gegen den Weltfeind Bolschewismus ist in einem italienischen Filmwerk dokumentarisch gestaltet, das unter dem Titel „Die Verlobten des Todes" in diesen Tagen dem italienischen Volke in allen Teilen des Landes erstmalig gezeigt wurde und nach den vorliegenden Urteilen einen ungewöhnlich starken Eindruck beim Beschauer hinterlassen soll. Er schildert vor allem die Tätigkeit der ständig todbereiten Kampfflieger. Man spricht von einer außerordentlichen Beweglichkeit der Kamera, einer perspektivischen Lebendigkeit, die dem Film die innere Dynamik, die Spannung und die gefangennehmende Schönheit der großen dokumentarischen Filme deutscher Geschichtsschreibung geben: der Kriegsparteitagsfilme und des Olympiawerkes.

Wir wissen durch dieses Filmwerk von neuem, welch bedeutsame Aufgaben der italienische Film zu lösen fähig ist. Hier wurde ein Stück erschütternder europäischer Geschichte geschrieben. Die italienische Filmproduktion, Spiegel des kraftvollen faschistischen Lebenswillens und südländischer Leidenschaftlichkeit, wird uns bald auch mit weiteren Spielfilmen von künstlerischer Weite und Tiefe beglücken und das seit dem Kulturabkommen nur noch enger gezogene Band zwischen deutscher und italienischer Filmproduktion wird weiterhin zur gegenseitigen Steigerung der künstlerischen Kräfte dienen. So steht die kulturelle Achse nicht weniger bedeutend als die staatspolitische als bewegendes Element im europäischen Raum.

Max Ingolf.

Bank der Deutschen Arbeit A.G. Niederlassung Halle (Saale) Adolf-Hitler-Ring 2 Schnelle und sorgfältige Erledigung aller Bank- und Börsengeschäfte Annahme von Spargeldern

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193902040/fragment/page=0017

Vermietungen
Läden, Magazine

Großer 2-Fenster-Laden
mit Werkraum sofort zu vermiet. Emil Steinhof, Mansfelderstraße 66, IV. *

Büro- oder Praxis-Räume
Erdgeschoß, sof. oder später zu verm. Anfrag. u. O. 5394 HN-Ulrichstr. *

Laden
zu vermieten Geiststraße 12. *

Eckladen
mit zwei hellen Nebenräumen, Küche und Zubehör (eventl. als Büro und Lager) zum 1. 4. zu vermiet. Landwehrstraße 17, I. (h

Heller Raum
als Niederlage oder Werkstatt zu vermieten Königstraße 50, part.

Keller-Laden
mit Wohnung zu vermieten. Näh. Friesenstr. 12, pt.

Laden
mit Ladenstube u. kl. Lagerraum in bester Verkehrslage, geeign. für Zigarrengeschäft zum 1. 4. 39 zu verm. (Monatsmiete 90,— Mk.) Zu erfragen bei Heckel, Merseburgerstraße 26.

Wer
tauscht 2 Zimm., Küche im Süden (22,— Mk.) gegen gleiche od. Zimm. mehr, im Nord. Angebote D. 5484 HN-Ulrichstr. *

Wohnung,
3 Zimmer, Küche, sucht Beamtenwitwe. Angebote A. 5461 HN-Ulrichstraße. *

Kleine Wohnung
von Angestellten zum 1. 4. gesucht. Angebote O. 5354 HN-Ulrichstr. *

Tausche
3 Zimmer, Küche Bad, Balkon, Miete ca. 60 Mk. (Süden), gegen gleiche od. 4 Zimmer bis zu 90 M. (mögl. Norden). Angebote N. 5293 HN-Ulrichstr. *

2—3-Zimm.-Wohnung
in Halle, Ammendorf oder Schkopau zum 1. 4. od. spät. gesucht. Zuschriften erbeten unt. T. 1517 HN-Ulrichstraße. (a

Wohnung,
2 bis 2½ Zimm. mit Bad für sofort gesucht. Angebote X. 5290 HN-Ulrichstr. *

3—4-Zimm.-Wohnung
mit Bad v. ruh., zahlungsfähigen Mieter per 1. 4. oder früher ges. Ang. unt. T. 1837 HN-Ulrichstr. (a

Miet-Gesuche
Wohnungen

Staatsangestellter
sucht 3-Zimmerwohnung, Miete bis zu 60 M. Angebote u. N. 5373 HN-Ulrichstr. *

Tausch!
Juristenwitwe bietet zum 1. 4. 4-Zimm.-Wohng., 60 RM., gegen 2-Zimm.-Wohng. mit Zubehör (40 RM.) Norden. * Angebote N. 5233 HN-Ulrichstr.

Wohnung,
3 Zimmer, Küche gesucht, v. Witwe mit berufstätiger Tochter. Angebote V. 5199 HN-Ulrichstraße. *

Schöne geräumige
3-Zimmer-Wohnung mit Innenklosett, 58 Mark, Nähe Mannischer Platz, gegen 3—5-Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht, Lage gleich. Ang. unt. V. 5459 HN-Ulrichstr. *

Tausch von Magdeburg nach Halle.
Suche dort 2½- bis 3½-Zimmer-Wohn. bis 55 M. Biete 3½-Zimm.-Wohnung m. Balkon, 55 Mk. Angebote erbeten (a Frau Kegel, Magdeburg, Gr. Diesdorferstr. 52, I

Tausch!
Stube, Kammer, Küche, Süd., 24,— RM., ges. 3—4-Zimm.-Wohnung. Angebote F. 5266 HN-Ulrichstr. *

5-Zimmer-Wohnung
von ruh. Mietern (kein Tausch) ges., gutes Haus. Angebote mit Preis unt. H. 5388 HN-Ulrichstraße. *

Pünktlicher Mietezahler
sucht Stube, Ka., Küche bis 30,— sofort od. später. Angebote St. 570 HN-Steintor. (

4½-Zimmer-Wohnung, gute Lage,
sucht Großkaufmann, mögl. mit Garage. Angebote St. 565 HN-Steintor. (

Ruhige Mieter
die ihren Verpflichtungen pünktlich nachkommen, **suchen zum 1. April 1939**
3-3½-Zimmer-Wohnung
mit einer Monatsmiete bis zu 60 RM. Hausmannsarbeiten werd. gerne übernommen. Angebote unter K. 5390 erbeten an HN-Ulrichstraße.

6-8-Zimmer-Wohnung oder Einfamilienhaus
mit Garten, Zentralheizung (möglichst Garage), nur im Norden (Cröllwitz), zum 1. April 1939 gesucht. Angebote erbeten unter T. 1337 an HN-Ulrichstraße.

Moderne
6-Zimm.-Wohnung
mit Etagen- od. Zentralheizung im Norden **gesucht.** Angebote unter D. 5324 erbeten an HN-Ulrichstraße. (h

3-4 Zim.-Wohnung
mit Bad, v. Dauermieter (Einzelehepaar) u. sicherem Mietezahler in gutem Hause gesucht. Angeb. u. L. 199 an HN-Leipziger Str. (†

Neuzeitliche 4-Zimmer-Wohnung
mit Bad, evtl. Balkon, von ruh. Mietern im Norden zum 1. 7. gesucht. Angeb. unt. L. 192 an HN-Leipziger Straße. (†

Suche zum 1. 4. 1939 *
4½-5-Zimmer-Wohnung
mit Bad usw. Miete bis zu 100 RM. Angebote unt. K. 5510 an HN-Ulrichstraße.

Winter-Schluß-Verkauf
Auch in der **2. Woche** nur eins:
billig!
Stoffe / Wäsche
Kleider / Mäntel
Modellstücke
noch preiswerter!
Bruno Freytag
Halle, Leipziger Straße 100
Gegr. 1865

Wohnung,
Stube, Kammer, Küche 1. 3. oder später, möglichst Norden von Ehepaar gesucht. Angebote V. 5279 HN-Ulrichstr. *

4—5-Zimm.-Wohnung
Nähe des Mannischen Platzes sofort oder später zu mieten oder geg. schöne billige 4-Zimm.-Wohng. zu tauschen ges. Rolle, (b Bertramstraße 24.

Tausch!
Moderne 4-Zim.-Wohnung, Zentr., 67,— RM., gegen 2½—3-Zimmer-Wohnung gesucht. Ang. unt. A. 5581 HN-Ulrichstr. *

Junger Eisenbahner
sucht zum 1. 4. 2—3-Zimmer-Wohnung. Angebote C. 5403 HN-Ulrichstraße. *

5—6-Zimm.-Wohnung
in guter Lage, Norden od. Paulusviertel bevorzugt, zum 1. 4. 39 oder später zu mieten gesucht. († Angeb. u. L. 182 HN-Leipzigerstr.

Junges Ehepaar
sucht 2-Zimmer-Wohnung oder 2 leere Zimmer mit Kochgelegenh. bis 1. 3. 1939. (Angebote St. 583 HN-Steintor.

Angestellter,
in fester Stellg. sucht 3-Zimmer-Altbauwohnung, mögl. im Nord. Angebote L. 175 HN-Leipzigerstr. †

Tausche
3 Zim. u. Küche gegen 2 Zimmer und Küche. Angebote N. 5513 HN-Ulrichstraße. *

Beamtin
sucht 2—3-Zimm.-Wohnung zum 1. März od. spät. Angebote St. 582 HN-Steintor. *

Wohnung,
Stube, Kammer, Küche, Südviert., zum 1. 3. od. 1. 4. bis 35 Mk. ges. † Angebote L. 185 HN-Leipzigerstr.

Wohnungstausch!
Suche 3 Zimmer, Bad, Balkon, möglichst Norden. Biete 4 Zimmer, Bad, Innenklos., Miete 55,—. Angebote N. 5333 HN-Ulrichstr. (b

Biete schön gelegene
große 6-Zimm.-Wohng. (Stadtmitte), 86 RM., suche 4—4½ Zim. (Nord. bevorz.). Ang. unt. A. 5361 HN-Ulrichstr. *

Tausch!
Stube u. Küche, 15 Mark, gegen Stube, Kammer und Küche sofort zu tauschen ges. Angebote S. 5616 HN-Ulrichstr. *

2—3-Zimm.-Wohnung,
gleich in welch. Stadtteil (Preis bis 70,— RM.). Angebote u. L. 197 HN-Leipzigerstr. †

Hauswirt
sucht für gute Mieter 4 Zimm., Küche, bis 50,—. Biete 2 Zimmer, Küche (32,50). Angebote B. 5282 HN-Ulrichstr. *

Tausche
3 Zim. u. Küche, Klinikmähe, 42,25 RM., gegen zwei Zimm. u. Küche. Angebote A. 5521 HN-Ulrichstr. *

Berufstätig. Handwerker
sucht sofort kleine Wohnung oder 2 leere Zimmer. Preisang. J. 5589 HN-Ulrichstr. *

2 Zimmer
u. Küche f. Mutter und Tochter per sofort oder später ges. Ang. C. 5303 HN-Ulrichstr. *

2—3-Zimm.-Wohnung
von jg. Ehepaar zum 1. 4. od. 1. 5. ges. Ang. u. 1043 Annoncen-Koch, Leipzigerstr. 14.

Schlesisches Ehepaar
sucht kleine Wohnung oder zwei leere Zimmer. (Angebote St. 577 HN-Steintor.

Junges Ehepaar
(Jurist) sucht sof. od. später 3-Zim.-Wohnung. Angebote O. 5514 HN-Ulrichstraße. *

Jg. Ehepaar,
berufstätig, sucht z. 1. 3. oder 15. 3. kl. Wohnung od. 2 leere Zimmer m. Kochgelegenh. Angeb. u. M. 5592 HN-Ulrichstr. *

Fest-angestellter
(3 Erwachs.) sucht schöne 4-Zimmer-Wohng. mit Bad. Miete bis 90 Mk. Angeb. u. E. 5305 HN-Ulrichstr. *

Jg. Ehepaar
sucht zum 15. 2. oder 1. 3. kleine Wohnung oder 2 leere Zimm. Angebote mit Preis H. 5728 HN-Ulrichstraße. *

Stube,
Kammer, Küche oder zwei Zimm., 30—35 RM., zum 1. 4. 39 gesucht. Angebote L. 209 HN-Leipzigerstr. †

Biete in Magdeburg
Hofwohnung, 4 Tr., 2 Stuben, Kamm. u. Küche (kl. Räume), suche in Halle Stube, Kamm. u. Küche. Angebote A. 5421 HN-Ulrichstr. *

Gesucht
von Brautpaar 2-Zimm.-Wohng f. sof. od. 1. 3. 39. Angebote M. 900 HN-R.-Wagnerstraße 16.

Kleinrentn.-Ehepaar
sucht kl. Wohng., wo Gartenarbeit u. Heizung übernommen werden kann, 1. April oder später. Angebote H. 5608 HN-Ulrichstr. *

Suche Wohnung od. Grundstück
mit groß. Garage zu mieten, auch auswärts. Angebote unt. C. 5543 HN-Ulrichstr. *

Wir sorgen dafür, daß Sie sich schon für wenig Geld mit unsern schönen
MÖBELN
GARDINEN
UND
TEPPICHEN
gut einrichten können.
MARTICK
Möbel- u. Einrichtungshaus
HALLE, AM MARTICK ALTEN MARKT

Tausche
3-Zimm.-Wohng., Küche, Bad und Zubehör (Neubau I. Etage), 63,—, Süden, geg. ähnliche bis 45,—. († Angebote L. 174 HN-Leipzigerstr. †

Suche
Stube, Kammer, Küche bis 45 Mk. od. 2 leere Zimm. Angebote K. 5490 HN-Ulrichstr. *

Tausche
2 Zimmer, Küche, Bad, Innenklos., part. (Norden), 33 M., geg. größ., 2—3-Zimmer-Wohnung. Angebote N. 5473 HN-Ulrichstraße. *

Pensionierter Beamter
sucht moderne 3-Zimm.-Wohng. in gutem Hause oder von größer. Wohnung 3 leere Zimm. abzumiet. Angebote S. 5476 HN-Ulrichstr. *

Tausche
Stube, Kammer, Küche, Korridor, gegen 2 Stuben, Kammer, Küche, Korridor, Angebote H. 5468 HN-Ulrichstraße. *

Tausche
Küche, Kammer, schöne Räume, geg. Stube, Ka., Küche, Korridor, Süden. Angebote unt. J. 5409 HN-Ulrichstraße. *

Tausch!
Wohng. im Süd., 3 Zimmer, Küche, Korrid., in gutem Zustand, Mietpr. 25,— Mark, gegen gleiche bis 45,— Mark gesucht. * Angebote K. 5570 HN-Ulrichstr.

4—5-Zimm.-Wohnung,
Bad, Innenklos. und Zubehör ges. Nähere Angebote mit Preis * Max Wiegels, Gr. Steinstr. 10, I.

Wohnung,
2 Zimmer, Küche, von Brautpaar z. 1. 4. gesucht. Angebote u. F. 5406 HN-Ulrichstr.

Tausche
große sonnige 4-Zimm.-Wohnung, Miete 48 M., geg. kleine im Zentr. Angebote P. 5575 HN-Ulrichstr. *

3-Zimmer-Wohnung
im Süden von ruhig. Mieter sof. od. später gesucht. Angebote F. 5326 HN-Ulrichstr. (h

Tausche
3½ Zimmer in sehr ruh. Hause, 55,— Mark, gegen kleinere Wohng., ca. 30,— Mark. * Ang. unt. A. 5541 HN-Ulrichstr.

Kraftfahrer
sucht kl. Wohng od. 2 leere Zimm. Angebote P. 5535 HN-Ulrichstr. *

Wohnung,
2 Zimmer, Küche u. Zubehör, evtl. Neubau, m. Baukostenzuschuß, sofort gesucht. Angeb. L. 219 HN-Leipzigerstr. *

Wohnung,
4 Zimmer, Bad, in Halle gesucht. Tauschwohnung, 4 Zim., in Merseburg vorhanden. Angebote M. 549 HN-Zweigstelle Merseburg.

Umzüge, Möbeltransporte
führt billigst aus R. Bieler, Halle, Sternstr. 6, II., Hof, Ruf 311 57. *

4-Zimmer-Wohnung
sucht Beamter, zahle evtl. Baukostenzusch. Preisangeb. u. A. 5601 HN-Ulrichstr. *

2—3-Zimm.-
Wohng. od. zwei leere Zimm. sucht kaufm. Angestellt. 1. 3. oder später. Angebote B. 5542 HN-Ulrichstr. *

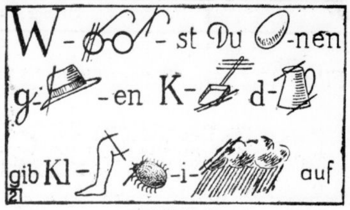
Aelteres Ehepaar
sucht zum 1. 3. 39 3 Zim. u. Küche. Angebote B. 5602 HN-Ulrichstr. *

Tausche
Leunawohnung in Halle. Suche Landwohnung mit Garten. Angebote H. 5588 HN-Ulrichstr. *

Miet-Gesuche
Zimmer

Leeres Zimmer
sucht Rentner bei gebildeter Dame zum 1. 4. Angeb. unt. D. 5384 HN-Ulrichstraße. *

Bilderrätsel für Praktische!



Aufgabe Nr. 5

Wer kann Bilderrätsel lösen?

Auch die Beteiligung an unserer 4. Aufgabe war eine sehr gute. Wieder sind uns aus allen Teilen unseres Verbreitungsgebietes die Lösungen zugegangen, ein erneuter Beweis, wie intensiv sich unsere Leser und Freunde mit dem HN-Kleinanzeigenteil beschäftigen. Auch neue und brauchbare HN-Kleinanzeigen-Werbetexte haben wir in schöner Zahl bekommen, von denen wir einige mit einem Preis belohnen konnten. Beteiligen Sie sich auch an der 5. Aufgabe und schicken Sie die Lösung möglichst wieder mit einem neuen Werbevers bis Donnerstag, den 9. Februar, mit dem Vermerk „Bilderrätsel" an die Anzeigenabteilung der „Hallischen Nachrichten" ein. Unter denjenigen Einsendern, die das Bilderrätsel richtig lösen, wird durch das Los ein Einsender festgestellt, dessen Lösung wir mit 5,— RM. belohnen. Wir behalten uns vor, weitere gute HN-Kleinanzeigen-Werbetexte anzukaufen.

*

Auflösung des Bilderrätsels Nr. 4
aus der letzten Sonnabend-Ausgabe der HN:

Suchst Du etwas? 1, 2, 3
schaffts die Kleinanzeige bei.

Der Preis von 5,— RM. fiel auf die Lösung von Elsbeth Ludwig, Ammendorf bei Halle, Lange Straße 23. Weiter konnten wir die selbstgedichteten HN-Kleinanzeigen-Verse von Karl Lühr, Saarbrücker Str. 39, Werner Steckel, Taubenstr. 25, und Ernst-Günther Riebeck, Wegscheiderstr. 8, mit je 3,— RM. belohnen.
Am nächsten Sonnabend bringen wir die Lösung der 5. Aufgabe und den Namen des Preisträgers. Außerdem veröffentlichen wir an diesem Tage die 6. Aufgabe.

Die Anzeige für jedermann ist die
„HN-Kleine"

Die „Hallischen Nachrichten", als große Heimat- und Familienzeitung gern gelesen, veröffentlichen regelmäßig einen umfassenden Kleinanzeigenteil, der von vielen Tausenden von Lesern und Freunden der „HN" benutzt wird und alle angeht. Ueberzeugen Sie sich davon selber und lesen Sie regelmäßig den Kleinanzeigenteil der „HN", denn er enthält die mannigfaltigsten Angebote und Veröffentlichungen, die für Sie von Nutzen sein können.

Die Kosten der Insertion sind gering: das Überschriftswort kostet 20 Rpf. und jedes weitere Wort in der Grundschrift 10 Rpf. Ziffergebühr bei Anzeigen ohne Adressenangabe 30 Rpf. Die Aufgabe kann bei allen HN-Geschäfts- und Zweigstellen erfolgen. Den durch Post eingesandten Anzeigen ist der Betrag in Marken beizufügen, oder auf unser Postscheckkonto Leipzig Nummer 24480 zu überweisen.

.... Bitte ausschneiden ....

Text für die Anzeige — Recht deutlich schreiben!

....

....

....

.... Überschriftsworte à 20 Rpf. ....

.... Textworte . . . à 10 Rpf. ....

zusammen . , ...

Genaue Adresse: ....

Hallesches
Kohlen- und Brikett-Kontor m.b.H. zu Halle.
Schmiedstraße 4, Ecke Merseburger Straße // Fernruf: Nummer 25457 und 25914
Briketts / Koks

Junggeselle,
ruhiger Mieter, sucht 2 leere Zim. in sauber. Haushalt. Angeb. m. Preis u. H. 5408 HN-Ulrichstr. *

Zimmer,
1 gr. oder 2 kleine leere, v. anständ. Frau gesucht. Angebote O. 5574 HN-Ulrichstr. *

2 Zimmer
oder Wohnung v. jg. Ehepaar ges. für sof. od. spät. Angebote H. 5488 HN-Ulrichstr. *

Alleinstehd.
jung. Mann sucht leeres Zimmer 1. März. Angeb. K. 5630 HN-Ulrichstraße. *

Separate
1—2 leere Zimm. ges. Ang. V. 5519 HN-Ulrichstr. *

Zwei Zimmer
von jung. Leuten 1. März gesucht. Angebote F. 5586 HN-Ulrichstr. *

Junges, berufstätiges Ehepaar
sucht sofort leeres Zim. m. Küchenbenutzung. Preisangebote L. 184 HN-Leipzigerstr. †

Solides Fräulein
sucht 1. März leeres Zimmer, Kochgelegenheit (Pr. 10—12 M.), Stadtmitte. Angeb. L. 202 HN-Leipzigerstr. (†

1 oder 2
leere Zimmer (Stadtmitte) ges. Angebote D. 5604 HN-Ulrichstr. *

Suche leeres Zimmer
für alleinst., ält., ruhige Dame. (h Angebote L. 190 HN-Leipzigerstr.

Miet-Gesuche
Möbl. Zimmer

Akadem.
sucht möbl. Zim. mit Bad u. Telephonbenutzg. im Norden. Preisangebote u. T. 1917 HN-Ulrichstr. *

Freundlich möbliertes Zimmer
sucht H. Beyer, Leipzigerstr. 93.

Aelter. Mann
sucht eins. möbl. Zimmer 1. 3. Angebote S. 5416 HN-Ulrichstr. *

Berufstätige, junge Dame
sucht freundliches möbl. Zimmer. Ang. unt. E. 5405 HN-Ulrichstr. *

Sauberes, möbliertes Zimmer
für Monat Febr. gesucht. Angebote unt. N. 5413 HN-Ulrichstraße. *

Möbliertes Zimmer,
evtl. teilw. möbl. von ruhig. Dame in den Vierzigern gesucht. Angebote unt. A. 5381 HN-Ulrichstraße. *

Berufstätige
sucht für einige Wochen möbliert. Zimmer. Angeb. V. 5119 HN-Ulrichstraße. *

Möbliertes Zimmer
Nähe E.-Brändström-Str. 1. 3. gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. C. 5423 HN-Ulrichstraße. *

Suche
für 15. 2. preisw. möbliert. Zimmer im Zentrum. Angeb. L. 201 HN-Leipzigerstr. (†

Zwei Arbeiter
suchen gemeins. eins. Schlafstelle, etwa 3—4 RM. * Angebote B. 5522 HN-Ulrichstr.

Zimmer,
gut möbliert, mit Radioanschluß, i. Osten, möglichst Freiimfelderstr., gesucht. Angebote unter L. 218 HN-Leipzigerstr. (b

Wir suchen laufend
möbl. Zimmer
sowie saubere
Schlafstellen
Angeb. mit Preisangabe an
Siebel Flugzeugwerke Halle K. G.
Halle (S.) 2.

Schlafstellen
sofort gesucht.
Carl Fallnich,
Halle a. S., Freiimfelder Straße 4. (h

Möbliertes Zimmer
sauber u. gut heizbar, in gut. Hause von berufstät. Dame gesucht. Off. unt. S. 5596 an HN-Ulrichstraße. *

Schlesier
sucht möbliertes Zimmer, Paulusviertel, separat. (Preisang. St. 584 HN-Steintor.

Zimmer,
gut möbliert, als Wohn-Schlafzim. im Osten od. Süd. von kaufm. Angestellten gesucht. (a Radioanschluß erwünscht. Preisangebote L. 220 HN-Leipzigerstr.

Miet-Gesuche
Läden, Magazine

Garage
Nähe Geiststraße gesucht. Angebote unt. N. 5493 HN-Ulrichstraße. *

Lagerräume m. Lagerplatz
ca. 500 qm, mit gut. Einfahrt, mit Büro und eventl. anschl. Wohnung zu mieten gesucht. Angebote St. 567 HN-Steintor. (

Einzel- oder Doppel-Garage
Nähe Krukenbergstr.-Kliniken sofort gesucht. Preisangebote St. 575 HN-Steintor. (

Garage
am Alten Markt für Personenwag. sofort gesucht. Angebote u. H. 5328 HN-Ulrichstr. (h

Lagerraum,
kleiner, in nächst. Nähe Steinweg, z. Möbeleinstellen ges. Ang. St. 587 HN-Steintor.

Steuerfrei!
Motorfahrr. Hecker 98 ccm, Bauj. 36, DKW, Luxus 200, elektr. Licht 125 M., dieselbe 175 M., Ardie 200 1937, Zündapp 200 1937, Triumph 300 1931, NSU. 300 1929, Diamant 350 1929, Viktoria 350 1929, NSU. 350 1937

Steuerpflicht.
große Auswahl, bequeme Ratens. Verschiedene Seitenwagen, Lichtmaschinen, Batt.-Scheinwerf., Fahrgestelle, einz. Getriebe u. Motor.

Motorradreifen
verschied. Großen Fahrzeughandlg. Schulz, Mühlbg. 10 Fernruf 313 03.

1,2 Liter
Opel-Limousine, steuerfrei, ¾-Tonn. Goliath, Modell 1935, verkauft billig in W. Loeschke, Merseburgerstr. 147, Tel. 299 08.

4 Autodecken,
32×6, Transport mit Schlauch zu verkaufen Leipzig. Ranstädter Steinweg 26.

Sportmaschine,
Ardie 500 ccm, zu verk. Goldammer, Fleischerstraße 31.

1¾-To. Lieferwagen,
gut erhalten, la Bereifung, sowie 2rädr. Anhänger preiswert z. verkaufen. Besichtig. ab 3 Uhr. Rose, Bruckdorferstr. 8.

Lagerräume
mit Toreinfahrt und Hof, möglichst mit 5-Zimmer-Wohnung, **zu mieten gesucht.** Halle od. Umg. Angebote unter C. 5603 an HN-Ulrichstraße. *

Fahrzeuge
Verkäufe

Autoscheiben
aus Spezial-Kristall- u. splitterfreiem Glas sof. Sachgem. Einbau. Moebius, Dessauerst. 5

Tempo-Dreirad,
vollständig überholt. Teubner, Diemitz, Berlinerstraße 73.

2/10 Hanomag
steuerfr., zu verk. Angebote O. 5314 HN-Ulrichstr. (†

Auto-Reifen,
18×5,25 und 730 ×130, gebr., bill. Drosselweg 1a.

Steyer-Cabriolet,
in prima Zustand spottbill. zu verk. Berlinerstr. 62.

Großer Anhänger
für Personenwag. zu verkaufen Kellnerstr. 1, I. *

DKW-
Meisterklasse, Modell 36/37, gut erh., verk. Schulze, Adolfstr. 7, Werft.

DKW
Reichsklasse, Lack u. Bereifung neu, sonst fast neuwert., gegen Barkasse zu verkauf. Besichtig. Sonnt. ab 11 Uhr Röntgenstraße 5, II. rechts.

8/38 PS Mercedes
offen, m. Ledersitzen u. prima Maschine, m. od. ohne Großviehanhäng.
10/45 PS Adler Standard Lim.
steuerfrei.
500 ccm Triumph-Gespann
steuerfr., verk. od. nimmt Motorrad oder a. Kraftfahrzeug in Zahlung
Karl Mehmel, Kraftfahrzeuge, Allstedt (Thür.), Markt 29. (a

Alle Führerscheine durch
Fahrschule O. Stranz
Richard-Wagner-Straße 53 Telef. 28677

Alle Führerscheine
anerkannt gute Ausbildg., Ruf 36360, Nähe Riebeckpl.
Fahrlehrer Ing. Opitz, Merseburger Str. 8

Gebrauchter
„Hansa-Lloyd"-Lastwagen
30 PS, preiswert zu verkaufen
Merseburger Straße 74 (Werkstätten)

DKW - Reichsklasse
Spezial Limousine, Baujahr 1937, zu verkaufen. Besichtigung ab Montag bei (a
Fa. Hans Heckel, Merseburger Straße 26. Tel. 212 96 u. 212 97.

Reichhaltig und vielseitig ist der Kleinanzeigenteil der „Hallischen Nachrichten"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193902040/fragment/page=0018
DFG

Der unbekannte Freund

ROMAN VON MARIA VON PETEANI

Copyright by Wilhelm Goldmann Verlag in Leipzig.

Schluß

39. Kapitel

Jemand hebt Dina empor und führt sie der Tür zu. Erst später merkt sie, daß es Doktor Drechsler ist. Im Gang kommen ein paar Leute in weißen Kitteln gelaufen, sie empfindet es peinlich, ihnen ihr Gesicht zeigen zu müssen. Es ist so nackt.

„Sie werden sich jetzt niederlegen, mein liebes Fräulein", sagt mitten hinein die vertraute Stimme des hageren Doktors, „und sich gründlich ausschlafen. Aber nicht daheim in der Strohgasse, dort haben Sie keine Ruhe, sondern hier!"

Sie bleibt stehen, verzagt und störrisch wie ein Kälbchen am Strick. „Ich kann doch nicht", stößt sie hervor. „Liselotte ..."

„Der geht es augenblicklich besser als Ihnen. Also keine Widerrede! Ich fahre jetzt gleich nach Wien hinein und werde Herrn Doktor Haller Bericht erstatten."

„Ich möchte lieber heim", sagt sie und schaut entsetzt um sich. Hinter all diesen Türen liegt einer ...

„Wir gehen in die Dependance hinüber", beruhigt die Schwester, die sie von der anderen Seite untergefaßt hat. „Dort sind nur leichte Patienten. Kommen Sie!"

Als sie die Treppe hinuntersteigen, rudert ein dicker kleiner Herr, der sich den Schweiß von der Stirne wischt, an ihnen vorbei. Das Gesicht kommt Dina bekannt vor. Wo hat sie nur ...?

„Jetzt sind wir gleich da", sagt Doktor Drechsler. „Ich werde Ihnen ein kleines Beruhigungspulverchen geben, die Schwester hat so was bei der Hand, nicht wahr? — Und Sie legen sich ins Bett und kümmern sich um gar nichts mehr!"

Sie landen in einem weißen kleinen Zimmer zu ebener Erde. Das Fenster steht offen, es ist schrecklich kalt hier. Dina schauert zusammen und die Schwester legt ihr den Mantel um.

„Schließen!" befiehlt Doktor Drechsler. „Pulver mit heißem Tee bringen, Wärmekissen und ins Bett! Das Telephon müssen Sie aber abstellen und draußen hängen Sie einen Zettel hin: Eintritt verboten! So, das wäre vorläufig in Ordnung. Und nun adieu, tapfere kleine Frau! Sie haben alles sehr gut gemacht."

Wovon redet er? denkt sie verwirrt. Ihr ist plötzlich übel, und neben den Augen tanzen lauter weiße Flimmerpünktchen.

„Na, na, jetzt ohnmächtig werden hat gar keinen Sinn!" sagt Schwester Ludovika. Das hört sie noch und dann nichts mehr.

40. Kapitel

Im Krieg, als Christian noch ein blutjunger Bursche war, hatte er einmal als Patrouillenreiter drei Tage und drei Nächte fast ohne Unterbrechung im Sattel zugebracht. Endlich erreichte er in völlig erschöpftem Zustande eine armselige slowenische Ortschaft, die aus etwa dreißig von ihren Bewohnern verlassenen Hütten bestand. In einer fand er verschimmelten Käse für sich und Hafer für sein Pferd, warf sich ins Stroh und schlief ein. Er schlief volle achtundvierzig Stunden. Als er wieder ins Freie trat, rieb er sich verwundert die Augen: Das Dorf war weg. Von den etwa dreißig Hütten standen nur mehr zehn, alle anderen hatte die feindliche Beschießung umgemäht. Er aber war davon nicht berührt worden. Er hatte sich ausgeschlafen und den Kanonendonner überhört.

An dies Erlebnis muß Christian jetzt denken, als er nach Sanatorium „Wienerheim" kommt und man ihm mitteilt, Fräulein Laurent schlafe schon seit dreißig Stunden. Doktor Drechsler, der sich in seiner Begleitung befindet, lacht. „Je länger, desto besser", sagt er, „sie hat es nötig!"

Nun — er hat Grund, zufrieden zu sein, denn Dina schläft weiter. Schwestern und Aerzte, die ab und zu nachsehen gehen, finden sie friedlich wie ein Kind eingehuschelt. Auch Christian, der ihr von daheim etwas Wäsche und die nötigsten Gebrauchsgegenstände mitgebracht hat, betritt einmal auf Fußspitzen das kleine verdunkelte Zimmer. Er will sich selbst überzeugen, ob das, was sich hier begibt, auch mit rechten Dingen zugeht. Aber kaum ist er eingetreten, als er auch schon die Indiskretion spürt, die er sich zuschulden kommen läßt. Der Anblick der sanft atmenden Frau zwischen den weißen Kissen reißt irgend etwas in seinem Innern auf. Seine Stirne rötet sich, er steht mit fest aufeinandergepreßten Lippen ein paar Augenblicke vor dem Bett, dann ergreift er die Flucht. Die Schwester, die ihn begleitet, lächelt.

Als Dina endlich erwacht, ist es früh am Morgen. Sie greift, noch mit geschlossenen Augen, gewohnheitsmäßig nach ihrem Armband und erschrickt maßlos, denn es ist weg. Daß es samt ihrer Uhr neben ihr auf dem Nachttisch liegt, bemerkt sie erst eine Weile später. Ich scheine fest geschlafen zu haben, denkt sie, weil alles Vergangene so verblaßt ist. Heute ist schon Mittwoch, ich muß heim zu Liselotte!

Aber es erweist sich, daß nicht Mittwoch, sondern Donnerstag ist. Die Schwester erklärt es ihr lachend.

„Lauter solche Patienten sollten wir haben!" sagt sie.

„Dreiundvierzig Stunden lang nicht geklingelt! Das wäre ein Leben!"

Es ist nicht Schwester Ludovika, sondern eine mollige Blonde, und sie bringt ein Frühstückstablett, über das Dina mit einem Heißhunger herfällt, dessen sie sich schämt. Im übrigen ist ihr Kopf noch nicht ganz klar. Sie weiß nur eines: Sie will baden und dann heimfahren zu Liselotte!

Das Bad ist heiß und prächtig. Dennoch will die Beklemmung, die sie gefangenhält, nicht weichen. Dreimal war er hier, hat die Schwester gesagt. Dreimal — der Herr Doktor Haller.

Während sie lang ausgestreckt in der Wanne liegt, versucht sie, in ihren Gedanken Ordnung zu machen. Leicht ist das nicht, weil eine sehr dunkle, entsetzliche Stunde mitten drinnen steht, um die sie einen Bogen macht.

Nachher ruft sie Wien an. In der Strohgasse meldet sich die Köchin. Liselotte gehe es recht gut! Anna sei bei ihr. Sie habe ein neues Spiel erfunden: „Dina erwarten!" Auch Sealy dürfe mittun. Herr Doktor Haller? Der sei schon in aller Früh zu einer Beerdigung gefahren, komme aber

Winter-Schlußverkauf — beachten Sie unsere Schaufenster **Schuhhaus Fußwohl.** (obere) Leipziger Straße 68

Rasier-Pinsel in Borste u. Dachshaar **Baumann & Hedderoth**

Zur Blutauffrischung täglich eine Tasse „Richtertee". Er vertreibt Schlacken und Fettpolster, sorgt für erfrischenden Stoffwechsel, bessere Blutzirkulation, erhält schlank, jugendlich und leistungsfähig. Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee. Drix-Tabletten. Drix Extra (Dragees)

Sportbegeisterte Damen bevorzugen das „Liniet", da es wunderbar schmiegsam ist und jeder Bewegung folgt. Bei aller Straffheit ist es völlig gummilos und gibt dem Körper Halt und Schutz. Fragen Sie unsere Fachberaterin. Sie überreicht Ihnen auch gern unsere bilderreichen Druckschriften umsonst.
THALYSIA Paul Garms Komm.-Ges. Waren zur gesunden Lebensführung. Leipziger Straße 73

Efasit-Fuß-Pflege

Warum quälen Sie sich mit kalten, wunden, müden, schwitzenden Füßen und Frostbeulen? Befreien Sie sich davon durch Efasit! Efasit-Fußbad regt die Blutzirkulation an und verschafft dadurch angenehme, gesunde Wärme. Efasit-Fußcreme heilt wunde Füße und Erfrierungserscheinungen. Efasit-Fußpuder beseitigt übermäßige Schweißabsonderung und üblen Geruch. Efasit-Tinktur befreit rasch und schmerzlos von Hühneraugen usw. Machen Sie noch heute einen Versuch. Ihre Füße werden es Ihnen danken! Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Fachgesch. Ausreichende Versuchsmuster kostenlos und unverbindl. von Efasit-Vertrieb · Togalwerk · München 27 F/ 4

Efasit-Fußbad (8 Bäder) M —.90 • Efasit-Fußpuder M —.75 • Efasit-Fußcreme M —.55 • Efasit-Hühneraugentinktur M —.75

Ehepaar mit DKW-Lim. sucht pass. Halbtagsbeschäftigung. Angeb. u. A. 5501 HN-Ulrichstr.

Welcher Witwer würde m. alleinstehender Witwe, 60 J., ohne Anhang, gemeinsam Haushalt führ.? Bin rüstig, nicht unvermögend. Angeb. St. 574 HN-Steintor.

Wer erled. Buchführg. (Jahresabschuß) f. Handwerker? Angebote mit Preisang. an Zöbler, Reideburg.

Heimarbeit gesucht, Schürzen nähen, Adressen schreiben bevorzugt. Angeb. K. 5470 HN-Ulrichstraße.

Damenkränzchen sucht noch einige gebildete Damen (Endfünfzig). Angebote u. B. 5502 HN-Ulrichstr.

Rundfunk-Programm

Reichssender Leipzig

Sonntag, 5. Februar

6.00: Hafenkonzert.
8.00: Musik am Morgen.
8.30: Orgelmusik.
9.00: Morgenfeier der HJ.
9.30: Lachender Sonntag.
11.10: Aus Dresden: Deutsche in Welt. Sprecherin Erne Kluge
11.30: Kleines Konzert für Violine und Cembalo.
12.00: Mittagskonzert. Dazwischen aus Oberhof: Deutsche und Wehrmacht-Skimeisterschaften.
15.00: Zeit und Wetter. Anschließ. Musik nach Tisch.
15.35: Wenn Kasper eine Reise tut, da kann er was erzählen.
16.00: Vom Hunderisten ins Tausendste. Der bunte Sonntagnachmittag.
18.00: Vorschlußrunde um den Reichsbund-Pokal.
18.10: „Die blauen Schwerter". Ein Bilderbogen.
19.25: Musikalisches Zwischenspiel.
19.30: Deutsche und Wehrmacht-Skimeisterschaften. Die Sieger.
20.00: Nachrichten.
20.10: Liebe, du Himmel auf Erden. Herzsachen aller Sorten.
22.00: Nachrichten, Wetter, Sport.
22.20: Tennis: Deutschland—Dänemark.
22.30: Unterhaltung und Tanz.

Montag, 6. Februar

6.00: Morgenruf, Wetter.
6.10: Gymnastik.
6.30: Frühkonzert; dazwisch. (6.50) Frühnachrichten und Wettermeldungen für den Bauern, Nachrichten.
8.00: Gymnastik.
8.20: Kleine Musik.
8.30: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben.
9.30: Sendepause.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Falada und die Gänsemagd. Ein Märchenspiel.
10.30: Wetter, Tagesprogramm, Glückwünsche.
10.45: Sendepause.
11.15: Erzeugung und Verbrauch.
11.35: Heute vor . . . Jahren.
11.40: Ohne Bauerntum stirbt das Volk. Hörbericht.
11.55: Zeit und Wetter.
12.00: Mittagskonzert.
13.00: Zeit, Nachrichten, Wetter.
13.15: Mittagskonzert (Fortsetzung).
14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. Anschließ. Musik nach Tisch.
15.15: Paul Eipper: Tierliebe.
15.35: Wann wird unser Kind schulpflichtig?
15.45: Wissen und Fortschritt.
16.00: Nachmittagskonzert. Dazw. (17.00) Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten, Marktbericht d. Reichsnährstandes.
18.00: Sühnetermin beim Friedensrichter. Hörszene.
18.20: Konzertstunde.
18.40: „Die Brücke". Erzählung.
19.00: Nur ein Viertelstündchen.
19.15: Aus Dresden: Kristall und Edelstein: Gespräch v. Martin Raschke. Sprecher: Heinz Schlüter, Georg Liebe, Kasimir Paris. Leitung: Kasimir Paris.
19.45: Umschau am Abend.
20.00: Nachrichten.
20.10: Sinfoniekonzert.
22.00: Nachrichten, Wetter, Sport.
22.20: Internationales Wintersportecho.
22.40: Frohsinn für Alle. Wir erfüllen Hörerwünsche von der 4. WHW.-Veranstaltung am 17. Jan. in Dresden. Siegfried Niemann und Joachim Steinmetz sagen an. Am Flügel Heinz Munkel. Industrieschallplatten und Aufnahm. d. deutsch. Rundfunks.

Deutschlandsender

Sonntag, 5. Februar

6.00: Hafenkonzert.
8.00: Wetterbericht. Anschl. Eine kleine Melodie.
8.20: Der „Rote Ochse" auf der „Grünen Woche".
9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen mit Schallplatten.
10.00: Wir sind Werkzeug einer höheren Notwendigkeit. Eine Morgenfeier.
10.45: Schubert, Wolf, Brahms.
11.15: Seewetterbericht.
11.30: Phantasien auf der Wurlitzer Orgel.
12.00: Musik zum Mittag.
13.00: Glückwünsche.
13.10: Musik zum Mittag (Fortsetz.)
14.00: Vögelchen, Mäuschen und Bratwurst. Märchenspiel.
14.30: Orchesterwerke.
15.00: Lieder und Tänze aus schwedischen Provinzen.
15.30: Die Grazer Oper singt.
16.00: Musik am Nachmittag.
17.00: Sechstes Wunschkonzert für das Winterhilfswerk 1938/39.
19.00: Auf gut Münchnerisch.
19.45: Sportecho, Hörbericht und Sportnachrichten.
20.00: Kernspruch, Kurznachrichten und Wetterbericht.
20.10: Zweiter Teil des sechsten Wunschkonzertes.
22.00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten.
22.20: Internat. Wintersportecho.
22.45: Seewetterbericht.
23.00: Die Welt im Narrenspiegel.

Montag, 6. Februar

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Nachrichten, Wetterbericht.
6.10: Eine kleine Melodie.
6.30: Frühkonzert.
7.00: Nachrichten.
7.10: Frühkonzert (Fortsetzung).
8.00: Sendepause.
9.00: Sperrzeit.
9.40: Kleine Turnstunde.
10.00: Alle Kinder singen mit!
10.30: Sendepause.
11.00: Normalfrequenzen.
11.15: Seewetterbericht.
11.30: Dreißig bunte Minuten, anschließend Wetterbericht.
12.00: Musik zum Mittag.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Glückwünsche.
13.15: Musik zum Mittag (Fortsetz.)
13.45: Nachrichten.
14.00: Allerlei von zwei bis drei.
15.00: Wetter-, Markt- und Börsenberichte.
15.15: Volksmusik.
15.40: Liebelei mit der Kleinbahn. Anschl. Programmhinweise.
16.00: Musik am Nachmittag.
17.00: Aus dem Zeitgeschehen.
17.10: Musik am Nachmittag (Fortsetzung).
18.00: Der deutsche Sportwagen. Gespräch mit Hörberichten.
18.30: Klein. Unterhaltungskonzert.
19.00: Von Woche zu Woche. Berichte aus deutsch. Gauen.
19.50: Kernspruch, Kurznachrichten und Wetterbericht.
20.00: Einführung in das sechste Philharmonische Konzert.
20.10: Sechstes Philharm. Konzert.
21.00: Anekdoten um große Komponisten.
21.20: Sechstes Philharmonisches Konzert (Fortsetzung).
22.20: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten.
22.45: Seewetterbericht.
23.00: Internat. Wintersportecho.
23.20: Otto Dobrindt spielt.

Die neuesten Rundfunk-Geräte Blaupunkt, Lorenz, Mende, Philipps, Siemens, Telefunken und andere erste Marken. Unverbindliche Vorführung. **B. Döll** Pianohaus, Gr. Ulrichstr. 33/34

Heiraten

Ehen aller Kreise vermittelt diskret Großeheanbahnung **Frau Horstmann** Halle a. S., Merseburger Str. 3. II. Kostenlose Beratung täglich von 10—20 Uhr. Vertretung i. 30 Städt.

Die vornehme Eheanbahnung **Frau Derendorff** Leipzig, Albertstr. 36, Ruf 157 74, ist mit den tausenden Verbindungen die seriöse, erfolgreiche Vermittlung für Sie. In 18 Großstädten Deutschlands eigene Zweigniederlassungen. Sprechzeit täglich, auch Sonntags. Beratung unverbindlich.

Freifrau v. Coburg Weltbekannte, erfolgreiche Eheanbahnung. Seit 1912. Sofort zu arrangierende Partien vorgemerkt. Täglich 4—7. Berlin, Grunewaldstr. 19. Nähe Bayr. Platz. Te. 260844

Gebildetes Mädel, 29 Jahre, gesund, evgl., sehr wirtschaftlich, natur- und sportliebend, viel Sinn f. Landleben, wünscht Bekanntschaft mit charakterfest. Herrn in gesich. Lebensstellg. zw. Heirat. Verschwiegenheit Ehrensache. Zuschriften St. 529 HN-Steintor.

Wirtschafterin, aus d. Landwirtschaft stammend, nicht unter 30 J., für frauenlosen Erbhof (60 Morgen) bei Eisleben, 2 Mädchen (3½ u. 14 J.), gesucht. Zuschr. mit Bild, kurz. Lebenslauf u. Gehaltsanspr. zu richten unter D. 5464 HN-Ulrichstraße.

Junger Mann, 36 J. alt, dunkelblond, mittelgroß, in fester Stellung, sucht auf diesem Wege anständiges nett. Mädel kennen zu lernen zwecks Heirat. Junge Witwe nicht ausgeschlossen. Wohn. u. Aussteuer vorhand. Nur ernstgemeinte Bildzuschriften erbeten unt. A. 5481 HN-Ulrichstraße.

Mädel, 25 Jahre, vom Lande, angenehmes Aeußere, mit vollständiger Aussteuer u. etw. Vermög., wünscht die Bekanntschaft eines nett. Herrn in gesicherter Pos. zwecks spät. Heir. Zuschriften unter T. 1637 HN-Ulrichstraße.

24jährige Beamtentochter, blond, 1,68 groß, sucht die Bekanntschaft eines gebildeten Herrn, Ing. oder Beamt., evtl. Heirat nicht ausgeschlossen. Ernstgemeinte Bildzuschriften T. 1497 HN-Ulrichstr.

Anständiges, tüchtiges Mädchen, 33 Jahre (Hausangestellte), sucht passend. Lebensgefährten, Witwer mit Kind angen. Briefe u. M. 5272 HN-Ulrichstr.

Kaufmann, 30 Jahre, wünscht Bekanntschaft mit solidem Mädchen i. Alter v. 20—25 Jahren, nicht üb. groß, zw. Heit 1,60 gr., zw. Heir. Bildzuschriften u. Zusicherung unbedingter Diskretion erbeten u. L. 193 HN-Leipzigerstr.

Witwer, 47 Jahre, eigenes Heim, mit Acker, sucht pass. Lebensgefährtin, 38 bis 43 Jahre. Witwe mit einem Kind angenehm. Noch schulpflicht. Tocht. v. 12 Jahren vorhand. Werte Zuschriften unter T. 2077 HN-Ulrichstraße.

Witwe, Ende 50, wünscht freundschaftlichen Verkehr mit pens. Beamten gleichen Alters, spät. Heir. nicht ausgeschloss. Zuschriften St. 572 HN-Steintor.

Förster, 30 J., 1,70 m gr., schlank, gute Verhältnisse, sucht Heirat. Näheres Frau Erna Rieth, Frankfurt a. M., Klapperfeldstr. 8.

Ingenieur, 50er, in sicherer Lebensstellg., beste Charakter, sucht bald. Heir. Näh. Frau Erna Rieth, Frankfurt a. M., Klapperfeldstr. 8.

Reichsbahninspektor, 40er, gute Erscheinung, angen. Verhältn., sucht Heirat. Näh. Frau Erna Rieth, Frankfurt a. M., Klapperfeldstr. 8.

Geb. Dame, 40erin, tadellose Hausfr., ca. 70000 Mark Vermögen, sucht Heirat. Näh. Frau Erna Rieth, Frankfurt a. M., Klapperfeldstr. 8.

Dame, Ende 40, groß, schlank, wünscht Heirat m. Herrn in sicherer Posit. Beamter bevorz. Zuschriften L. 198 HN-Leipzigerstr.

37jähriges Fräulein, 1,72 groß, gute Erscheinung, sucht Bekanntschaft mit charakterfest. Angestellten passend. Alters zw. Ehe. Nur ernstgemeinte Zuschr., evtl. mit Bild, erb. L. 196 HN-Leipzigerstr. Diskret. zugesich. Anonym zwecklos.

Lediger Herr, 50er Jahre, sucht Fräul., Mitte 30, zu Autofahrten. Evtl. spät. Heirat. Zuschrift. B. 5262 HN-Ulrichstr.

Alleinstehend. Herr, Anf. 40, charakterfest, von gutem Aeußer., sicheres Einkommen, sucht bei anstd. Witwe gemütliches Heim. Bei Zuneig. Heir. nicht ausgeschloss. Angebote P. 5515 HN-Ulrichstr.

Fräulein, solid, angenehme Ersch., m. soliden, ehrb. Herrn, 40—50 J., in gesich. Stellung (auch Witwer), (a Ausstattung, etw. Vermögen vorhd. Reelle Angeb. erbeten unt. T. 2457 HN-Ulrichstr.

Landwirtstochter, gute Erschein. u. Aeuß., mit Vermögen und Aussteuer, 25 J. alt, natürlich u. häuslich, wünscht sich bald mit Beamt. glücklich zu verheiraten. Bildzuschriften T. 2317 HN-Ulrichstr.

Suche Lebenskameraden. Bin 37 J., evgl. ledig, 1,56 groß, lebensfroh, Haushalt tätig. Aussteuer vorhanden. Angebote V. 5499 HN-Ulrichstr.

Dame, 35 Jahre, solid u. wirtschaftlich, gute Erscheinung, sucht gebild., charakterfesten u. christlich gesinnten Lebenskameraden. Am liebsten Beamten. Angeb. u. U. 5498 HN-Ulrichstr.

Solides Fräulein (Kleinstädterin), 44 Jahre, wirtsch., sauber, mit gutem Charakt., m. Aussteuer, jedoch unvermög., wünscht Bekanntschaft mit sol. Herrn zwecks spät. Heir. Witw. m. Kd. angenehm. Zuschrift. T. 2297 HN-Ulrichstr.

Witwer, 35 J., 2 Kinder, eign. Grundstück, in geordnet. Verhältn., i. Staatsbetrieb beschäft., sucht pass. Lebensgefährtin. Angeb. unt. M. 550 HN-Fil. Merseburg.

Lebenskamerad für 26j. Tochter gesucht, vollschl. Figur, blond, 1,68 groß, Aussteuer u. Wäsche, spät. etw. mehr. Zuschriften von strebs., solid. Herren bis etwa 35 Jahren unter völliger Klarleg. der Verhältn. erb. unt. E. 5425 HN-Ulrichstraße.

Solider Mann, 41 Jahre, große stattliche Figur, i. kaufmänn. Berufe tätig, aufrichtiges Wesen, wünscht Damenbekanntsch. zw. spät. Heirat. Angeb. u. S. 5576 HN-Ulrichstr.

Fräulein, 29 Jahre, tadell. Vergangenh., mit guter Aussteuer, sucht anständigen Herrn bis 33 J., in fester Stellung, zwecks bald. Heir. kennen zu lernen. Zuschrift. m. Bild unt. F. 5566 HN-Ulrichstraße.

Frisches Mädel, lebenslust., blond, 21, sucht netten Herrn zw. Heirat. Bildzuschrift. unt. D. 5304 HN-Ulrichstraße.

Endfünfzigerin, alleinstehend, gut. Charakter, wünscht sich lieben, aufr. Lebenskameraden in gesicherter Pos. Zuschriften L. 191 HN-Leipzigerstr.

25jähriger Dreher, 1,67, wünscht die Bekanntschaft ein. Mädels, bis gleich. Alters, zw. spät. Heirat. Ang. mit Bild (zurück) u. T. 2657 HN-Ulrichstraße.

40 Jahre Auskünfte üb. Vermög., Ruf usw., Ermittlg., Beobachtungen, Prozeßmaterial. **Maucksch,** Leipzig, Talstr. 1. Spezial-Detektiv f. In- u. Ausland

Junger Drogeriebesitzer, 22 Jahre, stattl. Erscheinung, intelligent, dunkelhaarig, sehr vermögend, wünscht anständig. Mädel zw. Heirat kennen zu lernen. Ausführliche Angeb. mit Bild (zurück) unt. T. 2697 HN-Ulrichstraße.

Junger Mann, 26 J., 1,65 groß, wünscht die Bekanntschaft eines netten Mädels, 19—25 J., zwecks späterer Heirat kennen zu lernen. Zuschr. u. L. 206 HN-Leipzigerstr.

Zwei Freundinnen gleichen Alt. such. ebensolche Kameraden, 47 J. alt, zwecks Heirat. Angeb. E. R. befördert HN-Fil. Leipzigerstraße.

Witwer, 42 Jahre, 1,63 m, m. 9 Jahre altem Pfleger., 24 Morgen eigener Acker, schuldenfrei, sucht pass. Ehegefährtin vom Lande, ohne Anhang, Alter 35 bis 40 Jahre, zw. baldiger Heirat. Vermögen nicht erforderlich. Zuschriften L. 204 HN-Leipzigerstr.

Verschiedenes

T. 217 erb. volle Adresse von Student. Angebote u. T. 1937 HN-Ulrichstr.

Buchführung u. sonstige schriftl. Arbeiten werden in den Abendstunden erledigt. Anfr. u. D. 5264 HN-Ulrichstr.

Dame, Mitte 50er, Ww., ohne Anh., möchte in freundschaftlich. Verkehr m. ebens. Dame treten. Angebote u. A. 5281 HN-Ulrichstr.

Geschäftsverlegung Habe mein Ein- und Verkaufsgeschäft von Kleine Ulrichstraße 5 nach Geiststr. 15, Ecke Breite Str., verlegt. **L. Trabert**-Schmidt.

Majoran-Anbauer werden noch gesucht. Der Anbau ist sehr lohnend! Verlangen Sie Auskünfte von **Traut & Co.,** Majoranwerk, Königsaue über Aschersleben.

Welche geschickte Hausschneiderin würde noch Kundin annehmen? Bitte Angebote L. 194 HN-Leipzigerstraße.

Gartenerde kann abgefahren werden. Anfragen an Baumeister Paul Späther, Wegscheiderstr. 21.

Maler-, Tapezierarbeiten führt billig und gut aus O. Teubner, Leipziger Str. 13.

Meine Leistung im Winter-Schluß-Verkauf **ist ganz groß!** Sie staunen über die vorteilhaften Angebote in **Damen- und Mädchenkleidung**, Kleider- u. Seidenstoffe, Pullover, Wäsche, Hüte. **Es verlohnt sich** bei **Otto Krödel** Halle, Gr. Ulrichstr. 2—3

Berufstätige Blondine, 26 J., 1,72, sucht auf diesem Wege, da es ihr, weil v. auswärts, an Bekanntsch. mangelt, ein. netten Herrn (Beamter), eventl. spät. Heir. Ernstgemeinte Bildzuschriften J. 5489 HN-Ulrichstr.

Gebildetes Mädel, Mitte 30, wirtschaftlich, späteres Vermög., wünscht Herrn zw. Heirat, auch Witwer angenehm. Angebote K. 5590 HN-Ulrichstraße.

Junge Frau, 38 Jahre, 1,68 m, fleißig und spars., m. 11jähr. Jung., wünscht Bekanntschaft mit aufricht. Herrn in guter Position zw. spät. Heir. Witwer mit Kind angenehm. Gute Möbel- und Wäscheausstattg., etwas Vermögen vorhanden. Gefl. Zuschriften unter T. 2257 HN-Ulrichstraße erbeten.

Fräulein, 31 Jahre, berufstätig, sucht auf diesem Wege anständigen, soliden Herrn zw. Heirat. Angeb. u. V. 5399 HN-Ulrichstr.

Landwirt, 50 J., ganz alleinstehend, Wirtschaft von 100 Morgen, bester Boden, verpacht., möchte vermögende Landw. od. Geschäftsfrau (auch Einheirat) kennen lernen. Zuschriften L. 153 HN-Leipzigerstr.

Beamtenwitwe, alleinstehd., 48 J., angenehme Ersch., vermög., häuslich, natürlich, wünscht die Bekanntschaft eines geb. Herrn v. gr. Figur, bis 60 J., zw. Heirat. Zuschrift. E. 5505 HN-Ulrichstr.

Vereins-Nachrichten

Aufnahmen in dieser Rubrik zu ermäßigten Preisen lt. Preisliste.

* **Städtisches Amt für Vortragswesen.** Am Montag, dem 6. Februar, 20 Uhr, spricht der bekannte Tierdichter Paul Eipper zu seinem neuen Großfilm „Menschenaffen". Thalia-Saal. — Mittwoch, den 8. Februar, 20 Uhr, Veranstaltungsreihe „Schaffende Hände". Wir besuchen hallische Künstler bei ihrer Arbeit. 5. Veranstaltung. Helmut Höpfer „Malerei". Neumarktschützenhaus, Harz 41.

* **Freunde des Gymnasiums.** Montag, 6. Februar, 20¼ Uhr, Hörsaal 17 der Universität, Prof. Dr. Koch: „Römische Bauten in Deutschland" (Lichtbilder). Anmeldungen am Saaleingang.

* **Verwaltungs-Akademie für die Provinz Sachsen und Anhalt e. V.** Rechtsanwalt Dr. Hirsch, Halle: „Der Sachsenspiegel" (mit Lichtbildern). Montag, den 6. Februar, 20 Uhr, Aula der Universität.

„Der Junge wartet auf Post aus der Heimat"

Wer seinen Jungen beim Arbeitsdienst oder beim Militär hat, der wird manchmal mit Eifer daran denken, daß wieder ein Brief fällig ist und dem Jungen eine Freude gemacht werden soll. Es gibt ja so viel zu erzählen und die Soldaten oder die Arbeitsmänner wollen doch alles wissen. Aber wie schwer fällt manchem das Schreiben und wie wenig weiß man, wenn man vor dem Schreibpapier sitzt. Wie gut ist es da, wenn man die Heimatzeitung, die „Hallischen Nachrichten" zur ständigen Zusendung an den Jungen bestellt. Dann hat der Junge täglich Nachricht von daheim und wird mit Freude und Dankbarkeit an Sie denken, wenn Sie die „Hallischen Nachrichten" recht bald für ihn bestellen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193902040/fragment/page=0019

um elf Uhr wieder nach Hause. Ob sie etwas ausrichten solle?

„Ja“, sagt Dina. „Das heißt — nein! Vermutlich werde ich früher daheim sein als er!“

Sie hängt ab. Bei einer Beerdigung... Heute ist Donnerstag, am Dienstag ist es geschehen. Sie stolpert aus der Zelle.

Auf dem Gang trifft sie den Chefarzt, der erfreut ist, das schlafende Fräulein lebendig anzutreffen und ihr das Auto des Sanatoriums für die Heimfahrt zur Verfügung stellt. Alle Leute sind so nett zu mir, denkt sie dankbar.

Ein paar Schwestern winken lachend dem Wagen nach, der sie später entführt. Es ist scheinbar noch nie vorgekommen, daß jemand zu ihnen herauskam, einzig und allein zu dem Zweck, sich mal gründlich auszuschlafen.

Der Tag hat sich aus milchigen Nebelschwaden langsam emporgehoben. Da und dort haften noch weiße Schleierreste an den Berghängen, aber über der Straße, auf der das Auto rollt, liegt goldener Glanz. Dina bedauert, daß der Wagen geschlossen ist. Sie war drei Wochen lang nicht vor der Tür, es müßte eine Wonne sein, die Luft zu schmecken, dem Wind die Stirn zu bieten. Das Verlangen ist so groß, daß sie an die Scheibe klopft, die sie vom Chauffeur trennt. „Bitte, halten Sie! Ich möchte aussteigen und ein Stück zu Fuß gehen. Sie können vorausfahren!“

Als sie dann allein auf der besonnten Straße steht und rechts und links die Felder sieht mit ihren Spätherbstfarben und den Himmel, der unfaßbar hoch und hell herniederwinkt, da fühlt sie, wie plötzlich alles Dunkle und Schwere von ihr abgleitet. Sie atmet die Brust voll Luft, nimmt die Kappe ab und beginnt zu wandern. So leicht geht sich's und so elastisch, als ob die Gelenke Sprungfedern bekommen hätten. Ab und zu überholt sie ein Radfahrer, durch das Stoppelfeld hoppelt ein Hase — sonst ist es still.

Dina fühlt mit Entzücken die sonnendurchwirkte Weite ringsum, den müden Duft der Erde, die geboren hat, das warme Streicheln des Windes, der von dorther kommt, wo an den Hängen große Sonnenblumen vor kleinen Häusern stehen.

Und es gibt Augen, die diesen Glanz nicht mehr sehen können... Immer und immer wieder werden Tage kommen, wie dieser, gottbegnadet und köstlich, und immer wieder werden in ewigem Wechsel andere Menschen sein, die sie erleben. Unbegreifbares Gesetz der Vollendung, dem Schwache sich nicht nahen dürfen.

In Dinas Herz jedoch zieht, von irgendwoher aus dem All kommend, tiefstes Vertrauen ein und zugleich eine große, gleichsam leuchtende Ruhe. Ein Jahr des Schicksals liegt erfüllt hinter ihr. Alles Geschehen hat so kommen müssen, wie es gekommen war. Es streift sie das visionäre Erkennen dessen, daß sie eine Auserwählte ist, weil sie ihr Leben ganz und völlig wird erfassen können. Tausende gehen hindurch und erwarten das Dasein in seiner kostbaren Einmaligkeit. Tausende sind seelisch bereit, ans Licht zu treten, doch es flieht an ihnen vorüber und läßt sie im Dämmern. Sie bleiben glanzlose Tropfen im Meer des Alltags. Da ist Mutter, ist Erna, ist Frau Agnes und vieles andere, ein endloser, grauer Zug von Frauen, der gleich einem Strom ins Unendliche fließt. Daß sie, Dina Laurent, nicht dabei ist, daß sie das Leben nicht verwarten wird, sondern aufglühen darf in Erfüllung der Seele und des Herzens, dünkt ihr jetzt Gewißheit. Und darum neigt sie in dieser losgelösten Stunde, da sie allein mit der Ewigkeit durch den reifen Oktobertag schreitet, in Demut das Haupt vor der unsichtbaren Hand, die sie geleitet hat.

Der Wagen wartet vor einem kleinen Landgasthaus, Hunde bellen vergnügt, und ein paar blonde Kinder starren die Dame an, die einsteigt. Dann geht es in rascher Fahrt Wien zu.

Sie sitzt vorgeneigt und schaut aus dem Fenster. Ueber allen Dingen liegt ein seltsamer Glanz. Schon sind da lange Straßenzeilen und Menschen und Fahrzeuge und Lärm. An einer Ecke stehen drei Musikanten, die spielen ein Liebeslied. Ein paar Takte sinken zu ihr in den Wagen herein. Sie lächelt.

Als das Auto vor dem Portal des Hallerschen Hauses in der Strohgasse hält, tritt Herr Füreder diensteifrig an den Schlag. Er ist seit der Geschichte mit Liselotte in einer ewigen Angst, etwas zu versäumen. Seine Ehre hat einen Knacks bekommen. Ist man darum dreißig Jahre lang Torwart, um sich von einem vierjährigen Knirps überlisten lassen zu müssen?

Dina läuft die Treppe empor.

Die Köchin, die ihr öffnet, sagt, daß der gnädige Herr schon zu Hause sei. Wo er sich befinde? Das wisse sie nicht. Entweder im Herrenzimmer oder bei Liselotte. Sie möchte schwatzen, aber Dina legt den Finger auf den Mund: „Ich will ihn überraschen!“

Sie durchquert die Halle und biegt in den Korridor ab. Die Tür des Herrenzimmers steht offen, drinnen rührt sich etwas. Leise tritt sie ein. Aber das Zimmer ist leer, nur nebenan im Erker hantiert Anna bei einem Blumentischchen. Schon will Dina sich zurückziehen, als sie stockt: Irgend etwas ist hier anders. Ihr Blick fällt auf die breite Wand über dem Schreibtisch. Eine Flamme schießt ihr vom Herzen auf: Aphroditens Bild ist fort!

Sie steht und starrt. Zwei gleichgültige Gemälde hängen da, wo es war, und zwischen den Rahmen sieht man, daß die Damastbespannung eine andere Färbung angenommen hat.

Dina schaut und schaut. Sie flieht erst, als sie befürchten muß, von Anna überrascht zu werden.

Vor der Tür des Kinderzimmers bleibt sie hochatmend stehen.

Da drinnen warten sie, das Kind und der Mann. Dina legt langsam die Hand auf die Klinke.

Ihr Herz hämmert: Glücklich! Glücklich! Glücklich! Und ganz groß und überzeugend hat sie das Gefühl, als ob sie mit der Kraft ihrer jungen Arme die Welt aus den Angeln heben könnte.

— Ende. —

3 nämlich Sepp, der wetterfeste Bua aus den bayrischen Bergen,
Willem, der mundfertige Berliner Junge,
und Peter, der gradsinnige, gemütliche Schwabe,

alle im schweren Daseinskampf „drüben über dem großen Teich“ gehärtet und erstarkt, im wechselvollen Auf und Ab des Lebenskarussells gewogen und bewährt, das Herz auf dem rechten Fleck trotz aller Fährnisse, dem Vaterlande wurzeltief verbunden über alle Abenteurerlust und Fernliebe hinaus, diese drei

suchen eine Frau

Der Ruf der Heimat ist stärker, die Stimme des Blutes hörbarer als die Verlockungen der weiten Welt. Sie kommen in ihr Vaterland, alle aus gleichem Grunde, ein jeder aus anderem Anlaß und unter anderen Bedingungen. Sie finden, was sie bewußt oder unbewußt gesucht haben, den Lebenskameraden. Doch geht es auch dabei noch manchmal drunter und drüber. Dann aber kommt der Augenblick, in dem die Fremde Heimat werden kann. Mit wahrhaft doppelter Kraft geht man frisch ans Werk, und die Bande mit der alten Heimat sind um so fester geknüpft.

„Drei suchen eine Frau“

der neue Roman der HN von Armin O. Huber

beginnt am kommenden Montag

Trauer-Hüte / Erler Große Steinstraße 11 Tel. 23762

Turnschlüpfer Krepp- und Hallenschuhe Bieder

So nervös? Vorzeitige Müdigkeit, Arbeitsunlust Mißmut, Reizbarkeit, Kopfdruck infolge von Ueberanstrengung quälen
Das Aussehen verändert sich zunehmend ungünstiger
Darum nimm vorbeugend Biocitin zur Pflege und Stärkung der Nerven und zur Steigerung der körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit auf beruflichem und sportlichem Gebiete
Will Arbeitslust schwinden
Und Frohsinn Dich fliehn,
So pflege die Nerven!
Nimm:
BIOCITIN
Daneben verhilft Biocitin zu erquickenderem Schlaf, besserem Appetit, froherer Laune und besserem Aussehen
In Packungen zu 1,70, 3,20 M in Apotheken und Drogerien

Apfelsaft von vorzüglicher Güte, **Butter-Krause**

Verkäufe

Schreibmasch. Mon.-Rate ab 8.45 auch leihweise! Anrechng. b. Kauf. Auswahl in gebrauchten. Rabka-Vertrieb Leipziger Str. 70/71

Für Bürozwecke mehrere gut erh. **Ordner** billig zu verkauf. Hafenstr. 39.

Speisez., Eiche, m. 6 Stühl., pa., 215 mod. Schlafz. m. Spiegel u. Aufl., Pl.-Sofa 28, Küche 38, Waicht., Marm., 18, Dipl.-Schreibt. 28, wß. Schrank m. Wäschef., Metallb., Chaisel., Büf., Bett m. Matr., Teppich L. Trabert, Geiststraße 15, Ecke Breitestraße, früh. Kl. Ulrichstr.

Fast neues **Wasserkissen** zu verkaufen Hafenstr. 39.

Kurzwaren usw. zu Tiefpreisen nur an Wiederverkäufer. **H. Dockhorn,** Großhandlg., Hindenburgstr. 48 Fernruf 259 30

Oel-Gemälde und Wandbilder mit Goldrahmen, Stehlampe, Teewagen pp. wegen Platzmangel. Wilhelmy, Rosengarten, Eichenweg 9, Sonntag 9—14 Uhr.

Großes Eßzimmer mit Standuhr Preis 1000 RM zu verkaufen. Angebote St. 579 HN-Steintor.

Kreissäge zu verk. Magdeburgerstraße 12

Radio (Mende) billig zu Dzondistr. 1.

Voßherde u. -Oefen Waschkesselherde Waschkessel Badeöfen und -Wannen **F. Lindenhahn** Königstraße 8

Abbruch Spitze Nr. 25 sof. zu verkaufen: Dachziegel, Steinplatt., Türen und Fenster, Bauholz, Brennholz Kurt Schlegel.

HOHNER schon von 18.50 1/3 Anzahlung, 10 Monatsraten. Fachgeschäft Wiebach, Merseburgerstr. 8, 3 Minuten vom Bahnhof.

Preiswerte **Möbel** in großer Auswahl Auch auf Teilzahlg. Gebrauchte Schlafz. v. 160.- an Auszugt. v. 20.- an Speisez. v. 160.- an Chaisel. v. 18.- an Sofas v. 20.- an Stühle v. 2.- an Küchen v. 25.- an Vertikos, Spiegel, Schreibtische **Neue Möbel** in gr. Auswahl auf Bedarfsdeckgssch. **Bitzmann** Halle, Mauerstr. 3 neb. Elisab.-Krankh. Lieferung frei.

AEG-Heißwasser-Speicher, 30 Ltr., neuwert., billig zu verkauf. Franke, Gr. Steinstr. 23.

Weißes Kinderbett mit Matratze und Knabenrad, fast neu, zu verkauf. Mittelstr. 5, I. l.

Anzug, Ueberg.-Mantel, Smoking, f. neu, Maßarbeit, mittl. Fig., zu verkauf. Zu erfragen Geiststraße 1, Bäckerei Lur.

Vergrößerungsapparat, neuwert., preisw. Besichtigung ab Sonntag Gr. Ulrichstr. 51, III. rechts.

Pianos neu, gebraucht. Stimmen Reparaturen **Erich Pietsch** Merseburger Str. 8 Ruf 34692.

Gefederter 4rädriger Tafelwagen, 10 Ztr. Tragkr., zu verk. Gr. Märkerstr. 18.

Köhler Nähmaschinen versenkbar auf Holzgestell von 135.- Mk. an **Paul Krause** Geiststraße 39 Fernruf 23242

Gebrauchter Schreibtisch mit Aufsatz u. Stuhl billig zu verkauf. Schönitzstr. 9, I. r.

Schreibmaschinen Adler Cont. Ideal, Mercedes u. andere gebr., in tadellos. Zust. **Max Schultz,** Leipziger Str. 56 am Riebeckplatz.

Papiermützen Luftschlangen Girlanden Kurz- u. Wollwaren-Großhandlung **Freund & Müller** Inh. Fritz Müller Leipziger Str. 54, am Riebeckplatz.

Schreibmaschinen verleiht **Genge** Friedrichstr. 52

Achtung Bäckermstr.! Verkaufe sehr preisw. gute Knetmaschine, 3½ Ztr., u. Teigteilmasch., Fabrik. Eberhardt. Näher. Robert-Franz-Ring 21. Tel. 261 37.

Polstermöbel Chaiselongues 45.— 38.— Sofas 110.— 90.— Kautsche 140.— 115.— 85. Sessel 48.— 35.— 25.— Auflegematr. 48.— 35.— 25.— Ausstellung in 4 Stockwerken Möbelhaus Schirloth Kl. Ulrichstr. 34 Lieferung frei Zahlungserleicht. Ehestandsdarlehn

Gasheizofen und Sitzbadewanne zu verkaufen Lindenstr. 69. Zu besichtigen von 10—11 und 16—17 Uhr.

Gebr. Schreibsekretär, Serviertisch, Regulator, Bettstelle m. Matr., Geige preiswert z. verk. Sophienstr. 11, p.

Gebr. Schlafzimmer billig zu verkauf. Köhler, Diemitz, Reideburgerstraße 90/92, am Wasserturm.

Möbel gut und billig Zahlungserl. Langfrist. Garant. **Franz Boas** Hindenburgstr. 47

Adreßbuch 1938, gut erhalten, für 6 RM. abzugeben Tel. 239 88.

Nähmaschine verkauft billig Breinig, Artilleriestr. 100a.

Zwei Herrenmäntel, Jungv.-Bluse und Skihose, Jüngl.-Sportjoppe billig zu verk. Bergm., Hardenbergstr. 15, I

Kleiderschrank zu verk. Reinhold, Roßbachstr. 16.

Kochofen zu verkaufen Ammendorf, Adolf-Hitler-Str. 18.

Schlafzimmer Küchen **Bernh. Schormann** Universitätsring 11 Ecke Große Ulrichstraße. Ehestandsdarl. - Teilzahl.

Sportwagen mit Tasche, sehr gut erhalten Meteritzstr. 4, Zigarrenladen.

Schneidertisch Stoffregale verk. Fürstental 2, II. l.

Unsere neue Tapeten-Kollektion enthält eine Fülle neuer Muster zu zeitgemäßen Preisen.

Sie finden bei uns Tapeten für jeden Raum, jeden Geschmack und jeden Geldbeutel.

Erfahrene Tapeten-Fachleute beraten Sie in unserer Spezial-Abteilung

Arnold & Troitzsch Halle Große Ulrichstraße 1

Damen-Pelz-Mantel, Proea. grau und br., Kalbfell. Gr. 42×46, sehr billig zu verkauf. Sonntag 11—12 Otto-Küfnerstr. 20, I. l.

Zum Selbstschneidern neuer Zuschneideapparat Frohne statt 21 RM. für 16 RM. zu verkf. Angebote P. 5015 HN-Ulrichstr.

4rädriger Handwagen m. Fed., Tragkr. ca. 15 Ztr., Gr.: Länge 1,80 Mtr., Breite 1,15 Mtr., für 70 Mark Toristraße 56, pt.

Vervielfältiger, neuwertig, mit Zähler, u. Dezimalwaage preiswert zu verkaufen. Rose, Bruckdorferstr. 8.

Laden-Einrichtungen aller Branchen
Franz Cielontko, Augustastr. 14 Ruf 31186
Glasaufsätze / Schaukästen Ausstellschränke / Schaufenster / Metallwaren für den Ladenbau
Anfertigung nach eigenen und gegebenen Entwürfen Ständige Muster-Zimmer eigene Glasschleiferei

Schmidt & Brösel Halle (S.) Niemeyerstraße 7 Gegründet 1886. Fernspr. Sam.-Nr. 27696 Gummi-, Guttapercha- und Asbest Fabrikate Treibriemen, Transportbänder Dichtungs-Materialien aller Art Luft- und Feuerschutz-Bedarf

Schlafzimmer echt Eiche mit Maserbirke oder Nußbaum, doppeltgewellte Mittelpartien, 180 cm breiter Schrank, 12teilig **nur 460.- RM** **Möbel-Weißwange** Geiststraße 21 Darlehnsscheine, Lieferung frei

Weg. Umzug billig zu verkauf. Tisch, Bettstelle, Spiegel, Wachsfigur, Stühle u. a. Gr. Steinstr 10, I. Besichtigung ab Montag.

Klavier (Nußbaum), gut erh., zu verk. Angebote T. 2377 HN-Ulrichstr.

Kinderwagen billig zu verkauf. Merseburgerstraße 124, I. lks.

Piano, wie neu, erstkl. Fabrikat, verkauft. Anfr. u. O. 5414 HN-Ulrichstr.

Schlafzimmer zu verkaufen L.-Wuchererstr. 28, 1 Tr., Hrh. Mitte

Stubenwag., rosa garn., Matr billig zu verkauf. Angebote H. 5268 HN-Ulrichstr.

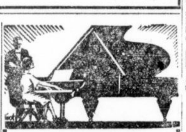
Perserbrücken echte, verschiedene Größen, Chaisel., Waschtisch, Küchentisch, Handtuchhalter Jacobstr. 17, II. r.

Hohner Imperial I, sehr gut erh., 48 Mk., Neupr. 83 M. Fachgeschäft Wiebach, Merseburgerstr. 8.

Abbruch Otto-Küfner-Str. 54/55 4000 Dachziegel Sparren, Balken, Bretter, Oefen Türen, Fenster Ausgüsse, WC.-Einrichtungen, Dachrinn. Brennholz und v. and. sofort zu verkauf. **Strubel Söhne,** K.-G.

Addiermasch., auch subtrahieren (neuwertig) für 67 M. zu verkauf. Dryanderstr. 32, I. r., Besichtigung auch Sonntag.

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!



Preiswerte Pianos Ueberraschende Auswahl erprobter Fabrikate wie: Geißler, Gerbstädt, Hoffmann & Kühne, Seiler, Gebr. Zimmermann und and. Neuheiten: Moderne Kleinklaviere in verschiedensten Formen: Neupert-Cembali **B. Döll** Pianohaus, Große Ulrichstr. 33/34

GROMA-Schreibmaschinen sind erstklassig! Ab monatl. RM. 8.75 m. Tragkoffer General-Vertreter: **Wilh. Gürsch, Halle a. S.,** Kefersteinstraße 5 :: Ruf 362 47 Reparaturen f. alle Büromaschinen

Schlafzimmer ab Mark 389.— **Speisezimmer** ab Mark 278.— **Küchen** ab Mark 180.— **Eichmann & Co.** Halle, Gr. Ulrichstr. 54 Eingang Schulstraße Annahme aller Bedarfsdeckungsscheinen

Heißmangeln Wäscherollen Gustav Forßbohm Thüringer Wäschemangelfabrik Gera-Zwötzen 13

Unsere **Herrenzimmer** sind ausgezeichnet im Zusammenklang von Material, Form und Preiswürdigkeit zu 295.- 385.- 490.- 552.- bis 1200.- Mk. Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen. **Gebr. Jungblut** Albrechtstraße 37 Bernburger Str. 25

Billige aber gute Uhren m. Garantie. Bei Nichtgefall. Umtausch od. Geld zurück. Nr. 3 Herrentaschenuhr m. geprüft. 36 stündig. Ankerwerk, vernickelt, M. 1.90 Nr. 4. Versilbert. Ovalbügel, 2 vergold. Ränder M. 2.30 Nr. 5. Besser Werk, flache Form, M. 3.40. Nr. 6. Sprungdeckel-Uhr, 3 Deck., vergoldet, M. 4.90 besseres Werk M. 7.40. Nr. 8. Armbanduhr, vernickelt, m. Lederarmband, M. 2.60. Nr. 85. Dto., für Damen, kleine Form, mit Ripsband, M. 4.—. Nr. 99. Dto., Golddoublé, 5 Jahre Gar. f. Gehäuse, für Damen, mit Ripsband, M. 5.90, für Herren, viereckige Form, M. 6.90. Nr. 642. Tischuhr, moderne Form, 8-Tage-Werk, Eiche pol., M. 8.—. Nr. 1461. Geschnitzte Kuckucksuhr, ¼ stündlich Kuckuck rufend, M. 2.50. Weckeruhr, genau gehend, M. 1.60. Nickelkette - 25. Doppelkette, vergold., M. -.70. Kapsel M. -.25. Nr. 612. Monogramm-Siegelring für Damen oder Herren, vergoldet, einschl. Monogramm M. 1.10 Nr. 614. Siegelring, 8eckige Platte, M. 1.30. Nr. 2803. Siegelring, moderne Form, 1.40. Trauring, Double, M. -.80 Double-Ring mit Simili, M. -.80. — Als Ringm. Papierstreif. einsend. Vers. geg. Nachn. Jahresversand 30 000 Uhren, 20 000 Ringe Katalog mit ca. 600 Bildern gratis! **Fritz Heinecke** Braunschweig Abt. A9

Möbel Lange preiswert und in großer Auswahl Werkstatt: Brunoswarte 23 Ruf 32530 Ausstellungsraum: Am Hallmarkt, Eing. Spitze 5

Reelle Bezugsquelle **Neue Gänsefedern** mit Daunen z. Selbstreißen, dopp. gewasch. u. gereinigt ½ kg 2.50, beste Qual. 3.— Weiße ½ Daunen 4.40, 5.50, 6.75. Gänsedaunen, 10.50, 12.50. Füllkräftige Bettfedern, halbweiß 3.60. Gänseschleißfedern, weiß 4.60, sehr zart und weich 5.60, 6.90. Versand per Nachnahme ab 20.— RM portofrei. Garantie für reelle, staubfreie Ware. Preiswerte Garantie-Inlette. Nichtgef. zurück. **Anna Wodrich,** Gänsefedernwäscherei, Neutrebbin (Oderbruch) 113 Altes u. großes Bettfedern-Versandgeschäft des Oderbruches. ● Ueber 80 Jahre in Betrieb.

Rundfunk · Nähmaschinen Fahrräder · Kinderfahrräder Schreibmaschinen Auch Zahlungsentgegenkommen **Prophete** (Ihr Berater) Rannische Straße 15-16

KLEIN-CONTINENTAL für jeden Beruf
Druckschriften und Vorführung durch **Friedrich Müller** Halle (Saale), Am Leipziger Turm, Ruf Sa.-Nr. 27486

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193902040/fragment/page=0020

HN-Sportnachrichten

51. Jahrg. / 4. Februar 1939 * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 30 / Seite 21

Der Sport am Sonntag

Rennsport: Mariendorf, Cannes, St. Moritz.
Turniersport: Berliner Reitturnier.
Radsport: Bahnrennen in Dortmund und Paris.
Fußball: Vorschlußrunde um den Reichsbund-Pokal: In Stuttgart Württemberg — Schlesien; in München: Bayern — Sachsen.
Handball: Gaukampf Pommern — Ostpreußen (Adlerpreis-Ausscheidung), Gaukampf Westfalen gegen Niederrhein, Hallenturnier Breslau mit Deutschland — Schweden.
Rugby: Rugby-Uebungsspiel der National-Mannschaft in Frankfurt a. M.
Tennis: Hamburg: Deutschland — Dänemark um den Mr.-G.-Pokal.
Ringen: Stockholm: Deutschland — Schweden.
Fechten: Internationales Turnier in Innsbruck.
Skisport: Deutsche und Wehrmacht-Meisterschaften in Oberhof: 4×10-Kilometer-Staffellauf, Sondersprunglauf auf der Hindenburgschanze.
Eissport: Eishockey-Weltmeisterschaft in Zürich und Basel, Paarlauf-Europameisterschaft in Zakopane, Schnellauf-Europameisterschaft in Riga, Eisfest in Berlin (Sportpalast).

Baroneß de Rommel siegte

Amazonen-Springen beim Reitturnier

Im Mittelpunkt des Freitag nachmittag beim Berliner Reitturnier die Olympia-Vorbereitungs-Dressurprüfung der Klasse M und das Jagdspringen der „Amazonen" um das Goldene Armband. Für das Springen wurden neununddreißig Pferde gesattelt. Der Damensattel ist nun fast völlig verschwunden, nur Frau Marcks ritt ihre beiden Pferde nicht im Herrensattel, konnte aber trotz erleichterter Bedingungen nicht in die nähere Placierung gelangen. Man sah insgesamt 17 fehlerlose Ritte, über Sieg und Plätze entschied die Zeit. Siegreich blieb die polnische Baroneß de Rommel, die mit der Stute Sahara den aus neun Hindernissen mit zwölf zu bewertenden Sprüngen in recht gefälligem Stile genommen hatte. Auf die nächsten beiden Plätze legte Frl. N. Caminneci Beschlag, die sich bisher auf einigen Turnieren in der Provinz auszeichnen konnte und nun auch in der Reichshauptstadt einen schönen Erfolg hatte. Von weiteren ausländischen Teilnehmerinnen sicherten sich die Polin Maria Krainska den fünften, und die Amerikanerin Röntgen-McHarg den achten Platz.

Von den mit insgesamt 20 000 RM. an Preisen ausgestatteten Olympia-Vorbereitungs-Dressurprüfungen des Deutschen Olympiade-Komitees für Reiterei, die im Rahmen des Turniers abgewickelt werden, gelangte die Prüfung der Klasse M zur Entscheidung. Den Sieg errang Oblt. Sachenbacher auf Nonne, mit der dieser für Helsinki ohne Zweifel stark in Betracht kommende Reiter schon im Sommer v. J. in London eine internationale Prüfung gewonnen hat. SS-Hauptsturmführer W. Fegelein belegte mit Lindbergh den nächsten Platz.

Beim Mannschafts-Jagdspringen der Kl. Sa, das am Abend stattfand, starteten Vierermannschaften aus den Zuchtgebieten Ostpreußen, Hannover, Holstein und — zusammengefaßt — allen deutschen Zuchtgebieten. Der Kurs führte über neun Hindernisse mit insgesamt dreizehn Sprüngen, die in einer Mindestzeit von 51 Sek. bewältigt werden mußten. Jedes Pferd mußte zweimal über die Bahn gebracht werden. Gesamtergebnis: Holstein und Hannover punktgleich mit 4 Fehlern, Ostpreußen 8 Fehler, alle deutschen Zuchtgebiete 12 Fehler. Im notwendigen Stechen zwischen Holstein und Hannover über sieben zum Teil erhöhte Hindernisse, bei dem wieder nur die drei besten Pferde bewertet wurden, waren beide Mannschaften mit je 0 Fehler wiederum punktgleich. Die kürzere Zeit entschied für Holstein mit 57,2 Sek. vor Hannover mit 58 Sek. Holstein war vertreten durch SS-Hauptsturmf. Temme auf Bianka und Nordland, SS-Hauptsturmführer W. Fegelein auf Ottokar und SS-Obersturmführer Heidenreich auf Schlemmer, Hannover durch: Rittmeister Hasse auf Goldammer, SS-Untersturmführer Schmidt auf Notung, Oberleutnant Weidemann auf Fridolin und Rittmeister Brinckmann auf Oberst.

Heute nachmittag wird der Preis der Nationen um den Preis der Führers abgewickelt. Es haben gemeldet: Belgien, Frankreich, Italien, Polen, Schweden und Deutschland. Deutschlands Vertretung heißt: Oberlt. Max Huck auf Artur, Rittmeister Hasse auf Tora, Major Momm auf Alchimist und Rittmeister Brinckmann auf Baron.

Deutschland—Finnland 12:1

Auftakt der Eishockey-Weltmeisterschaft

Am Freitag begannen in Basel und Zürich die Spiele zur Eishockey-Weltmeisterschaft. Herrliches Winterwetter verschönte den Auftakt in Basel, wo die deutsche Mannschaft ihr erstes Spiel austrug. Deutschland, USA. und Italien in einer Gruppe — da muß es harte Kämpfe geben. Denn eine dieser drei Nationen, die alle das Zeug dazu haben, ganz weit nach vorn vorzudringen, muß vorzeitig ausscheiden. Vierter im Bunde ist Finnland, das sich zum ersten Male an der Weltmeisterschaft beteiligt, wobei wohl in erster Linie mitsprach, daß Finnland das gastgebende Land für die nächsten Olympischen Spiele ist. Ein ernster Gegner für die deutsche Nationalmannschaft konnte die finnische Vertretung nicht sein, doch hielt sie sich besser als erwartet. Immerhin gewann Deutschland hoch mit 12:1 (2:0, 7:1, 3:0) Toren. Der äußere Rahmen, den das Spiel gefunden hatte, war wahrhaft imponierend. Man hatte zahlreiche Schulkinder eingeladen, und so umsäumten etwa 10 000 Zuschauer die schöne Bahn im Margarethen-Park.

Alles in allem genommen, durfte man mit der Leistung unserer Mannschaft zufrieden sein. Vor allem pflegte der Wiener Sturm Demmer-Nowak-Freistritzer ein wahrhaft schulmäßiges Kombinationsspiel. Weniger gefiel die zweite Angriffsreihe mit Schmiedinger-Schenk-Kögel. Wie in seinen besten Tagen spielte Gustav Jänecke, der sich auch als Torschütze betätigte. Sein Nebenmann in der Verteidigung Csöngei, war sicher und zuverlässig, ebenso Hoffmann im Tor. Auf jeden Fall ist die Mannschaft für die schweren Spiele gegen USA. und Italien nach allem Anschein gut gerüstet.

Auch in Zürich gab es eine ungleiche Paarung. Der starken Mannschaft der Tschecho-Slowakei schaft teilnehmende Mannschaft Jugoslawiens als schaft teilnehmenden Mannschaft Jugoslawiens als Gegner. Unangefochten siegte die Tschecho-Slowakei mit 24:0 (10:0, 7:0, 7:0) Toren.

Punktspiele für die Frauen-Hockeymannschaften

Wie der Mitte-Gaufachwart für Hockey, Fuhst-Magdeburg, bekanntgibt, werden vom kommenden Herbst an für sämtliche Frauen-Hockeymannschaften im Gau Mitte Verbandsspiele um die Frauen-Gaumeisterschaft zum Austrag kommen. In den Kreisgruppen, in denen es die Zahl der Vereine zuläßt, wird in mehreren Klassen gespielt werden.

Der 18 km-Kampf der Ski-Elite

Oberjäger Burk deutscher und Wehrmachtsmeister im Langlauf — Beste Schnee- und Wetterverhältnisse in Oberhof

Die Kämpfe um die ersten deutschen und Wehrmachts-Skimeisterschaften im Großdeutschen Reich nahmen am Freitag in Oberhof mit dem 18-Kilometer-Langlauf einen vielversprechenden Anfang. Strahlend lachte die Sonne vom wolkenlosen Himmel als der erste der annähernd 300 Bewerber den Startplatz auf der Golfwiese verließ. Die Strecke führte in Richtung zum Beerberg und die Schmücke durch ständig wechselndes Gelände. Es gab zahlreiche kurze Anstiege, aber auch viele Abfahrten, der Gesamthöhenunterschied betrug etwa 750 Meter. Bei 6 Grad Kälte war der Schnee überall ausgezeichnet, und so gab es ein außerordentlich schnelles Rennen, in dem es weniger auf die rohe Kraft als auf eine gute Technik ankam.

Der Start des Riesenfeldes, das in Abständen von je einer halben Minute abgelassen wurde, zog sich über zweieinhalb Stunden hin, und die Entscheidung war längst gefallen, als sich die letzten Teilnehmer noch auf den Weg machten. Wie zu erwarten war, spielte sich der Kampf um die Tagesbestzeit und die beiden Meistertitel zwischen dem großartigen Dreigestirn Albert Burk, Gustl Berauer und Günther Meergans ab. Der Sudetendeutsche Gustl Berauer (Petzer), der in Garmisch-Partenkirchen den Preis des Führers in der Kombination gewonnen hat, war als 38. gestartet und legte, obwohl er stark an einem Grippeanfall zu leiden hatte, gleich ein so scharfes Tempo vor, daß er auf halber Strecke die Führung hatte. Die nächstbesten Zeiten verzeichneten bis dahin der vorjährige Deutsche und Wehrmacht-Skimeister in der Kombination, Oberjäger Günther Meergans (12. Jäger/IR. 83) und der neue bayrische Meister Oberjäger Albert Burk (5. Geb.-IR. 98), die mit den Startnummern 58 bzw. 73 ins Rennen gegangen waren. Auf dem zweiten Teil der Strecke holte dann Oberjäger Burk Sekunde um Sekunde auf, und es gelang ihm tatsächlich, mit einer Zeit von 1:01:07 den etwa 18 Minuten vor ihm ans Ziel gelangten Gustl Berauer noch um zehn Sekunden zu schlagen. Da keiner der später gestarteten Bewerber mehr an diese Zeiten herankam, wurde Oberjäger Albert Burk (5. Geb.-IR. 98) deutscher Meister im 18-Kilometer-Langlauf und zugleich als Wehrmachtsangehöriger auch Meister der Wehrmacht. Zweiter wurde Gustl Berauer (Petzer) in 1:01:17 vor Oberjäger Günther Meergans (12. Jäger/IR. 83) in 1:01:54 und dem vorjährigen Langlaufsieger Willi Bogner (SS-Sportgemeinschaft München) in 1:02:12. Damit endeten vier Kombinationsläufer in Front des Langlaufs, und der Punktunterschied zwischen ihnen ist so klein, daß jeder noch Aussichten hat, Meister in der Kombination zu werden. Die größten Chancen hat vielleicht Oberjäger Meergans, der der beste und vor allem sicherste Springer dieses Quartetts sein dürfte.

1. Oberjäger Albert Burk (5. Geb./IR. 98) 1:01:07 (K.), 2. Gustl Berauer (WSpVg. Petzer) 1:01:17 (K.), 3. Oberjäger Günther Meergans (12. Jäger/IR. 83) 1:01:54 (K.), 4. Willi Bogner (SS-SpG. München) 1:02:12 (K.), 5. Hermann Lochbihler (Ordensburg Sonthofen) 1:02:21, †6. Rudolf Wöß (SS-Sportgemeinschaft Innsbruck) 1:02:28, †6. Leonhard Baq (Ordensburg Sonthofen) 1:02:28, 8. Unterfeldwebel Merz (2./Pi. 54) 1:02:51 (K.). Wehrmacht-Meisterschaft: 1. Oberjäger Burk, 2. Oberjäger Meergans, 3. Unterfeldwebel Merz, 4. Oberjäger Prinzing, 5. Jäger Schnabl, 6. Unteroffizier Höhne, 7. Oberjäger Schaumann, 8. Oberjäger Zängel, 9. Gefr. Speckbacher (4./Geb./IR. 100, SK. Ruhpolding), 10. Feldwebel Sachenbacher (Jagdgr. I/233).

Mittegau prüft den Handballnachwuchs

Eine Gaumannschaft mit Magdeburgs Stadtelf im Wettbewerb — Das hallische Programm

Der kampferprobte Handballgau Mitte trifft am Sonntag die letzten Vorbereitungen, um wohlgerüstet in die bald beginnenden Spiele um den Adlerpreis, dessen Verteidiger er auch in diesem Jahre wieder ist, einzutreten. Um einigen neuen Kräften die Möglichkeit zu geben, ihr Können noch einmal zu zeigen, wurde ein Uebungsspiel zwischen einer Gaumannschaft und einer Magdeburger Stadtelf abgeschlossen. Neben den alten bewährten Stammspielern der Gauelf tauchen auch junge Kräfte auf, die sich bisher nur in ihren Vereinsmannschaften einen guten Namen machten. Darunter befinden sich auch zwei Hallenser, auf deren Abschneiden man gespannt sein darf. Die Gauelf wird von folgenden Spielern gestellt: Lüdicke (98 Dessau); Schneider (MSV. Weißenfels), Ruck (MSV. Weißenfels); Föhrig (VfL. Halle 96), Doering (MTV. Vater Jahn Zeitz), Bartmuß (TV. 61 Weißenfels); Müller (MSV. Naumburg), Barth (VfL. Halle 96), Böttcher (PSV. Magdeburg), Klingler, Stehr (beide MSV. Weißenfels). Möglicherweise spielt aber auch noch für Müller der Staßfurter Bonge. Die Stadtmannschaft Magdeburg steht wie folgt: Schneegans (PSV. Magdeburg); Knackmuß (PSV.), Paasch (Alliance); Kunze, Misella, Krause (alle drei PSV.); Ziemann (SC. Germania Jahn), Keller (Neustadt), Priese (1900), Thielicke (PSV.), Rothe (1900). Wichtig ist bei diesem Spiel, ob sich die Neulinge einführen und ihr Einsatz bei größeren Aufgaben möglich wird.

In der hallischen Bezirksklasse wendet sich, nachdem die Spitzenstellung des VfL. Halle 96 durch den prächtigen Sieg über den PSV. Halle außerordentlich verstärkt wurde, das Interesse wieder mehr dem Geschehen im Mittelfelde und am Ende der Tabelle zu. In sehr bedrängter Lage steht der VfR. Wörmlitz am Tabellenende. morgen Gewehr bei Fuß und wird mit Spannung das Ergebnis aus Unterröblingen erwarten, wo der PSV. Halle den Einheimischen aller Voraussicht nach die Punkte abnehmen wird. Wenn dies nämlich eintritt, dann ergibt sich für den VfR. Wörmlitz unter Umständen doch noch die Möglichkeit, vom Tabellenende fortzukommen. Auf Grund einer einheitlicheren Mannschaftsleistung des PSV. Halle werden die Unterröblinger trotz des nicht zu unterschätzenden Platzvorteils sich kaum vor Punktverlust bewahren können. — Den ausgeglichensten Kampf und das spannendste Treffen wird es wohl auf dem Borussiaplatz zwischen Wacker und Borussia geben. Die kürzlich durch Weise erlittene Niederlage wird wohl das Selbstbewußtsein der Borussen nicht sonderlich gestärkt haben, so daß sie auch von Wacker alles zu fürchten haben. Aber Borussia wird wohl aus der vorsonntägigen Niederlage gelernt haben und versuchen, die frühere gute Form zu erreichen. Es steht demnach ein Kampf zweier gleichwertiger Gegner zu erwarten, in dem Borussia bei nicht gänzlichem Versagen das bessere Ende für sich haben müßte, zumal dem Spiel Wackers die große Linie fehlt. — Schließlich spielt noch der zukünftige Meister, VfL. Halle 96, mit Ersatz für Föhrig und Barth auf eigenem Platz gegen den TV. Dieskau. Bei beiderseits gleichen Leistungen wie an den letzten Spieltagen wird der TV. Dieskau wenig zu bestellen haben und klar geschlagen abziehen müssen.

In der Kreisklasse: GTV. — TV. Kanena.

Favoritensiege oder Ueberraschungen?

Zehn Fußball-Punktspiele in Gauliga und Bezirk — In Halle: 98 gegen Borussia
Uebernehmen Sportfreunde die Führung?

Seit der VfL. Halle 96 am Silbernen Sonntag — das ist acht Wochen her — hier die Magdeburger Cricket-Viktoria 3:1 schlug, hat Halle noch kein Gauliga-Punktspiel wieder gesehen, und laut Spielplan ist der nächste Kampf der Spitzenklasse des Gaues sogar erst über vierzehn Tage gegen 99 zu erwarten, so daß dann zweieinhalb Monate, eine reichlich lange Frist, vergangen sein wird. Inzwischen geht die Fußball-Punktjagd in den beiden höheren Klassen aber munter weiter, und auch morgen stellt das Tagesprogramm mit insgesamt zehn Spielen fast die größtmögliche Zahl überhaupt dar.

Die Gauliga bringt vier Spiele, von denen eines im heimischen Bezirk zum Austrag kommt. 99 Merseburg hat daheim Thüringen Weida zum Gegner, das ihm ein sehr harter Gegner sein wird, nachdem die Weidaer auch in der ersten Runde glatt (3:0) gewinnen konnten. Die Form ist bei beiden Mannschaften nach so unregelmäßigem Spielbetrieb wie in diesen Wochen selbstverständlich kaum zu beurteilen, und man kann nur auf Grund der vorliegenden Ergebnisse schließen, daß sich an Weidas Favoritenstellung nicht allzuviel geändert haben wird. Die Blaugelben werden dem Gast ein spannendes, sicher auch schönes Spiel liefern, ein 99er Erfolg würde aber doch Ueberraschung auslösen. — Unsere Gauligaelf, der VfL. Halle 96, fährt ins Südthüringische zum FC. Lauscha und weiß, daß das, wie auch die Bodenverhältnisse sein mögen, keine Vergnügungsfahrt ist. Die Lauschaer haben von ihren bisherigen fünf Heimspielen nur das gegen Steinach verloren, allerdings stehen die Treffen mit den anderen drei Spitzenmannschaften noch aus. Andererseits hat Lauscha an Form sehr verloren, es blieb in den drei Spielen, mit denen es die zweite Serie begann, immer geschlagen, u. a. vor acht Tagen durch Fortuna Magdeburg 4:1. Da müßte 96, wenn nicht von den jetzigen Stammspielern mehrere fehlen, unter Einsatz aller Kraft wohl dem 4:2-Sieg der Vorrunde einen weiteren anreihen können. — Dessau 05 hat Fortuna zu Gaste, und hier sind für den Gast Chancen nicht auszurechnen, es sei denn, der Sieg über die Lauschaer leihe ihm Flügel... In Magdeburg verlor Fortuna damals 1:5. — Den härtesten Kampf verspricht wohl das Magdeburger Spiel Cricket-Viktoria gegen Steinach 08, in dem die Aussichten wirklich pari stehen. Tzschachs Mannschaft gewann schon daheim nur 1:0, und auch morgen wird das Score vermutlich sehr nahe beim Unentschieden liegen.

*

Die Bezirksklasse bringt sechs Spiele, und in Halle interessiert, wie schon vor acht Tagen, vor allem das Zusammentreffen hallischer Ortsgegner, das hier zugleich das einzige des Tages ist. Sportverein 98 erwartet in diesem einen hallischen Spiel des Tages an der Huttenstraße Borussia als Gast, und noch vor knapper Frist wären die Grünhosen hier hoher Favorit gewesen. Aber — 98 ließ sich vor acht Tagen von Schwarzgelb 3:0 schlagen, und Borussia stoppte mit drei Unentschieden in vier Spielen der zweiten Serie die Kette der Niederlagen ab. Die Schwarzen sind freilich noch nicht über den Berg (ihrer Formkrise) und bei 98 soll man nicht vergessen, daß einige der sonstigen Spieler am Vorsonntag fehlten. So muß 98 auch für morgen zunächst als Favorit angesprochen werden, wiewohl freilich damals am Rest. Sanssouci sein Sieg mit 1:0 auch schon sehr mager war. — Da VfL. Bitterfeld morgen spielfrei ist, schließen die Sportfreunde der Zahl der Spiele nach zu ihnen auf. So haben sie die Chance, durch einen neuen Erfolg plus- und minuspunktgleich mit dem hartnäckigen Rivalen zu werden und auf Grund des besseren Torverhältnisses sogar die Führung zu übernehmen. Voraussetzung dafür ist, wie gesagt, daß der VfL. Merseburg morgen in Merseburg von Sportfreunde niedergerungen wird. In Halle siegten die „Veilchen" zwar nur 2:1, aber ihre Elf ist so gefestigt, so stabil, daß ein anderer Ausgang als ein Sportfreunde-Erfolg unwahrscheinlich dünkt. — Wacker Halle hätte an sich morgen daheim spielen können, muß auf Grund der Platzsperre (die dann aber kein weiteres Punkt-Heimspiel mehr trifft) abermals nach Zeitz fahren, von wo er damals mit 4:3 einen hartumkämpften Sieg mit heimbrachte. Die Zeitzer scheinen seitdem eher wieder stärker geworden zu sein, während Wacker morgen ja die gesperrten Belger und Grosse ersetzen muß. Wenn die Mannschaft den festen Willen aufbringt, trotzdem den Sieg anzustreben, ist freilich auch da noch nichts verloren. Wir halten die Chancen jedenfalls zum mindesten für offen.

In Leuna hat der TSV. gegen die TSV. Piesteritz anzutreten, und wenn nicht gerade die Piesteritzer so schwankend in der Form gewesen wären, müßte man sie nach dem 2:2 gegen Bitterfeld für morgen klarfavorisieren. Aber auch so muß man die Aufgabe Leunas, das 2:5 der Vorrunde ausgleichen zu wollen, als sehr, vielleicht schon zu schwer bezeichnen. — SV. Holzweißig ist mitten im Abstiegsstrudel, und es wird alles versuchen, gegen den nicht allzu viel besser stehenden FC. Ammendorf 1910 wenigstens etwas an Boden gutzumachen. Ammendorf siegte damals daheim 2:1, und müßte, gerade weil es dadurch etwas Luft vor den Verfolgern gewönne, zum härtesten Widerstand auflaufen. Solange ist auch in Holzweißig für es noch nichts verloren. — Das letzte Spiel Sportfreunde Naundorf — Schwarzgelb Weißenfels, in dem Naundorf den gesperrten Torwart ersetzen muß, stellt das Treffen der augenblicklichen Tabellenletzten dar! Wie man allgemein die Weißenfelser davon als spielstärker einschätzt, müßte ihnen auch morgen eine Wiederholung des Erfolges aus der ersten Runde (2:1) gelingen.

Bereits 2:0 für Deutschland

Endkampf um den Mister-G.-Pokal

In der Uhlenhorster Tennishalle in Hamburg hat am Freitagabend der Endkampf um den Pokal des schwedischen Königs zwischen den Tennisvertretern von Deutschland und Dänemark seinen Anfang genommen. Die nordischen Gäste wurden auf der ganzen Linie geschlagen. Roderich Menzel fertigte Plougman 6:3, 6:2, 8:6 ab, Heinrich Henkel schlug Gerdes 6:4, 6:2, 6:3. Deutschland führt also mit 2:0 Punkten und gilt als sicherer Anwärter auf den begehrten Mister-G.-Pokal.

Das Doppelspiel, das am heutigen Sonnabend gespielt wird, bestreiten Henkel und Menzel für Deutschland, Plougman und Gerdes für Dänemark. Als Zugabe wird ein Schaukampf zwischen Dr. Dessart und dem Dänen Ulrich geboten.

Vopel in Cleveland gestürzt

Von einem bedauerlichen Mißgeschick ist der deutsche Berufsfahrer Vopel beim Sechstagerennen in Cleveland betroffen worden. Wenige Stunden nach dem Start kam Vopel, der den Kanadier Andy als Partner hatte, während Kilian mit Ottevaire fährt, so unglücklich zu Fall, daß er sich den Knöchel der linken Hand brach und aufgeben mußte.

Heide und Speicher begnadigt

Der engere Vorstand des Radsport-Weltverbandes beschloß auf Antrag des französischen Verbandes, die Strafen der bei der Tour de France wegen „Benzinfahrens" mit je einem Jahr Suspendierung gemaßregelten Fahrer Karl Heide (Deutschland) und Georg Speicher (Frankreich) zu mildern. Man erließ beiden je ein halbes Jahr ihrer Strafe, so daß sie ab 19. März wieder starten dürfen.

Die Vorstaffel von Heros Weißenfels stattete am Freitag dem SV. 05 Dessau einen Besuch ab. Die Gäste kamen im Gesamtergebnis mit 11:7 zu einem klaren Sieg. Im schönsten Kampf des Abends besiegte im Leichtgewicht der alte Kämpe Ködderitzsch-Weißenfels seinen Gegner Krüger-Dessau schon in der zweiten Runde durch k.o.

*

Dr. Fritz von Opel, der bekannte deutsche Sportsmann, zog sich am Freitag, wie United Preß aus St. Moritz meldet, bei einem Skirennen schwere Beinbrüche zu, die eine sofortige Operation nötig machten. Der Züricher Chirurg Dr. Preiß hat sich im Flugzeug an die Unglücksstätte begeben.

*

Reto Capadrutt, neben Hauptmann Feierabend der beste Schweizer Bobfahrer, der 1935 die deutsche und die Weltmeisterschaft im Zweierbob gewann, ist, wie aus St. Moritz gemeldet wird, bei einer Probefahrt mit einem neuen Zweierschlitten tödlich verunglückt.

Was gibt's auf dem Turf?

Cannes

1. R.: 1. Ariel II (R. Bates), 2. Alincourt (Gigant), 3. Le Toutard (Teasdale). Tot.: Sieg 26, Platz 13, 16, 24. 2. R.: Militär-Jagdrennen. 3. R.: 1. Organeau (Rochet), 2. Toranzo (R. Bates), 3. Le Monde (Gigant). Tot.: Sieg 12 (Einl. 17), Platz 11, 11. 4. R.: 1. Mitsouko (Simmons), 2. Tarzi (Denton), 3. Les Bouleaux (R. Bates). Tot.: Sieg 13 (Einl. 19), Platz 11, 13. 5. R.: 1. Marquis II (Bonneau), 2. Darlique (Bontemps), 3. Epenor (R. Bates). Tot.: Sieg 16 (Einl. 18), Platzwetten zurückgezahlt. 6. R.: 1. Prior (di Cicco), 2. Blue Bird (Neel), 3. La Flamme III (Lucas). Tot.: Sieg 68 (Einl. 24), Platz 19, 14.

Voraussagen für Sonntag, 5. Februar

Cannes: 1. Always There — Tabor. 2. Militärrennen. 3. Buland Babe — Stall Lieux. 4. Stall Hennessy — Ostean. 5. Militärrennen. 6. Miroso — Stall Lieux.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste

HFV. Sportfreunde, e. V.: Wie bereits mitgeteilt, fahren wir morgen mit dem Zug 13,20 Uhr nach Merseburg. Mitfahrer müssen rechtzeitig am Bahnhof sein. Am Freitag, 10. Febr., veranstalten wir im „Markgrafen" einen Dietabend. Außer allen Herrenmitgliedern haben von den Junioren die Jahrgänge 1920/21 zur Stelle zu sein.

Sportverein 98: Am Sonntag spielt auf unserer Platzanlage die 1. Fußballmannschaft um 14,30 Uhr gegen Borussia I. Vorher die Reserve. Nach den Spielen Unterhaltungsmusik und Tanz im Vereinsheim.

Borussia: Zu den am 5. Febr. stattfindenden Spielen: 14 Uhr: Handballreserve — Wacker, 15 Uhr: 1. Handballelf — Wacker in Sanssouci sowie 12,45 Uhr: Fußballreserve — 98, 14,30 Uhr: 1. Fußballmannschaft — 98 auf dem 98er Platz erwarten wir den Besuch unserer Mitglieder und Freunde.

Hallescher Fußball-Club von 1910, e. V.: Spiele am morgigen Sonntag: 1. Mannschaft gegen Giebichenstein-Sportbrüder (Pokalspiel auf dem Sportbrüder-Platz, Krosigkstraße; Beginn 14,30 Uhr). 2. und 3. Mannschaft auf dem 98er Platz gegen 98 III und IV (Beginn früh 9 und 11 Uhr). — Wir weisen schon heute auf unseren Preis-Maskenball am Sonnabend, 18. Febr., in den Gaststätten „Alt-Halle" hin.

Betriebssportgemeinschaft Weise: Spiele am Sonntag, 5. Febr.: Handball: 10 Uhr Weiseplatz: Fähnl. 4 — Fähnl. 2. Fußball: 14,30 Uhr Weiseplatz: 1. Männer gegen Ammendorf II. 14,30 Uhr: in Morl: 2. Männer — Morl I. Treffpunkt 13 Uhr Werkshof.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193902040/fragment/page=0021

Auto-Kühler G. m. b. H. Leipzig N 21, Dellrischer Straße 34 b

Kühler- u. Apparatebau
Press- u. Stanzwerk
Kühler-Großreparaturwerk
Kühler-Reinigung
Tank-Reparaturen

LEIPZIG WIEN

führend in Kühler-Reparaturen

Speisezimmer-Büfett in großer Auswahl schon von . . . . . 155 RM an. Annahme von Ehestandsdarl. Kinderbehilf. Stadl Scheine. **Möbel-Quelle** Merseburger Straße 43. Werkstatt Lauchstädter Str. 8b

Die neuesten Schallplatten Donkey-Serenade, Glas Fl. Gerda, Lamberta Nachtlokal, Ski Heil, Die schöne Spanierin, Spatzenkonzert, Von der Puszta will ich träumen, Laß die Frau, die dich liebt, niemals weinen, Onkel Jonathan, Land in Sicht, Liebeslied Musik, Tango Bolero, Friesenlied, Lach ein bissel, wein' ein bissel, Der kleine Liebesvogel, Es war ein Mädchen und ein Matrose, Warum hat der Napoleon, Vieni-Vieni (Bitte, geh', laß mich ein), Zarah-Leander-Tonfilm-Schlager. Koffer-Grammophone von 27,50 RM. an. Fahrrad- u. Gummi **Stein** Leipziger Str. 96 (neb. Café Zorn)

Immer preiswert kaufen Sie mein **Schlafzimmer „Hilde"** echt Eiche mit Edelholz in solider schwerer Ausführung, komplett, 198.– RM. Für alle Bedarfsdeckungsscheine zugelassen. Lieferung frei. **Möbel Bürger** Große Steinstraße 53. Nähe Feuerwehr

Hellgrauer Kinderwag., fahr gut erh., modern, für 18 Mk. verkf. Angebote T. 2737 Ex. N.-Ulrichstr. (+

200 Stück Millionen-Stühle, fast neu, wegen Umbau zu verk. Stadt Waldsam, Angebote Rotsch. Str. Wittersleb. (a

Nachlaßmöbel billig zu verkauf. Goetz, Reilstraße 9, I. •

Bücherschrank zu kaufen gesucht. Angebote E. 5465 HN-Ulrichstr.

Gebraucht, billig! Herren-Rad, Damen-Rad, **Schreibmasch.,** einige auf erhalt. **Radio-Appar.** Kopf.-Grammopp. Fahrrad-Stein, Leipzigerstr. 93, neben Café Zorn.

Ofen f. Lebenheis. ges. Angeb. u. C. 5502 HN-Ulrichstr.

Perf. Teppich und Brücke aus Privathand zu kaufen gesucht. Ang. u. L. K. 8140 bel. Mdbg. Mitteldeutsche Ulr.-Ges. Leipzig C 1. (m)

Rüstern, 10—12 Ct., stark, zu verkaufen. Arthur Kellmutz, Holzhan. (a

Akkordeons liefert erstklassig und preiswert Hoffkron, Akkordeon-Fabr., Georgentbal. Vertrer. in Halle: **Wölfel** Blumentopfstr. 25 am Reiter. Kommt unverbdl. zum Vorführen. 34 Zaft., 80 Bässe 78.– Mark.

Tiermarkt

Verkaufe Kanarienhähne und -Weibchen, 1.0 Chin.-Zwergwachtel Streitig, Kriegerstraße 100a.

Fr. Zwickert Halle a. S., empfiehlt wieb. in großer Auswahl **Belgische, Schwed. und Holsteiner** Pferde. (b

Fast neues Herrenfahrrad, Schränke, Sofas, Ausziehtische, Betten mit Matt., Schreibtische, Blumenbeerdbe, Tische, Stühle usw., billig bei (b **Möbel-Schmidt,** Dachstraße 7.

Kaufgesuche

Junger Foxterrier zu verk. Röllner, Merseburgerstraße 163. (+

Briefmarken-Sammlung kauft H. Weimann, Dachrstr. 2.

Vierzigtisch, Nußchewsch, Eiche, runde Gr. gesucht. Angebote unt. L. 221 HN-Leipzigerstr. •

Meerschweinchen, gesunde Tiere, Mindestgew. 300 g, kauft laufend Tierzuchtbetrieb Halle S., Freimfelderstraße 67/68.

Suche 2 Stück Achen m. Glastür-Rädern, 5 Zo. Tragkraft 20 Zentner, unter L. 200 HN-Leipzigerstraße. •

Zwergkühne 1.6 Stck. zu verk. Mansfeldstr. 59, II. Hof.

Hobelbank, gebraucht, z. kauf. gesucht. Angebote V. 5579 HN-Ulrichstraße. •

Handelskurse ab April in allen Fächern **Einzelkurse** in Buchführung, Kurzschrift Maschinenschreiben jederzeit **Kaufmännische Privatschule F. Wehner & Sohn** Martinsberg 11.

Kompl. Motorrad, Bosch-Zündlichtanlage, gute Reif., verk. Martinhäuser, Merseburgerstr. 53, 19—20 Uhr.

Motorräder gegen Automobile und Kaffe ob. in Kommission sucht (b Fahrzeughandlg. Schulz, Mühlbg. 10 Kernruf 313 03.

Verkäufe

Kochofen, gebr., verk. billig Bornack, Clemdorferstr. 7, Pertr.

Klavier-Unterricht Klavier, Violine, Akkordeon, Mandoline. Neumanns Tanzschule! Ständiger Unterricht in modernen Gesellschaftstänzen. Neue Kurse: Einzelunterr. jederzeit. P. Freyer, Tanzlehrer, Töpferplatz 8.

DKW-Cabriolet, Reichsklasse, gegen Barzahlung verk. Böttel, Blumenthalstr. 25.

Mercedes-Benz V 170, gut erh., gegen Kasse zu kaufen ges., mögl. nicht über 35 000 Kilomet. gefahr. Angeb. u. T. 1717 HN-Ulrichstr. (

Konfirmat.-Anzug, fast neu, mittlere Größe, z. verkauf. Arndtstr. Weefenerstraße 246, II. •

Groß. Büfett, Eiche, reich geschnitzt, Vierzigtisch, 6 Stühle, 2 Sessel, Krüger, Wettinweg 5a.

Damen-Ballonrad verkauft Hoy, (c Straßenweg 46.

Neue Abend-Kurse in Kurzschrift, Durchschreibebuchführung, Steuer- und Bilanzkunde. Beginn: 6. u. 9. Februar. Kaufm. Privatschule Wilhelm Baer Halle, Geiststr. 41, II. Ruf 238 34.

1,5 Ltr. Olympia Modell 38, Limous. Opel-Super-Lim. Kab., 2 l Opel-Kab.-cl., Adler-Trumpf Jun.-Kab.-Lim. 2,3 l Wand.-Kab., 1,7 l Dorch-Kab., 1,5 l Rat. für 2l neuestes Modell, Kerb V. 8 Kab. **G. Möritz,** Merseburgerstr. 14 Tel. 234 72.

Opel P 4 oder P 2 RM-Reichsfk., in gut Verfassung, geg. Kasse aus Privathand zu kaufen gesucht. Angebote unt. T. 1677 HN-Ulrichstraße. (

Lastwagen, möglichst m. Kippvorrichtg., Opel od. Hord, 1,5 bis 2,5 Tonnen, aus Privatbz. zu kauf. gesucht. Angebote unt. Preis unter T. 1897 HN-Ulrichstraße. •

Möbel Große Auswahl Niedrige Preise

Mehr als 50 Anlegeschränke in all. Größen u. Preisen, schon v. 65,— Mk. an. **100 Bettstellen,** schon von 18,— Mk. **100 Nachtschränkchen,** von 15,— Mk. **50 Frisiermommoden** mit dreiteiligem Spiegel, von 65,— Mk. **Auszugtische** 35,— Mk. **Polsterstühle** 8,— Mk. **Speisezimm.-Büfetts** 125,— Mk. **Möbel-Philipp** Halle (Saale) Gr. Ulrichstr. 27 St. Ulrichstr. 14 Zahlungserleichter. Ehestandsdarlehn

Möbel-Hauptmann DAS GROSSE AUSSTATTUNGSHAUS **Halle-S.** KLEINE ULRICHSTR. 36

Achtung! Auto, 2 Liter, steuerfrei, 5-Sitz. Limous., sehr gut in Ordnung, für 400 RM. tel. geg. bar zu verkaufen. Ring Schule, Schönewerda über Artern.

Berufsschüler unsere Inserenten!

Ford-Eifel-Cabrio-Lim., Juni 1938 gelief. 16 000 km gelaufen für 3000 RM. ob. Ford-Eifel-Cabr.-Lim., Kopfr. 1936 gelief. 46 000 km gelaufen, maschinell tadellos, mit neu. Verdeck, gut bereit, für 1100 RM. zu verkauf. Fernsprecher Wölfchen Geiseltal 428. (a

Zuche geg. Kasse: Zweisitzer-Sportwagen bis 1 Liter oder komplettes Fahrgestelle in jedem Zustande, wenn neuerer, Ang. an **Karl Mehmel** Kraftfahrzeuge, Altbach (Bez.), Markt 29.

Holzschuhe, Holzpantoffeln, Allmaren, Chr. Muche, Gottesackerstr. 14.

Konfirmand.-Anzug, blauer, fast neu, Jünglingsmantel, HJ-Stiefeln verk. Koch, St. Mauritz. 7.

Sachs-Leichtmotorrad, 74 ccm, verkauft Ammendorf, Merseburgerstr. 3.

Auto, 4-Sitzer, p. Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. L. Z. HN-Filiale Könnern, Mühlberg 6. (a

Abbruch Sagerplatz Kraftstoffe, 5a Sperrholz, Laube, 2x3 Meter groß, Brennholz. Verkauf 3—5 Uhr P. Lindner, N. 2422

Gut erhalten. Schlafzimmer (eed Eiche), Kücheneinr. und Tische, Bettbank, Projektionsappar. m. Kabel, Bücher zu verkauf. Ang. Heiberand 2. (b

Gasthaus-Stühle und Tische, gut u. besterhalt., gesucht. Preisangeb. unter 3. 5622 HN-Ulrichstraße. (b

Achtung, günstig! Schöne Küchen, neueste Modelle, kpl. 165 RM. Speisezimmer-Büfett 140 cm, Stell., kpl. 255 RM. Wohnzimmer . . . . . 235 RM. Couch und Polsteresseel besonders billig. **Möbel-Myzyk** Eig. Tischlerei, Lieferg. frei. Böllberger Weg 4 u. 12. Zugel. f. alle Darl.-Scheine.

Sie tun gut wenn Sie Ihre Möbel Landwehrstr. 21 kaufen. Schon seit über 40 Jahren kauft man solche dort gut und billig.

R. Skipka neben Riebeckbräu / Ehe-u. Kinderscheine erwünscht.

Großer Füllofen (128×40) billig zu verk. Felbrath 9. (

Damenrad, Herrenfahrrad, Kinderrad, Fahrradhandlg. Schulz, Mühlbg. 10 Ruf 313 03. (b

Kinderwagen modern, sehr gut erhalten, billig zu verkauf. Ammendorfer Weg 159.

Schlafzimmer hochelegant, echt Mahagoni, mit Kristallspiegeln und Waschtisch. Ang. St. 586 HN-Fil. Steinter. (

Gas-Heißwasser-Automat, einer 20 Liter, einer 10 Liter, fast neuwertig, billig zu verkauf. Angebote T. 2817 HN-Ulrichstr. (a

Rundfunkgerät, gebr., auch älterer Typ, kauft. Preisangebote N. 5593 HN-Ulrichstr. •

Anschluß-Waschbecken Privathausb. ges. Angebote V. 5599 HN-Ulrichstr.

Gebr. Kisten zu kaufen gesucht. Angebote unt. L. 5575 HN-Ulrichstr.

2 Motore, 1—2 PS., 380 V. zu kaufen gesucht. Angebote L. 213 HN-Leipzigerstr. •

Eiserner Aktenschrank zu kaufen gesucht. Angeb. u. T. 2817 HN-Ulrichstr. (b

Gebrauchter großer Koffer und gebrauchte Reiseschreibmaschine zu kaufen gesucht. Angebote L. 176 HN-Leipzigerstr. •

Drahthaarfoxterrier mit amtl. Ahnenpaß, Zwinger „Fehrmann" gibt einige Jungtiere erstklassigster Blutführung ab. (+ Fehrmann, Merseburger Str. 111. Telephon 241 41.

3 Ermländer 4 schwere Arbeitspferde 2 Oldenburger, 2 schwere Maultiere, 1 Ostpreuße, 2 Russen, Jagdwagen, Parkwagen, Dosado, 8 Rollwagen in verschied. Trkr., Leiterwagen, Kindertransportwagen, mehrere Arbeits- u. Kutschgeschirre, kompl. Reitzeug. **Walter Oehring,** Halle a. S., Mansfelder Str. 58. Tel. 328 56.

Unterricht

Schneidern, Weißnähen tut. Schnittz., Zuschn. in Tag- u. Abendkunden M. Genge, Schneidermstrin, Wülbergerweg 2, III., Gde Torstr.

Priv.-Unterr. im Damenschneid., Anfertigung eigener Garderobe, Frau G. Kolbow, Königstr. 50, I. Nähe Riebeckplatz.

Privat-Unterricht i. Damenschneidern an ein. Garderobe 1. Zus. u. Abendst. **Frau E. Ebert** Schneidermeisterin Albrechtstr. 16, L. Nähe Riebeckplatz.

ENGLISCH für alle Zwecke Mr. John Morgan Barfüßerstr. 7, III.

Maschinenschreiben Kurzschrift, Buchführung, Beginn jederzeit **Walter Benner** Bessemer Str. 1, II. Fernsprech. 35724

Nachhilfe Latein u. Griech. f. Quartaner gel. Preisangeb. unt. U. 5598 HN-Ulrichstraße. •

Wer erteilt Affordeon-Unterricht? Mich privat. Zuschrift. L. 205 HN-Leipzigerstr. •

Begeistert aufgenommen wurde das neue Kinderbuch, zusammengestellt aus rund 140 der besten Arbeiten des Preisausschreibens der Kinderzeitung der Hallischen Nachrichten: **Schulerlebnisse** Auch dieses Büchlein, mit vielen Zeichnungen und Abbildungen ausgestattet, ist wiederum eine Quelle der Freude und Anregungen für Kinder und Eltern. Preis RM. 1,— Bei Versand nach auswärts RM. 1,15 Bestellungen nehmen die HN-Geschäftsstellen, Filialen und Trägerinnen entgegen

Höhere Fachschulen in Erfurt a) Staatsbauschule Erfurt (Fachschule für Hoch- u. Tiefbau - frühere Baugewerkschule) mit vorher. Lehrgang f. Vorsemester. Sem.-Beg. 15. 3. u. 1. 10. b) Meisterschule des Deutschen Handwerks (frühere Handwerker- und Kunstgewerbeschule) Semester-Beginn April und Oktober. Fordere Sie kostenlose Zusendung von Werbeschriften

ENGLISCH Französisch. L. W. Mueller, Friedrichstr. 11a. 24J. Ausbld.-Prax.

TANZSCHULE MORAN-HAEDICKE Gr. Ulrichstr. 47 Ruf: 31757 Beginn neuer Anfänger-Kurse

Tanzschule R. A. Hesse Die Schule für Gesellschafts-Tanz Mühlweg 43 / Ruf 35246 Kurse und Einzelstunden

Tanz SCHULE WEBER Beginn neuer Anfänger-Kurse Februar Hindenburgstraße 52 — Telefon 24376

Neue Abend-Kurse in Kurzschrift, Durchschreibebuchführung, Steuer- und Bilanzkunde. Beginn: 6. u. 9. Februar. Kaufm. Privatschule Wilhelm Baer Halle, Geiststr. 41, II. Ruf 238 34.

TANZ-Schule Wally Beck Große Steinstraße 18 (an der Hauptpost), Ruf 838 30. Anfängerkurse f. Kaufleute, Schüler. Einzelstunden jederzeit.

Musikschule Halle, Merseburger Str. 161 Ecke Königstr. — Fernspr. 247 29. Unterricht v. Beginn bis z. künstler. Reife f. Haus u. Beruf, Einzelunterr. Gruppen-Unterr., auch Volksinstr. Akkordeon. Unterrichtsbeginn jederzeit. Spielgemeinsch. Teilm. kostenlos. Leitung: **Kurt Rumpf,** staatl. anerk. Musiklehrer.

Tanzschule EICHELMANN Ruf 211 23 Ginzelunterricht zu jeder Tageszeit! Friedrichstr. 65 gegenüb. Stadttheater. Privatunterricht zu jeder Tageszeit in eigenen Räumen.

Handels- und Höhere Handelsschule der Stadt Halle (Saale) (Berufsfachschule), Sophienstr. 37. Vorbereitung für den Eintritt in das Wirtschaftsleben. I a) Einjährige Höhere Handelsschule. Aufnahmebedingungen: Erfolgreicher Abschluß der 4. Klasse einer höheren Schule, Abschlußzeugn. einer anerk. Mittelschule. I b) Zweijähr. Höhere Handelsschule. Aufnahmebedingungen: Erfolgreicher Abschluß der 3. Klasse einer höheren Schule. II. Zweijährige Handelsschule. Aufnahmebedingungen: Gute Volksschulbildung. Erfolgreicher Besuch der 4. Klasse einer anerkannten Mittelschule oder der Klasse 4 einer höheren Schule. Anmeldungen werden bis zum 25. Februar 1939 entgegengenommen.

Ein passendes Geschenk für den Heimatfreund!

Halloren-Geschichten Im Dialekt erzählt von Robert Moritz

Dieses als 23. Band der HN-Bücherei soeben erschienene Werk stellt eine Neuauflage der bekannten Halloren-Geschichten dar. Sie sind vom gleichen Verfasser überarbeitet und durch weitere Geschichten und Bilder recht erheblich bereichert worden. Als eine Darstellung hallischer Eigenart und alten hallischen Brauchtums werden sie für jeden Heimatfreund eine wertvolle Gabe sein.

Preis broschürt RM 2.50, gebunden RM 3.50

Erhältlich in den hallischen Buchhandlungen und in den Geschäftsstellen der HN und zu bestellen durch die Filialen und Trägerinnen.

Speise-u. Wohnzimmer Couch 99.- 89.- 79.- 69.- **Gebr. Kroppenstädt** Möbelfabrik-Handel, Hal e(S.) Große Märkerstraße 4 Auch gegen günst. Teilzahlung.

3 Meister-Gemälde f. gr. Villen-Gutshaushalt passend, 90×60, 2×1½, 1×1½, zusammen 1200 RM., a. Priv. a. Priv. zu verk. Ang. u. L.N.817 bef. Midag, Mitteld. Anzeig.-Ges., Leipzig C 1. (mi

2 Sofas, Tische, Stühle, Schränke aus Nachlaß billig zu verkaufen. Seebener Straße 143

Sofa, Plüschbezug, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Becker, Schillerstr. 31, II.

Küche, mod., Eichenbeiz., verk. bill. Brandt, Tischlerei, Friedrich-Jacobstraße 2, Hinterhaus 28, H. I. r.

Marken-sammlung (Deutschland), Schülergröße, spl. Angebote Ex. N.-Ulrichstr. •

Licht und Wärme GmbH, Halle-Saale, Große Ulrichstraße 34 Gemeinschaftsinstallationen der Wirtschaft, des Fachhandels und Gewerbes. Der Heimbügler ist gut . . . . . einstimmiges Urteil sämtlicher Besucher unserer Vorführungen. Es ist auch wirklichfend wie mühelos und schnell der Siemens Heimbügler ihre Wäsche glättet. Überzeugen Sie sich bei unserer nächsten unverbindlichen und kostenlosen Vorführung am Montag, 2. Feb. bis Sonnabend 11. Feb. täglich v. 9.30 bis 11.30 u. 16 bis 18 Uhr. Bei jeder Gelegenheit eine Kleinanzeige!

Klubsessel, moderne, halbhohe oder auch hochlehnige Sessel, mit guter Polsterung und Ia. Rindleder bezogen, einzeln, auch ganze Garnituren, zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe des Preises unter J. 5589 erbeten an HN-Ulrichstraße.

A. Theuring Raffineriestr. 44 — Ruf 242 63 en gros Rohprodukte en detail kauft ständig Altelsen, Knochen, Lumpen, Papier, Felle usw.

Ersatzansprüche oder Ansprüche auf Zahlungsminderung bei beanstandeten Anzeigen sind nach den allgemeinen Geschäftsbedingungen des Werberates der deutschen Wirtschaft nicht berechtigt, wenn durch die Mängel der Zweck der Anzeige unerheblich beeinträchtigt wird; fehlerhaft gedruckte Kennziffern zum Beispiel beeinträchtigen den Zweck der Anzeige nur unerheblich

Eichene Schlafzimmer 435.— 465.— 495.— 528.— solide Arbeit, schöne Formen **Haake & Söhne** Sternstraße 2 Annahme von Ehestandsdarlehn

Für Doktorzimmer kleines, modernes engl. Mahagoni-Sofa m. 2 Sesseln zu verkaufen (b Ernestinestr. 1, I r.

Auszugtisch (Eiche), Vierzig, preiswert zu verk. Pötzsch, Triftstr. 22a, part.

Gebr. Dam.-Frisiertoilette tiefl., m. Zubehör gel. Preisangeb. C. 5283 HN-Ulrichstraße. •

Gebr. Möbel, Anzüge, Kleider, Schuhe, Wäsche, Federbetten sowie ganze Nachlässe kauft Hahn, Schmeerstr. 13.

Wilhelm Tetzner & Sohn Rohprodukte. Eisen. Metalle. Papier. Flaschen und Glasscherben. Merseburger Str. 26 — Ruf 24261 Zugelassen unter Nr 688

1887 1937 Anfertigung von **Sonnenschutzzelten** Markisen für Geschäfts- Eisbahn und Badeanstalten Zwb. Zeltplane wetterfest Zeltfabrik gegründet 15. März

Italienisch Unterricht Konversation in meiner Muttersprache Toscana. Übersetzungen in Privat- und Handelsfächern. Honorar mäßig. Barfarbstraße 13. II. Fernspr. 79 55

Die „HN-Kleine", laß Dir sagen – benütz' in allen Lebenslagen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193902040/fragment/page=0022

Stellen-Anzeigen

Offene Stellen Männliche

Generalvertreter

für konkurrenzlosen, gesch. Artikel, behördl. empfohlen, sofort gesucht. Einige 1000 RM. für Lagerübernahme erwünscht. Eingeh. Bewerbungen erbeten. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Offerten unter C. G. 322 an BAV., Berlin SW 68. (Ex

Großverlag sucht für seine landwirtschaftlichen Wochenschriften für sofort oder später einen

Bezieherwerber

mit nachweisbar überdurchschnittlichen Erfolgen. Er muß außerdem in der Lage sein, berufsfremde Herren in die Arbeit einzuführen. Geboten werden hohe Provisionen, Fahrgelder u. Tagesspesen. Herren, die bereits im Außendienst tätig waren und sich umstellen wollen, werden ebenfalls um Bewerbung mit Bild, kurzem Lebenslauf usw. gebeten unt. T. 2097 an HN-Ulrichstr. (h

Vertreter

zum Besuch von Privaten von Tuchversandhaus gesucht. — Schöne Kollektion in Herren- und Damenstoffen. — Verkauf auf Teilzahlung. Angebote nur von arischen Herren mit Angabe der bisherigen Tätigkeit erbeten unt. T. 1857 an HN-Ulrichstr. (a

Junger Kaufmann

mit sauberer Handschrift und guter Auffassung von Maschinenfabrik für Rechnungs- und Auftragsabteilung **sofort gesucht.** Kenntnisse in Stenographie und Maschinenschreiben erforderlich. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter T. 2337 an HN-Ulrichstraße. (h

Zeitschriften-Reisende stellt bei höchster Bezahlung ein. Oberreisende verlangen sofort Sonderpreis-Höchstangebote. Leipzig **Hans Neßler** Berlin Böhlitz-Ehrenberg Pestalozzistr. 12.

Für meinen Betrieb suche ich einen intelligenten Arbeiter als

Lagerhelfer

Karl Breitkopf Armaturenfabrik, Turmstraße 93. (h

Arbeiter

für Sandgrubenbetrieb stellt ein **Wilh. Winter**, Talstraße 6.

Betonbauer-Lehrlinge

Wir suchen für unseren vielseitigen Baubetrieb eine Anzahl Betonbauer-Lehrlinge im Alter von 14—18 Jahren zur Ausbildung im Einschalen, Eisenflechten und Betonieren. Bei Eignung ist später nach der Facharbeiterprüfung Aufstiegsmöglichkeit zum Vorarbeiter und Polier vorhanden. Meldungen sind zu richten an

Neue Baugesellschaft Wayss & Freytag A.G. Halle (S.), Platz der SA. 13.

Ab 1. April 1939 stelle ich einen

Kaufm. Lehrling

mit guter Schul- und Allgemeinbildung ein. Bewerbungen an **Buchhandlung und Zeitschriften-Vertrieb Franz Zweck,** Halle (S.), Martinsberg 6.

Schriftsetzerlehrling

mit guter Schulbildung zum 1. April 1939 gesucht. Bewerbungen m. selbstgeschriebenem Lebenslauf und letztem Schulzeugnis an **Hallische Nachrichten** Abteilung Buchdruckerei

Lackiererlehrling gesucht. **Andreas Krause,** Große Märkerstraße 7. (h

Kaufmännischer Lehrling

zum 1. April von Automobilhandlung gesucht. (h Angebote erbeten an die **Automobil-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H., Halle a. S.,** Hindenburgstraße 7.

Laufbursche

16 bis 18 Jahre, guter Radfahrer, für leichte Arbeiten sofort gesucht **Hallische Nachrichten** Große Ulrichstr. 16

Tüchtige Schlosser und Klempner

für Flugzeugteilebau gesucht. Verlangt wird: Äußerste Pflichterfüllung, vorbildliche Kameradschaft. Geboten wird: Leistungslohn bei Eignung und Bewährung. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild sind einzureichen an **Siebel Flugzeugwerke** Halle K. G., Halle (S.) 2, Kennwort GL

Buchhalter oder Buchhalterinnen

mit landwirtschaftlicher Buchführung vertraut, abschlußsicher, von landwirtschaftlicher Buchstelle in Westdeutschland sofort gesucht. Gefällige Angebote mit Gehaltsansprüchen unt. T. 2157 an HN-Ulrichstraße.

Führende Schokoladenfabrik vergibt im hiesigen Gebiet infolge Neuorganisation erstklassige

Bezirksvertretung

für den Verkauf von zeitgemäßen 10-Pfg.-Schokoladen-Steck-Automaten. Eilangeb. von fleißigen, bei Wirten, Kolonialwarenhdlg. oder Bäckereien gut eingeführt. berufsmäßigen Handelsvertretern (gleich. ob Großstadt, Kleinstadt oder auf dem Lande ansässig) unter T. 2137 an HN-Ulrichstraße.

Jüngere Bürokraft

für Buchhaltung und Korrespondenz zum baldigen Antritt gesucht.

Nürnberger Lebensversicherung AG Bezirksdirektion Halle a. S. Landwehrstraße 3.

Wir suchen für Ostern für unsere Hauptverwaltung einen

Kaufm. Lehrling

(männl. od. weibl.) m. guter Schulbildung. Ferner eine tüchtige

Kontoristin

für unsere Statistik-Abteilung für sofort oder später. Bewerbungen mit handgeschrieben. Lebenslauf, Bild und lückenlosen Zeugnisabschriften an

MOST Kakao- und Schokoladenfabrik Halle (Saale), Hindenburgstraße 7

Hilfsarbeiter für Gießerei **Formerlehrlinge** werden eingestellt **Chr. Prinzler & Söhne A.-G.** Eisengießerei u. Maschinenfabrik Äuß. Delitzscher Straße 38

Kaufm. männlicher Lehrling

für Fisch-Spezial- und Delikateß-Geschäft, Groß- und Kleinhandel, für sofort oder später bei guter Behandlung und Bezahlung gesucht. Gründliche Ausbildung gewährleistet. Selbstgeschriebenen Lebenslauf mit Lichtbild an **Ostsee** Schmeerstraße 14.

Kaufmännischer Lehrling (männlich)

mit guter Schulbildung zum 1 April 1939 gesucht. Strebsamen jungen Mann wird eine gründliche und vielseitige Ausbildung zum Verlagskaufmann geboten. Schriftliche Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf und Abschrift des letzten Schulzeugnisses an **Hallische Nachrichten**

Laufbursche - Lagerarbeiter sofort gesucht. **Kurt Jähnig** Lindenstraße 67

Vertreter (innen) zum Verkauf von Hausfrauenbüchlein (Stadt und Land). Guter Verdienst. Volk, Eichendorffstr. 31.

Zum baldigen Dienstantritt werden gesucht:

Ein gewissenhafter Lagerist, ein Lagerkarteiführer, drei Lohnschreiber für unsere mechanischen Werkstätten, ferner **Stenotypistinnen, Maschinenschreiberinnen** und **Bürohelferinnen.**

Ausführliche handschriftliche Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Empfehlungen und Angabe des frühesten Eintrittstages sowie des Kennwortes an **Mitteldeutsche Stahl- u. Walzwerke** Friedrich Flick Kommanditgesellschaft Personal-Abteilung, Brandenburg/Havel.

Hilfsarbeiter für Chemigraphie, Stereotypie gesucht. (h **Hans Kühle** Klischee-Fabrik, Halle a. S., Große Nikolaistraße 6. (h

Kraftfahrer für ½-To.-Lieferwagen sofort oder 15. 2., **Jüng. Kontoristin,** eventl. auch Anfängerin, mit Kenntnissen in Maschinenschreiben und Kurzschrift, zum 1. 3. gesucht. **Erich Rosenthal,** Glas- u. Porzellan-Großhdlg., Halle/S., Landsberger Str. 7.

Rentner zum Wegegehen sofort gesucht **Hermann Bertram** Maschinen-Fabrik m. b. H. Halle-Diemitz.

Suche per sofort oder später **flotten Verkäufer** **Max Träger, Merseburg a. S.** Kolonialwarengeschäft

Junger Kontorist möglichst mit Kenntnissen in leichten Buchhaltungsarbeiten, sowie Steno u. Schreibmaschine, mit guter Auffassungsgabe, **Jung. flotter Verkäufer** aus dem Beleuchtungsfach oder Hausgerätebranche für bald od. später gesucht. Bewerbungen m. Zeugnisabschr. und Bild erbeten. (mi **Julius Möller** Haus der Beleuchtung, Leipzig, Universitätsstraße 16.

Großverlag stellt zur Durchführung einer besonderen Werbeaktion noch einige jüngere gewandte Herren und Damen als **Bezieherwerber** ein. Bewerber, die bereits mit nachweisbarem Erfolg für Zeitungen gearbeitet haben, bevorzugt. Gute Verdienstmöglichkeiten, da ein erstklassiges Werbeobjekt u. ausgezeichnete Arbeitsbedingungen geboten werden. Arbeitsgebiet: ganz Sachsen. Persönliche Vorstellg. mit Papieren Freitag, 10. 2., zwischen 9 u. 12 Uhr und 15—18 Uhr, Sonnabend, 11. 2., zwischen 9 und 12 Uhr Halle, Hotel Hohenzollernhof, Hindenburgstr. 65.

Zeichnerlehrling mit guter Schulbildung für Ostern 1939 für mein technisches Büro gesucht. Handschriftliche Angebote erbeten. (ko Landmaschinenfabrik **Gustav Drescher,** Äußere Delitzscher Str. 40/43.

Kaufm. Lehrling zum 1. 4. 1939 gesucht. **Aug. Zeiss,** Gurkeneinlegerei und Sauerkohlfabrik, Fischerplan 7.

Einen kaufm. Lehrling und **zwei Dreherlehrlinge** stellt Ostern ein **Oswald Bode,** Fahrzeugfabrik, Halle, Delitzscher Straße 34. (a

In meiner **Eisenhandlung** stelle ich am 1. April **2 kaufm. Lehrlinge** mit tadelloser Grundausbildung ein. Vorstellung mit letztem Zeugnis und selbstgeschrieb. kurzem Lebenslauf. **J. A. Uhlig,** Alter Markt 14.

Tüchtiger, junger **Lagerist** von Kolonialwaren-Großhdlg. zum 1. 3. 1939 gesucht. Angebote u. T. 2717 HN.-Ulrichstr.

Druckerei-Buchbinder perfekt in allen vorkommenden Arbeiten sofort oder 15.2. gesucht. Angeb. u. C. 5363 an HN-Ulrichstr.

Kaufm. Lehrling mit guter Schulbildung, zum 1. 4. 1939 von Eisenwaren- und Werkzeug-Spezialgeschäft ges. Angebote unter L. 210 erbeten an HN-Leipziger Straße. (†

Kraftfahrer, welcher auch Nebenarbeiten zu verrichten hat, für Dreirad-Lieferwagen gesucht (Dauerstellung). Offerten unter A. 5621 an HN-Ulrichstraße. (e

Für unser Farbenspezialgeschäft **gewandter Verkäufer** in Dauerstellung gesucht **Helmbold & Co., Halle**

Besonders intelligenter, **jüngerer Kaufmann** für Expedition und Kundenumgang zum 1. April d. J. von altangesehener hiesiger Kohlen- und Baustoffgroßhandlung gesucht. Bewerbungen erbete unt. T. 2857 an HN-Ulrichstraße. (h

2 Lehrlinge für Autokühler-Klempnerei zum Eintritt April gesucht. **E. Pape, Kühlerfabrik,** Mansfelder Str. 45

Einige **Lehrlinge** für Fahrzeugbau und Reparatur gesucht. († **Ernst Stoye, Halle a. S.,** Raffineriestraße 43a.

Kaufm. Lehrling mit guter Schulbildung zu Ostern gesucht **Paul Fuchs,** Kohlenhandelsgesellschaft, Große Brunnenstraße 69

Kaufm. Büro Nähe Riebeckplatz, sucht **Lehrling** aus guter Familie zum 1. 4. 1939. Angebote unt. L. 215 erbeten an HN-Leipziger Straße. (h

Wir stellen für Ostern 1939 ein **Lehrlinge** als Zeichner **Blechschlosser und Schmelzschweißer** Schriftliche Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf sind zu richten an **Hallesche Röhrenwerke AG.** Halle (S.) 2, Schließfach 205

Je 1 Lehrling (auch weiblich) für Verkauf und Buchhaltung für technisches Labor sucht zum 1. 4. 1939. **Foto-Schulz** Gr. Ulrichstr. 51 Leipziger Str. 12

Gürtler-Lehrling sucht **Ferdinand Haassengier** Metallwarenfabrik, Barfüßerstr. 9

Jüngerer **Buchhalter (in)** zum 1. April oder früher gesucht **Martick** Möbel- und Einrichtungshaus Halle (Saale) / Am Alten Markt

Suche zum 1. 4. einen strebsamen, an gewissenhaftes Arbeiten gewöhnten **Kaufmann für Büro u. Lager** Bewerbungen mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften an **H. Kurt Krause** Laurentiusstraße 14, Großhandlung in sanitären Einrichtungen, Röhren.

Für Kontokorrent-Buchhaltung (Fortschritt-Durchschreib) einschließlich Mahnwesen erfahr., befähigter **jung. Kaufmann** zum 1. April dieses Jahres gesucht. (h Schriftliche Bewerbungen erbitt. **Glückauf Kohlenkontor** Verlängerte Königstr.

Tüchtige **Schwachstrom-Monteure** sofort gesucht. **Telefonbau u. Normalzeit** Lehner & Co. Techn. Büro Halle, Gr. Steinstr. 79

Leistungsf. Fabrikationsfirma stellt **Vertreter** ein z. Verk. an Private. Vielseit. Kollektion i. Wäsche u. Fertigkleidung für Damen u. Herren, Kleiderstoffe usw. kostenlos. Hoher, zum Teil sofortiger **Barverdienst** Schließfach 256 Plauen i. Vogtl.

Dentistenpraxis Nähe Halle sucht einen Praktikanten, männlich oder weiblich, für dreijähr. Ausbildung zu Ostern. Angeb. T. 2237 HN-Ulrichstraße.

Parfümerie Vertreter spez. für Fris. Alster Parf.-Fabr. Hamburg-Rahlstedt. Gegr. 1907.

Für 2 akt. konkurrenzl. Neuheiten tägl. unentbehrl. in allen Branchen u. Großverbrauch., suche ich gt. eingef. **Vertreter Herren (Damen)** bei gut. laufend. Verdienst. Angeb. unt. P. 5495 HN-Ulrichstraße. (b

Achtung! Hausierer, Straßenhändler konkurrenzl. **65 Pfg.-Schlager** für jedermann tägl. unentbehrl. Guter Verd. Zu meld. jeden Tag ab 15—21 Uhr, auch Sonntags b. O. Bieweg, Halle, Gr. Steinstr. 27/28, Seitengeb. rechts, I. Etage. (b

Drogen- und Farbenhandlung sucht zum 1. April Verkäufer aus der Gemischtwaren-Branche, bis 25 Jahre, auch mit Eignung als Reisender für Landwirtschaft u. Industrie. Angebote unt. S. 5396 HN-Ulrichstraße.

Junger Bäckergeselle sof. gesucht. Bäckerei Otto Bergemann, Zörbig, Bahnhofstr. 5.

Damenfriseur, welch. den Damen-Salon führ. kann, in Dauerstellung gesucht. Angebote unt. F. 5466 HN-Ulrichstraße.

Kraftdroschk.-Fahrer gesucht. Langjähr. Fahrpraxis und gute Zeugnisse Bedingung. Auto-Remmicke, Halle, Mittelstraße 17/18.

Tischler für Nebenarbeit gef. Rühlemann, Paul-Berckstr. 41.

Bäckergeselle mit Meisterbrief f. meisterlosen Betrieb zum 15. Februar od. 1. März gesucht; erwünscht Konditoreikenntn. Bäckerei Wenzel, Bad Dürrenberg, Großgörschenerstraße 2.

Schlosser, der Zigarettenautomat. ändert, gef. Rühlemann, Paul-Berckstr. 41.

Herrenfriseur bei gutem Lohn gef. Ang. L. 187 HN-Leipzigerstr. †

Kraftwagenführer für Personenwag. gesucht. Beding. 4 Jahre Person.-Wagen gefahren. Guter Fahrer u. Wagenpfleger. (b Angeb. u. P. 5335 HN-Ulrichstr.

Damenfriseur und Friseuse, perfekt im Fach, sofort oder später gef. Salon Prinz, Leipzigerstr. 103, I. Etage, Ruf 325 02.

Dachdecker und Arbeiter für sofort gesucht. Dachdeckermeister Karl Seifert, Reideburg, Lindenstr. 2. (a

Bäckerlehrlg. zum 1. April gef. Bäckerei u. Kond. Willy Meinicke, Nietleben, Kolonistenstr. 4, Ruf 358 30.

Suche zum 1. 4. 39 einen Klempnerlehrling. Max Grüger, Diemitz, Berlinerstr. 55.

Klempner- u. Installateur-Lehrling sofort oder Ostern gef. Adolf Eder, Klempner- und Elektromeister, Rannischestr. 18.

Bäckerlehrlg. für Ostern gesucht Bäckerei Richard Pötsch, Röntgenstraße 6, Nähe Rannischer Platz, Tel. 343 84.

Graveurlehrling, Begabung im Zeichn., zu Ostern gesucht. (b August Kalina, Graveurmeister, Halle (Saale), Leipzigerstr. 24.

Fleischerlehrling stellt z. 1. 4. 1939 ein Franz Schulze Fleischermeister, Aken (Elbe).

Schlosserlehrling stellt ein Wilhelm Walter, Schlossermstr., Reideburg.

Tischlerlehrling zum 1. 4. gesucht Dessauerstr. 13.

Drogistenlehrling mit guter Schulbildg. z. 1. 4. gef. Adler-Drogerie, Königstraße 14.

Jüngerer Hoteldiener gesucht Hotel Hohenzollernhof, Hindenburgstr. 65.

Mann oder Frau für Gartenarbeit in Cröllwitz gef. Angeb. u. B. 5362 HN-Ulrichstr. (b

Jungarbeiter 16—18 Jahre, z. Anlernen für einfache Metallarbeiten gesucht. (b Prager, Marienstraße 19.

Jung. Mann als Hausdiener bzw. Silberputzer stellt ein Stadtschützenhaus.

Jünger. Bote (Radfahrer) sofort gesucht. Adolf Müller, Königstr. 67/70.

Anständigen, kräftigen Jungen sucht als Lehrling Wagnermeister Richard Plötz, Reideburg, (a Sagisdorferstr. 16

Anständiger, jung. Mann für Hausarbeit bei freier Station und guter Bezahl. in Dauerstell. gef. Konditorei Pfautsch, Gr. Steinstr. 7.

Gesucht zum baldigen Antritt, tüchtigen, energischen Hofmeister. Stadtgut Freyburg (Unstr.)

Gut. Pferdepfleger für ein Gestüt zum 15. 2. oder 1. 3. gesucht. Angeb. L. 171 HN-Leipzigerstr. (†

Landarbeiterfamilie, wo Frau mit hilft, z. bald. Antritt od. 1. April gef. Alfred Boltze Niederclobikau.

Verheiratet. Geschirrführ., dessen Frau mitarbeitet, z. 1. 3. gesucht. L. Keitel, Spickendorf über Halle (S.).

Geschirrführ., verheiratet, dessen Frau mitarbeitet, stellt sofort oder 1. März ein H. Brömme, Maschwitz über Halle.

Verheiratet. Melker, der mit s. Frau 25 Kühe, 15 Stck. Jungvieh und 30 Schweine übern., sucht zum 1. 4. Georg Nette, Rieda üb. Halle-S.

Melkerlehrling. Suche sof. einen Melkerlehrling. Aug. Natschke, Melkermstr., Zörbig, Kr. Bitterfeld, Bitterfelderstr. 1.

Malerlehrling stellt ein Erich Biesecker, Wörmlitzerstr. 5, II

Kellnerlehrling mit guter Schulbildung stellt zum 1. April ein Schießhaus Fuchs, Halle, Krosigkstraße 36.

Goldschmiede-Lehrling zum 1. April gef. Otto Hampel, Goldschmiedemeister, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 29, I.

Laufbursche zum baldig. Antritt gesucht. Lippertsche Buchhandlg., Gr. Steinstr. 77/78.

Tischlerlehrling für 1. April gef. Paul Richter, Tischlermeister, Sietzsch-Emsdorf über Halle.

Kaufmänn. Lehrling mit guter Schulbildung für das Büro einer Baustoffgroßhandlung für sof. od. Ostern gesucht. Bewerbg. unt. St. 566 HN-Steintor.

Bäckerlehrling, Sohn achtbarer Eltern für 1. 4. 1939 gesucht. (a Bäckerei, Kondit. Paul Werner, Bad Düben (Mulde).

Lehrling sucht Schoene, Fahrzeugbau, Halle a. S., Lindenstraße 49.

Junger Hausdiener und ein Hausmädchen gesucht Hotel St. Bremen, Martinstraße 18.

Pensionierter Beamter für Inkasso usw. gef. Ang. E. 5625 HN-Ulrichstr. (b

Holzschuhmacherlehrlg. gef. Chr. Musche, Gottesackerstr. 14.

Wiederholung sichert den Erfolg in der Werbung!

Jüngeren Schneidergesellen sucht Max Bergner, Reilstraße 1.

Schneider-Lehrling 1. April gesucht Max Bergner, Reilstraße 1.

Kaufmann, Stenogr., Schreibmaschine Beding., für sof. od. später gesucht. Angebote F. 5546 HN-Ulrichstraße.

Fahrer für Lieferwagen in Dauerstell. gef. Paul Fuchs, Gr. Brunnenstr. 69.

Lehrling zur Erlernung d. Zahntechnik zum 1. April gef. Angebote T. 2917 HN-Ulrichstr. (b

Chauffeur, Kl. 2. in Dauerstellung gesucht (b Otto Rohleder, Lilienstr. 12, Hallorenring 3.

Offene Stellen Weibliche

Verkäuferin, jüng., gewandte, f. Damenbekleidg. und Kleiderstoffe z. 1. März, spät. 1. April gesucht. Ang. mit Zeugn.-Abschr., Lichtbild, Angabe der Geh.-Ansprüche erb. an Ferd. Korte Nachf. Thalheim/Erzg.

Zeugnisabschriften preiswert Bormeyer, Kirchnerstr. 21.

Stenotypistin perf., für einige Stunden tägl. im Süden der Stadt gesucht. Ang. mit Ang. des Sten.-Systems u. T. 2417 HN-Ulrichstr. (b

Zeugnisabschriften Genge, Friedrichstr. 52

Heimarbeit vergib P. Holfter, Breslau 1 Hb

Friseuse oder Damenfriseur I. Kraft, wird für größeres Geschäft sofort oder später gesucht. Angebote unt. P. 5615 HN-Ulrichstraße.

Kräftiges Arbeitsmädch. stellt ein Buchbinderei, Jacobstr. 48.

Mädchen für Landwirtsch. sucht Arthur Günther, Holleben. (a

Kochfrau für 26. 3. gesucht, Angebote B. 5462 HN-Ulrichstr.

Saubere Waschfrau und Aufwartung für Freitag Siedlung Südost gef. Angebote J. 5469 HN-Ulrichstr.

Jg. Mädchen, fleißig u. sauber, für Haus- und Gartenarb. sucht Wally Wallwaly, Holleben, Hallescheſtr. 16.

Welche unabhängige, saub. Witwe oder Frl. Mitte 40 bis Anfang 50 Jahre würde m. 56jähr. Beamten auf dem Lande gemeinsam Haushalt führen? Habe eigen. Haus mit Garten. Angeb. an L. Heyde, Trödel 20, 1 Tr. (Spätere Heirat ausgeschlossen.)

Arbeits., ehrl. Mädchen f. Geschäftshaush. sofort gesucht. Frau L. Hippe, Schlettau üb. Halle

Wegen Krankheit für modern. Arzthaush. n. Magdeburg ehrl., saub. Hausgehilfin, w. gut kochen kann und an selbständ. Arbeiten gewöhnt ist, gesucht. Aufwartg. u. Waschfrau vorh. Vorzustellen evtl. Halle, Kronprinzenstr. 20, II. l. Dr. Stelling, Magdeburg-W., Olvenstedterstr. 10

Ordentliches Hausmädchen zum 1. März gef. Schellenberg, Rittergt. Schwerz über Halle. (a

Tagesmädch., sauber, ehrl., mit Kochkenntnissen, Sonntags frei, f. Einfamilienhaushalt am Heiderand gesucht. Angebote u. H. 5508 HN-Ulrichstr.

Hausgehilfin für einen Villenhaush. zu älter. Ehepaar für sofort oder später ges., gute Zeugn. erwünscht Frau Direktor König, Rainstr. 15

¾-Tag-Mädchen oder Tagmädchen, ungefähr 18jähr., zum 1. 3. gesucht. Bismarckstr. 4, I.

Junges, ehrliches Mädchen, 16—17 Jahre, für Drei-Pers.-Haushalt zum baldig. Antritt gesucht. Frau Borghardt, Diemitz, Gartenstr. 13/14, Tel. 294 61.

Hausgehilfin bis 16 J., welche daheim schlafen kann, ab 1. 3. 39 sucht Foto-Moser, Ammendorf, Hallescheſtr. 177.

Hausgehilfin, sauber, fleißig, ehrlich, nicht unt. 18 Jahren, sofort oder zum 15. Februar, für 3-Personen-Haushalt gef. Meld. Sonntag, 5. Februar (t Martinsberg 8, II

Bei jeder Gelegenheit eine Kleinanzeige!

Aeltere Dame sucht zur Führung des kl. Haushalt. u. zur Betreuung und Pflege derselben eine zuverlässige Person, welche gut kochen kann. Angebote unt. U. 5378 HN-Ulrichstraße.

Zuverlässige, erfahrene Hausgehilfin mit guten Kochkenntnissen zu sof. od. 15. 2. gesucht. Gutes Gehalt. Dr. Haase, Reilstraße 134. (b

Gewandte, tüchtige, kinderliebe Hausgehilfin für gepflegten 4-Zim.-Haushalt zum 1. 3. gesucht. Frau Brigitte Bohle, Königstraße 13, II. (b

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193902040/fragment/page=0023
DFG

Stellen-Anzeigen

Zum möglichst baldigen Antritt, spätestens am 1. März d. J., suchen wir für unsere Verwaltung eine vertrauenswürdige perfekte

Stenotypistin

mit einer Mindestleistung von 180—200 Silb./Min. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild sind unter Angabe von Gehaltsansprüchen einzureichen an
Bleichert'sche Braunkohlenwerke Neukirchen-Wyhra Aktiengesellschaft
in Neukirchen bei Borna, Bezirk Leipzig.

Tüchtige, perfekte
Stenotypistin
per sofort oder 1. April in gutbezahlte Dauerstellung gesucht. Bewerbungen erbeten an:
Habämfa / Maschinenfabrik
Ammendorf bei Halle a. S.

SIEMENS
Jüngere perfekte
Stenotypistin
zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen erbeten an
Siemens-Schuckertwerke, Aktiengesellschaft
Technisches Büro, Halle (Saale), Universitätsring 29.

Kontoristin
mit Kenntnissen in Kurzschrift und Schreibmaschine für unsere Zweigstelle in Bitterfeld gesucht. Vorstellung:
Bankhaus Schauseil, Halle, Adolf-Hitler-Ring 14. *

Gesucht **Lehrmädchen**
für Büro, mit guter Auffassungsgabe und guter Handschrift, ferner
jüngere Kraft
(Anfängerin) für Stenographie und Schreibmaschine, per sofort oder 1. April d. J. Schriftliche Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf und Zeugnisabschriften an
HERMANN Krauss
Das große Fachgeschäft für gute Herren- und Damen-Kleidung, am Markt. (e

Stenotypistin
mit guter Allgemeinbildung, flott u. sauber arbeitend, mit Registratur- und Karteiarbeiten vertraut, von halleschem Unternehmen zum **1. April 1939 gesucht.**
Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unt. J. 5329 an die H.-N. Gr. Ulrichstr., erb.

Stenotypistin
für die Personal-Abteilung eines altbekannten Betriebes zum 1. 4. 39 gesucht. Ferner
zwei Lehrlinge
(männlich und weiblich) möglichst mit mittlerer Reife. Bewerbungen unter T. 2757 an HN-Ulrichstraße.

Perfekte jüngere
Stenotypistin
für sofort gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschr. erbeten.
Mignon
Schokoladenwerke A.-G., Halle (Saale)

Lehrling, weibl.,
zum 1. 4. sucht (h
Herren-Hutgeschäft
Große Ulrichstraße 41.

Inserieren
Natürlich Aber regelmäßig und eindrucksvoll. Denn Anzeigen waren schon immer die guten Verkäufer!

Tagesmädch., ehrlich u. sauber für kleinen Haushalt ges. Sonntags frei. Angeb. unt. V. 5619 HN-Ulrichstraße. (h

Tagesmädch. (auch Pflichtjahr) für kl. Haushalt ges. Wefstr. 7, II.

Zahnärztliche Helferin
auch Anfängerin, geschickt, gewissenhaft, mit guter Schulbildung und guten Umgangsformen gesucht zum 1. 3. 1939. Nur solche wollen sich ausführlich bewerben unter T. 2437 an HN-Ulrichstraße. (h

Sprechstundenhilfe
für ärztliche Praxis für sofort oder später gesucht. Bewerbg. m. Ang. d. Vorbildg. u. d. Geh.-Anspr. unt. C. 830 an Anzeigen-Dankhoff, Schwetschkestr. 1. (i

Perfekte
Stenotypistin
mit Handelskammerprüfung zum 1. 4. gesucht. (h
Schriftliches Angebot m. Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. erbeten unter T. 2537 an HN-Ulrichstraße.

Jüngere Kontoristin
und Bürolehrling (weiblich od. männlich) gesucht.
Otto Dietrich, (h
Mansfelder Straße 1.

Bezirksleiterin
zum Verkauf von Ia. Maßkorsetts bei zeitgemäßen Preisen und gutem Verdienst sucht Reformhaus (hs
Dr. Förster & Co.
Markkleeberg I, Bez. Leipzig.

Kontoristin
für Schreibmaschine, Registratur und Expedition in Dauerstellung für 1. April, eventl. auch früher gesucht. Handschriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter T. 2357 an HN-Ulrichstraße. (a

Wir suchen zu sofort od. später
2 gewandte Stenotypistinnen.
Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf an
Deutscher Bauerndienst,
Tierversicherungs-Gesellschaft a. G., (h
Landesverwaltungsstelle, Halle, Hindenburgstraße 33.

Perfekte
Maschinen-Buchhalterin
nicht unter 25 Jahre alt, zum baldigen Antritt für Merseburg gesucht
Ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen unt. T. 1617 an HN-Ulrichstraße

Perfekte
Stenotypistin
die mit Buchführung vertraut ist, baldigst, spätestens zum 1. 4. 1939 gesucht. Handschriftliche Bewerbungen an den
Schiffsversicherungs-Verein a. G.
Alsleben (Saale).

Jüngere
Stenotypistin
auch Anfängerin,
zum 1. 4. 1939 oder früher gesucht.
Verlangt werd. Stenographie, Schreibmaschine, gutes Rechnen. Schriftl. Bewerbg. an
Gebr. Ritz & Schweizer
Pumpenfabrik, (h
Halle a. S., Gutenbergstr. 15.

Jüngere
Stenotypistin
zum sofortigen Antritt gesucht.
BMW-Rensch,
Adolf-Hitler-Ring 4. (h

Für mein Lederwaren-Fachgeschäft tüchtige
Verkäuferin
zum 1. April oder früher gesucht.
Hermann Röschel
Leipziger Straße 40-41

Für Schuhgeschäft
Bürogehilfin oder Lageristin
im Karteiwesen erfahren, gesucht. Branchekenntnisse nicht Bedingung. Erforderlich gutes Rechnen und schöne Handschrift sowie Fähigkeit, dem Lagerpersonal vorstehen zu können. Angebote unt. F. 5486 an HN-Ulrichstraße.

Wir suchen eine jüngere, aber leistungsfähige
Stenotypistin
zum 1. April 1939 und bitten um schriftliche Bewerbung.
Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,
Geschäftsst. Halle, Gr. Steinstr. 33

Stenotypistin
1. März oder früher gesucht. Angeb. mit Lebenslauf unter E. 5605 an HN-Ulrichstraße. *

Zur Anlernung
als **Hilfslaborantin**
(anerkannter Anlernberuf)
einige intelligente, flott arbeitende Mädchen, 16—18 Jahre, umgehend gesucht. Vorerst nur schriftl. Bewerbungen an
Fachanstalt f. Materialprüfung Halle, Lindenstr. 61.

Kontoristin
gut im Rechnen und Stenographie, für sofort oder 1. April gesucht.
Bewerbg. mit Gehaltsanspruch. erbeten unter J. 5629 an HN-Ulrichstraße. *

Hiesige Bank sucht
Stenotypistin und Kontoristin
zum 1. April oder früher. Angebote erbeten unter U. 5858 an HN-Ulrichstraße. *

Lehrfräulein
z. 1. 4. 1939 für Fabrikations- und Großhandelsbüro, mit guter Schulbildung, gesucht. Offerten unt. T. 2517 erbeten an HN-Ulrichstraße. (h

Jüngere
Stenotypistin
zu sofortigem oder späterem Eintritt in angenehme entwicklungsreiche Stellung von größ. Firma (Nähe Reileck) gesucht.
Bewerbungen mit Unterlagen, Gehaltsansprüchen unter V. 5319 an HN-Ulrichstraße.

Tüchtige
Weißzeugnäherin
(Heimarbeiterin) für sofort gesucht.
Heilanstalt Weidenplan

Hausangestellte
f. 3-Pers.-Arzt-Haushalt zum 1. 3. 39 ges. Ang. an Frau Erna Klemp, Leipzig C 1, Täubchenweg 1, II, Tel. 180 58.

Wegen Erkrankung
meiner Haustochter suche ich geeignete Kraft für Haushalt, evtl. auch tagsüber. (Aufwartung für Kohlen u. Treppe vorhanden.) Angeb. m. Zeugnisabschriften unt. T. 2217 erbeten an HN-Ulrichstraße. (h

Stenotypistin
in Dauer- oder Aushilfsstellung sofort gesucht; wenn gewünscht, auch halbtagsweise Hohe Schreibgeschwindigkeit in Stenographie nicht erforderlich, jedoch aber flottes Maschinenschreiben. Zuschriften mit Gehaltsforderung unter A. 5321 an HN-Ulrichstraße. (h

Jüngere
Kontoristin
auch Anfängerin, mit Schreibmaschine vertraut, in kaufm. Büro gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter L. 216 an HN-Leipziger Straße. (h

Berufsschulfreier **weibl.**
kaufm. Lehrling
von 1 hiesiger Baustoff- und Kohlengroßhandlung per 1. 3. oder 1. 4. gesucht. Lehrzeitverkürzung möglich.
Bewerbungen unter T. 2897 an HN-Ulrichstr.

Lernende Verkäuferin für Fachgeschäft
Solinger Stahlwaren und Haus- und Küchengeräte gesucht
J. Kranner
Geiststraße 58

Alleinmädch., solid, fleiß., saub., etwa 20 J., mit guten Zeugnissen, per 15. 2. oder 1. 3. für meinen gepflegt. Privathaush. ges. Frau Paul Bruckardt, Streiberstraße 48.

Rosengarten. Kinderlb., tücht. ¾-Tag-Mädchen, nicht unter 16 J., zum 15. 2. zu 2 Erwachs. und 2 Kind. gesucht. Preisangeb. unt. L. 203 HN-Leipzigerstraße. (†

Sauberes, solides Tagesmädch., nicht unter 15 J., zum 1. 3. 39 ges. Angebote K. 5330 HN-Ulrichstr. (b

Hausgehilfin nach Leipzig für Arzthaushalt ges. Hilfe vorh., gut. Gehalt und beste Verpflegung. (b Frau Dr. Neckels, Leipzig C 1, Petersteinweg 10.

Hausmädchen nicht unter 17 J., mit gut. Zeugn., gesucht. Frau L. Müller, (b Halle (S.), Otto-Küfner-Str. 31, Ruf 228 87.

Tagesmädch. f. Geschäfts-Haushalt sofort oder 1. März gesucht. G. A. Noll, Gr. Steinstr. 21.

Junges Mädchen als Lehrling für Verkauf u. Büro sofort oder später ges. Adolf Eder, Klempner- und Elektromeister, Mannischestr. 18.

Gewissenhaft. gesundes Mädchen oder einfache Stütze für 1-Familien-Haushalt ges. Gehalt je nach Leist. Bergemann, Heber Weg 1.

¾-Tagesmädchen z. 15. 2., spätest. 1. 3. gesucht. (b Hüttendirektor Witter, Kronprinzenstr. 14, II.

¾-Tagesmädchen, evtl. Pflichtjahrmädchen, für gutgeführten Haush. spätest. b. 1. April gesucht. Angebote erb. unt. T. 2937 HN-Ulrichstr. (b

Zuverlässige, saub. Hausangestellte zu älterem Ehep. zum sof. Eintritt ges. R. Schwarz, Marienstr. 19.

1 Kantinen- und 1 Hausgehilfin zum 15. Febr. ges. Angebote St. 588 HN-Steintor. (b

Hausmädchen für landw. Haushalt sucht zum 15. 2. oder später H. Brömme, Maschwitz über Halle.

Zuverlässiges Mädchen mit Kochkenntniss. gesucht Leonhardt, Merseburg, Fliegerhorst, Lauchstädterstr.

Kochfrau f. Erholungsheim Nähe Freyburg (Unstr.), 50 Kilometer von Halle, f. d. Zt. 1. 5. bis 1. 10. gesucht. Mittagst. (bürg. Kost) bis 30 Pers. Angebote H. 5548 HN-Ulrichstr. *

Stenotypistin, zuverlässig u. gewandt, 2—3 mal wöchentl. abends gesucht. Angebote D. 5624 HN-Ulrichstraße. (h

Jg. Mädchen zum 1. 3. 1939 in Geschäftshaushalt gesucht. Bäckerei Franz Kolbe, Bismarckstr. 21.

Sauberes Mädchen (14 J.) für nachmittags gesucht. (Melden Sonntag 10—13 Uhr Paul, Liebigstr. 7, an d. Hindenburgbrücke.

Jg. Mädchen für Haush. tagsüber gesucht Reilstraße 28, pt. r.

Tagesmädch. gesucht zum 1. 3. Krienitzstraße 6, am Rosengarten.

2 Mädchen im Alter von 16 bis 20 Jahr., für Geschäftshaushalt mit etwas Kochkenntnissen zum 15. Februar ges. H. Apelt, (a Schkopau, am Mühlteich 1.

Tagesmädch. selbständ. in all. Hausarbeit., wird bei gut. Lohn in Geschäftshaushalt zum 1. 3. gesucht. Erich Rosenthal, Halle, Landsbergerstr. 7 *

Zum 1. März gewissenh., perf. Mädchen, das zu Hause schlaf. kann, mit nur besten Zeugn. u. Empf. bei gut. Lohn u. gut. Behandlung in gepfl. Privathaushalt gesucht. Ang. unt. E. 5585 HN-Ulrichstr. *

Sauberes, zuverlässiges ¾-Tagesmädchen für klein. Privathaushalt bei gut. Lohn z. 15. Febr. od. 1. März Nähe Lutherstr. gesucht. Angebote T. 2477 HN-Ulrichstr. (b

Zuverlässig. Alleinmädch. oder einf. Stütze mit Kochkenntn. für kleinen Haushalt nach Berlin (Vorort) gesucht. Meld. mit Zeugn. Kaiserstraße 22, Grotowsky.

Zimmer- und Küchenmädch. nicht unter 18 J., Kochstütze u. Beiköchin sofort oder 1. 4. gesucht. Bewerbung m. Bild, Zeugnisabschrift., Lohnforderung an Waldwirtschaft Sternhaus bei Gernrode (Harz).

Zuverlässige Aufwartung gesucht * Patzer, Kurallee 1

Hausgehilfin mit Kochkenntniss. für sof. oder zum 15. 2. gesucht. * Köbrich, Halle (S.), Sophienstr. 25a, II. rechts.

Mädchen in Landwirtsch. bei gut. Lohn ges. L. Brennecke, Reideburg, Leipzigerstr. 15.

14—15jährig. Mädchen für leichte Hausarbeit gesucht (a Brehna, Bahnhofstraße 5, Bäckerei.

Tagesmädch. (Pflichtjahr) f. 3-Pers.-Haush. ges. Vorzust. Sonntag von 9—12 Uhr * Frau Schick, Gr. Steinstr. 15, I.

Aufwartefrau für halbe Tage täglich bei gutem Lohn sof. gesucht. Bohn, Kl. Nikolaistr. 9.

Fleißige, ehrl. Aufwartung für Mittwoch und Sonnab. v. 8—12 gesucht. Höhne, Albrechtstr. 16, I.

Mädchen oder Frau für tagsüb. wird sofort oder 15. 2. 1939 gesucht Rest. Friedrichsgarten, Friedrichstr. 23, Tel. 344 67. *

Stellen-Gesuche Männliche

Fleischergeselle, 27 J., Führerschein 3b, sucht für sof. od. spät. Stellung. Angeb. P. 5375 HN-Ulrichstraße. *

Suche Adressenschreiben als Nebenbeschäftigung. Angebote S. 5496 HN-Ulrichstraße. *

Berufsbeamter, 28 Jahre alt, sucht Stellung zum 1. März als
alleiniger Beamter
auf Gut von 400—1000 Morgen. Er ist gewandt i. Leuteumgang, Disponieren, sämtlichen schriftlichen Arbeiten, speziell in Hackfruchtbau, auch in Saat-, Pferde-, Rindvieh- u. Schweinezucht. Beste Referenzen stehen zur Verfügung. Angeb. unter T. 2677 erb. an HN-Ulrichstraße. (a

Junger Mann
mit eig. Pers.-Wagen sucht rentable Nebenbeschäftigung (Vertretg. oder dergl.). Ausführl. Angebote unter F. 5426 an HN-Ulrichstraße. (i

Selbständiger
I. Lohnbuchhalter
mit langjährigen Erfahrungen, guter Organisator, sucht per sofort oder später Vertrauensstellung. Ang. unt. S. 4936 an HN-Ulrichstraße.

Korrespondent, Buchhalter, Ein- u. Verkäufer
aus der Holzbranche,
sucht sich zu verändern.
Gefl. Angebote unter E. 5325 erbeten an HN-Ulrichstraße. (h

Kraftwagenführer,
seit 1926 im Fach, Führerscheine 2 und 3, absol. sicherer, ruhiger, bergerprobter Fahrer, Erfahrungen auf allen bekannt. Wagentypen, sucht gute Dauerstellung. Angeb. unter O. 5274 an HN-Ulrichstraße. *

Zuverlässige kaufmänn.
Hilfskraft (männl.)
— evtl. Halbtagsbeschäftigung f. anpassungsfäh. ält. Herrn — v. Fachfirma techn. Art ges. Angebote unt. L. 211 an HN-Leipziger Straße. (†

Kraftfahrer, mit Büroarbeit vertraut, Stenographie und Schreibmaschine, langjähr. Fahrer, sucht gute Stellg. Angebote M. 5532 HN-Ulrichstr. *

Invalide, 58 Jahre alt, sucht leichte Beschäftigung. Angeb. C. 5483 HN-Ulrichstraße. *

Suche für meinen Sohn, welcher 1½ Jahre Maschinenschlosser gelernt hat, Stelle zum Weiterlernen. Angebote E. 5485 HN-Ulrichstr. *

Chauffeur, 35 Jahre (III), Wagenpfleger, sucht Stellung als Privatchauffeur. Angebote B. 5402 HN-Ulrichstr.

Angestellter sucht für nachmittags Nebenbeschäftig. (Buchführung, Büroarbeiten usw.). Angebote V. 5419 HN-Ulrichstr.

Junger Kraftfahrer sucht Aushilfsstellung (6 Woch.), Kl. 2 u. 3. Angeb. N. 5573 HN-Ulrichstraße. *

Chauffeur, 29 Jahre, ledig, sucht Stellung auf Person.- oder Lieferwagen. Angebote C. 5323 HN-Ulrichstr. *

Strebs., jung. Kaufmann, welcher in der Tuchbranche bewandert ist, sucht Stellung in Büro oder Verkauf per bald. Kenntnisse in Stenographie u. Schreibmaschine und Musterei. Angebote mit Gehaltsangabe St. 5576 HN-Steintor. (

Tiefbau-Techniker, pens. Beamter, sehr rüstig und weiterfest, sucht Stellung im Tief- oder Eisenbahnbau; bevorzugt Außendienst. Erfahrung als Bahnmeister und Bürobeamter. Hindemith, Bismarckstr. 5

Vertreter für Mitteldeutschland, eig. Wagen, sucht eingeführten Artikel mitzunehmen. Angeb. unt. B. 5582 HN-Ulrichstraße. *

Chauffeur, mehrjähr. Fahrpraxis, sucht Stellung auf Fernfahrten. Angebote K. 5430 HN-Ulrichstraße. *

Bäcker sucht Aushilfe für Frühbäckerei (4—7 Uhr). Angeb. S. 5276 HN-Ulrichstraße. *

Kraftfahrer, bisher beim Militär, Führerschein I, II, III, langjähriger Fahrer, sucht Stellung auf Lastkraftwagen (Kohlenhandel ausgeschlossen). Angebote M. 5432 HN-Ulrichstr. *

Gelernter Drogist sucht in Drogerie od. Drogengroßhandlung Stellg. als Volontär, da noch nicht schulfr. Angebote T. 2777 HN-Ulrichstr. (a

Hilf Fehler vermeiden! Schreibe deutlich!

Vertrauens-Stellung sucht gewissenh. Kaufmann, ledig, 26 J., 2 Mille Kaution kann gestellt werden. Gehaltsangebote mit Arbeitsbedingungen unt. O. 5534 HN-Ulrichstr. *

Weibliche

Ostermädchen (Pflichtjahr), welches zu Hause schlafen könnte, sucht Stelle im Haushalt. Angeb. M. 5472 HN-Ulrichstraße. *

Telefonistin und Bürohilfe in ungek. Stellung (26 J.), möchte sich zum 1. April verändern. Angebote unt. T. 2277 HN-Ulrichstr. (†

Jüngere Kontoristin (Abitur), Buchhaltgs.- u. engl. Sprachkenntnisse, sucht Stellung sof. Ang. u. U. 5418 HN-Ulrichstr. *

Pflichtjahrmädchen mit höher. Schulbildung sucht zum 1. 4. 39 Stellung in einem guten, großen Haushalt. Angebote H. 5428 HN-Ulrichstr. *

Wirtschafterin, gebildete, ältere, sucht Wirkungskreis in Privathaus. Angebote F. 5506 HN-Ulrichstraße. *

Jung. Mädel, 18 Jahre, schon in Stellung gewesen, sucht Stellung in gutem Haushalt. Angebote L. 186 HN-Leipzigerstr. †

Jg. Mädel, welches die staatl. Haushaltsch. bes., sucht zum 1. 4. 39 Stellung zur Ableistg. d. Pflichtj. Angeb. u. T. 2177 HN-Ulrichstr. (b

Gebildete junge Frau sucht halbtags Beschäft. Angeb. u. B. 5482 HN-Ulrichstr. *

Verkäuferin, 34 J., led., sucht Stell. in Kantine (schon tätig gew.), Bäckerei oder Zigarrengesch. zum 15. 2. od. 1. 3. 39. Angebote L. 148 HN-Leipzigerstr. †

Suche für meine 17jähr. Tochter Stell. in perf. Haushalt. Schulfrei, gutes Zeugn. vorhand. Steuben 113.

Abiturientin, 18 J., sucht zum 1. 4. oder 1. 5. 39 Pflichtjahrstelle z. Erlern. d. Haushalts, wo Hilfe vorhand., evtl. wo Kind., Beaufsicht. der Schularbeiten (Französ., Engl., Lat.). Familienanschl. u. Taschengeld erw. Mitteldeutschland (Halle a. S. bevorzugt). Gertr. Dumrath, Gollnow, Pomm., Breitestr. 25.

Hausschneiderin, sehr tücht., empf. sich. Ang. U. 5458 HN-Ulrichstr. *

Stenotypistin, in ungekündigter Stellg., sucht sich zu verändern. Angebote St. 578 HN-Steintor. (

Langj. Sekret. verh., sucht Heimarbeit. Eigene Schreibm., Telef. Angeb. u. F. 5306 HN-Ulrichstr. *

Ostermädchen sucht Stellung im Haushalt (Pflichtjahr erwünscht). Angebote 55 HN-Filiale Könnern, Mühlberg 6.

Pflichtjahrstelle für 17j. Tochter (O.-Lyzeum, Höh. Handelsschule, Sprach., Stenogr., Schreibmasch.) ab 15. 4. nur tagsüb. gesucht. Angebote unt. U. 5538 HN-Ulrichstraße. *

Ostermädchen, groß und kräftig, sucht zum 1. 4. Stellg. f. Pflichtjahr: f. zu Hause schlafen. Angebote L. 208 HN-Leipzigerstraße. (†

I. Friseuse, perf., sucht Stellg. Lohnangeb. J. 5349 HN-Ulrichstr. *

Suche für meine 15jähr. Tochter Stellung in perf. Haushalt. Gut. Zeugn. vorhand. Steuben 80.

Perfekte Stenotypistin sucht Stellg., evtl. stundenweise. Angeb. L. 207 HN-Leipzigerstr. (†

Als Sprechstundenhilfe suche ich Stelle z. 1. 4. Werte Angebote J. 42 vermittelt Buchhdlg. Kopp, Ammendorf

Mädchen, welches schon in Stellg. war, sucht z. 15. 2. Stellung. Liesbeth Dunkel, Halle a. S., Harz 31, b. Arndt.

Pflichtjahr! Suche für meine Tochter, welche ihr Pflichtjahr ableist. will, gute Stelle in Haushalt. Dieselbe ist groß und kinderlieb, kann zu Hause schlafen. * Werte Angeb. unt. O. 5474 HN-Ulrichstraße.

Familienwäsche wird angenomm. Angebote P. 5275 HN-Ulrichstr. *

Frau, Mitte 40, sucht Stellg. als Wirtschafterin i. frauenlosem Haushalt. Angeb. u. U. 5278 HN-Ulrichstr. *

Intelligentes Mädch. sucht halbtags Beschäftig. * Angebote S. 5516 HN-Ulrichstr.

Mädel, 29 J., gute Koch- u. Nähkenntnisse, sucht Stellg. zum 1. März. Angeb. m. Gehaltsang. an Anni Hartmann, Barum üb. Wolfenbüttel.

Hausmädchen 21 Jahre, welch. schon in Stellung war u. Haushalt selbständ. geführt hat, sucht 15. 2. oder 1. 3. Stellg., möglichst Halle. * Martha Quappe, Weißandt-Gölzau, Adolf-Hitlerstr. 4.

Alleinsteh. Vierzigerin sucht f. halbe Tage Vertrauensstellg., auch als Ausbesserin u. dergl. Angebote O. 5594 HN-Ulrichstr. *

Suche z. 15. 2. oder 1. 3. Stellg. als Stütze in Privat- oder Geschäftshaushalt. Angeb. u. J. 5569 HN-Ulrichstr. *

Durchaus perfekte
Stenotypistin
(Zehnfinger-Blindsystem) m. langjähriger Praxis sucht geeignete Stellung per 15. 3. 39 oder später. Angeb. unt. C. 5463 HN-Ulrichstr.

Junges, gebildetes Mädchen, 22 Jahre, aus Sachsen, wünscht sich zu verändern und sucht Stellung als
Sekretärin
Zuschriften mit Gehaltsangabe unter T. 1537 an HN-Ulrichstraße.

Fakturistin, Telefonistin
chem. pharm. Branche, sucht 1. 4. geeignete Position. Befinde mich z. Z. in ungekündigter Stellg. Ang. mit Gehaltsangabe unter H. 5308 an HN-Ulrichstraße. *

Heinzelmännchen in Halle

Ein Wipproller kam durch Tombola
In den Besitz von Frau Carola.
Erst will sie sich halb krank dran lachen:
Soll sie noch „rolle-rolle“ machen?
Tags drauf jedoch schickt sie sehr weise
Ein Heinzelmännchen auf die Reise.
Das schießt Kobolz. Auf einmal — Klick! —
Steht's auch im Eß-Saal der Fabrik.
Und hier beginnt das Heinzelmännchen
Die Männerherzen zu durchröntgen.
Entdeckt's hierin ein („Herzens“-)Bübchen,
Huscht's plötzlich auf den Napf mit Rübchen
Und hebt den Finger voll Bedeutung:
„Ein Prachtgeschenk! Hier, lies die Zeitung!“
Bei Schichtschluß sieht man helle Haufen
Auf Heinzelmännchens Spuren laufen;
Und so verkaufte Frau Carola
Den 1. Preis aus der Tombola!

Die Heinzelmännchen, die wir meinen,
Das sind die vorzüglichen Kleinen,
Die täglich als HN-Anzeigen
Zu vielen tausend Lesern steigen!

Der Stellenteil der „Hallischen Nachrichten“ ein Spiegelbild des Arbeitsmarktes

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193902040/fragment/page=0024
DFG